Pozzo, Andrea, / Boxbarth, Johann, / Bodenehr, Georg Conrad,

Perspectivae Pictorum atque Architectorum ... Pars

Bd.: Pars 2

Augustae Vindelicorum 1719

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.art.f.7-d#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11716457-6
VD18 80034721-001

PERSPECTIVÆ PICTORUM atque ARCHITECTORUM, II. PARS,

Quâ porrò expeditissima Methodus omnia, quæ ad Architecturam pertinent, optica ratione delineandi exhibetur,

Inventa, designata & primùm edita Romæ à

Fr. ANDREA PUTEO, S. J.

Nunc in usum Studiosorum hujus Artis imminuto modulo contracta atque commodior hâc formâ concinnata

à

GEORGIO CONRADO BODENEER, Chalcographo.

AUGUSTÆ VINDELICORUM,
Impensis JEREMIÆ WOLFFII, Techniopolæ.

Der Mahler und Baumeister Perspectiv/

Zweyter Theil/

Worinn die allerleichteste Manier/ wie man/ was zur Bau-Kunst gehörig/ ins Perspectiv bringen solle/ berichtet wird/

Inventiert, gezeichnet und erstlich herausgegeben in Rom/ von dem vortreflichen

ANDREA POZZO, der Soc. JEsu Fratre,

Jetzo aber dem Kunst-Liebhaber zu Nutz und Dienst verkleinert/ und in diesen bequemen Format gebracht

Von

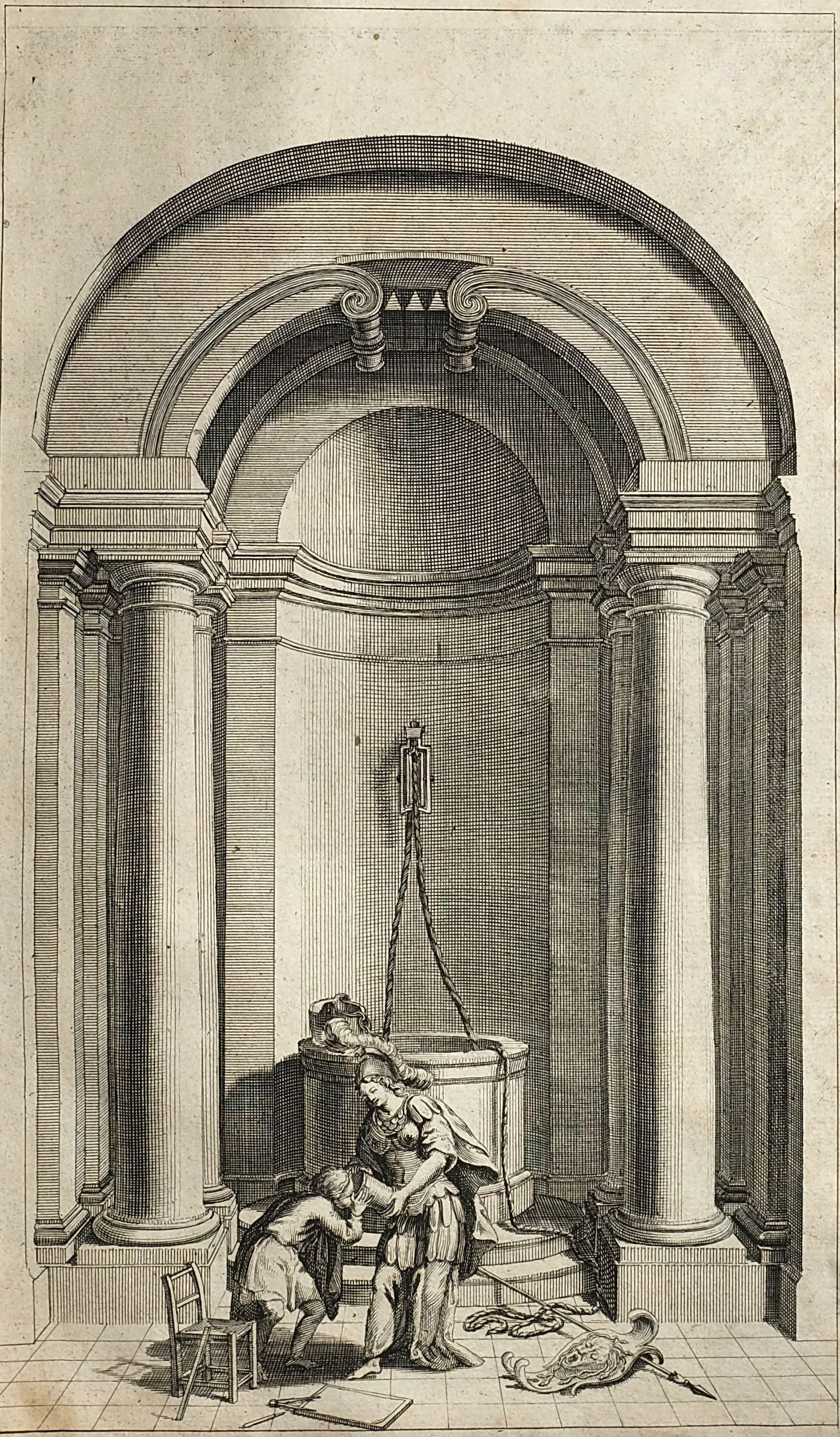
Georg Conrad Bodeneer/ Kupfferstechern in Augspurg/

Verlegts allda Jeremias Wolff/ Kunsthändler.

Gedruckt bey Peter Detleffsen/ Anno 1719.



G. Conrad Bodenehr Sc.



AD LECTOREM.

TAndem promissi fidem præsto in lucem edens alteram Perspectivæ partem, quam spero non minori grati animi significatione exceptum iri quam pars prior, eoque magis, quod in hac traditur (quantum sine vivæ vocis, ut ajunt, adminiculo fieri potest) regula omnium expeditissima, quæ ad opticæ intelligentiam conducant. Proinde illud pro certo sumo, statim atque ad hoc opus legendum accesserit quisquis fuerit in priori volumine, vel mediocriter versatus, eum vel primo intuitu omnia percepturum, cum nihil hic sit à prioribus vehementer abhorrens. Hæc igitur, quam tradituri sumus regulam, est ea ipsa, atque expeditissima, qua hactenus usus sum in operibus, quæ tum Romæ, tum alibi locorum exhibui, docuiq; brevi, nec sine successu multos, etiam si ingenio essent non vehementer solerti. Vereor tamen ne plures, licet in cæteris facultatibus eruditi, haud facile eam assecuturi sint, propterea quod geometriæ, atque architecturæ scientia sint destituti, quæ satis perspecta esse deberent jam pridem his, qui ad hanc facultatem accedunt, quandoquidem utraque sunt veluti materies, qua constant opera opticè elaborata: & quoniam hic est cardo maximi momenti, non prætermittam identidem inculcare, jam per occasionem, ac veluti per transennam, jam consulto in aliis explanationibus hujus libri. Hoc igitur est opus suscipiendum à Pictoribus & Architectis, ad quos hic liber dirigitur, qui propter usum delineandi ea, quæ ad prædictas artes pertinent, maximam partem laboris, ac difficultatis, opinor jam superarint. Miror itaque nonnullos Pictores, vel difficultate, vel desidia à studio optices abhorrentes eam apud multos incusare tanquam figuris pingendis prorsus inutilem : verum hi vehementer errant, cum vel plurimum ad illas etiam conducat. Cavete igitur ne eorum dicteriis inducamini, ni & vos velitis in eos palmares errores incidere, qui in eorum picturis nec rarenter, nec sine risu spectantur: & tamen Pictores, nihil tale cogitantes, pingunt tamen opticæ speciem coloribus convestitam, licet figuris compositam humanis. Quapropter necesse est ut has regulas probe calleant, præsertim hi, qui in pingendis peramplis operibus se exercent, ostendentes artis hujus peritiam in contrahendis figuris collocandisque in planis, intendendis remittendisque umbris, ac coloribus, ac præcipuè ob nobilitanda opera pulchris architecturæ inventis, alioquin non solum hæc ignorabunt, verum nihil gratum, jucundumque efficient apud viros in hac facultate versatos, vel in unius figuræ imminutione. Contendendum itaque vobis est, ut vim hujus regulæ in primoribus explanationibus percipiatis, in quibus rerum difficiliorum fundamenta jecimus. Quod si aliquando incidetis in explicationem breviorem, quam illæ, quæ initio positæ sunt; scitote consulto id factum esse, ne pluries eadem ingereremus, neve tenebras discentium mentibus offunderemus præpostera verborum linearumque multiplicitate.

Quod si cupitis brevi in hac facultate proficere, in solis commentationibus inutiliter tempus ne terite, neve in evolvendis paginis, sed circinum, ac regulam arripite, atque ita fiet ut stimulos subjici vobis sentiatis magis magisque non solum ad delineandas hujus operis figuras, sed ad meliores etiam excogitandas, juxta ingenium vobis à Deo omnium bonorum largitore impertitum, in cujus laudem noster quicunque labor ac studium uniuscujusque vestrum referatur.

* ** *
** * **

An den Leser.

WAs ich versprochen/ das wird endlich hier ins Werck gesetzt; und also der zweyte Theil der Perspectiv Kunst an das Liecht gebracht als von deme ich mir die Hoffnung mache. daß er eben so geneigt und gütig/ wie der erste Theil/ und zwar um so lieber werde aufgenommen werden/ weilen in jenem (so viel es nemlich ohne mündlichen Unterricht geschehen mag) die allerleichteste/und zu Fassung erdeuter Kunst sehr diensame Manier und Regul sich vorgeschrieben befindet. Dahero ich mich dann für gewiß versichere/ daß/wie wenig auch einer sich in dem ersten Theil geübt haben möchte/so balden er nur diß Werck zu lesen unter die Hand genommen/ derselbe gleich bey dem ersten Anschauen ohne Mühe alles darumben begreiffen werde daß hier nichts vorhanden/ so von dem vorigen etwa mercklich mißstimmig wäre. Diese Regul nun welche wir hiervorstellen wollen/ ist eben diejenige/ deren ich bißhero in denen Sachen. die ich beedes zu Rom/ und dann anderer Orten verfertiget/ mich bedienet; und die ich ihrer vielen/ welche sonsten keinen allzufähigen Kopff hatten/mit sonderbarem Nutzen in kurtzer Zeit beygebracht habe: Wiewohlen dabey auch besorge/ es dörfften manche/so in andern Wissenschafften wohl beschlagen seyn/ dieselbe der Ursachen doch nicht leichtlich fassen können/ daß sie die Feldmeß- und die Bau-Kunst nicht verstehen; als welche den jenigen vorhero gründlich bekandt seyn müssen/ so diese/ nemlich die Perspectiv-Kunst/zu lernen begehren; angesehen obige beyde gleichsam die Materi und der Stoff seyn/ woraus die perspectivisch ausgearbeitete Wercke bestehen: Und weilen solches dißfalls der wichtigste Punckt ist/ so werde ich nicht ermanglen denselben bald bey ergebender Gelegenheit/ und so zu reden nur im vorbeygehen; bald aber eigent- und geflissentlich in denen andern Außlegungen dieses Buchs zu recommendiren und einzubinden. Deß gegenwärtigen Wercks haben sich demnach die Mahler und Baumeister/ als an die es fürnemlich gerichtet ist/und die das/ was zu vorbemeldten Künsten gehörig/ geschicklich zu zeichnen wissen/ mithin meines Davorhaltens bereits hierinn die gröste Müh und Schwerigkeit hintersich gelegt/anzunehmen: und kan ich mich nicht genugsam verwundern/ daß einige Mahler/ so entweder aus Faulheit oder daß es ihnen zu schwer fället/ sich auf die Perspectiv-Kunst nicht legen mögen/ solche unter dem Vorwand/ sie habe bey dem Bilder mahlen nicht den geringsten Nutzen/ bey andern verächtlich zu machen keine Scheue tragen; da sie doch einen entsetzlichen Fehler schiessen; indem selbige darzu in allwege höchst erforderlich und dienstlich ist. Lasset euch dannenhero von dergleichen Leuten nicht verführen/ und hütet euch vor ihrem Geschwätz: wofern ihr nicht ebenmässig zu dererley grobe Fehler verfallen wollet/ die man öfftters und nicht ohne Gelächter in ihren Mahlereyen erblicket; wiewohlen dessen ungeachtet die Mahler dannoch/ ohne weiter hinaus zu gedencken/ perspectivische Prospecte mit menschlichen Figuren zu mahlen pflegen. Ist also sehr nothwendig/ daß diese Reguln absonderlich denen wohl bekandt seyen/ welche grosse Werck mahlen/ und ihre Kunst und Wissenschafft

senschafft in Verjüngung und geschicklicher Stellung der Figuren/ in gebührliche Anordnungen Liechts und Schattens/ und zumahlen in schönen Architectischen Erfindung sehen lassen wollen; dann sonsten und ausser dem wird solches ihnen nicht nur gantz unbekandt seyn/ sondern sie werden auch nichts wackers (wann es gleich nur die Verjüngung eines einigen Bildes seyn sollte) und darob ein Kunst-Verständiger ein Vergnügen schöpffen könte/ jemahls zu verfertigen wissen. Derowegen habt ihr billich allen Fleiß dahin anzuwenden/ damit ihr den Grund dieser Regul gleichbalden in den ersten Außlegungen/ wo wir zu den schweresten Sachen die Anweisung gethan/ wohl begreiffen möget: und ob euch schon zuweilen eine kürtzere Außlegung vorkommet/ als die erstere gewesen; so sollet ihr wissen/ daß solches mit Fleiß beschehen/ damit nemlich einerley Dinge nicht öffters widerholt/ und durch überflüssige Wort und Linien die Lernende irrig gemacht werden möchten. Verlanget ihr aber/ dieser Kunst in kurtzer Zeit mächtig zu werden; so müsset ihr euch nicht lang in Durchlesung und Auffschlagung der alleinigen Auslegungen auffhalten/ sondern den Circkel und das Linial zur Hand nehmen: und solcher gestalten werdet ihr je mehr und mehr einen Eyffer und Begierde in euch verspüren/ nicht nur die Figuren in diesem Werck nachzuzeichnen/ sondern auch noch bessere und schönere nach dem Talent und Gabe/ so euch GOtt/ als der Geber aller Güter/ verleyhen wird/ auszusinnen und zu erfinden. Zu desselben Lob und Ehr soll auch unsere geringe Arbeit/ und dann eines jeden Fleiß alleinig angesehen und eingerichtet seyn.

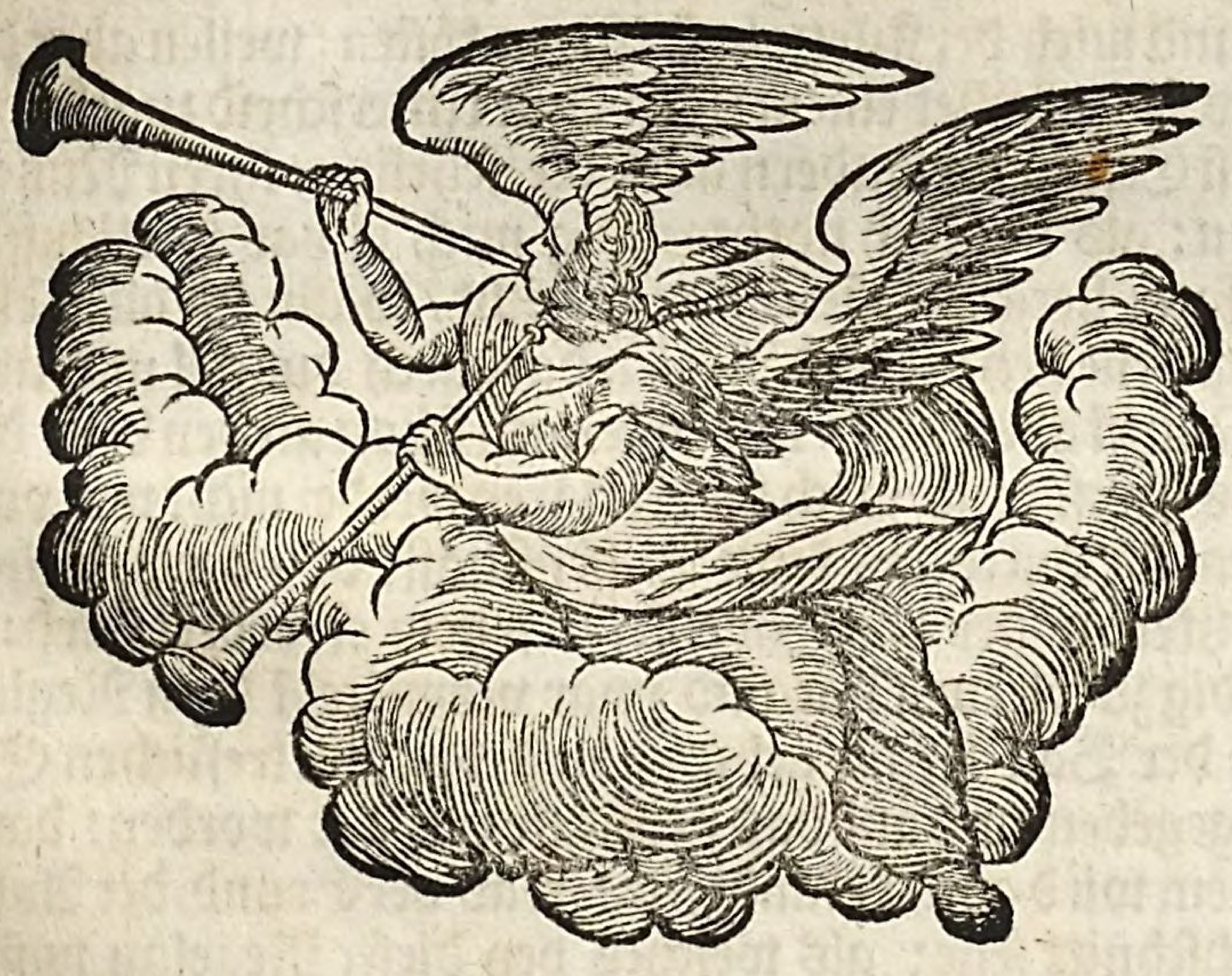


FIGURA I.

Quod necesse est is, qui ad Opticen Architecturæ addiscendam aggreditur, prius elementa Architecturæ attigerit: ac primo sciat quid sit vestigium, forma, seu species operis faciundi.

SI hæc præcepta Optices perventura essent duntaxat ad manus hominum in hac materia versatorum, multum mihi laboris decederet, possemque esse brevior; sed quia una cum editione hoc opus publici quodammodo juris fit, nec solum peritiores in hac facultate, sed tyrones ipsi suum fructum capere desiderant, oportebit esse longiores, præsertim initio, ne verborum nimia brevitas, præceptis tenebras offundat.

Verum enim vero (ut dictum est ad Lectorem) nequit Optica, quam hoc opere expositurus sum, ab illis intelligi, qui sunt omninò rudes in his quæ spectant ad Architecturam, eò quod hæc sit materia, circa quam illa versatur. Illam proinde discere necessarium est cum regulis spectantibus ad quinque diversos ordines Architecturæ, in lucem editis, & exactè explicatis ab excellentibus Auctoribus: ubi enim quis illis imbutus sit, intelliget quid sit vestigium, orthographia, & obliqua facies, quorum notitia necessaria est ad hanc regulam, ut videbitis ex omnibus figuris hujus operis. Nos in hisce primis proponemus tria hæc singillatim, ut tyrones discant saltem cognoscere, ut describere possint in quinta figura. In hac prima igitur propono vestigium arcus triumphalis, ut intelligant eodem modo quo delineatur ad extruendum, delineari etiam ut opticè proponatur. Considerate proinde hoc vestigium, atq; ubi invenietis literam X. scitote esse solidum ædificii, aliæ lineæ ostendunt projecturas stylobatarum, coronarum, ac coronidũ, quæ necessaria sunt, ut optice exhibeantur non solum partes, quæ terram contingunt, sed etiam superiores, quarum projecturæ sint extra solidum ædificii.

Die erste Figur.

Daß man zuvor in den Anfangs-Gründen der Architectur unterrichtet seyn müsse/ ehe man dieselbe ins Perspectiv bringen wolle; und insonderheit wissen solle/ was der Grund seye?

WAnn dieser Perspectiv-Unterricht nur den jenigen unter Händen käme/ welche schon in der Sache geübt sind; so würde ich vieler Müh überhoben seyn/ und mich der Kürtze befleissigen kōnen: weilen aber dieses Werck/ nach dem es an das Licht kōmet einem jeden ohne Unterscheid zugehöret/ und nicht nur allein die Kunst-Erfahrne/ sondern auch die Lehrlinge ihren Nutzen daraus zu schöpffen verlangen: als muß ich nothwendig mich etwas weitläuffigers/ absonderlich in dem Anfang heraus lassen/ damit nicht/ wann ich allzusehr der Kürtze nachhänge/ die gegebene Lehren und Reglen dardurch dunckel und unverständlich werden mögen. Nun ist aber nicht ohne (wie auch schon an den Leser die Eriñerung geschehen) daß das Perspectiv/ so ich hier erklären werde/ nicht wol von denen mag verstanden werden/ die durchaus keine Wissenschafft von der Architectur haben; angesehen diese Letztere ausser allen Zweiffel zu jenem erfordert wird: dahero man sie auch nothwendig zu erlernen hat/ und zwar vermittelst dern Reglen/ die zu den fünff Ordnungen der Bau-Kunst gehören/ und von vortreflichen Scribenten an das Licht heraus gegeben/ und auf das fleissigste erkläret worden: dañ wer dieselbe wohl innen hat/ dem wird auch bekandt seyn/ was der Grund/ der Auffzug und das Profil oder Durchschnitt seye; als welches bey dieser Regel zu wissen nöthig ist/ wie aus denen Figuren gegenwärtigen Werckes zu ersehen: und wollen wir besagte drey Stücke insonderheit in den ersten drey Figuren vor Augen stellen/ damit wenigsten die Anfängere selbige können lernen/ und hernach in der fünfften Figur daran Hand anlegen könten. Ich stelle demnach in dieser ersten Figur den Grund eines Triumph-Bogens vor/ damit man verstehen möge/ daß er auf eben die Weise/ wie man ihn zum bauen auffreisset/ auch zum Perspectiv auffgerissen werden müsse: betrachtet dannenhero gegenwärtigen Grund/ und wo ihr den Buchstaben X. gezeichnet findet/ so wisset/ daß allda der dichte Stand oder das Gemäur des Gebäudes seye; die andere Linien hergegen zeigen die zerschiedene Vorragungen an denen Gestellen und Gesämbsen an: die man nothwendig auch anmercken muß/ damit nicht nur die untere/ sondern gleichfalls die obere Theile/ die vor das Gebäu heraus gehen/ in das Perspectiv kommen.

FIGURA II.

Quid sit elevatio, sive Orthographia.

EXhibeo hic faciem erectam ante duas columnas à priori vestigio. Elevatio etiam, sive, ut alii vocant orthographia, pernecessaria est Architectis æque, atque his qui dant operam Opticæ. Verùm ut opus rectè procedat, addiscendæ sunt (ut diximus) regulæ spectantes ad Architecturam: alias delineationes vestræ neque habere possent venustatem, neque symetriam: Cum Optica nequaquam emendare possit errores in Architectura commissos, quandoquidem ea est veluti molendinum, quod non conterit nisi immissum frumentum. Cæterum, quod ad institutum pertinet, Orthographia prius mente concipitur, ac in scheda deformatur, mox ea in vestigium contrahitur, ut recte utraq; sibi respondeant, atq; amicabiles utraque sibi porrigant manus.

Die zweyte Figur.

Was die Auffziehung seye?

Ich gebe hier den Vordern-Theil/ wie er aus den obigen Grund vor den zweyen Säulen auffgezogen stehet/ zu beschauen; wie dann auch die Auffziehung so wohl einem Baumeister/ als nicht minder einem/ der sich auf die Perspectiv-Kunst leget/ wie bereits gemeldet/ sehr nothwendig seyn will. Allein/ wer solches Auffziehen recht verrichten soll/ der muß die zur Architectur gehörige Regulen und Lehr-Sätze wissen und verstehen; weilen man sonsten nichts schönes und proportionierliches zeichnen könte: angesehen die in der Architectur begangene Fehler durch die Perspectiv-Kunst keines Weges zu verbessern sind; indeme diese Letztere gleichsam nichts anders ist/ dann eine Mühle/ welche nur allein das ausgeschüttete Geträyd mahlet und zerreibet. Im übrigen aber was unser Vorhaben anlanget/ so wird die Auffziehung allezeit vorhero in den Gedancken verfaßt/ und auf das Papier gezeichnet; und hernach erst desto leichter der Grund daraus gezogen/ damit nemlichen beede wohl mit einander überein kommen/ und eines dem andern behülfflich seyn möge.

FIGURA III.

Quid sit obliqua facies operis, & fissum ejus.

POstremo necesse est utrique calleant quid sit elevatio obliqua, quave ratione efficiatur: fit autem hoc pacto: ex alterutro latere vestigii adeo erigitur, ut faciei altitudinem exæquet. Jam vero obliqua delineatio duplex est, altera extimas duntaxat operis partes exhibet, tanquam ex latere si viderentur: ut contingit cum hominis vultum oblique intuemur, ex quo loci habitu apparet solùm alter oculus, extremaque nasi lineamenta cum projectura: altera dicitur fissum, intimasque partes ædificii proponit. Hoc artificio licet nobis intima Templi ornamenta exhibere: ac, ne omittamus materiam, quam præ manibus habemus, potest etiam ostendi Arcus hic triumphalis, ac si re ipsa bifariam fissus esset, ita ut pateat murorum crassitudo eorundem inania, ac plena, ac demum coronidum projecta lineis in vestigio ductis respondentia. Cæterum cum aliquid optice elaboratum à fronte exhibendum est, obliqua figura opus est, sin vero à latere contemplari velimus; facies ejus loco erit: ut videri poterit in schemate vigesimo primo, ac vigesimo secundo, in quibus arcum hunc utroque modo optice proponemus.

Die dritte Figur.

Was das Profil/ oder Durchschnitt seye.

ES wird auch wie bey der Bau-also gleichfalls bey der Perspectiv-Kunst das Profil oder der auffgezogene Durchschnitt zu wissen nothwendig erfordert; und also gemacht/ daß man dasselbe auf der einen Seite des Grundes so hoch auffziehet/ als die Höhe des Vorder-Theils beträget. Es ist aber der Durchschnitt zweyerley: der eine zeiget nur das Werck von aussen an/ nicht anders als ob man es nach der Seite anzusehen hätte; wie es zu geschehen pfleget/ wann wir eines Menschen Gesicht nach der Seite betrachten/ da uns allein das eine Aug/ und die äusserste Lini von der Naß/ samt deren Hervorragung erscheinen: der untere aber wird eigentlich der Durchschnitt genennt/ und stellet die inwendige Theil des Gebäudes vor/ welches gleichsam in zwey Theil zerschnitten ist; auf welche Weise dann wir die innere Architectur eines Tempels vor Augen stellen können: und damit wir uns nicht von der unter Händen habenden Materie abwenden/ so kan man auch diesen Triumph-Bogen/ als ob er würcklich entzwey geschnitten wäre/ also vorzeigen/ daß die Dicke der Mauern; item was hohl und dicht; und dann die Vorragungen der Gesämbsen/ die mit denen im Grund angezeigten Linien übereinkommen/ erkennet werden mögen. Im übrigen wann wir etwas von ferne her ins Perspectiv bringen wollen/ so muß man sich des Durchschnitts bedienen; und weñ man es nach der Seiten betrachten will/ so gebraucht man das Vorder-Theil an statt des Durchschnitts; wie aus denen 21. und 22. Figuren zu ersehen seyn wird/ woselbsten wir diesen Triumph-Bogen auf beederley Weiß ins Perspectiv bringen wollen.

FIGURA IV.

Ostenditur quid sit perspectiva in homine quatuor pilas vidente.

ANtequam circinum, regulámque capiatis ad axhibendas Opticæ figuras, maximè è re vestra fore duxi exponere quid sit Optica, non tamen Philosophicis definitionibus, quæ plurimum sunt intellectu difficiles, verum exemplo quatuor pilarum opticè exhibitarum, ut sit in explanatione aliquid non perciperetis ad figuram ipsam confugere possitis tanquam ad verissimam verborum interpretem. Fingite igitur vobis hominem geminos habentem oculos, alterum in fronte, notatum littera I, alterum in pedibus notatum litterâ O. Utrisque oculis ille prospicit pilas optice describendas. Verum quia oculis, pilisque interjacet superficies EGLH (quæ licet hic optice sit exhibita, fingitur tamen obliquè posita esse;) eo fit ut radii oculares transeuntes per eam superficiem videndi causa pilas; eam superficiem multifariam secent: atque ob hanc rem oblique posita est, ut non appareat nisi simplex linea, quæ exhibet crassitudinem ejusdem superficiei. Ea linea vocatur linea sectionum, propterea quod secetur à radiis ocularibus, quæ si à fronte posita esset; profecto oculus eam pervadere nequaquam posset, proindéque nec videret, quæ post eam latent. Cæterùm ea superficies nobis Pictoribus, atque Architectis vices gerit papyri, telæve, aut parietis in delineationibus. Jam vero notate diligenter altitudinem sectionum, quas oculus I. facit in superficie L.H. in 1.2. ea enim erit recta altitudo pilarum optice exhibendarum. Videte etiam oculum O. in vestigio, atque à sectionibus, quas facit in linea E.G. in 3.4. habebitis latitudinem totidem perpendicularibus. Jam videtis opinor hoc schemate me eo tantum spectasse, ut meam vobis mentem aperirem, ut clarius sit schema sequens utpote primum omnium ad delineandum. Ea vero omnia, quæ in hoc schemate opticè posita videtis, in sequenti disponenda sunt geometricè, ut videbitis, in quo etiam omnia, quæ hactenus dicta sunt propono in vestigio & ex obliquo, tradóque regulam, qua desumuntur mensuræ, quibus opticè exhibentur Architecturæ in papyris vestris. Proinde potissimum studium vestrum, cura ac diligentia in eo positum sit, ut hoc fundamentum probe intelligatis, à quo unicè progressus vester pendebit.

Die vierdte Figur.

Es wird an einem Menschen/ der vier Pfeiler ansihet/ gewiesen/ was eigentlich das Perspectiv seye?

EHe und bevor man zur Perspectivischen Zeichnung und den Circkel und das Linial zu Hand nimmt/ so wird es wohl und nutzlich gethan seyn/ daß angezeigt und erklärt werde/ was das Perspectiv seye? nicht zwar durch Philosophische Beschreibung/ so gemeiniglich schwer zu verstehen/ sondern durch perspectivische Vorstellung vierer Pfeiler/ damit wann etwas in der Auslegung tunckel und unverständlich wäre/ man zu der Figur selbsten/ als den warhafftigen Wort-Ausleger die Zuflucht nehmen könne. Bildet euch demnach einen Menschen ein mit zweyen Augen derer ihm eines mit I. gezeichnet an der Stirne/ und das andere mit O. bemerckt an den Füssen stehet; mit welchen zweyen Augen er die Pfeiler/ die ins Perspectiv gebracht werden sollen/ beschauet. Dieweiln aber zwischen den Augen/ und den Pfeilern die Oberfläche E.G.L.H. sich befindet (von welcher man sich einbilden muß/ ungeachtet sie hier perspectivisch vorgestellet wird/ daß sie dannoch nach der Seite und im Profil stehe;) so folget dahero/ daß ermeldte Fläche von den Augen-Strahlen/ die durch dieselbe umb die Pfeiler zu sehen/ hindurch gehen/ hin und wider durchschnitten werde: und zu dem Ende muß sie auch nach der Seite und im Profil/ auf die Weiß wie aus der folgenden Figur zu erkennen ist/ stehen; sonsten und da sie von ferne her und nach ihrer Breite auffgestellt wäre/ könte man das/ was dahinter verborgen/ nicht entdecken. Im übrigen aber dienet uns Mahlern und Baumeistern solche Oberfläche in dem Zeichnen an statt eines Papiers/ Tuchs oder Wand. Hierauf nun nehmet die Höhe der Durchschneidungen wohl in acht/ die von dem Aug I. auf der Oberfläche L.H. in 1.2. gemacht werden: dann selbige wird die richtige Höhe der Pfeiler seyn/ so man ins Perspectiv zu bringen hat. Nach diesem solt ihr auch das Aug O. im Grund beobachten; angesehen ihr aus den Durchschneidungen/ so auf der Lini E G. in 3.4. geschehen/ die Höhe mit eben so viel Perpendicular-Linien bekommen werdet. Aus welchem allem dann genugsam ersichtiglich ist/ daß ich mit dieser Figur auf nichts anders abgezielet als euch meine Meynung zu eröffnen; damit die nachfolgende Figur/ als welche zu allererst muß gezeichnet werden/ desto klarer und verständlicher seye. Was man aber hier in dieser Figur im Perspectiv siehet/ dasselbe alles muß man in der folgenden/ wie man beobachten wird/ geometrisch eintheilen; wie ich dann auch daselbsten alles/ was bißhero angeführt worden/ im Grund und im Profil oder Durchschnitt vorstelle; und mithin eine Regul an Handen gebe/ nach welcher man die Gemäß/ wormit ihr eure Architectur auf dem Papier ins Perspectiv bringen solt/ zu nehmen hat. Welchem nach ihr allen euren Fleiß/ und meiste Bemühung dahin anwenden müsset/ damit ihr dieses Fundament und Grund-Satz als von deme euer gantzer Nutzen herrühret/ verstehen möget.

FIGURA V.

Quâ ratione superiores pilæ disponendæ sint in vestigio, & obliquâ facie, ut opticè proponantur.

Veniamus jam ad ea quæ propius ad rem nostram spectant, & in hoc schemate operis totius fundamenta jaciamus. Ut igitur cum perspicuitate procedamus, schema hoc totum in præparationes duas partiemur, relinquendo locum delineationi faciendæ à vobis. Hæ igitur præparationes consistunt in tribus rebus geometricè describendis in vestigio, & obliquè, ut vidimus in antecedenti nempe Architectura, puncto, & superficie, vel cristallo. Igitur A, erit Architectura in vestigio; P. erunt pilæ quatuor ad perpendiculum dispositæ, cum singulæ binarum vice sint E.G. erit vestigium superficiei. L H. idem erit superficiei parietis ex obliquo. Atque hic scitote me superficiei nomine intelligere superficiem murum, vel telam, vel chartam, in quam delineatio, vel pictura inducenda est: quæ superficies cum & ipsa describenda sit in vestigio, & ex obliquo, non potest aliter notari, quam ducta linea quia corpore caret, à nobis deinceps in his explicationibus linea sectionum nominanda, O, erit punctum & oculi distantia, & I, erit alter oculus in obliquo. Tria hæc in plano constituantur, qualè esset M N.R.S

His ita digestis, antequam operi manus admoveatis, parate paginam X.V.K.T. quæ neque sit latior E G neque altior L.H. dividentes mediam ducta linea perpendiculari Y. & alia plana K.T. quibus utemini ad figendos circini pedes in transferendis mensuris. Jam verò incipientes delineationem vestram à perpendicularibus, eas invenietis ex sectionibus, quas in linea decussationum E. G. faciunt radii oculares discedentes ab angulis pilarum, & tendentes ad punctum O: has sectiones circino transferetis, & erigetis numeris 1.2. Quod si vultis lineas planas ad imponendum pilis terminum; deducetis ex L.H. linea sectionum in obliquum repræsentata, singulas in 2.2. 1.1. suum locum transferentes, atque ita delineationem vestram absolvetis. Supponendo in eadem delineatione alterum oculi punctum Y, non altiorem N.I, ut sit regula linearum opticarum, ut patet ex hac figura. Cardo rei versatur in hoc, ut vos recordemini in omnibus figuris hujus operis, lineam sectionum in vestigio E.G. adhiberi ad perpendiculares, illam verò, quæ est repræsentata, ex obliquo H.L. ad lineas planas, ac rursus diligentem detis operam in illis transferendis circino, primis quidem figendo alterum circini*, alterum in sectionibus: & in translatione alterum pedem in linea Y, alterum in locis respondentibus. In transferendis verò, quas secundo loco recensuimus, figatur circini pes in linea M N. in G, alter producatur usque ad sectiones: in transferendis autem, alter pes defigatur in linea K T. alter producatur usque ad respondentes locos. Demum hæc explicatio deberet sufficere omnibus secuturis schematibus, cum in omnibus eadem sit operatio, & dispositio, modo eam penitus intellexeritis. Non omittam tamen singulis suam explicationem subnectere, eorum saltem, quæ hic dicta non sunt, in commodum præcipuè eorum, qui in his facultatibus sunt tyrones.

Die fünffte Figur.

Wie die obige Pfeiler im Grund und im Durchschnitt anzuordnen/ damit man sie perspectivisch auffreissen könne.

Wir schreiten aber anjetzo näher zu deme/was eigentlich zu unserm Vorhaben gehörig; und wollen in diser Figur den Grund zu dem gantzen Werck legen. Damit nun die Sache desto klarer und deutlicher werde/so solle gegenwärtige Figur in zwey Vorbereitungen eingetheilt/ und noch ein Platz zur Zeichnung gelassen seyn; es bestehen aber erdeute Vorbereitungen darinnen/ daß man drey Dinge/ wie in obiger Figur zu sehen gewesen/ nemlich die Architectur/ den Aug-Punct/ und die Oberfläche oder das Chrystal im Grund und im Durchschnitt geometrisch auffreisse. Dannenhero zeigt A. die Architectur im Grund; hergegen P. den Durchschnitt der obigen vier Pfeiler/ deren zwey durch noch einen vorgestellt werden; E. G. aber den Grund der Oberfläche; und L. H. derselben ihren Durchschnitt: nochmahlen zu wissen/ daß ich durch den Rahmen/ Oberfläche/ eine Maure/ Tuch oder Papier/ darauf man die Zeichung oder das Gemähld zuverfertigen hat/ verstehe; welche Oberfläche dann/ weil sie auch selbsten muß im Grund/ und in Durchschnitt gebracht werden/ nicht anders dann durch eine einfache Lini/ immassen sie keinen Cörper hat/ kan angedeutet werden; zu dem Ende ich selbige hinfürters in meinen Auslegungen die allezeit durchschneidende Lini benamsen werde: O aber soll der Punct und die Distantz des Augs/ und I. sein Profil oder Durchschnitt seyn: welche drey Dinge auch auf ein Plan wie M. N. R. S. müssen gestellet werden; und M. N. für den Durchschnitt besagten Plans gelten. Wann nun dises alles berührter massen angeordnet worden/ so sollet ihr/ bevor ihr noch die Hand an das Werck leget/ ein Papier X. V. K. T. in Bereitschafft haben/ welches breiter als E. G. und länger als L. H. seyn muß: selbiges theilet man in der Mitte Y. mit einer blinden Perpendicular-Lini/ und ziehet noch eine andere für den Grund K. T.; welche zwey Linien darzu dienen/ daß man in Aufftragung der Gemäß den Circkel darob ansetzen könne. Wann man nun in der Zeichnung mit denen Perpendicular-Linien den Anfang machen will/ so nimmt man dieselbe aus denen Durchschneidungen/ die auf der durchschneidenden Lini E. G. von denen Gesichts-Linien/ welche von den Winckeln der Pfeiler nach dem Punct O. gehen verursacht werden. Diese Durchschneidungen aber hat man mit dem Circkel überzutragen/ und in den Zahlen 1.2 auffzuziehen: und wann ihr hernach die Grund-Linien zu Vollendung der Pfeiler auch erlangt/ so könt ihr sie aus der perspectivischen durchschneidenden Lini L H. hernehmen/ und eine jede derselben auf ihren gehörigen Ort als 2. 2. 1. 1. übertragen: da dann eur Zeichnung verfertiget seyn wird; man sich jedoch dabey noch einen andern Aug-Punct Y. einzubilden hat/ der nicht höher von der Grund-Lini/ als N I. abstehen/ und denen Gesichts-Linien/ wie aus der Figur erhellet/ zum Führer dienen solle. Es bestehet aber dieses gantze Werck eigentlich darob daß ihr bey allen folgenden Figuren euch wol erinnert/ was gestalten die durchschneidende Linie im Grund E G. zu den Perpendicular-Linien; die Durchschneidungen aber auf der Linie des Profils L. H. zu den Grund-Linien gebraucht werden; und insonderheit in ihrer Aufftragung genauen Fleiß anwendet: bey den ersten zwar also/ daß der eine Circkel-Spitz in*/ und der andere auf die Durchschneidungen/ in der Aufftragung aber der eine auf die Lini Y. und der andere auf die correspondierende Ort; bey den andern aber so/ daß die eine Circkel-Spitze auf die Linie M. N. in G. und die andere auf die Durchschneidungen; in der Aufftragung hergegen die eine auf die Lini K. T. und die andere auf die correspondierende Ort gesetzet werde. Letzlich ist auch zu wissen/ daß dise erste Auslegung für alle folgende Figuren zwar schon genugsam wäre; indeme O. bey allen einerley Operation und auch Anordnung/ (so fern nur obig ersagte Auslegung recht verstanden wird) fürgeht: ich habe aber gleichwolen nicht unterlassen/ bey jeder Figur besonders/ wenigstens über Dinge/ deren hier nicht gedacht worden/ eine Auslegung beyzurucken; und zwar fürnemlich denjenigen zu Gefallen/ welche in disen Wissenschafften noch ziemlich unerfahren sind.

FIGURA VI.

Octoni ſtylobatæ ſine coronis.

SI meminiſtis eorum, quæ ſuperiore ſchemate dicta ſunt, non erit hic vobis magnopere laborandum, quoniam diſpoſitio, & explicatio utrobique eadem eſt: hic duntaxat numerus ſtylobatarum major eſt, quam in ſuperiori eſſet pilarum. Cæterum oculus O. videns angulos iſtorum ſtylobatarum, radiis ſuis lineam ſectionum E.G. L.H. multipliciter ſecat. Hæ ſectiones neceſſariæ ſunt tum pro veſtigio, cum pro elevatione, vel obliqua facie; ſed transferendæ ſunt circino, ut ſupra docuimus, ad habendas perpendicclares lineas, & planas in charta X.V.K.T. ex quibus ſtylobatæ opticè exhibeantur. Hæc quidem ad praxin. Addam tamen ſingulis ſchematibus aliquid, unde addiſcentium captui conſulatur. Et in hoc vellem, ut ſejungeretis chartam X.V.K.T. à reliquo opere, illam dividentes linea in medio, & alia in plano, notantes punctum oculi, ut in ſuperiori, cujus altitudo deſumetur ab N.I. Littera A. eſt veſtigium P. eſt obliqua facies ſtylobatarum. M.N.R.S. eſt veſtigium; M.N. eſt obliqua facies plani.

Die ſechſte Figur.

Acht Fuß-Geſtelle ohne Geſambſe.

WAnn ihr euch erinnert was bey der vorhergehenden Figur angeführet worden/ ſo werdet ihr die gegenwärtige ohne Mühe verſtehen; angeſehen ſie einerley Anordnung und Außlegung haben: ausgenommen daß nur hier an der Zahl mehr Fuß-Geſtelle/ dann oben Pfeiler vorhanden ſeyn. Im übrigen wann das Aug O. die Winckel der Fuß-Geſtelle anſiehet/ ſo wird von demſelben vermittelſt ſeiner Strahlen die durchſchneidende Lini E.G.L.H. offt und viel durchſchnitten; welche Durchſchneidungen man ſo wohl zum Grund/ als zur Aufziehung oder dem Profil nöthig hat; ſelbige aber mit dem Circkel obengelehrter maſſen die Perpendicular- und die Grund Linien dadurch zu bekommen und die Fußgeſtell in das Perſpectiv zu bringen/ auf das Papier X.V.K.T. übertragen muß. Und ſo viel gehört hier zu der Praxi. Es ſolle aber bey einer jeden Figur annoch etwas beygefügt werden/ ſo denen Lehrlingen ein mehrers Liecht geben und beybringen kan. Bey gegenwärtiger Figur nun hätte ich gern/ daß man das Papier X.V.K.T. von der übrigen Arbeit abſonderte/ und daſſelbe mit einer Linie in der Mitte abtheilte/ und unten im Grund eine andere zöge/ auch den Aug-Punct wie in dem Grund anzeigte: da dann ſeine Höhe von N.I. muß genommen werden. A. iſt der Grund; und P. das Profil der Fuß-Geſtell. M.N.R.S. iſt der Grund; und M.N. das Profil des Plani.

FIGURA VII.

Octo stylabatæ coronis ornati.

SCio ingenia vividiora semper adspirare ad consequendas quam celerrimè facultates ac scientias, quas aggrediuntur. Quamobrem volo ipsis morem gerere: ita tamen ut ne labor vires excedat. Propono proinde eosdem stylobatas ruditer elaboratos, ideoque schema hoc nihil differt à superiori, nisi projecturis: quarum sectiones factas de more in linea sectionum transferre oportet in chartam ubi deformatio facienda est. Atque eandem chartam hic apposui pro majori commodo, tum ut facilius videri possit, num perpendiculares respondeant sectionibus lineæ in vestigio, earúmque altitudines sectionibus lineæ in elevatione. Optica porrò delineatio, ut diximus, poterit seorsim perfici, quo magis ars celetur.

Die siebende Figur.

Acht Fuß-Gestelle mit Gesämbsen.

ES ist mir nicht unbekandt/ daß gelernige Köpffe sich bemühen eine Kunst oder Wissenschafft/ die sie unter Handen nehmen/ auf das geschwindeste zu ergreiffen: dannenhero ich auch ihrem Verlangen/ jedoch also daß die Kräfften die Arbeit ertragen können/ genug zu leisten mir vorgenommen. Zu solchem Ende nun sollen die vorige Fuß-Gestelle/ wie sie grob hingearbeitet seyn/ hier vorgegeben werden; deßwegen dann in gegenwärtiger/ und in der obigen Figur kein Unterscheid als allein an denen Gesämbsen sich erzeiget; welcher Gesämbsen Durchschneidungen/ wann sie gewöhnlicher massen/ und wie sichs gebührt/ beschehen/ ob dem Papier/ da die Zeichnung zu verfertigen ist/ auf die Durchschneidende Lini müssen getragen werden: Und hab ich ersagtes Papier beedes zu besserer Bequemlichkeit und dann auch darum/ daß man desto leichter sehen könne/ ob die Perpendicular-Linien mit denen Durchschneidungen der Lini in dem Grund/ und ihre Höhe mit denen Durchschneidungen der Lini in der Auffzihung übereinkommen hiebey anfügen wollen. Was aber hernach die perspectivische Auffreissung anbelangt/ so kan dieselbe/ wie schon gemeldet/ besonders damit man den Kunst-Griff nicht so bald entdecke/ gemacht werden.

FIGURA VIII.

Columnæ sex in orbem digestæ.

RES etiam rotundæ, in quibus opticè elaborandis difficultas non levis superanda est, hac methodo facilè describentur. Quæritis ne qui id fiat? ratio in promptu est, nam ea, qua nunc utimur agendi ratione, nihil requirit, præter vestigium, obliquamque faciem geometricam: ea verò, quam priori volumine tradidimus regulam, requirebat uti opticè proponerentur vestigium ipsum, atque obliqua facies geometrica, non sine magno labore, temporisq; jactura. Ne tamen proinde vobis in animum inducatis in hac, qua modo utimur regula, laboris ferendum esse nihil, id enim vanissimum esset, ajo tamen eum fore multis partibus minorem, immò deinceps illum ipsum mollitum iri.

Cæterum agendi ratio in hac figura eadem est, quam hactenus secuti sumus. Addo solum circulos vestigii A. eò quod angulos habeant nullos, operationem reddere faciliorem, cum in lineam sectionum non ferant nisi lineas duas perpendiculares in columnas singulas. Verùm eædem columnæ P. obliquæ duas itidem singulæ faciunt sectiones supra, atque infra, ut apparet in linea L.H. quæ sectiones adhibentur ad inclinandos, atque erigendos in columnis adumbratis parvos circulos occultos, ut ipsis terminus, modusque imponatur eâ quâ decet elegantiâ, ac venustate: ut videre est in schemate X. V. K. T. Literæ autem M. N. R. S. sunt plani vestigium: M N. idem est obliquum, O est punctum oculi in vestigio: I. est punctum ejusdem ex obliquo.

Die achte Figur.

Sechs Säulen in einem Creyß.

VErmittelst dieser Regul können auch runde Dinge/ mit denen es sonsten dißfalls sehr schwer zugehet/ ins Perspectiv gebracht werden. Fragt man/ wie dieses geschehe? So ist zu wissen/ daß bey der Regul oder Lehr-Art/ deren wir uns hier bedienen/ man nichts anders/ dañ allein den Grund und den geometrischen Durchschnitt vonnöthen habe; da hergegen bey derjenigen Mannier/ so wir in unserm ersten Buch gelehrt/ auch erfordert worden/ daß man nicht ohne grosse Müh und Zeit-Verlust den Grund selbsten und den Geometrischen Durchschnitt ins Perspectiv bringen müssen. Jedoch darff man sich hiebey nicht einbilden/ als ob bey diser unser gegenwärtiger Lehr-Art oder Regul kein Mühe anzuwenden wäre; angesehen man sich sehr betriegen würde; sondern ich sage nur/ daß dieselbe viel leichter seye/ und auch immer nach und nach bequemlicher werden werde.

Im übrigen hat man in diser Figur/ wie gewohnlich/ zu verfahren; füge aber nur folgendes hinzu/ daß die Operation hier wegen der Circkel deß Grundes A. weilen sie keine Winckel haben/ desto leichter seyn; indeme sie allein zwey Perpendicular-Linien für jede Säule auf die durchschneidende Lini tragen; wiewohlen eben dise Säulen P im Durchschnitt oder Profill bey einer jeden derselben zwey Durchschneidungen oben und unten/ wie auf der Lini L.H. zu sehen/ machen; welche Durchschneidungen darzu dienen/ daß man denen schattierten Säulen die Höhe und Tieffe der verborgenen kleinen Circkel/ wie auch ihre Endungen mit der gehörigen Artigkeit geben könne: wie in der Zeichnung X. V. K. T. wahrzunehmen. Die Buchstaben aber M.N.R.S. seynd der Grund deß Plani/ und M.N. sein Profill oder Durchschnitt; hergegen ist O. der Aug-Punct im Grund/ und I. sein Profill oder Durchschnitt.

FIGURA IX.

Pilæ octo pusillæ in orbem dispositæ; inibique insertum perutile documentum.

HIc vero fieri potest, ut aliquam vos in difficultatem incurratis; cum opticè elaborandæ sint pilæ aliquot in orbem dispositæ, quarum anguli omnes in centrum collimant: verum non est cur animum despondeatis: describite proinde vos etiam vestigium, obliquamque faciem, quemadmodum videtis in schemate, erigentes ab angulis singulis lineas singulas, imponentesque illis eum, quem volueritis altitudinis modum. Hæc ubi digesta sint de more, nempe oculi distantia ac linea sectionum hanc sequemini agendi rationem. Pro inducendis lineis scriptorio atramento, aliove colore aut describendis sectionibus, quæ multiplicitate sua possent oculis tenebras offundere, tenuissimum filum oculi puncto affigetis, vel regulam eidem oculo, singulisque pilastrum angulis applicabitis. Hac ratione linea sectionum decussabitur multipliciter: eas decussationes ope circini tum pro lineis perpendicularibus, tùm pro transversis transferetis: qui sane agendi modus utilissimus est atque ad delineanda ea, in quibus multa sunt membra, longè accommodatissimus. Addo præterea nihil, cum pro certo sumam, esse vos in hujusmodi exercitationibus satis versatos. Illud tamen moneo, ut centra consideretis X. V. ad lineas dirigendas, quæ eò spectant.

Die neundte Figur.

Acht kleine Pfeiler in einem Creyß; benebenst einem sehr nutzlichem Unterricht.

HIer könte euch villeicht eine Schwerigkeit vorfallen/ wann ihr nemlich etwelche in einem Creyß herumstehende Pfeiler/ deren samtliche Winckel auf das Centrum lauffen/ ins Perspectiv bringen solt. Allein ihr darfft euch hierüber nicht bang seyn lassen: sondern zeichnet gleichfalls nur den Grund und das Profil/ wie ihr in der Figur sehet/ richtet auch von jedem Winckel deß Grundes eine Lini auf/ und gebt ihr eine Höhe/ wie es euch selbsten beliebt. Wann nun alles andre gewohnlicher massen/ nemlich die Distanz deß Augs und die durchschneidende Lini/ verfertigt ist/ so habt ihr so dann weiters folgender Gestalten zu verfahren: Nimt an statt der Dinte oder einer andern Farbe/ die Linien/ oder Durchschneidungen darmit zu ziehen/ und zu bemercken/ weil sie durch ihre Menge leicht eine Verwirrung verursachen könten/ einen sehr zarten Faden/ und macht selben in dem Aug-Punct fest; oder nimmt ein Linial/ und legt selbiges an besagten Aug-Puncten/ und jeden Pfeiler-Winckel an. Auf solche Weiß wird die durchschneidende Linie an vielen Orten durchgefahren; welche Durchfahrungen man hernach so wohl für die Perpendicular- als auch für die Uberzwerchs oder Grund-Linien vermittelst deß Circkels zu übertragen hat: Und ist dise Manier zu verfahren über die massen nutzlich und bequem/ besonders in den jenigen Rissen/ die sehr viel Stücke haben Ein mehrers will ich nicht beyfügen/ weilen ich mich versichert halte/ daß ihr schon genugsam in der Sache geübt seyn werdet. Nur dieses habe ich noch hiebey zu erinnern/ daß ihr die Centra X. V wohl in acht nehmet/ damit ihr die Linien/ die zu denselben hingehen/ recht zu ziehen wisset.

FIGURA X.

Stylobatæ quatuor in ſemicirculi figuram circumacti, itidemque traditum aliud documentum.

Quoniam hoc in ſchemate orbiculato vellem vos docere, qua ratione ſuperandæ ſint quæ occurrent difficultates in aliis figuris implexioribus, magiſque operoſis; cuperem ſolito acrius mentis aciem intenderetis: unusquisque enim tam æquiſſimo animo fert laborem, quam experitur maximam in laborando facilitatem. Potiſſima igitur difficultas, quæ occurrit in elaborandis, proponendisque opticè his pilis geometricis P. aliisve figuris orbiculatis ſita eſt in variis verſuris obliquarum facierum, aut Ortographiarum: cùm enim veſtigium A. varias exhibeat facies, eò fit ut in Ortographia variæ erigantur verſuræ, quarum multiplicitas, in figuris præſertim operoſioribus, non levem parit perturbationem. Quamobrem, licet in hac ego figura extrema lineamenta appoſuerim, vellem tamen impoſterum ab eis deſcribendis abſtineretis omninò, uti à me factum videbitis in figura 14. & 24. ſed uteremini dumtaxat altitudinibus linearum transverſarum, quæ ducuntur pro altitudine membrorum Architecturæ, & ſuper eis circino indicaretis earum verſurarum angulos, quas ego ductis lineis dſignavi. Volentes igitur opticè proponere pilas has in B. facile earum perpendiculares lineas juxta ſolitum erigetis: verum nequaquam erit ita facile easdem abſolvere lineis curvis, qua loco transverſarum apponuntur, niſi diligenter curetis eum ſumere angulum obliquæ faciei, qui angulo veſtigii reſpondet. Ut igitur ab omni erroris periculo evadatis, ſingillatim angulos ſingulos à veſtigio in lineam obliquæ faciei, ubi propriæ verſuræ ſunt, transferatis oportet, ſtatim atque perpendicularem lineam duxeritis. Hac demum ratione in papyrum telamve delineando operi paratam ducentes lineas unasquasque ſingillatim, eodemque tempore altitudinem, ac latitudinem invenientes, nihil indigebitis verſurarum in facie obliqua, confuſionem devitabitis, non ſine maximo laboris compendio.

Die zehende Figur.

Vier in einem Kreyß herumſtehende Fuß-Geſtelle; nebſt angehencktem Unterricht.

Weilen ich in diſer runden Figur euch gern zeigen wolte/ wie man denen Schwerigkeiten/ die in andern weit verwirrtern und mühſamern Figuren vorkommen werden/ begegnen ſolle; ſo hätte ich auch gern/ daß ihr gantz ungemeinen Fleiß anwenden möchtet: dann ein jeder um ſo viel lieber eine Mühe auf ſich nimmt/ umb wie viel mehr er ſiehet/ daß die Arbeit leicht von ſtatten gehet. Die gröſſeſte Schwerigkeit demnach/ die uns zu Handen wächſt/ wann wir die geometriſche Pfeiler oder andere runde Figuren ins Perſpectiv bringen wollen/ beſtehet in denen vielfältigen Biegungen ihrer Profilen oder Auffziehungen: dann weilen der Grund A. verſchiedene Seiten vorſtellet/ folget dahero/ daß in der Auffziehung auch verſchiedene Biegungen müſſen in die Höhe geführet werden; durch deren Menge in den Figuren/ abſonderlich in denen mühſamen/ keine geringe Verwirrung verurſachet wird. Deßwegen/ ob ich ſchon in gegenwärtiger Figur die Biegungen oder äuſſerſte Linien beygefüget/ ſo hätte ich doch gerne/ daß man dieſelbe künfftig hin gäntzlich unterwegen lieſſe/ eben wie ich in der 14. und 24 Figur practiciert; und hergegen nur allein die Höhen Zwerch- oder Grund-Linien/ ſo für die Höhen der Architectur-Stücke gezogen werden/ gebrauchte; und auf beſagte Linien die Winckel ſolcher Biegungen/ die ich mit Linien bemercket/ mit dem Circkel anzeigte. Wann ihr alſo diſe Fuß-Geſtelle in B. ins Perſpectiv bringen wolt/ ſo darfft ihr nur ihre Perpendicular-Linien gewöhnlicher maſſen aufrichten: wiewohlen es dabey mit denen krummen Linien/ ſo der Zwerch-Linien Stelle vertretten/ nicht ſo leicht daher gehen wird; falls man nicht gute und fleiſſige Obacht hat/ denjenigen Winckel deß Profils zu nehmen/ welcher mit denen Winckeln deß Grundes übereinkommt. Damit nun aller Irrthum und Fehler verhütet werde/ ſo müßt ihr/ ſo bald ihr die Perpendicular-Lini gezogen/ aus dem Grund einen jeden Winckel beſonders auf die Linie des Profils/ wo die eigentliche Biegungen ſich befinden/ übertragen. Und auf ſolche Weiß/ wann eine jede Lini inſonderheit auf dem Papier oder Tuch/ da die Zeichnung ſtehen ſolle/ gezogen/ und zu gleicher Zeit ſo wohl die Höhe als die Breite gefunden worden/ habt ihr nicht nöthig/ in dem Profil einige Biegungen anzuzeichnen: vielmehr wird alle Verwirrung dardurch verhütet/ und euch eine groſſe Mühe erſparet.

FIGURA XI.

Quadratum simplex opticè repræsentatum.

FAcilius à difficilioribus ad faciliora descenditur, quam è contrario: ita fiet in hoc quadrato, quod videbatur jam tum ab initio proponendum; verùm consulto in hunc locum rejeci, ut tyrones edocti regulam, quam proposuimus, possent hic facilius exercere. Hinc quadrato A. quod nihil præter superficiem habet, nulla ejus elevatio fieri potest, quam notando in linea plani duo puncta 1.2. nam ejus intersectiones dabunt altitudinem, anguli verò existentes in vestigio latitudinem: ubi verò utræque intersectiones translatæ invicem incurrent in punctum, ibi erit locus describendi puncta quatuor 1.2.3.4. quæ apparent ad circumducendam lineam quadrato, quod opticè elaboratur in charta: sive autem opticam deformationem hic, sive seorsim efficias; oculi punctum O. nec remotius quam ab F.E. nec altius quam ab N. ad I. collocabis.

A. Vestigium quadrati sola superficie constantis.
M.N.R I. Vestigium plani.
S.E. Vestigium lineæ sectionum.
S. Punctum oculi in vestigio
1.2. Quadratum obliquum sola superficie constans.
M.N. Planum obliquum.
S.E. Linea sectionum obliqua.
I. Punctus oculi obliqui.
X. Deformatio optica quadrati.
O. Punctum oculi in eodem.

Die eilffte Figur.

Ein einfaches Quadrat oder Viereck im Perspectiv.

ES laßt sich allezeit besser von schweren zu leichten Sachen/ als von diesen zu jenen schreiten: und so gehet es auch bey diesem Viereck/ welches sonst dem Beduncken nach gleich Anfangs hätte sollen vorgegeben werden: wiewolen ich es mit Fleiß biß hiehero verspart habe/ damit die Lehrlinge sich desto leichter in der jenigen Regul oder Manier/ so ich ihnen vorgeschrieben/ üben könten. Dieses Viereck A. nun/ so nur in seiner Oberfläche/ das ist/ ohne Cörper bestehet/ kan nicht anders auffgezogen werden/ als daß man es auf der Grund-Lini mit zweyen Puncten 1.2. anmercket; dann die Durchschneidungen erdeuter Grund-Lini geben die Höhe/ und die Winckel deß Grundes geben die Breite; wo aber diese beede übertragne Durchschneidungen zusammen treffen/ und einen einigen Puncten machen/ da ist eigentlich der Ort/ wo man die vier Puncten 1.2.3.4. hinsetzen und um dieselbige die Lini herumb ziehen/ und mithin das Viereck auf das Papier perspectivisch auffreissen solle. Ihr möget nun hernach solches Perspectiv hier/ oder aber besonders zeichnen; so solt ihr den Aug Puncten O. nicht weiter/ als von F.E. und auch nicht höher/ als von N. biß nach I. stellen und ordnen.

A. Der Grund deß Vierecks nach der Superficie oder Oberfläche.
M N R I Der Grund deß Plani.
S.E. Der Grund der durchschneidenden Lini
S. der Aug-Punct im Grund.
1.2. Das Profill oder Durchschnitt deß Vierecks nach seiner Oberfläche.
M. N. Das Profill deß Plani.
S.E Das Profil der durchschneidenden Lini.
I. Der Aug Punct im Profil.
X Der perspectivische Riß deß Vierecks.
O. Dessen Aug-Punct.

FIGURA XII.

Quadratum duplex.

CRescit magis magisque facilitas repetendo quadratum, de quo supra dictum est, addendo hosce circulos in medio, ac transferendo sectiones singulas in decussationum lineam existentem in vestigio, quod si animum diligenter adverteritis, invenietis lineas quadratorum opticè elaboratorum incidere in eandem altitudinem sectionum, ac rursus si perpendetis alias sectiones vestigii, deprehendetis illis alteris respondere. Cum autem opticam deformationem delineare velis sive hic, sive alibi, ne sit remotior linea ocularis ab G.L. quam usque ad G.E. neque altior à G.H. quam ad N.I. oculi autem punctum erit H, ad conficiendam adumbrationem,

Die zwölffte Figur.

Ein doppeltes Viereck.

DJe Sache wird umb so mehr verständlicher werden/ umb wie viel öffter man obiges Superficial Viereck widerholet; deme anjetzo in der Mitte noch diese Circkel beygerücket/ und ein jeder Winckel auf die durchschneidende Lini deß Grunds und deß Profils übertragen werden. Wann ihr nun genaue Achtung gebet/ so werdet ihr finden/ daß die Linien der perspectivischen Vierecken einerley Höhe mit denen Durchschneidungen haben; und wann ihr die andere Durchschneidungen deß Grunds erweget/ so wird sichs äussern/ daß sie mit denen andern übereinkommen. Wolt ihr aber das Perspectiv hier oder anderswo besonders auffreissen/ so muß doch allezeit die Augen-Lini nicht weiter von G.L. als biß an G.E. noch höher von G.H. als biß an N.I. abstehen; im übrigen ist H. der Aug-Punct deß perspectivischen Risses.

E

FIGURA XIII.

Circulus ſimplex.

ÆGrè intelligere potuiſſetis quanti interſit hunc circulum opticè deſcribere, ſi jam tum ab initio propoſuiſſem vobis, cum opus ſit minimè facile, eum proinde in hunc locum rejeci, ut vos doctiores effecti in hac facultate alacrius ad opus aggrederemini, cujus difficultas in eo vel maximè ſita eſt, quod circuli non poſſunt opticè deſcribi, neque circino, neque regula, quod eorum peripheria non ſit omninò rotunda, ſed curvata plus minus prout ab oculo recedit magis, vel minus. Exacuendum proinde ingenium, artisque incommoda ſuperanda ſunt induſtria: itaque diviſiones faciendæ ſunt plures in circulo geometrico, quæ in veſtigio per latitudinem, in obliqua fronte per altitudinem inventæ, atque in unum punctum conjunctæ oſtendunt rationem curvandi lineam mediocriter, prout ratio, & neceſſitas exiget. Itaque diviſi hunc circulum in partes ſexdecim numeris adſcriptis, transtulique novem earum in planum obliquum, eo quod in elevatione ſingulæ pro binis ſint, ut apparet in linea ſectionum, & videbitis ſectiones veſtigii reſpondentes illis, quæ ſunt in obliqua elevatione, in unum punctum concurrere in circulo optice conſcripto. Ad videndum autem an negotium proceſſerit, oculum ponetis in D. invenietisque radium ocularem 11. ſecare 15. illum verò 7. decuſſare 3.

Die dreyzehende Figur.

Ein einfacher Circkel-Creyß.

MAn würde ſchwerlich begriffen haben/ wie nöthig es ſey/ dieſes Circkel-Creyſes perſpectiviſchen Riß recht machen zu können; wenn ich denſelben gleich Anfangs hätte proponieren und vorgeben wollen; angeſehen es ein wenig ſchwer damit hergehet: ſo daß ich dahero vorthunlich erachtet/ ſelbigen biß an dieſen Ort zu verſpahren/ und geglaubet/ man würde durch ein vorläuffige Ubung deſto freudiger zu ſolchem Werck ſich gefaßt machen. Es beſtehet aber der Sachen Schwerigkeit vornemlich darinn/ daß die Circkel-Creyß weder mit dem Circkel/ noch mit dem Linial ins Perſpectiv können gebracht werden/ weilen ihr Circumferenz oder Umfang nicht rund/ ſondern mehr oder weniger gekrümmt iſt/ nachdem ſie viel oder wenig von dem Angeſicht entfernet. Zu dem Ende muß der Verſtand hier zu Hülffe genommen/ und die vorkommende Hindernuſſen durch die Kunſt gehoben werden: deßwegen man dann in dem geometriſchen Circkel-Creyß zerſchiedene Abtheilungen zu machen hat/ welche wann ſie in dem Grund zur Breite/ und in dem Profil oder Durchſchnitt zur Höhe vorhero gefunden und genommen/ auch in einem Punct alle zuſam̃en geführt/ ſo dann zeigen und an Handen geben/ wie man eine Lini mehr oder weniger krumm nach erheiſchender Nothdurfft geſchicklich ziehen ſoll. Demnach hab ich diſen Circkel-Creyß in ſechzehen Theil abgetheilt und mit Ziffern gezeichnet/ auch derſelben neune auf das Planum deß Profils übergetragen; alldieweilen in der Auffziehung eine jede vor zwey gelten kan/ wie es in der durchſchneidenden Lini erhellet/ wann ſie auf derſelben abgemeſſen werden: dann da ſiehet man/ daß die Durchſchneidungen deß Grunds mit den jenigen/ ſo in dem Profil befindlich/ übereinkommen/ und in dem perſpectiviſchen geriſſenen Creyß in einem Puncten zuſammen lauffen. Damit man aber hernach wiſſen möge/ ob man hierin recht verfahren/ ſo darff nur das Aug in D. geſtellt werden; da man alsbalden finden wird/ daß der Augen-Strahl in 11. auf 15. und der 7. auf 3. die Durchſchneidung machen.

FIGURA XIV.

Hemi-cycli tres.

HIc adhuc clarius apparent diversæ curvitates, quas ab optica recipiunt tres hi semi-circuli, prout magis magisque ad H. I. horizontem accedunt. Jam vero nunc etiam ne diutius in verbis immoremur, accepto circino videamus, num sectiones lineæ G. F. respondeant in latitudine puncti linearum curvarum, & an sectiones lineæ, G. H. respondeant in altitudine? Nihil enim præterea requiritur modum rationemque probè tenenti. Circuli tamen quadrantem descripsi solùm in A. quod hoc tantum sufficiat, translatis hinc inde mensuris G. F. Ex consecuturo autem schemate videbitis, quam necesse sit uti his divisionibus: curando tamen, ut latitudines altitudinesque in unum punctum conveniant. Hunc agendi modum ubi benè perceperitis; nihil vobis veniet in mentem, quod non facili negotio exprimere ac delineare possitis.

Die vierzehende Figur.

Drey Halb-Creyse.

HIer kommen die zerschiedene Krümmungen/ die das Perspectiv an diesen vier Halb-Circkeln/ nachdem sie nemlich immer näher gegen dem Horizont H.I. sich hinzu ziehen/ zu machen pfleget/ noch klärer und deutlicher ins Gesicht. Man muß aber auch allhier sich nicht allein bey dem Wort auffhalten/ sondern den Circkel zur Hand nehmen/ und versuchen/ ob die Durchschneidungen der Lini G.F. in der Breite mit denen krummen Linien/ und die Durchschneidungen der Lini G.H. in der Höhe übereinkommen; dann sonsten wird hierzu weiter nichts erfordert/ als daß man die Art und Weise wohl innen habe. Ich hab in A. bloß ein Circkel-Viertel verzeichnet; weil selbiger darzu schon genug thut; und hat man allein die Gemäß G.F. hin und her zu übertragen. Aus der nachfolgenden Figur aber wird man ersehen/ wie nothwendig es seye/ dieser Abtheilungen sich zu bedienen: jedoch also daß man Sorg trage/ damit die Breiten und die Höhen in einen Punct zusammen kommen. Hat man nun diese Manier zu verfahren recht gefaßt/ so wird man gar leichtlich alles/ was man sich nur in den Sinn nimmet/ auffreissen und zeichnen können.

FIGURA XV.

Aræ maximæ hemi-cyclus Architecturâ ornatus.

CErtò ſpero, ubi ſchema hoc videritis, fore ut ſubeat animum voluntas ſtudendi Architecturæ, ut eam opticè proponatis; atque id cauſæ fuit, cur ego vos jam tum ab initio monuerim, Architecturæ peritiam præmittendam eſſe opticæ, ut hæc haberet paratam materiam, circa quam verſari poſſet. Verùm ſi confiditis poſſe ſchema iſtud optice elaborare, regulam ex ſuperioribus habetis, licet maxime hic excreſcant membra, in lineam ſectionum tam in veſtigio, quam in elevatione transferenda. Hoc unum ſatis liquet, latitudines perpendicularium, & non perpendicularium omnes ad unam inventum iri in linea E.G. ſectionum in veſtigio, transferendas ſingillatim adnotandasque tenuiſſimo circini puncto, ne linea ſectionum penitus oppleatur. Idem in obliqua linea facietis, ut altitudines habeatis. Notandum tamen hic ad habendas coronidum capitellorumque projecturas, conſulendum eſſe veſtigium; atque ab eo in ſua loca transferendas, ubi nempe eorum extrema lineamenta fuiſſent, ſiquidem placuiſſet abſolvere. Verùm ad vitandam ſectionum multiplicitatem ſervetur regula nuper tradita: In hanc rem plurima ego quoque oculares prætermiſi, ſolumque tres, vel quatuor appoſui, ut videretis, an ſuis locis reſponderent. Mox oſtendam ſequenti ſchemate ſectionum lineam ubique ſtatui poſſe.

Die funffzehende Figur.

Die halb-Rundung deß hohen Altars mit Architectoniſchen Zierungen.

ICh trage keinen Zweiffel/ daß/ wer diſe Figur anſihet/ einen Luſt bekommen werde/ Architectur zu ſtudieren/ damit er ſelbige ins Perſpectiv bringen könne. Und diß iſt eben auch die Urſach geweſen/ daß ich gleich Anfangs erinnert habe/ es müſſe die Architectur vor der Perſpectiv-Kunſt erlernet werden; weilen dieſe letzte eine Materi haben muß/ wormit ſie umgehen könne Wann ihr euch nun getrauet/ gegenwärtige Figur perſpectiviſch auffzureiſſen / ſo habt ihr euch auch darzu der oben gegebnen Lehr und Regul zu bedienen; wiewohlen der Stücke/ welche auf die durchſchneidende Lini ſo wohl im Grund/ als im Auffzug müſſen getragen werden/ ſich eine groſſe Menge ereignen. Es iſt dieſes aber eine gewiſſe und ausgemachte Sache/ daß man die Breiten aller Linien/ ſie ſeyen perpendicular/ oder nicht/ in dieſer Figur auf der durchſchneidenden Lini E.G. im Grund zu ſuchen/ hernach jede beſonders zu übertragen / und damit beſagte Lini nicht allzuviel durchſchnitten werde/ mit dem Circkel-Spitz einen kleinen Puncten zu machen hat: welches eben auch bey dem Profil muß in acht genommen werden/ wann man die Höhe bekommen will. Doch iſt hiebey zu mercken/ daß die Vorragungen der Geſämbſe und Capitellen/ wenn man ſelbe haben ſolle/ aus dem Grund müſſen genommen/ und an ihre Oerter/ wo nemlich ihr eigne Krümmungen geweſen wären (falls man ſie hätte vollend ausmachen wollen) übergetragen werden. Alle Verwirrung aber zu verhüten muß man ein jedes beſonders mit einem Punct notiren oder mercken/ damit man hernach ihre Durchſchneidungen in der Lini E.G.L.H. haben/ und ſie von dar auf den Riß übertragen könne. Zu diſem Ende hab ich auch einen guten Theil der Geſichts-Linien ausgelaſſen/ und deren nur drey oder vier angezeiget/ damit man ſehen möge/ ob ſie mit ihren Orten übereinkomen. In der nachfolgenden Figur aber will ich weiſen/ daß die durchſchneidende Lini könne allenthalben nach Belieben hingeſetzt werden.

FIGURA XVI.

Tres stylobatæ teretes, cum uno documento.

AB hoc schemate addiscetis commodam rationem ex parvo vestigio, obliquaque facie majus opus delineandi, vel si placet, è converso. In hanc rem propono stylobatas tres inæqualium inter se commensurationum, quæ inæqualitas provenit solùm ex inæquali distantia interjecta inter oculum, & lineam sectionum; ut videre est ex lineis tribus AB. CD. EF. in quibus inæquales fierent sectiones, si oculares radii ab eodem oculo proficiscerentur, diversis in distantiis sito; ac proinde diversæ etiam essent, ac inæquales latitudines, atque altitudines. Quapropter stylobates G. evaderet major aliis duobus propter sectiones lineæ AB. stylobates H. antecedenti minor paulò, propter sectiones lineæ CD stylobates autem I. altero adhuc brevior, ob sectiones lineæ EF. ut patet ex schemate, multoque magis pateret periculo, si quis vellet id facere.

Die sechszehende Figur.

Drey runde Fuß-Gestelle samt beygefügter Lehre.

Aus dieser Figur erlernet man eine schöne Manier/ wie man aus einem kleinen Grund und Profil einen grossen/ und widerumb aus einem grossen Grund und Profil einen kleinen Riß formieren solle. Zu solchem Ende stelle ich hier drey Fuß-Gestelle vor von ungleicher Mensur oder Grösse; welche Ungleichheit allein von der ungleichen Distanz/ so sich zwischen dem Aug und der durchschneidenden Lini befindet/ herzukommen pflegt; wie es aus denen drey Linien AB. CD. EF. erhellet/ bey und auf welchen sich ungleiche Durchschneidungen ereigneten/ wann die Gesichts-Linien aus eben einerley Aug herkämen/ welches in unterschiedlichen Distanzien stünde/ und einfolglich auch ungleiche Höhen und Breiten hätte: dahero dann das Fuß-Gestell G. wegen der Durchschneidungen der Lini AB grösser; das Fuß-Gestell H. wegen der Durchschneidungen der Lini CD. etwas kleiner; und das Fuß-Gestell I. wegen der Durchschneidungen der Lini EF. noch kleiner werden würde; allermassen solches aus der Figur/ noch mehr aber aus der Erfahrung/ und wann man selbst einen Versuch thun wolte/ kan ersehen werden.

FIGURA XVII.

Stylobates quadratus; traditaque hic alia ratio eodem pertinens.

ALiud inventum majus faciendi opus ex vestigio obliquave fronte, quæ parva sit, ejusmodi est. In transferendis sectionibus à linea decussationum E.G. duplo majores accipiantur mensuræ, uti hic in præsenti stylobate factum vides. Hæc industria primò mihi profuit, ut in papyro hoc schema totum concludi, ac facilius cognosci posset: Speroque fore ut vobis etiam usui futura sit, ubi ea uti velitis: imò ut vos magis magisque ad faciendum periculum incitarem, in delineatione geometrica mensuras apposui proprias. Tota nimirum altitudo erit latitudo trium columnarum cum una parte tertia; in octo deinde partes dividatur, quarum una coronidem conficiet, sequentes duæ Propintum, & Basim; aliæ vero reliquæ stylobatis complemento inservient: Uti notatum in hoc schemate videre est.

Die siebenzehende Figur.

Ein viereckichtes Fuß-Gestell; nebst einer noch andern beygefügten Lehre.

NOch ein andrer Kunst-Griff/ den Riß aus einem kleinen Grund oder auch Profil grösser zu machen/ bestehet darinnen/ daß/ wann man die Durchschneidungen von der durchschneidenden Lini E.G. überträgt/ die Mensur verdoppelt wird; wie hier bey diesem Fuß-Gestell zu ersehen. Erst-besagter Kunst-Griff hat mir Anfangs darinnen wohl genützet/ daß die gantze Figur auf dieses Papier gebracht/ und deutlicher gesehen werden können: zweiffle auch nicht/ sie werde euch gleichfalls zu Nutzen kommen/ wann ihr euch dessen bedienen wollet; ja/ damit ich euch noch mehrers anfrischen möchte/ darinnen einen Versuch zu thun/ so habe ich in dem geometrischen Riß die eigene Mensuren beygerucket. Nemlich/ es bestehet die gantzo Höhe in dreyer Säulen Dicke samt einem drittel: dieselbe wird hernach in 8. Theil getheilt/ davon einer das Gesämbse/ die folgende zwey aber die obere Spitze und die Basin; und die übrige den Rest deß Fuß-Gestelles ausmachen und betrageu; allermassen es in der Figur angemerckt worden.

FIGURA XVIII.

Stylobata teres, gradui insistens.

VArietas omnibus in rebus condimento est. Quare aut eadem paulò immutata, aut omninò diversa vobis proponendo vegetiores atque alacriores vos reddam; animumque vestrum incendam cupiditate magis proficiendi indies: adeò ut nihil sit, quod non à vobis elaborari possit. Hic iterum industriæ vestræ, profectusque habiti, in hac facultate, periculum facio, teretem stylobatem proponendo; ut videam, an probè teneatis, circulorum regulas, quas paulò ante tradidimus. Id ut intelligatis nihil repeto eorum, quæ aliàs dixi. Dicam solummodò, lineam sectionum esse G.E. oculum in vestigio O. oculum obliquum I. & idem I. esse oculum ad adumbrationem, quæ major etiam evasit propter duplicatas mensuras.

Die achtzehende Figur.

Ein rundes Fuß-Gestell auff Stafflen.

JN allen Dingen ist nichts angenehmers als die Abweßlung: dahero hoffe ich / wann man auch entweder gantz andere/ oder aber einerley/ jedoch ein wenig veränderte Dinge vorstellt / daß man euch dadurch desto eyfriger und begieriger machen; auch dergestalten von Tag zu Tag vollkommner zu werden/anfeuren werde/damit ihr alles/ was es nur seyn mag/ in das Perspectiv zu bringen euch bemühen möchtet. Euren Fleiß nun dißfalls mehrers zu befördern/ stellet man hier ein rundes Fuß-Gestell vor Augen/ und will dardurch erfahren/ob ihr die Regul so wir der Circkel halber angeführt/recht begriffen? dahero auch von deme/ was etwa vorhero gemeldet worden/keine weitere Anregung geschehen/ sondern nur dieses erinnert werden solle/ daß G.E die durchschneidende Lini; O. das Aug im Grund; und I. beydes das Aug im Profil/und zugleich zu dem Haupt-Riß seye/welcher auch wegen deß verdoppelten Gemässes viel grösser zu seyn scheinet.

FIGURA XIX.

Tres lapides sibimet impositi.

PAr est, ut etiam labores habeant vices suas; quare post schema nuper propositum, quod fortassis vobis acciderit perdifficile, aliud proponam longè facilius, temerè elaboratum, & citra regulas architecturæ: Verùm ex hoc etiam cognoscetis experientia, tale ab optica proponi opus, quale in vestigio, obliquave facie adumbratum est.

G.E. linea sectionis est. O. punctum visuale in vestigio obliquave facie. G. radius ocularis, seu punctum visuale in ipso schemate.

Die neunzehende Figur.

Drey auf einander gesetzte Steine.

ES ist nicht unbillich daß die Arbeit ihre Abwechßlung habe: dessentwegen man vor thunlich erachtet/ nach der vorigen Figur/ die auch vielleicht etwas schwer gefallen/ eine leichtere vorzustellen/ die ich ungefehr und ohne Bau-Kunst-Regulen gezeichnet habe. Man wird aber nichts desto weniger durch die Erfahrung erlernen/ daß wie man ein Werck im Grund vorstelle/ selbiges eben auch also im Perspectiv sich zeige.

G.E ist die durchschneidende Lini; O. ist der Aug-Punct im Grund/ und im Profil; G. aber ist der Gesichts-Punct in dem HauptRiß.

FIGURA XX.

Fontis excipulus. Quæstio ibidem proponitur.

HOc loco quæri poteſt, an obliqua facies ſit idem, ac diſſectum, & utrorum uſus ſit in optica? Ego autem, propoſito præſenti ſchemate, reſpondeo, requiri ſæpe utrumque, ſed diverſis de cauſis. Si enim obliquam facere vis extimam faciem, nihil opus eſt ad hanc rem diſſecto, ſed ſufficit eam erigere ex angulis externi ambitus: Sin verò navis intimas partes cognoſcere; diſſecto utere, & ab angulis interni ambitus erigito. Ex his vides ad opticen utrumque eſſe neceſſarium, alterum ad interioris, alterum ad extrinſecas opticè elaborandas. Verùm plura de his infra.

Die zwantzigſte Figur.

Ein Röhr-Kaſten/ wo zugleich eine Frage vorgeleget wird.

HJer kan eine Frage vorkommen/ ob das Profil/ und der Durchſchnitt ein Ding/ und welches davon zur Perſpectiv dienlich ſeye? worauf ich aber bey gegenwärtiger Figur zur Antwort gebe/ daß öffters alles beydes/ wiewohlen aus zerſchiedenen Urſachen/ erfordert werde. Dann ſo dieſe Figur nach dem Profil auffgezogen wird/ ſo geſchihet ſolches aus denen Winckeln deß äuſſern Umbfangs; ſoll man ſie aber nach dem Durchſchnitt/ umb die innere Theile zu ſehen/ auffziehen/ ſo muß man ſolches aus den Wincklen deß innern Umbfangs verrichten. Daraus dann abzunehmen/ daß alles beedes zur Perſpectiv/ das eine zwar zur inwendigen/ das andere aber zur auswendigen nöthig ſey. Wovon jedoch in nachfolgender Figur mit mehrerem geredet werden ſolle.

FIGURA XXI.

Arcus triumphalis; perſolvitur quæſtio.

SUperiori ſchemate propoſita fuit quæſtio, quæſitumque, an obliqua facies, & diſſectum idem eſſent, ac licet de re aliqua ſuperius mihi dixiſſe videar; nihilo tamen minus claritatis gratiâ, placuit hic iterum proponere arcum illum triumphalem, de quo tribus primis ſchematibus ſæpe fuit nobis ſermo. Ajo igitur juxta dictum, revera inter ſe differre propter rationes ſupra allegatas; attamen hoc loco dico idem eſſe ex fortuita quadam ratione: oculus enim in veſtigio arcus intima pervadit quare diſſecto opus eſt, ad internas altitudines habendas.

Die ein und zwanzigſte Figur.

Ein Triumph-Bogen; wobey die Frag auffgelöſet wird.

JN der vorhergehenden Figur iſt die Frage vorkommen/ ob das Profil und der Durchſchnitt ein Ding ſeye? und ob nun zwar wohl bereits oben etwas hiervon gemeldet worden; ſo habe ich doch zu noch mehrer Erleuterung denjenigen Triumph-Bogen abermals hieher ſetzen wollen/ welcher in denen drey erſten Figuren ſchon gezeichnet zu finden. Widerhohle demnach/ was ich bereits angeführt; und ſage/ daß unter dieſen zweyen wegen oben bedittener Urſachen/ würcklich ein Unterſcheid zu machen; jedoch an gegenwärtigem Ort von ungefehr einerley ſeye: dann das Aug durchlaufft in dem Grund deß Triumph-Bogen die innerſte Theile; und hat man dahero eines Durchſchnitts vonnöthen/ wann man die innere Höhen ſuchet/ und finden will. Der Grund A. iſt wegen Mangel deß Platzes nicht gantz ausgeführt/ iſt auch eben nicht nothwendig/ weilen eine Seite wie die andere/ und alle Gemäß in dem halben Theil können genommen werden.

FIGURA XXII.

Idem arcus in obliquum obverſus. Traditur ibidem documentum.

MEmini me dicere (cum in prioribus paginis tribus de hoc triumphali arcu ſermo eſſet) ortographiam quoque ad opticam eſſe neceſſariam.

Hic verò facies idem præſtat atque obliquum (quod noſtrates ajunt profilo) eo quod tali modo repræſentetur, ac ſi à latere exhiberetur; elaborataque eſt juxta regulam ſæpius traditam. Fateor tamen neceſſitate omnia hoc uno ſchemate concludendi me compulſum eſſe, ut nonnihil veſtigium cum ortographia obliqua permiſcerem. Vos tamen licebit tria hæc ſeorſum peragatis. Nonnullos etiam cupiditas inceſſet, multas ex ſuperioribus figuris prætermittere, ut arcum hunc opticè elaborent; verùm, ut opinor, negotiosè nihil agent, quod non probe calleant priora præcepta, quæ paulatim tradenda ſunt, non verò ſimul.

G. E. ſectionum linea. O. oculus in veſtigio. I. oculus obliquus.

Die zwey und zwantzigſte Figur.

Eben der vorige Triumph-Bogen nach der Seite anzuſehen: ſamt angehengter Erinnerung.

HJer fället mir erinnerlich bey / daß ich / da in denen drey erſten Blättern von diſem Triumph-Bogen Meldung geſchehen / angeführet habe / es werde zur Perſpectiv auch die Ortographi oder die Vorſtellung des vordern Theils nothwendig erfordert: wie dann in diſer Figur ſothaner vordere Theil ebenfalls zum Profil dienet; indem er alſo repräſentirt wird / als ob man ihn nach der Seite anſchauete; und wird auch nach Anweiſung der bereits öffters fürgeſchriebnen Regul gemacht. Es iſt zwar wahr / daß / weilen ich genöthiget geweſen / alles in diſe einige Figur zu faſſen / im Profil den Grund mit der Auffziehung in etwas zu vermengen: man kan doch aber gleichwohlen alle drey Operationen nach Belieben jede beſonders verrichten. Sonſten möchten auch vielleicht wohl etliche viele von denen obigen Figuren vorbeygehen / und diſen Triumph-Bogen ins Perſpectiv bringen wollen; allein werden ſie meines Erachtens vergebliche Mühe nehmen / und darumben nichts ausrichten / weilen ſie die vorgeſchriebne Regulen / die man nicht ſo gleich auf einmahl / ſondern nach und nach erlernen kan / nicht verſtehen / noch ihnen bekant gemacht haben.

FIGURA XXIII.

Urna exornata.

DIximus etiam initiò, prius ne mente concipi deberet vestigium, an ortographia? Hic autem commodum venit hujus controversiæ solutio. Ajo igitur, si sermo sit de rebus, quæ constent multis membris, qualis est hæc urna, quæque haud ita sæpe coronis tribuantur; necesse esse prius ortographiam delineare, ex qua facilius deinde vestigium deducitur, & à vestigio aspectus obliquus. Idque eò magis, quod per nos prospecticos non sufficiat delineare ea solum membra, quæ humum contingunt, sed ea etiam quæ ac humo remotiora sunt, altiusque collocantur, nempe minores majoresque projecturas, quæ apparent in extremis lineamentis totius ortographiæ, aut saltem magis præcipuas; ut à me factum est ad vitandam linearum multiplicitatem.

O. punctum oculi tùm pro vestigio, tùm pro aspectu obliquo. I. punctum delineandi operis.

Die drey und zwantzigste Figur.

Ein Aschen-Krug mit Zierrathen.

ES ist im Anfang unter andern auch gemeldet worden/ ob man zu erst den Grund/ oder aber die Auffziehung in die Gedancken fassen müsse? diese Frage nun/ wird in gegenwärtiger Figur bequemlich auffgelöset; und sage ich demnach/ daß/ wann man von Dingen redet/ die aus vielen Stücken bestehen/ gleichwie dieser Aschen-Krug/ und die man nicht leicht zu Säulen-Zierrathen gebrauchet/ man nothwendig zu erst die Auffziehung deß vordern Theils machen müsse/ als aus welcher Auffziehung hernach der Grund desto leichter/ und folgends aus dem Grund das Profil genommen werden kan/ und zwar solches umb so mehr/ weilen der so ins Perspectiv etwas bringen will nicht nur die Stücke/ so die Erde berühren/ sondern auch diejenige zu zeichnen hat/ welche von der Erden weit ab und in der Höhe stehen; als nemlich die grosse und kleine Vorragungen/ die an den äussersten Theilen oder Linien einer gantzen Auffziehung sich finden; oder doch wenigstens die fürnehmste: eben wie ich es practicieret/ und dardurch verhütet habe/ daß die viele Linien keine Confusion verursachten.

O. ist der Aug-Punct beedes für den Grund/ und dann zu dem Profil: I. aber ist der Punct deß Haupt-Risses.

FIGURA XXIV.

Stylobates ibidem exornatus.

UT ad laborem vos magis, magisque pelliciam, ſemper novi aliquid appono. En igitur ſtylobaten ornatum volutis, cauliculis, ac floribus; cujus orthographiam, ſi rectè ſtatueritis, circa controverſiam veſtigium quoque ſcitè delineabitis; adhibitaque eadem regula, quam tradidimus, opticè etiam conficietis. Schema per ſe patet, nec indiget pluribus.

Die vier und zwantzigſte Figur.

Ein Fuß-Geſtell mit Zierrathen.

DAmit ich euch immer mehr und mehr zur Arbeit anfriſchen möchte / ſo bringe ich immerdar etwas neues auf die Bahn. Ihr ſehet demnach hier ein Fuß Geſtell/ mit Wincklen/ Blättern und Blumen ausgezieret: welches / wann es behörig auffgezogen iſt / ohne Zweiffel auch wird in Grund gelegt/ nicht weniger nach der vorgeſchriebnen Regel ins Perſpectiv gebracht werden können. Die Figur iſt an ſich ſelbſten klar genug / und hat keiner weitern Auslegung vonnöthen.

FIGURA XXV.

Sedilia ſeu Sedes.

IN omnibus figuris, opticè proponendis, locum habet hæc regula. Proinde ſi quando cupiditas irrepat, ſedes has opticè proponendi, ſingulis ſingula veſtigia facietis, unamque obliquam faciem; quam (ut ſchemate nono, & decimo dictum eſt) limbis non ornabitis: nam circino ad perpendiculum inveniuntur loca in lineis planis, in quibus ea extrema lineamenta fuiſſent apponenda. Cæterum ſectionibus veſtigii A. uſi ſumus, tanquam pro perpendicularibus ſedis B. punctumque oculi eſſet O. tùm pro veſtigio tùm pro aſpectu obliquo. Sedis C. veſtigium eſt nullum, cum per paginæ anguſtias excluſum ſit. I. erit punctum utriusque ſedis in papyro delineandæ. Verùm ſi plures ſedes abſcedentes obliquasq; velitis delineare, præparationes ita diſponetis, ut ſedes à fronte vobis obliquarum loco ſint. Atque hoc abunde ſufficiet.

Die fünff und zwantzigſte Figur.

Seſſel.

DIſe Regul iſt zu allen Figuren/ die man perſpectiviſch auffreiſſen will/ zu gebrauchen. Wann ihr derhalben Luſt bekommt/ diſe Seſſel oder Stühle ins Perſpectiv zu zeichnen/ſo dörfft ihr nichts anders thun/ als für einen jeden Seſſel oder Stuhl einen Grund machen/ und ein einiges Profil aufziehen: welches (wie bereits bey der neunt und zehenden Figur vermeldet worden) auch mit keinen End-Linien darff umbzogen werden: dann man trägt mit dem Circkel nach dem Perpendicul aus dem Grund auf die Linien die jenigen Oeffnungen/ die auf denen Grund-Linien/ wo die eigentliche Biegungen ſich gezeigt hätten/ die Winckel machten/ umb von dar an die Geſichts-Linien zu ziehen/ von welchen die durchſchneidende Lini durchgefahren wird. Im übrigen hat man ſich der Durchſchneidungen deß Grunds A für die Perpendicular-Linien deß Seſſels B bedient; und wäre der Aug-Punct O ſo wohl für den Grund/ als auch für das Profil. Der Seſſel C hat keinen Grund/ weil es die Enge deß Blatts nicht geſtattet. I. ſoll der Punct deß Haupt-Riſſes zu beyden Seſſlen ſeyn: wann man aber viel Seſſel oder Stühle nacheinander und zwar nach der Seite zeichnen wolte/ ſo müßte man darmit alſo verfahren/ daß ihr Vorder-Theil an ſtatt deß Profils/ und das Profil an ſtatt deß Grunds dienete: und ſolcher geſtalten wird es auch nicht fehlen.

FIGURA XXVI.

Stylobates ex obliquo exhibitus.

STylobates hic, ut eum obliquum facias, doceo modum faciendi ejusdem vestigii, quod ut exactum evadat, præmittendum erit obliquæ elevationi. Regulas hunc stylobatem geometricè efficiendi non trado, quod credam vos in his non mediocriter versatos: verùm ad hoc, ut opticè proponatur, res pendet à sectionibus lineæ E, G.

Die sechs und zwantzigste Figur.

Ein Fuß-Gestell nach der Seite.

DAmit man dises Fuß-Gestell nach der Seite oder Winckel vorstellen möge/ so will ich lehren/ wie man desselben Grund machen solle; welcher/ damit man ihn recht verfertigen könne/ noch vor dem auffgezognen Profil gelegt werden muß. Wie man nun solches Fuß-Gestell geometrisch auffreissen solle/ will ich hier kein Anweisung beyfügen/ weilen ich davor halte/ ihr werdet dißfalls schon genugsame Wissenschafft haben: wann man aber denselben perspectivisch vorstellen will/ so beruhet die gantze Sach auf den Durchschneidungen der Lini E. G.

FIGURA XXVII.

Columnæ basis.

SI quis didicerit præcepta circulorum, opticè repræsentandorum; in hac basi elaboranda, opinor, non admodum laborabit. Hanc præsenti in schemate appono cum omnibus operibus, quæ requiruntur; ut possitis opera singula cum suis mensuris conferre. Vos autem assvescere deberetis delineationes faciendi operis seorsim ab operibus statuere, ut sciretis per vosmet ipsos invenire earum medium, punctum, ac planum. Hujus documenti veritatem experientia comprobabitis, cum in operibus ingens membrorum multiplicitas invenietur; multoque magis cum opera longè majora suscipietis.

Punctum oculi erit O. tum pro vestigio, tum pro aspectu obliquo: Verum oculus pro adumbrata basi erit G In linea sectionum paucas admodum earum adnotavi consultò, ne tenebras discentibus multiplicitas offunderet; sicque ut mensuras transferrem, alteram circini tibiam in G. posui, in ipsis sectionibus alteram, tùm pro vestigio, tùm etiam pro facie obliqua.

Die sieben und zwantzigste Figur.

Die Basis einer Säule.

WEr die Circkel ins Perspectiv zu reissen wohl gelernet hat/ der wird auch meines Erachtens in Verfertigung diser Basis nicht viel Mühe bedörffen: dieselbe wird hier mit allen erforderlichen Operationen vorgestellt/ damit man sehen könne/ ob sie mit ihren Mensuren und Gemässen übereinkomme. Im übrigen hat man sich anzugewöhnen/ allzeit die Riß/ und die Operationen jede besonders zu machen/ und dadurch von selbsten ihr Mittel/ ihren Punct/ und ihren Grund zu finden: und solches wird sich aus der Erfahrung ergeben/ wann in denen Rissen sehr viel Stücke vorhanden seyn: noch viel mehr aber/ wann man weit grössere Sachen vornehmen will.

O. Ist der Aug-Punct so wohl für den Grund/ als für das Profil. G. aber ist das Aug zu der geschattierten Basi. Sonsten hab ich auf der durchschneidenden Lini mit Fleiß und gutem Bedacht gar wenig Linien durchgehen lassen/ damit deren vielleicht nicht einige Verwirrung verursachte; auch dahero zu Ubertragung der Mensuren die eine Spitze deß Circkels in G. und die andere auf die Durchschneidung gesetzt: und dises zwar so wohl bey dem Grund/ als auch bey dem Profil.

FIGURA XXVIII.

Geminæ bases ex parte paulùm erectæ.

SI varietatis gratia velletis periculum facere profectus vestri, alteram ex his basibus alteri superimponendo, ab humo paulùm erectas plus minus; ut in hoc schemate: necesse est prius mente diu multumque versare obliquas faciendo. Nam descendendo cum lineis occultis ad perpendiculum ab singulis projecturis limborum, describuntur totidem circuli in vestigio, ut unusquisque aptè collocetur; atque ab utrisque fiunt bases opticè adumbratæ: pro quibus certum oculi punctum statuere non potui, eo quod horizontales non sint. Sed transtuli circino singillatim puncta, ut finem ac sinuationem cujusque lineæ invenirem. Cæterum vestigiorum, atque obliquarum facierum punctum extra paginam situm est.

Die acht und zwantzigste Figur.

Zwey Bases / die auf einer Seite ein wenig erhöhet stehen.

WAnn euch etwan eine Lust ankäme / zu versuchen / wie weit ihr es in der Kunst gebracht; und ihr wollet eine aus disen Basen also auf einander legen / daß sie ein wenig von der Erden erhoben abstünden; wie in gegenwärtiger zu ersehen; so muß man ihnen vorher viel und lang in dem Sinn nachdencken / und mithin ihr Profil verfertigen. Dañ so man mit den blinden Linien von einer jeden Vorragung der äussersten Umbrissen perpendiculariter herabfährt / so machet man im Grund mithin auch so viel Circkel / deren jeder seine gebührende Stelle erlangt: und aus beeden werden folgends die schattierte perspectivische Bases verfertiget; welchen ich aber keinen gewissen Aug-Puncten geben können / weilen sie nicht horizontal stehen: jedannoch hab ich jedweden Puncten mit dem Circkel übertragen / umb das End und den Umbzug einer jeden Lini zu finden. Sonsten stehet hier der Punct zu den Gründen und zu den Profilen ausserhalb des Blats.

FIGURA XXIX.

Capitellum Corinthium obliquum.

CApitellum illud Corinthium, quod per aliam regulam elaborandum vobis proposui, prima hujus operis parte; iterum per novam hanc regulam delineandum propono; verùm, ut varietati consulerem, obliquum feci. Supersedeo tradendis præceptis, quæ ad illud geometricè describendum prænosse oportet; ea enim præcepta apud Vignolam, Serlium, ac Palladium scitè fuseque tradita invenietis. Lineæ autem oculares, quas innuo, non tam prosunt per se ad decussandam lineam sectionum, quam ad demonstrandam distantiam oculi ab illa. Ne multis: si vos in eo elaborando singulos cauliculos transferetis in lineam sectionum, omnes in latitudinem invenietis, & in obliqua fronte pares invenietis in altitudinem. Quo fiet, ut omnia votis respondeant.

Die neun und zwantzigste Figur.

Corinthisches Capitell nach der Seite.

DAs Corinthische Capitell/ so ich in dem ersten Theil dises Wercks auf eine andere Weiß zu machen vorgegeben/ wird hier widerum/ doch wie man selbiges nach diser neuen Regul verfertigen solle/ und zwar wegen beliebter Veränderung nach der Seite fürgestellt. Wie man aber dasselbe geometrisch zeichnen solle/ habe ich keinen Bericht beyfügen wollen; angesehen man solches ohne dem schon vorhin wissen muß/ und auch darvon ausfürlich und weitläuffig bey dem Vignola/ Serlio und Palladio kan nachgeschlagen werden. Die Gesichts-Linien/ so hier angedeutet seyn/ dienen nicht nur für sich selbsten/ die Durchschneidungs-Linien zu durchbrechen/ sondern auch darzu/ daß man zeige/ wie weit das Aug von ihr abstehe. Kurtz: wann ihr bey würcklicher Handanlegung ein jedes Laub auf die Durchschneidungs Linie übertraget/ so werdet ihr ihrer aller Breite überkommen/ in dem Profil aber der andern ihre Höhe finden. Und solcher gestalten ist kein Zweifel/ daß ihr nicht in allem nach Wunsch euren Zweck erreicht.

FIGURA XXX.

Capitellum compositum, itidem obliquum.

NOn vereor, ne non præterito labore non intellexeritis rationem conficiendi hujus capitelli. Verùm, ut paulò diutius in sermone incepto persistamus, vellem vobis etiam atque etiam persuaderetis hanc regulam, multoque magis alias, non posse tradi facile; nisi his, qui leviter saltem instructi sunt rudimentis architecturæ, rudis duntaxat, & inornatæ: id quod primis præceptis memini vobis inculcare. Aliàs angulis crescentibus, extremis lineamentis, membrisque politioris architecturæ; lineæ quoque multiplicarentur, non sine maxima confusione: quas si vellemus singulas demonstrare, inextricabile mæandrum, ac labyrinthum ingrederemur. In hanc rem identidem aliqua, quæ majorem facilitatem afferent, indicavi, ne multiplicitas accipiendarum mensurarum nos penitus obrueret.

Die dreyssigste Figur.

Vermengtes Capitell nach der Seite.

JCh trage keinen Zweiffel/ ihr werdet vermittelst der vorigen Arbeit gelernet haben/ wie man dises Capitäll verfertigen solle. Damit wir aber bey dem angefangenen Discurs etwas länger verbleiben möchten/ so wäre mir sehr lieb/ wann ihr glaubtet/ daß dise und andere Regulen nur denjenigen können nützlich und leichtlich beygebracht werden/ welche wenigstens einen Anfang in der simplen Architectur haben: als worzu ich euch gleich in denen ersten Blättern angewiesen. Dann wann viel Winckel/ Krümmungen und Stücke/ wie bey der rechten zierlichen Architectur sich eignet/ vorhanden wären/ so würden auch viel Linien nicht ohne sonderliche Verrwirrungen gezogen werden müssen: und so wir auch dieselbe/ eine nach der andern/ vornehmen und erweisen wolten/ würden wir uns in einem Labyrinth verwicklen/ daraus sehr schwer zu kommen wär. Derowegen hab ich immerdar einige Dinge an Handen gegeben/ so die Arbeit leichter gemacht/ damit man nemlich durch die Menge/ der Gemäß/ die man zu nehmen hat/ nich verhindert würde/ sondern desto besser fortfahren könte.

FIGURA XXXI.

Capitellum novi inventi.

Visum est hic capitellum hoc, meo Marte adinventum, atque excogitatum, opticè elaborandum vobis proponere; quod nunc visitur Romæ in sacello Beati Aloysii, ad Divi Ignatii Templum, expressumque â nobis erit pag. 62. Forma hujus capitelli summa industria ac nitore ex gypso compacta fuit, mox in eadem rota elaboratum est. Ex formis ceræ eductæ sunt, cerisque metallum flatum est, quod deinde perfectum, atque auro oblitum, egregium sui specimen ostendit. Ut opticè proponeretur ad hanc molem, opus fuit mensuras duplo majores accipere.

Die ein und dreyssigste Figur.

Ein neu-ersonnenes Capitell.

Hier hab ich nicht unrecht zu thun vermeint/ dises Capitell/ so ich selbsten erfunden / und zu Rom bey St. Ignatii in der Capell des Seel. Ludwigs gesehen / und auch unten an dem 62. Blat vorgestellet wird/ beyzufügen. Die Form solchen Capitells ist mit höchstem Fleiß und Nettigkeit aus Gyps gemodelt/ und darin ausgearbeitet; hernach aus den Formen das Wachs heraus genommen und nach denselben wie gewohnlich/ das Metall gegossen worden; welches anjetzo nach dem man es zuvor verguldet/ und zur Perfection gebracht/ an seiner Stelle ein vortreffliches Ansehen hat. Damit es aber in gegenwärtiger Grösse ins Perspectiv komme / so seynd die Gemäß doppelt genommen worden.

FIGURA XXXII.

Corona Etruscæ structuræ.

POst capitella, coronidis fragmentum propono multò facilius elaborandum, quam rotunda. Vestigia oculi in vestigio conjici potest ex lineis ocularibus, atque ita pariter oculi obliquum. Informem faciendo rei designationem seorsim à præparatione statuetis, atque in capiendis perpendicularium mensuris consilium capietis, dimetiendo eas in linea G.E. statuendo alterum circini pedem in angulo G. alterum in sectionibus. Idem in obliqua fronte facietis. Verum in iis transferendis, curabitis, ut alterum insistat lineæ C. D. Punctum oculi ad delineationem efficiendam, tantò est inferior linea C. D. quantò illud obliquæ faciei est inferior linea G. N.

Die zwey und dreyssigste Figur.

Toscanisches Gesämbse.

NAchdem wir von denen Capitellen gehandelt / wollen wir anjetzo ein Stuck von einem Gesämbse vor uns nehmen; welches viel leichter / dann runde Dinge / zu machen ist. Die Entfernung deß Augs kan bey den Grund-aus denen Gesichts-Linien / wie ingleichem auch bey dem Profil / ohnschwer beurtheilt und gefunden werden. Der Haupt-Riß und die Vorbereitung soll ein jedes besonders vorgenommen / und die abzumessende Perpendicular Linien auf der Lini G.E. gemessen / und zu dem Ende der Circkel mit dem einen Spitz auf den Winckel G. der andere aber auf die Durchschneidungen gestellt werden: Welches dann eben auch bey dem Profil in acht zu nehmen; wann man sie aber übertragen solle / so muß man den andern Spitz auf die Lini C.D. setzen. Sonsten stehet der Aug-Punct bey dem Haupt-Riß umb so viel tieffer unter der Lini C.D. umb wie viel tieffer er sich auch bey dem Profil unter der Lini G.N. befindet.

FIGURA XXXIII.

Corona composita.

JAm satis animadvertistis, opinor, hanc regulam in rebus, quæ lineis constant pluribus, minus demonstrativo modo procedere; ac eam, quam altera hujus operis parte tradidimus. Quare vivâ præceptoris voce indigeret, cujus ope intra diem unicum satis superque instruxi vel imperitissimum. Hoc fateor esse verissimum: sed id quoque verum est, hanc regulam longè facilius in opus deduci. Sed quoniam coram prodesse voce non possum, illud sæpius repetam; nimirum ut curetis intelligere probè fundamentum priorum explicationum, quæ cum versarentur circa res simplices, fusius, & dilucidius pertractatæ sunt: contra verò si vellem minutius de hac coronidè loqui; obtunderem potius, quam edocerem. Jam ut ita magnam in hac papyro includerem, de industria ejus vestigium, obliquamque faciem feci duplo minorem; quod idem feci, ac faciam in aliqua alia figura, supplebiturque in transferendis sectionibus, duplicando circini mensuras. Vos tamen, pro quorum est arbitrio in papyro perampla delineationem, ac præparationem describere, omnia facere poteritis servatâ proportione: neve occasionem habetis querendi de obscuritate, ac brevitate explicationis, propono sequenti pagina ferè eandem coronidem adhuc contractiorem, cum distantia oculi, tum ad præparationes, tum ad delineationem; ut vobis considerantibus claritati, atque instructioni sit.

Die drey und dreyssigste Figur.

Vermischtes Gesambse.

Ihr werdet ohne Zweiffel bißhero genugsam vermercket haben/daß dise Regul in denen Dingen/ die viel Linien erfordern/ sie nicht so gut auf dem Papier darthun und zeigen lasse/ als wie diejenige/ so in dem andern Theil unsers Wercks begriffen ist; also daß man wohl einen mündlichen Unterricht dabey vonnöthen hätte: durch dessen Hülffe dann ich ehedem auch den allerungeschicktesten Menschen zur Genüge instruirt und gelehrt habe Daß solches nun die pure Wahrheit seye/ kan ich nicht leugnen/ doch ist hergegen auch dises nicht zu widersprechen/ daß gegenwärtige Regul viel leichter zu practicieren und ins Werck zu setzen seye. Dieweilen ich aber euch dermahlen mit der mündlichen Unterweisung nicht an Handen gehen kan; so will ich die Sache desto öffter widerholen/ und erinnern/ daß ihr nemlich euch befleissigen sollet/ das Fundament und den Grund der ersten Lection recht und wohl zu verstehen; die auch/ weil sie nur in simplen und einfachen Dingen bestanden/ gantz weitläuffig und klärlich abgehandelt worden: dann/ wann ich von disem Gesambse/ auffs genaueste reden/ und dasselbe beschreiben wolte/ so würde ich euch vielmehr verwirren/ als unterrichten. Damit ich nun selbiges in gegenwärtiger Grösse auf dises Blatt bringen möchte/ so hab ich den Grund und das Profil mit Fleiß umb die Helffte kleiner gemacht: Welches ich dann ebenfalls in ein und anderer Figur gethan habe/ und thun werde; und hat man bey Aufftragung der Durchschneidungen/ wann man die vorige Grösse widerum haben will/ mit dem Circkel das Gemäß nur gedoppelt zu nehmen. Jedoch könnet ihr/ indem es in eurem Belieben stehet/ beedes den Haupt-Riß/ und dann die Vorbereitungen auf einem grossen Papier zu verfertigen/ alles in rechter Proportion zu Werck bringen: und damit ihr nicht Ursach habet/ euch zu beschweren/ als ob die Auslegung entweder zu kurtz/ oder zu dunckel wäre/ so wird euch auf dem nachfolgenden Blatt eben dises Gesambs zusamt der Distantz deß Auges so wohl für die Zubereitungen/ als nicht minder für den Haupt-Riß vorgestellet/ auf daß euch dasselbe/ wann ihr es ansehet/ und betrachtet/ an statt einer klaren und ausführlichen Unterweisung dienen könne.

FIGURA XXXIV.

Corona Jonica.

SI ex præcedenti ſchemate aſſequi nequaquam potuiſtis rationem, quam inſtitui in transferendis ſectionum menſuris; atque ubi defixerim primum circini pedem, tum in illis deſumendis, tum in transferendis: itemque ſi intelligere ex eo ſchemate non potuiſtis locum, in quo oculi punctum conſtitui, pro coronide illa inumbrata, eo quod tota extra papyri plagam ſita ſit: facile intelligere poteritis ex præſenti; in qua ut coronis tota concludi poſſet, breviorem feci, citra ullam circini duplicationem. Punctum oculi pro veſtigio erit O. ibidemque erit pro obliqua facie punctum in I. punctum oculi pro ſchemate erit in E. demiſſum æque, atque illud obliquæ faciei. Facitote periculum in hoc meo ſchemate circino; alterum ejus pedem figentes in E. alterum producentes ad veſtigii ſectiones; eandemque circini aperturam transferte, pedem alterum circini defigentes in linea E. G. alterum in perpendicularibus reſpondentibus coronidi: ſic enim intelligetis quam rationem inſtituerim etiam pro lineis transverſis.

Die vier und dreyſſigſte Figur.

Joniſches Geſämbſe.

WAnn ihr aus der vorhergehenden Figur die Art und Manier/ wie ich die Menſuren der Durchſchneidungen übertragen; und wo ich ſo wohl in Auffnehmung/ als Ubertragung derſelben den Circkel-Spitz zu erſt hingeſetzt; ingleichem wie auch den Aug-Punct zu diſem ſchattierten Geſämbs/ weil er völlig auſſer dem Blatt ſtehet/ hingeſtellt habe/ nicht begreiffen können; ſo werdet ihr ſolches in gegenwärtiger Figur/ worinnen ich ermeldtes Geſämbſe ohne Verdopplung deß Circkels kleiner gemacht/ gantz leichtlich faſſen mögen. Im O. ſoll der Aug-Punct für den Grund; der Punct aber für das Profil in I. und der Aug-Punct für den Haupt-Riß in E. eben ſo tieff/ als wie bey dem Profil seyn. Thut einen Verſuch in diſer meiner Figur mit dem Circkel; und ſetzet zu dem Ende die eine Spitze auf die Lini in E. die andere aber auf die Durchſchneidungen deß Grundes; tragt hernach diſe Circkel-Oeffnung alſo über/ daß die eine Circkel-Spitze auf die Lini E. G. und die andere auf die Perpendicular-Linien/ die mit dem Geſämbſe correſpondiren/ geſtellt werde: dann ſolcher geſtalten werdet ihr auch erſehen/ was ich bey denen Zwerch-Linien für eine Manier gebraucht habe.

FIGURA XXXV.

Corona composita juxta Palladium.

EN aliud coronidis fragmentum juxta Palladium, quod auctis duplo mensuris in hanc molem excrevit. Sanè non raro contingit Pictoribus atque Architectis, ut hujusmodi coronæ opticæ ab ipsis proponendæ sint, ideoque in hoc opere aliquid ex singulis rebus apposui. Prætereo hîc quâ ratione effici possit: nam is, qui adeò in hac facultate profecit, ut hæc non vereatur efficere, minutis præceptiunculis minimè opus habet.

Die fünff und dreyssigste Figur.

Vermischtes Gesämbse/ nach dem Palladio

HIer zeiget sich ein anders Gesämbs-Stuck/ und zwar aus dem Palladio/ welches darumb so groß erscheinet/ weil ich die Gemässe doppelt genommen. Gleichwie es aber so wohl den Mahlern/ als auch denen Baumeistern öffters zu begegnen pflegt/ daß sie dergleichen Gesämbse ins Perspectiv bringen müssen; also hab ich in diesem Werck von einem jeden Ding ein Muster beygefüget/ jedoch/ wie selbiges zu verfertigen seye/ ausgelassen; weilen ihr nemlich bereits so weit gekommen/ daß ihr eines kleinen Unterrichts oder Erklärung gantz nicht vonnöthen habt.

FIGURA XXXVI.

Disjecta Architecturæ fragmenta.

HAud ſcio, tantum ne viribus veſtris tribuatis, atque animo; ut aggredi velitis aut ſchema hoc delineandum, aut aliud ejusmodi, juxta eam, ad quam ſchema hoc conformavimus, regulam: propter rerum diverſitatem, ſcilicet rotundarum, quadratarum, inclinatarum, ac declinatarum, alterâ alteri incumbente. Verùm cum hæc omnia ſita ſint paralella horizonti, facilius deſcribi poſſent, quam ſi ſecus eſſent diſpoſita. Potiſſima vero difficultas ſita eſt in deſcribendo veſtigio A. & obliquâ facie P. cum non poſſit eo modo fieri, niſi prius deſcribatur hæc alia inſcripta Q. ex quâ deſumendæ ſunt altitudines; & niſi prius deſcripto veſtigio, ex quo deſumuntur latitudines: quod veſtigium indiget utrâque obliquâ facie. Inventa hæc nequaquam conveniunt niſi hominibus, acri ac verſatili ingenio præditis; quos delectat obviare difficultatibus; atque eas ſuperare, ut ſupra mediocre vulgus ſe ſe extollant.

Die ſechs und dreiſſigſte Figur.

Zerſchiedene Architectur-Stück.

JCh weiß nicht/ ob ihr euch getrauen werdet/ dieſe Figur oder eine andere dergleichen nach der Regul/ nach welcher ich ſelbe gemacht/ wegen der unterſchiedlichen Dinge/ die da entweder rund oder viereggicht/ oder abhängig/ und umgelegt ſeyn/ oder über einander liegen/ vor die Hand zu nehmen. Dieweilen aber alle dieſe Sachen mit dem Horizont paralell ſeynd/ ſo könten ſie doch viel leichter gezeichnet werden/ als wann ſie ein anders Lager hätten. Die führnehmſte Schwerigkeit beſtehet nur darinnen/ daß man den Grund A. und das Profil P. gebührend verfertige; indeme es nicht geſchehen kan/ man habe dann zuvor auch das andere Profil Q. aus welchem die Höhen zu nehmen ſeynd; wie auch den Grund/ welcher die Breite geben muß/ und welcher Grund alle beyde Profil erfordert/ gezeichnet. Allein dergleichen Erfindungen gehören nur für ſcharffſinnige Köpffe/ welche ihre Freude haben/ wann ſie alle Schwerigkeiten heben/ und mehr denn einen gemeinen Verſtand zeigen können.

FIGURA XXXVII.

Instructio Theatrorum Comicorum. Ibique tractatum, quâ ratione eorum vestigia describenda.

Mea quidem sententia nulla regula est æquè Theatris accommodata, atque ea, quam hucusque tradidimus; eritque intellectu facilis, postquam Lector diligenter studuerit superioribus schematibus: aliàs semper obscura videretur explanatio his, qui prioribus elementis relictis, vellent emere ad hanc figuram accedere. Si ergo velit Pictor, aut Architectus pingere, seu delineare scenas Theatri jam constructi, sive etiam construendi; describat in papyro ejus vestigium, obliquamque faciem oportet ea ratione, quæ hic exhibetur. Propono proinde duplicem eorum formam, in A. exhibetur Theatri forma rectos habens meatus; ideoque in obliqua ejus facie erigentur scenæ ductis lineis simplicibus, ut videre est in 6. P. 8. C. D. in B. autem proponitur Theatri species meatuum obliquorum, in facie cujus obliqua erigentur scenæ ductis lineis geminis, ut apparet in Q. Jam si pingendæ sint scenæ Theatri jam constructi, necesse erit ejus metiri partes per quam exactissimè, ut puncti profunditas certò constet. Agite jam, plane constet de modulis meatuum duntaxat vestigii A. vultis ne punctum ejus investigare? producite lineas oculares primorum meatuum 1. 2. una cum extremis lineis 3. 4. necessario concurrent in V. illud igitur erit punctum Theatri illius veri.

Invenietis etiam in facie ejus, in obliquum erecta, si exploraveritis quantum à pavimento assurgat in primis scenis tabulatum in 5. 6. quantumque item assurgat ex ultima scena à 7. 8. Producta enim linea 6. 8. habebitis altitudinem puncti L. imminentis ad perpendiculum puncto V. altius, vel demissius pro tabulati inclinatu. Atque hic illud scitote, ubi hoc punctum L. inveneritis, jam à vobis superatam esse maximam omnium difficultatem, quæ negotium facessit Pictoribus; ab eo namque pendet recta præposterave scenarum delineatio.

Hæc duo puncta V. L. determinant latitudinem & altitudinem scenarum in vestigio, & in obliqua facie, ut patet in 1. 2. 3. 4. P. C. 6. 8.

Addenda supersunt oculi puncta duo; O. scilicet in vestigio, X. in obliqua facie; æque distantia ab initio tabulati N. G. H. K. quia demonstrant propriam distantiam ad pingendas opticè scenas ficti Theatri. Non potest unum alio longius abesse unquam, alias descriptio ficti Theatri non responderet vero.

Linea R. G. in æqualia spatia secta, regulam ostendi deminuendorum meatuum. Si quando faciendi essent de integro, ducendo ab illis sectionibus lineas oculares ad punctum O. linea N. M. in partes secta inæquales, ostendit quam rationem insistere debeat Pictor, qui speciem peristylii, aut quid simile, in spatia distributum inæqualia, addendo perergum aliquod scenis sequentibus, ut apparet in T. S. Quod si plura superessent intervalla, plus promovendæ essent scenæ; aliàs res nequaquam succederet.

Linea G. N. H. K. est vice lineæ sectionum, si quando in prospectu ponendæ essent nudæ scenæ, omnes supra superficiem, aut supra unicam papyri plagam: verum si scenæ singulæ essent exhibendæ opticè, singulæ lineæ essent per se sibi linea sectionum, ut in sequentibus dicemus.

Quæ dixi de his vestigiis, plus minusve recedentibus, faciunt etiam pro vestigiis ingeniosius elaboratis ut jam ferè usurpant Pictores atque Architecti experientiores, qui propter inventorum varietatem servire non possunt meatuum regulis adeò arctis, sed tabularum pro arbitrio construunt meatusque breviores, longioresque faciunt, ut libuerit.

Die sieben und dreissigste Figur.

Unterricht/ wie zu den Schau-Bühnen der Grund und das Profil zu machen; ingleichem wie der Punct zu finden sey.

Meines Darvorhaltens/ schickt sich keine Regul besser zu denen Schau Bühnen/ als die jenige/ so bißhero an Handen gegeben worden/ wird auch gar leicht zu ergreiffen seyn/ so fern nur der Leser Belieben trägt/ sich in denen vorhergehenden Figuren fleissig umzusehen: dann sonsten/ wann er die erste Elementa oder Anfänge vorbeygehen/ und so gleich zu dieser Figur schreiten wolte/ würde ihme alle Erklärung jederzeit dunckel und unverständlich vorkommen. Wann derohalben ein Mahler oder Baumeister die Scenen oder Schieber zu einem schon verfertigtem/ oder zu machen auffgenommenem Theatro mahlen oder entwerffen solte/ so muß er nothwendig desselben Grund und Profil in der Form wie hier zu sehen/ vorhero auffm Papier verzeichnen: Zu dem Ende stelle ich hier zwey Gründe hiezu vor: in A. ist ein Theatrum mit geraden Rinnen; und deßwegen sihet man im Profil die Scenen mit schlechten einfachen Linien angezeigt/ wie in 6. P. 8. C. D. wahrzunehmen: in B. aber hat das Theatrum schrege Rinnen/ und in dem Profil seynd die Scenen mit doppelten Linien aufgezogen/ wie in Q. angedeutet wird. Wann man nun die Scenen an einem schon gebauten Theatro zu mahlen hat/ so muß man dasselbe auf das allergenaueste abmessen/ damit man die Tieffe des Puncts gantz gewiß bekommen möge. Gesetzt darnach/ der Grund A. seye gemessen/ aber nur in denen Rinnen; und ihr verlangt/ den Punct zu finden/ so ziehet die Gesichts-Linien der ersten Rinnen 1. 2. zusamt den äussersten Linien 3. 4. immer fort; da sie dann nothwendig in V. zusammen lauffen werden: und dieses wird der eigentliche Punct im Grund zu besagtem Theatro seyn.

Angeregter Punct laßt sich auch in dem auffgezognen Profil finden; wann man abmisset/ wie hoch die Bühne bey denen ersten Scenen von dem Boden in 5. 6. und wie hoch sie bey den letzten Schiebern von der Erde in 7. 8. abstehe: dann so die Lini von 7. 8. fortgezogen wird/ so werdet ihr die Höhen des Puncten L. bekommen/ der Bley-gerecht auf dem Punct V. und zwar tieffer oder höher/ wie es nemlich die Abhänge der Bühne erfordert/ absihet. Wobey dieses zu mercken/ daß/ wann ihr die Höhe erdeuten Puncts gefunden/ ihr zugleich die gröste Schwerigkeit/ so den Mahlern am meisten zu schaffen gibt/ werdet gehoben haben: dann hierauf beruhet allein der rechte und falsche Entwurff der Scenen/ die zwey Puncten V. L. geben denen Scenen die Höhe und Breite so wohl im Grund/ als auch im Profil; wie es in 1. 2. 3. 4. P. C. 6. 8. erhellet.

Hierzu kommen noch die zwey Aug-Puncten/ nemlich O. im Grund/ und X. im Profil; welche in gleicher Weite von Anfang des Gerüsts oder der Bühne N. G. H. K. entfernet sind; dann sie geben die eigentliche Distanz/ die Scenen des Scheins-Theatri perspectivisch zu mahlen. Es soll und kan keiner diser 2. Puncten weiter abstehen/ als der andere: sonsten wurde der Entwurff des Scheins-Theatri mit dem wahrhafften niemalen übereintreffen. Die in gleiche Theil eingetheilte Lini R. G. zeiget an welcher gestalten die Rinnen zu verkürtzen seyn/ wann man sie von neuem zu machen hätte; da nemlich von denenselben Durchschneidungen die Gesichts-Linien nach dem Punct O. gezogen werden müssen: hergegen die in ungleiche Theil getheilte Lini N. M. weiset/ wie sich ein Mahler verhalten müsse/ wañ er ein Columnade oder Säulen-Werck oder etwas anders/ wo sich ungleiche Zwischen-Plätze zeigten/ vorstellen wolte: da er nemlich denen nachfolgenden Scenen noch etwas mehrers zuzugeben hat/ wie man in T. S. sihet; dergestalten daß/ wo viel solche Zwischen-Plätze übrig wären/ die Scenen auch weiter hervor geruckt werden müßten: sonsten würde die Sach nicht nach Wunsch von statten gehen.

Die Lini G. N. H. K. dienet an statt der durchschneidenden Lini/ wann man die blosse Scenen/ und zwar alle auf eine einige Superficiem oder auf ein einiges Blat Papier vorzustellen hätte; falls aber eine jede Scene für sich allein perspectivisch zu machen wäre/ so wäre ein jeder Scenen Grund seine selbst eigene durchschneidende Lini.

Was hier von denen viel oder wenig vertiefften Gründen der Theatren gemeldet worden/ das kan auch denen erfahrnesten Mahlern und Baumeistern zu noch viel künstlicher ersonnenen Gründen dienlich seyn: dann sie sich eben an so enge Regulen bey denen Schieber-Rinnen wegen Zerschiedenheit der Erfindungen nicht binden lassen; sondern sie bauen das Gerüst oder Bühne nach eignem Belieben/ und machen die Rinnen und Ausgänge lang oder kurtz/ wie es sie etwa gut duncken mag.

FIGURA XXXVIII.

Institutio inveniendi punctum Scenarum, per flexos meatus labentium.

SI quis est, qui in hac facultate sit diutius paulo versatus; ut primum in hoc schemate conjecerit oculos diligentius, facile ratiocinando intelliget unde in singulis necessitatibus remedium sit petendum: quinimo, & hi qui vel mediocriter rebus ad opticam pertinentibus operam navarunt, facile cognoscent, scenas hoc reticulato opere elaboratas, eo consilio propositas esse, ut ostenderetur præparatio requisita & minores tabulæ fierent majores. Ab his igitur quinque rebus, quæ apparent distinctè, vestigio scilicet, obliquâ facie, superpositis scenis, nudis, ac sejunctis, licet aliquid à singulis addiscatis.

1. A. vestigio discitur modus inveniendi punctum in obliquis canalibus; qui scopulus est, in quem facile Pictores impingunt. Jam si vos scenas pingitis in Theatris, suisque meatibus erectas, pro singulis earum punctum esset ab O. N Verum si velitis illas à suis locis removere, atque vel à pariete suspensas, vel humi stratas; alterum circini pedem in O. figite, ac circuli segmentum ab N. P. describite: illud enim erit punctum, quod quærebatis; quod licet à medio recedat, hâc tamen arte videbitur ad medium collimare quælibet scena.

2. Ex obliqua facie, quod erat in partitione secundum, intelligitur scenas erigi lineis duabus, quâ ratione earum altitudo invenienda sit, quantum telarium ex oppositâ parte supersit, cujus ratio habebitur nulla, ut in C. ne obliquæ videantur.

3. Tertium, sunt scenæ superimpositæ, quæ ostendunt rationem lineas superinducendi reticulato opere, triplici linearum genere; quæ ducis instar sunt ad eas delineandas, ac pingendas: ostendunt pariter quantum ex inferiore attollantur, quantum ex superiore deprimantur parte, quousque procurrant, quo colliment scenæ, quo proscenium, quousque debeat altitudine pertingere; ut ex linea horizontali fit manifestum.

4. Scenæ nudæ, (quod erat quartum) impositæ sunt Theatro in obliquis canalibus; quæ scenæ, licet obliquæ sint, si tamen hâc arte elaborentur; ad medium punctum collimabunt, neque videbuntur ab eo quicquam aberrare: ut apparet.

5. Postremo scenæ sejunctæ demonstrant cujusque scenæ longitudinem latitudinémque punctorum è vestigii canalibus in M, N.

Die acht und dreissigste Figur.

Unterricht wie man die Scenen gettern; item wann sie schreg stehen/ wie man ihren Punct finden solle?

WEr sich in dieser Materi etwas mehrs umgesehen/ und geübet hat/ der wird/ so bald er nur die Augen ein wenig genauer auf dise Figur geworffen/ leichtlich urtheilen und sehen können/ wie und woher man ein und anderer auffstossenden Nothdurfft begegnen solle; ja/ es werden auch die jenige/ welche keine sonderliche Wissenschafft in der Optica haben/ unschwer erkennen/ daß die gegitterte Scenen darum vorgestellet seyen/ damit man dadurch zeige/ was für Vorbereitungen man machen müsse/ wann man einen kleinen Riß ins Grosse bringen wolle: Kan demnach aus jedem der fünff nachstehenden Dingen/ nemlich dem Grund/ dem Profil/ denen aufeinander gelegten/ item denen blossen/ und dann denen von einander abgesonderten Scenen etwas erlernet werden.

Dann 1. aus dem Grund lernet man/ wie bey einer jeden Scena/ wann die Rinnen schreg gehen/ der Punct zu finden sey; als welches die Klippe ist/ woran die Mahler leichtlich scheitern. Wann ihr derohalben in ihren Rinnen stehende Scenen auf dem Theatro zu mahlen habt/ so hätte eine jede Scena ihren Punct von O. N. solten sie aber ausser dem Theatro gemahlt/ und dahero entweder an einer Wand aufgehengt/ oder auf den Boden hingelegt werden; so muß man den einen Fuß oder Spitze des Circkels in O. stellen/ und den Creyß-Theil in N. P. ziehen: daß selbiger gibt den gesuchten Puncten; welcher dann/ ob er schon von der Mitte abweichet/ jedoch durch disen Kunst-Griff zuwegē bringt/ daß es scheinet/ als ob eine jede Scena nach ihrem Mittel-Punct zulieffe.

2. Aus dem Profil ergibt sich/ daß die Scenen mit zwey Linien auffgezogen; ingleichem wie ihre Höhe gefunden werden müsse; und wie viel an dem Tuch der gegen überstehenden Scene übrig verbleibe; welches aber nicht geachtet wird/ wie in C. damit man sie nicht für schreg ansehe.

3. Das dritte Ding bestehet in denen auf einander gelegten Scenen/ welche die Anweisung geben wie man sie mit dreyerley Linien gittern müsse; welche Linien darzu dienen/ daß man wisse/ wie man sie die Scenen zeichnen und mahlen solle; ingleichem wie hoch sie von unten hinauff geruckt/ und wie tieff sie von oben herab gesetzt werden; item wie weit sie hervor gehen; auch nach was für einem Punct so wohl die Scenen/ als das Hinter-Theatrum lauffen/ und wie hoch es stehen müsse; so durch die Horizontal-Lini angezeigt wird.

4. Die blosse Scenen/ so zum vierdten zu betrachten sind/ stehen auf dem Theatro in den schregen Rinnen; welche Scenen/ ob sie wohl schreg stehen/ jedannoch/ wann sie nach der vorgeschriebnen Regul verfertiget werden/ gantz gleich nach dem Mittel-Punct fortzulauffen scheinen/ wie es der Augenschein gibet.

5. Endlichen und fünfftens zeigen die von einander abgesonderte Scenen die Länge so wohl einer jeden Scena/ als die Breite der Puncten/ die für eine jede Scena von denen Rinnen des Grunds in O. N. hergenommen seynd.

FIGURA XXXIX.

Atrii Theatrum.

QUæ duo ſchemata non ita pridem à nobis præmiſſa ſunt, faciunt magnopere ad elucidandum hoc, & quæ ſequentur opificia: Quæ & ipſa quinque partibus conſtant; quarum ſingulæ nobis diligenter perpendendæ ſunt. Primo loco conſiderandum nobis ſeſe offert veſtigium; quod oſtendit quâ ratione Architectura diſtribuenda ſit in atrio arcuum æqualium; ſingulæ enim pilæ, in requiſita diſtantia poſitæ, extremitates omnium canalium attingunt, ut apparet ex his Arithmeticis numeris 1.2.3.4.5. Verùm præcipuè ad ſcenarum ſingularum menſuras advertendus eſt animus; quæ menſuræ deducuntur in latitudinem ex ſingulis canalibus veſtigii, in altitudinem vero ex obliqua facie, unoquoque præſtante ſibi vices lineæ ſectionum; adeo ut anguli primæ pilæ P. ſecent primum canale Q. & ſic de cæteris. Ex his ſectionibus eriguntur perpendiculares D. E. in deformationibus veſtris efficiendis tum ad ſcenas adumbratas, tum ad eas quæ umbris deſtituuntur, ſed ſejunctas; ut ipſis facilius uti poſſitis. Ideò ſcenæ abſolutæ, adumbratæ, ac Theatro impoſitæ, quæque magis recedant, ſuas habent ſectiones in linea B. C in hac enim prima, ac rudia operis lineamenta oſtenduntur, non tamen his utuntur Pictores. Ab obliqua autem Architectura, hujus artis cognoſcetis ſingula membra, ſectiones facere in lineis obliquis ſcenarum, altitudineſque cujuſcunque pilæ, ac coronarum quibus ornatur, pertingere ad faſtigium lineæ ſcenarum; primum ad primam, ſecundum ad ſecundam, atq; ita cœtera. Hæc paulò mediocrius in hac facultate verſatis habui dicere. Tyronibus hæc ne attingenda quidem ſunt, cum exercitatione potius diuturna quam præceptionibus addiſcenda ſunt.

Die neun und dreyſſigſte Figur.

Schau-Bühne / ſo einen Vorhoff vorſtellet.

DIe zwey vorhergehende Figuren dienen uns zur Erleuter- und Erklärung diſer gegenwärtigen / und auch der nachfolgenden / welche gleichfalls aus fünff Stücken beſtehen / deren jedes inſonderheit wol und fleiſſig zu betrachten iſt. Und hat man demnach fürs erſte auf dem Grund zu ſehen / welcher anzeiget / wie die Architectur eines Vorhoffs von gleichen Bögen eingerichtet werden ſolle; dann eine jede Säule / ſo in ihrer behörigen Diſtanz ſtehet / berührt den äuſſerſten Theil einer jeden Rinne; allermaſſen aus den Ziffern 1.2.3.4.5. erſcheinet. Jedoch aber hat man ſein Haupt-Abſehen auf die Gemäß einer jeden Scena inſonderheit zu richten; und werden ſolche Gemäß nach der Breite aus einer jeden Rinne des Grunds / und nach der Höhe aus dem Profil genommen: da dann ein jedes ihme ſelbſten für die durchſchneidende Lini dienet; alſo daß die Winckel der erſten Säule P. die erſte Rinne / und ſo immerfort durchſchneiden. Aus dieſen Durchſchneidungen werden hernach in euren vorhabenden Riſſen die Perpendicular-Linien ſo wohl zu den ſchattierten / als auch unſchattierten Scenen / umb ſich ihrer deſto leichter gebrauchen zu können / aufgezogen; deßwegen ſind die ausgemachte / ſchattierte / auf dem Theatro ſtehende / und eine gröſſere Entfernung vorſtellende Scenen auf der Lini B. durchſchnitten: dann auf diſer Lini pflegt man die erſte und ſchlechte Anfangs-Riſſe zu weiſen; wiewohlen die Mahler / ſich derſelben nicht bedienen. Endlichen iſt aus der Architectur R. und zwar ſeinem Profil zu erlernen / daß ein jedes Stück auf denen Linien des Scenen-Profils durchſchnitten werde / und die Höhe einer jeden Säule / und ihr Geſämbſe biß zu der oberſten Lini der Scenen hinreiche; nemlich die erſte zu der erſten / die andere zu der andern / und alſo fort. Und diſes iſt es / was ich euch zu melden gehabt: Im übrigen erſihet ein jeder / der diſe Kunſt wohl innen hat und verſteht / daß / wo ein mehrers davon angeführt werden wollte / es nur eine Urſach zur Verwirrung und Confuſion ſeyn würde.

FIGURA XL.

Armamentarii Theatrum.

SEquitur Theatrum hoc exhibens Navale, ſive Armamentarium, aut Officinam; poteſtque etiam carceris loco eſſe erectum ex veſtigio obliquorum canalium; quorum ſinguli, ut jacent, ſibi lineam ſectionum parant. In obliqua tamen facie major eſt difficultas, quia cum ſinguli canales duabus lineis erecti ſint; quicquid ſpatii inter ipſas continetur, lineæ ſectionum vicem præbent propius, aut remotius, ſemper tamen continendo ſe intra prædictas lineas, habita ratione ſectionum in veſtigio, quas hac in re ſequi oportet. Hic ingenio opus eſt vivido, atque exporrecto ad inveniendas perpendiculariter altitudines in ſpatio illarum geminarum linearum; nam attingendo radiis ocularibus altitudines membrorum geometricorum architecturæ, unica duntaxat altitudo unam, aut alteram præbebit menſuram, alteram ante, alteram retrò, prout eſſe debent, & ut apparet in ſuperpoſitis ſejunctiſque ſcenis, in quibus lineæ planæ in poſteriorem partem inclinant, ut ſuis canalibus impoſitæ obliquis appareant oculis prorſus planæ, magis recedant, atq; ad medium punctum perfectè colliment.

Die viertzigſte Figur.

Schau-Bühne ſo ein Zeug-Hauß fürſtellet.

DIſes Theatrum ſtellet ein Zeug-Hauß oder auch eine Werckſtatt für; und kan ebenfalls zu einer Gefängnuß dienen. Es iſt aber erdeutes Theatrum aus einem Grund der ſchregen Rinnen aufgezogen; deren jede, wie ſie ſtehen/ ihr ſelbſten ein Durchſchneidungs-Lini iſt: wiewohlen in dem Profil ſich eine gröſſere Schwerigkeit ereignet; indeme/ weilen eine jede Rinne mit zwey Linien auffgezogen iſt/ derjenige gantze Platz der zwiſchen denſelben befindlich/ zu nähern oder weiter entferneten Durchſchneidungs-Lini dienet / jedoch allzeit innerhalb beſagten Linien (nach Proportion der Durchſchneidungen in dem Grund/ nach denen man ſich bey diſer Arbeit zu richten hat) enthalten iſt. Allhier nun hat man eines muntern und guten Verſtands vonnöthen die Höhen in angeregtem Spatio oder Platz ſelbiger zweyen Linien perpendiculariter zu finden: dann ſo man mit den Geſichts-Linien die Höhen der geometriſchen Stücke an der Architectur erreichet/ ſo wird eine einige Höhe nur ein oder zwey Gemäß geben; nemlich das eine vornen/ und das andere hinten: und zwar ſo/ wie ſie ſeyn ſollen/ und wie es hier an denen beſonders/ und auch aufeinander gelegten Scenen zu ſehen iſt; allwo die Grund-Linien ſich nach dem hintern Theil abſencken/ damit/ wann ſie in ihren ſchregen Rinnen ſtehen/ ſich nichts deſto weniger dem Aug gantz gerad vorkommen/ wie auch weiter entfernet zu ſeyn ſcheinen/ und genau auf den Mittel-Punct hinzulauffen mögen.

FIGURA XLI.

Musæi Theatrum.

IN hoc Theátro, quod etiam Musæi vices præbere potest, occurrit persolvendum, quod in schemate 37. proposuimus; qua scilicet ratione disponi possent architecturæ vestigia per inæqualia intervalla, servatis nihilominus canalibus in aliam rem adinventis: hic igitur de integro affirmo id fieri posse, modo aliquid additamenti fiat scenæ, quæ majus intervallum repræsentare debet; ut experimento comperiet quisquis vestigium hoc contemplabitur, & si non ita clarè sensu percipi possit propter disterminatas à cæteris. In hoc Musæo fornix, qui totidem arcus continet, quot còlumnas, inspiciendus est: in eo autem delineando sectiones facere oportet in linea singulorum canalium, sectione ad medium usque producta, & in obliqua elevatione usque ad fastigium. Atque ita in fornice tum laquearia, tum cœlos secare oportet in lineis rectis, utcumque canales obliqui sint. Addidi in Theatro illas scenas, quas in vestigio addere propter paginæ angustias non licuit.

Die ein und viertzigste Figur.

Schau-Bühne/ so eine Galerie fürstellet

BEy disem Theatro/ so für eine Galerie dienen kan/ soll dasjenige vollend ausgeführt werden/ so man bey der 37sten Figur zu melden angefangen hat; nemlichen wie man die Gründe der Architectur mit ungleichen Zwischen-Plätzen einrichten/ und doch dabey die Rinnen/ die zu etwas anders erfunden worden/ behalten solle. Ich widerhole also hier von neuem/ daß solches geschehen könne/ wann man der Scena/ die einen grössern Zwischen-Raum vorstellen solle/ etwas zusetzet: wie es die Erfahrung selbsten an Handen geben wird/ wann man disen Grund ansehen will; wiewohlen es eben mit den Sinnen wegen der voneinander abgesonderten Säulen nicht so gar eigentlich mag begriffen werden. Bey gegenwärtiger Galerie ist das Gewölbe/ welches so viel Bögen als Säulen hat/ zu betrachten; und in dem Aufreissen müssen die Durchschneidungen auf der Lini einer jeden Rinne gemacht/ und solche Durchschneidung biß zur Mitte fortgeführt/ in der Aufziehung aber bey dem Profil biß zu der obersten Spitze fortgezogen werden. Und solcher gestalten müssen so wohl die Gewölbe/ als die Decken und die Himmel/ in geraden Linien/ ungeachtet die Rinnen schreg stehen/ durchschnitten werden. Sonsten hab ich auf dem Theatro diejenigen Scenen annoch beygefügt/ welche bey dem Grund wegen Enge deß Blats haben müssen ausgelassen werden.

FIGURA XLII.

Procœtonii Theatrum.

Hic aula proponitur, elaborata in Theatro obliquorum canalium; quæ quidem aula interlita est auro, atque ornata sedibus, scabellis, sepeculis, aliisque hujusmodi suppellectilibus ad luxum, majestatemque comparatis, additoque in extrema aulæ parte regali solio uti fit.

Hæc consueto more facta sunt, pilis singulis in vestigio in suo canali sectionem facientibus; qui etiam canales lineis punctim ductis ostendunt illorum punctorum latitudinem: pilæ etiam singulæ elevatæ secant spatium intra duas lineas pro singulis scenis: laqueare autem in planis lineis vestigii, atque in simplicibus perpendicularibus in elevatione, eò quod omni careant obliquitate. Scenæ quibus non additæ sunt umbræ, altitudinem ostendunt suam, & situs, ac lineamenta, sive à fronte erectæ sint, sive humi porrectæ, ac invicem superpositæ. Scenæ adumbratæ in Theatro existunt intra canales, suisque intervallis videntur satis recedere; prædictoque artificio rectæ apparent, planæque, atque à puncto medii ne minimum quidem deflectere. Scenæ inter se sejunctæ, atque à laqueari, ostendunt qua arte delineatæ, ac depictæ sint.

Die zwey und viertzigste Figur.

Schau-Bühne so eine Anticamera fürstellet.

Dise Anticamera oder Saal wird auf einem Theatro / so schrege Rinnen hat / fürgestellt; welche Anticamera auch mit Gold / Stülen / Seßlen / Spieglen und anderm kostbarn Hauß-Rath / wie auch zu hinterst mit einem Königlichen Thron geziert ist.

Solches alles hat man auf schon oben vorgemeldte Weiß verfertigt; wobey ein jede Säule / im Grund ihre eigne Rinne durchschneidet; welche Rinnen auch durch die blinde Linien die Breite ihrer Puncten anzeigen; und nicht minder eine jede aufgezogne Säule den Platz zwischen den zweyen Linien für eine jede Scena durchschneidet. Die Decke aber schneidet im Grund die Grund-Linien / und in der Auffziehung die einfache Perpendicular-Linien / weil sie nicht schreg seyn / durch die unschattierte Scenen zeigen ihre eigne Höhe / ihren Stand / und Linien an / sie seyen hernach gleich von vornen auffgezogen / oder auf den Boden hin und aufeinander gelegt. Die schattierte Scenen stehen auf dem Theatro in ihren Rinnen / und scheinen wegen ihres Zwischen-Raums weit entfernet / auch dises Kunst-Griffs halber gantz gerad und eben zu seyn / und von dem Mittel-Punct im geringsten nicht abzuweichen. Die Scenen aber / so voneinander und von der Decke abgesondert stehen / zeigen an / wie sie gezeichnet und gemahlet seyn.

FIGURA XLIII.

Templi Theatrum.

HAnc, quam docuimus regulam, diximusque ad conficienda Theatra esse optimam; ubi eam bene perceperitis, ea poterit à vobis adhiberi ad res rotundas exhibendas, quæ in tota perspectiva vel maximam habent difficultatem. Hoc ut melius intelligeretis, exempli causa Templum præposui: quod licet rotundum sit, potest tamen repræsentari in quadrato Theatro; quemadmodum & superiora, inserendo ejus partes in canales immotos: quos tamen si Pictores ad arbitrium mutare possent, magnam sanè laboris partem subterfugerent; verum etiamsi id minimè liceat, Templum hoc nihil de sua rotunda forma deperdet. Considerate igitur circulos vestigii Geometrici, alios secantes primum, alios secundum, tertium alios, alios quartum, alios quintum canalem; ut possitis eos erigere de more lineis perpendicularibus: invenietis etiam quam lata debeant esse telaria, & quantas lacunas debeant admittere: insuper in obliqua facie invenietis eorundem altitudinem, quæ ex separatis apparet partibus 1. 2. 3. Tota Templi delineatio T. patet ex sectionibus lineæ A B. C. in qua etiam Mensuras ejus licet conjicere. Cæterum spectat ad Pictores colores umbrasque sapienter inducere, & utrasque sensim imminuere. Hac enim arte consequimur ut telaria, singula mirum quantum inter se dissita, ac remota esse videantur. Prima tamen ex separatis partibus desideratur; veruntamen ejus defectum abunde supplevimus, quandoquidem in Templo integro ipsa etiam apparet; nec non ejus altitudo, ac latitudo.

Die drey und viertzigste Figur.

Schau-Bühne/ so einen Tempel vorstellet.

ES ist schon gemeldet worden/ daß diese Regul so wir vorgegeben/ wann man sie recht innen habe und verstehe/ die beste seye: dann man vermittelst derselben runde Ding/ so doch in der Perspectiv-Kunst am schweresten zu machen seynd/ vorstellen und verfertigen kan. Damit man nun solches desto besser begreiffen möge/ so habe ich einen Tempel zum Muster aufgerissen; welcher ob er gleich rund ist/ so kan er doch auf einem viereckichten Theatro eben so wohl als die obige Dinge repræsentiert werden; wann man nemlich desselben Theile in unbewegliche Rinnen einfüget/ welche gleichwohlen wann sie von den Mahlern nach Belieben könten verändert werden/ ihnen eine grosse Mühe würde erspahret seyn: Allein dessen unerachtet wird diser Tempel nichts desto minder seine runde Form behalten. Zu dem Ende habt ihr auf die Creyse deß Geometrischen Grunds Achtung zu geben/ deren einige die erste/ einige die andere/ einige die dritte/ einige die vierdte/ einige die fünffte Rinne durchschneiden/ damit man dieselbe gewohnlicher massen mit Perpendicular-Linien auffziehen könne: so werdet ihr auch finden/ wie breit die Schieber/ und wie weit sie ausgeschnitten/ auch wie hoch sie seyn müssen: welches letztere aus denen abgesonderten Stücken 1. 2. 3. zu ersehen ist. Der gantze Entwurff deß Tempels T. bestehet auf denen Durchschneidungen der Lini A. B. C. welche auch die Gemässe darzu an Handen giebet. Im übrigen will es den Mahlern obgelegen seyn/ daß sie Farben/ und Schatten geschicklich anzubringen/ und beede der Gehör nach zu verstärcken oder zu mindern wissen: dann mittelst dises Kunst-Griffs wird zuwegen gebracht/ daß es scheinet/ als wann ein Schieber von dem andern wohl bey 10. Schritt abstünde. Sonsten mangelt zwar hier das erste von den abgesonderten Stücken; allein/ es ist dasselbe doch dardurch genugsam ersetzet/ daß es an dem gantzen Tempel nach seiner Breite und Höhe kan gesehen werden.

FIGURA XLIV.

Amphitheatri Exemplum.

UT prosequamur in incepto sermone, quem instituimus, de superandis difficultatibus quæ se offerunt, in proponendis optice rotundis spectaculis; placuit hic exhibere quod olim verò proximè depinxeram amphitheatrum, publiceque proposueram in Seminarii Romani Theatro: quo tandem assecutus sum, ut illi ipsi factum conspicerent, quod negabant posse fieri; ut scilicet immotis scenarum per quos decurrunt meatibus, quique plerumque ad exhibendas tantummodo quadratas Architecturas construi solent, figura tamen ferè circularis apparet. Attamen res patet, totque habet testes, quot fuerunt spectatores, qui non sine admiratione, ac voluptate spectarunt. Prætermisi vestigium meatuum, seu canalium, ne paginam hanc infinita propemodum linearum multitudine opplerem: ut autem se ipso majus videretur Theatrum, lineam sectionum constitui A. B. re ipsa tamen opus plures in partes divisum fuit, suam unaquaque scena portionem sibi auferente. Quod si in figuris hisce sex, vel septem non sum minutè singula prosequutus, mirum vobis videri non debet; multiplicitas namque documentorum mihi quidem laborem, vobis cum satietate tenebras attulisset. Cæterum materiæ novitas, & cupido ipsam assequendi vobis erunt calcarium loco, ne cessetis. Quid tandem multis opus est? Intelligenti pauca.

Die vier und viertzigste Figur.

Muster eines Amphitheatri.

IN unserm angefangnen Discurs/ wie man nemlich denen bey perspectivischer Fürstellung runder Dinge sich ereignenden Schwerigkeiten begegnen solle/ fortzufahren/ so hab ich hier ein Amphitheatrum vorzeichnen wollen/ welches ich vor Zeiten selbsten gemacht/ und offentlich auf dem Theatro deß Seminarii zu Rom aufgestellet/ mithin dasjenige möglich zu seyn erwiesen/ was andere bißhero vor unmöglich gehalten: nemlich daß man auf einer Schau-Bühne/ so gemeiniglich zu viereckichten Architecturen nur angeordnet wird/ ein rundes Gebäu ohne Veränderung der Rinnen könne vorstellig machen. Allein/ die Sache ist klar und am Tage/ und hat so viel Menschen zu Zeugen/ als Zuschauer zugegen gewesen/ welche nicht ohne Verwunderung und Belustigung ihre Augen daran geweidet. Ich hab den Grund zu denen Rinnen nicht beyfügen wollen/ damit die Figur mit unzehlich vielen Linien nicht undeutlich gemacht werde: auf daß aber das Theatrum grösser anscheine/ so habe ich A.B. zu der durchschneidenden Lini genommen; wiewohlen an und für sich selbsten das Werck in zerschiedene Theile getheilet gewesen/ und eine jede Scena ihr besonders Stuck gehabt. Wann nun bey disen 6. oder 7. Figuren nicht alles aufs genauste erkläret worden/ so hat man sich doch deßwegen nicht viel zu befrembden; dann falls ich mit so vielen Erinnerungen mich heraus gelassen hätte/ würde ich mir eine grosse Mühe aufgebürdet/ und euch benebenst nur confuß und verwirrt gemacht haben. Im übrigen wird die Neuigkeit der Materi/ und die Begierde/ dieselbe mit Nutzen zu verstehen/ euch ohne Zweiffel eine Reitzung seyn mit allen Kräfften darnach zu streben: und was braucht es viel Worte? dem Gelehrten ist gut predigen.

FIGURA XLV.

Theatrum sacrum, Romæ exhibitum; ejus vestigium proponitur, traditurque ratio partium ejus dirigendarum.

QUam supra tradidimus regulam, ea etiam ad sacra Theatra elaboranda, mirabiliter est accommodata, quæ subinde exhiberi solent in Templis. Quædam ex his pluries depinxi Romæ, ampla enim vero ac magnifica; qualia Templum JEsu excitatum, atque ejus amplitudo postulabat: ex quibus unum, quod elapsi proximè seculi anno nonagesimo quinto me conficere memini, hic sequuturisque proxime tribus figuris apponam; quarum prior vestigium, in quo tria continentur, demonstrabit: Architecturam nempe excogitatam, Templi absidem collocandam, lineasque sectionum. Has lineas etiam atque etiam diligenter considerare oportet, ut scenarum partes ita collocentur, talique in loco ut possint videri; sed non ultra id, quod requiritur; quin vel transversum quidem unguem è suo loco dimoveri debeant. A diversitate autem linearum, quibus constant scenæ, ab earum intervallis, atque obliquitate tres resultant partes tribus mox figuris proponendæ; quarum singulæ suis lineis sectæ sunt, ut earum divisionibus, si Theatris imponantur, nec quicquam obessent rotundationi, quam in vestigio proposuimus; atque oculorum oblectamento, quod capitur ex tertia figura; cujus sectiones ideò apparent in prima linea A. B. animum advertite ad altitudines, per obliquam faciem C. D. hic positam; ut possitis ea uti, cum se dederit occasio erigendi sequentes figuras; quas, loci angustiis inclusus, prætermisi.

Die fünff und viertzigste Figur.

Grund/ deß zu Rom vorgestellten heiligen Theatri; und wie es eingerichtet sey.

UNsere vorgeschriebne Regul ist auch vortrefflich dienlich zu denen heiligen Theatris/ welche man in denen Kirchen auffzurichten pflegt: wie ich dann deren etliche zu Rom/ und zwar in solcher Grösse/ als es das ansehnliche Gebäu der Kirche erfordete/ gemahlet habe; darvon ich mich noch deßjenigen erinnere/ so in dem 95sten Jahr deß abgewichenen Jahr hunderts verfertiget: und will ich dasselbe in denen nächst folgenden 3. Figuren getheilter beysetzen; da es dann bestehen solle/ erstlich in der zu mahlen vorkommenden Architectur; ferners in rechter Satzung deß Kirchen-Gewölbs; und dann in denen durchschneidenden Linien. Dise Linien nun müssen wohl beobachtet werden/ damit die Stücke der Scenen also/ und in einen solchen Stand gestellt werden mögen/ daß man sie nicht sehen könne; jedoch aber nicht über die Gebühr; dahero man sie auch nicht einen Nagel breit von ihrem Orth hinwegnehmen solle. Von dem Unterscheid aber dieser Linien/ woraus die Scenen bestehen/ item aus ihrem Zwischen-Raum und Schregheit kommen drey zerschiedene Stücke her/ die in denen drey nachfolgenden Figuren sollen abgehandelt werden; und ist ein jedes Stuck in seiner Lini durchschnitten/ damit wann man sie auf das Theatrum stellte/ sie durch ihre Abtheilungen der in dem Grund angewiesenen Rundung nichts benehmen/ nach der Belustigung deß Augs/ so in der dritten Figur (die deßwegen in der ersten Lini A B. durchschnitten ist) gesucht wird/ hinderlich seyn möge. Im übrigen habt ihr die Höhen vermittelst deß Profils C. D. so darum hier beygefügt ist/ damit man sich dessen bey ergebender Gelegenheit zur Auffziehung nachfolgender Figuren/ (die man wegen Mangel deß Platzes unterlassen müssen) bedienen könne/ wohl zu beobachten.

FIGURA XLVI.

Qua ratione ejusdem partes pingendæ ſint; deque earum modulis.

TRia iſthæc ſegmenta, in linea ſectionum veſtigii ſuperioris depicta fuerunt, ad habendas perpendicularium latitudines: verum ad habendas etiam altitudines, facienda eſt Architectura obliqua; juxta morem, in ſuperioribus Theatris ſervatum; appoſitis ſectionum lineis, nempe pro rectis tellariis ducta ſimplici linea, duplici autem pro obliquis. Similiter agentes ad amuſſim invenietis altitudines, requiſitas, ad telas veſtras abſolvendas, quæ, ſuis in locis collocatæ, videbuntur æquales; licet re ipſa non ſint. Hac ſanè ratione tum hæc, tum aliæ ſimiles Architecturæ conſtruendæ ſunt; ut veſtigia talia appareant; qualia ſibi quisque adinvenit. Aliàs fieri poſſet (id quod non raró contingit) ut dum quis metiri vult ſecundas tertiasve partes ſequentis operis ad uſum, nequaquam expectationi reſponderent, eò quod per imprudentiam ita depictæ eſſent, ac ſi fuiſſent aliquod ſuperficiei contiguum, ac continens.

Die ſechs und viertzigſte Figur.

Wie man die Stücke verfertigen und mahlen ſolle; wie auch von ihren Gemäſſen.

DJeſe drey Stücke ſeynd auf denen durchſchneidenden Linien deß vorhergehenden Grunds gemahlt worden/ damit man die Breiten der Perpendicular-Linien bekommen möge: wann man aber auch die Höhen haben will/ ſo muß man das Profil der Architectur/ nach Art und Weiß / wie bey denen obigen Theatris geſchehen / mit den durchſchneidenden Linien aufziehen; und zwar bey den geraden Schiebern mit einer einfachen/ hergegen bey denen ſchregen mit einer doppelten Lini. Auf eben dergleichen Weiß könt ihr die Höhen zu völliger Verfertigung eurer Stücke / die / wann ſie an ihrem gebührenden Ort ſtehen/ gleich zu ſeyn ſcheinen/ (ob ſie es ſchon in Warheit nicht ſeyn) auffs genaueſte finden/ und erlangen. Welches dann die eigentliche Art iſt/ ſo wohl diſe/ als andere dergleichen Architecturen zu verfertigen/ daß der Grund alſo zu ſeyn ſcheine/ wie man ſich denſelben in den Gedancken vorgebildet. Dann ſonſten möchte es ſich begeben (wie es auch offt geſchihet) daß wann einer die zweyte und dritte Stücke der folgenden Figur zu ſeinem Gebrauch abmeſſen wolte/ und ſie zu dem Ende voneinander ſonderte/ er in ſeiner Hoffnung würde betrogen werden; indeme ſie alſo gemahlt ſeyn/ als wann ſie ein einiges und an einander ſtehendes Stück wären.

FIGURA XLVII.

Theatrum idem integrum, additis umbris & picturæ luminibus.

EN adumbrationem Theatri, factam ſupra lineam A. B. Id quod hic apparet in unica ſuperficie, nempe in hac ſola pagina, pictum fuit in pluribus partibus unitis, & ſejunctis, illuſtratis ceris apparentibus, & abſconditis, quæ & ipſe venerunt in partem imponendi oculis, eo quod diſpoſitæ eſſent juxta opticæ præcepta, ad normam extremorum lineamentorum operis: adeò ut nemo non juraſſet ea telaria rotunda eſſe, licet re ipſa eſſent plana. Usque adeò verum eſt, delineationes magnarum operum, elaboratas juxta regulas architecturæ, picturæ, atque optices, oculos in errorem inducere: & ſane, ego me videre memini quendam, hosce gradus aſcendere meditantem; quin animadverteret fraudem, donec manibus id quod erat pertrectaret.

Die ſieben und viertzigſte Figur.

Das völlige Theatrum mit ſeinem Liecht und Schatten.

HJer ſtehet das ſchattierte Theatrum/ wie es nemlich auf der Lini A. B. genommen und gemacht worden/ und erſcheinet es auf einer einigen Oberfläche/ das iſt/ auf diſem alleinigen Blat. Daſſelbe beſtunde aber aus zerſchiedenen Stücken/ die theils zuſammen gefügt/ theils auch voneinander abgeſondert/ mithin mit ſichtlichen und verborgnen Liechtern beleuchtet waren; welche dann ihres Theils nicht minder das Aug betrogen; indem ſie nach der Perſpectiv-Kunſt/ und wie es die äuſſerſte Linien deß Wercks erforderten/ hin und wieder auffgeſtellt werden: alſo daß einer wohl geſchwohren hätte/ diſe Schieber oder Scene wären rund; da ſie doch an und für ſich ſelbſten gantz flach und eben geweſen. Dahero es auch eine unlaugbare Sache iſt/ daß groſſe Riſſe oder Gemählde/ wann ſie nach denen Reglen der Bau-Mahler- und Perſpectiv-Kunſt gemacht ſind/ das Auge trefflich betriegen: allermaſſen ich mich noch wohl erinnere/ daß ich etliche Perſohnen geſehen/ die dieſe Stafflen hinauffſteigen wolten/ auch den Betrug nicht eher vermerckt/ biß ſie ſelbige mit den Händen betaſtet.

FIGURA XLVIII.

Alius ejusdem figuræ modus.

HÆc Architecturæ species commodè à vobis transferri poſſet in uſum Theatri ad exhibendum populo Auguſtiſſimum Euchariſtiæ Sacramentum, aut ad aliquid repræſentandum hujusmodi tanquam in receſſu v. g. viridarii, vel atrii. Placuit proinde in hunc locum inſerere ob diſcentium utilitatem. Veſtigium, ac geometricam delineationem prætermiſi, ne opus excreſceret præter modum, & ne verba inutiliter congererem. Cæterum partes eruditi lectoris erunt, quæ deſunt, per ſe ipſum ſupplere.

Die acht und vierßigſte Figur.

Ein andere Invention zu einem Theatro.

DIſe inventirte Architectur kônte gar fûglich fûr ein Theatrum zur Auffſtellung deß hochwûrdigen Sacraments/ oder zu etwas anders dergleichen/ ſo von ferne/ als zum Exempel zu hinterſt in einem Garten/ oder in dem Hoff eines groſſen Pallaſts zu ſehen wâre/ gebraucht werden: deßwegen ich dieſelbe hier fûr die/ ſo daraus was lernen wolten/ beyzurucken vor gut angeſehen: habe aber ſo wohl den Grund/ als den geometriſchen Riß zu Erſpahrung deß Papi-rs und vieler Wort ausgelaſſen/ und das ûbrige der Scharffſinnigkeit deß gelehrten Leſers anheim geſtellt.

FIGURA XLIX.

Instructio pingendi Tholos, quorum plana superficies cavum fastigium suspectu refert.

SI Architecturæ rotundæ formæ, à fronte spectatæ adeò difficulter elaborantur; eo quod à puncto ad punctum manu curvari debeant lineæ, quæ nequaquam circino describi possunt: Architecturæ tamen vertici imminentes, quæque suspici debent, multo facilius perficiuntur: propterea quod circuli licet imminuti, semper nihilominus perfecti sunt, circinoque descripti. Una superest difficultas in inveniendis tot centris contractis, quot erunt circuli; eorumque centra, quot membra in Architectura: præsertim si oculi punctum à medio recedat; ut in Tholo A.D. Hic oculus O. suscipit Tholum D. & pilas obliquè in P. verum omnis altitudo centrum habet in linea medii M.N. Ducite igitur ad punctum O. omnem altitudinem, & omne centrum, ubi lineæ oculares secant lineam sectionum B.C. & illa distantia sectionum erit pro circini apertura. Præparate deinde circulum A. cujus diameter æqualis sit lineæ B.C. superiori; Dividite illum linea O.A.E. distribuite circum vestigia pilarum P. & ducite ad punctum O. ducentes ad lineam O.A.E. centra, & pilas, quæ sectæ fuerunt in linea B.C. ut videtis. Hoc pacto habebitis ubi figatis pedes circini, ad describendos circulos opticè contractos, qui finem imponant altitudinibus pilarum. Tholus H. eo quod oculum habeat in medio, est apprimè facilis, cum alter circini pes semper hæreat in medio; altero ad sectiones pilarum divaricato.

Die neun und viertzigste Figur.

Unterricht/ wie man eine Kuppel/ von unten auf anzusehen mahlen solle.

WAnn schon die runde/ ins Perspectiv gebrachte und von vornen beschauete Gebäude darum schwer zu machen seyn/ weilen die krumme Linien nicht mit dem Circkel können gezogen/ sondern von Punct zu Punct mit der Hand müssen geführt werden; so seyn doch die runde Architecturen die man von unten auf ansihet/ deßwegen leicht zu verfertigen/ weilen die Creyse/ob sie schon im Perspectiv stehen/ allezeit vollkommen seynd/ und mit dem Circkel gezogen werden. Die einige hierbey vorfallende Schwerigkeit bestehet darinnen/daß man so viel perspectivische Centra zu finden wisse/ als Circkel oder Creyse sind; immassen so viel Centra und Creyse/als Stücke an der Architectur sich zeigen/vorhanden seyn müssen: absonderlich wann der Aug-Punct ausser der Mitte stehet/wie bey der Kuppel A.D. Hier sihet das Aug von unten auf in die Höhe nach der Kuppel D. und nach denen Pfeilern im Profil P. aber eine jede Höhe hat das Centrum auf der Mittel-Lini M.N. in 1.2. ziehet derohalben eine jede Höhe/und ein jedes Centrum nach dem Punct O. wo die Durchschneidungs-Lini B.C. von denen Gesichts-Linien durchzogen wird; da dann die Distantz solcher Durchschneidungen zeiget/ wie weit man den Circkel öffnen solle. Machet hernach den Creyß A. also/ daß sein Diameter der obigen Lini B.C. gleich seye; theilet ihn mit einer Lini O.A.E. theilet auch an demselben rings herum die Gründe der Pfeiler P. aus/ und ziehet sie nach dem Aug-Punct; die Centra und Pfeiler aber/ so auf der Lini B.C. durchschnitten worden/ nach der Lini O.A.E und solcher gestalten werdet ihr den Ort finden wo ihr die Circkel-Spitze hinsetzen müsset/ wann ihr die Creyse/ welche die Höhen der Pfeiler an Handen geben/ perspectivisch auffreissen wolt. Die Kupel H. so das Aug in der Mitte stehen hat/ ist sehr leicht zu machen/ weilen man den einen Circkel-Spitz immerdar nur in der Mitte ruhen/ und den andern nach denen Durchschneidungen der Pfeiler herumb führen darff.

FIGURA L.

Tholus contractus, structura superiori elaboratus.

SUperiorem figuram præmisimus, ut hæc facilius intelligeretur; quia cum esset in ea multum ex Architectura, ægrè explicari potuisset ac percipi: Verumtamen sat confido, fore ut eam satius intelligatis opere, vos circa ipsam exercendo, quam speculando. Descripto circulo, per ambitum apponantur plurium columnarum vestigia; servato intervallo, quod ab Architectura requiritur, appositisque stylobatarum projecturis, & coronidum; quorum anguli, ad punctum O. translati, dabunt etiam eorum contractionem. Superest jam ut transferantur altitudines Geometricæ stylobatarum ac coronidum, una cum propriis singulorum membrorum centris ad punctum distantiæ: Quòd hic extra papyrum jacet, ut habeantur altitudines circulorum ad regulas opticæ describendorum: Et quidem ego, ut fugerem linearum multiplicitatem, omisi transferre membra singula, ea vobis relinquens transferenda ad lineam sectionum A.C. quæ sectiones ostendent circini aperturam, cujus pes alter figetur in centro, alter in illi respondenti: mox eas lineas transferendo ad lineam medii O. P. rem perfeceritis. Hic memineritis oportet eorum, quæ figuris 9.10.11. dicta sunt; quare nihil est cur repetantur: Sed aptate regulam puncto oculi, extra paginam sito, angulisque projecturarum; atque sectiones, à regula effectas, transferte.

Die funfftzigste Figur.

Perspectivische Kuppel von unten auf anzusehen.

WJr haben die obige Figur darumb voran gesetzt/ damit dise gegenwärtige desto besser verstanden werden möchte: immassen sie viel von der Architectur in sich hat/ und man demnach sie nicht so leichtlich hätte erklären und begreiffen können. Es ist aber kein Zweiffel/ dieselbe werde euch verständlich genug vorkommen/ wann ihr sie nicht nur in Gedancken habt/ sondern auch vielmehr würcklich die Hand daran legen werdet. Zu dem Ende reisset einen Circkel-Creyß auf/ theilet an demselben rings um die Gründe der Pfeiler aus; und beobachtet dabey den von der Architectur erforderten Zwischen-Raum; so dann setzet auch die Vorragungen der Fuß Gestelle und Gesämbse hinzu; da dann vermittelst ihre Winckel/ wann sie nach dem Punct O. getragen worden/ ihr Perspectiv heraus kommet. Ist jetzo nur noch übrig/ daß zu Erlaugung der Höhen für die perspectivische Circkel-Creyß/ die Geometrische Höhen der Fuß Gestell und Gesämbse zusamt eines jeden Stücks eigenem Centro nach dem Distantz-Punct/ so hier ausser dem Blat stehet/ übergetragen werden. Ich meines Theils habe hier die Verwirrung zu vermeiden/ nicht alle Stück aufftragen/ sondern euch überlassen wollen/ selbige auf die Durchschneidungs-Lini B.C. zu überbringen; und werden die Durchschneidungen besagter Lini euch weisen/ wie weit ihr den Circkel öffnen müsset; indem man den einen Spitz auf das Centrum/ und den andern auf das mit denselben correspondierende Centrum zu stellen hat: so daß wann ihr hernach solche Linien auf die Mittel-Lini O.P. getragen habt/ das Werck nach Wunsch vollführt seyn wird. Ihr sollet euch aber allhier deßjenigen erinnern/ was oben bey den 9. 10. und 11. Figuren gemeldet worden; damit es nicht nöthig seye/ anhero zu widerhohlen/ derohalben habt ihr das Linial nur an dem ausser dem Blat stehenden Aug-Puncten/ und an die Winckel der Vorragungen zu legen; und die Gemäß oder Durchschneidungen/ die das Linial machet/ aufftzutragen.

FIGURA LI.

Tholus Collegii Romani juxta aliam regulam, quæ tamen relabitur cum ſequenti.

CUpido animum inceſſit oſtendendi hic regulas à me hujus operis parte priore traditas, easque quas modò tradimus, in easdem menſuras incidere; modò ſint in eodem puncto, & diſtantia: quare ut vos experiamini, placet proponere: quo demum concludetis regulas in quacumque facultate, ſi bonæ ſint, poſſe quidem inter ſeſe interdum differre; adverſari tamen, nequaquam; imò viciſſim ſibi opem ferre: ut in Arithmetica uſu venit, in qua ratio multiplicandi ad dividendum confert, & contra. Facitote proinde periculum, invenietisque circini aperturam ab L. M. & S. T. fore eandem in ſequenti figura, in linea ſectionum etiam L. M. & S. T. ita in centris. Metiminor centrum veſtigii, & centrorum altitudinem N. Q. & videbitis in ſequenti figura hanc altitudinem eſſe æqualem illi. Atque ita experientia comprobabitis id, quòd initio dictum eſt, nempe bonas regulas differre quidem inter ſe poſſe, adverſari autem neutiquam.

Die ein und funffzigſte Figur.

Kuppel deß Römiſchen Collegii/ nach der im erſten Tomo begriffnen Regul.

ES iſt mir beygefallen/ euch an diſem Orth zu zeigen/ daß die Regulen/ ſo ich in dem erſten Buch der Kupplen halber vorgeſchrieben/ und diejenige/ welche man hier an Handen giebet/ einerley Menſur und Gemäß haben; ſo fern ſie nehmlich auch einerley Puncten und Diſtanz haben: dahero ich ſie euch zum Verſuch vorſtellig machen wollen/ damit ihr ſie meſſen könnet; und falls ihr befindet/ daß ſie gleich ſeyn/ daraus ſchlieſſen möget/ daß unter den guten und richtigen Regulen wohl ein Unterſcheid/ doch aber ſie gleichwohlen einander niemahls zu wider; vielmehr eine der andern behülfflich ſeye: eben wie es auch in der Rechen Kunſt zu geſchehen pflegt/ da man die Diviſion durch die Multiplication/ und diſe widerumb durch jene probiret. Thut demnach einen Verſuch/ ſo werdet ihr finden/ daß die Oeffnung deß Zirckels von L.M. und S.T. in einerley Gröſſe in der folgenden Figur auf der durchſchneidenden Lini von L.M. und S.T. alſo auch in den Centris ſeye. Meſſet I. als das Centrum deß Grunds ab/ ingleichem die Höhe der Centrorum N.Q. ſo werdet ihr befinden daß in der folgenden Figur diſe Höhe der andern Höhe gleich ſeye: da dann ſolcher geſtalten ſich durch die Erfahrung dasjenige ergibet/ was erſt oben geſagt worden: daß nemlich unter guten Regulen wohl ein Unterſcheid/ ſie aber einander niemahlen zuwider ſeyn können.

FIGURA LII.

Tholus Collegii Romani, ad normam ejus, quæ hic traditur regulæ.

IN idem veſtigium, & orthographiam geometricam ſuperiores Tholi transferte in lineam ſectionum radios oculares, ac dimetiendo circino eas ſectiones L. M. & S.T. videte an hæ illis reſpondeant ; ex quo inferetis, Tholos utroque modo parique ſucceſſu effici poſſe.

Die zwey und funfftzigſte Figur.

Obige Kuppel/ nach der in dieſem Buch enthaltenen Regul.

HIer zeigt ſich eben der Grund / und der geometriſche Auffzug der obigen Kuppel ; traget die Geſichts-Linien auf die durchſchneidende Lini / und meſſet ſelbige Durchſchneidungen L.M. und S.T. mit dem Circkel ab ; ſo werdet ihr ſehen/ daß jene mit dieſen übereinkommen ; woraus dann zu ſchlieſſen/ daß die Kupplen auf zweyerley Manier zwar gemacht worden/ und doch nur einerley Würckung haben können.

FIGURA LIII.

Tholus Collegii Romani; jam nuper exhibitus picturæ umbris.

UT vobis redigerem in memoriam ea, quæ priori parte hujus operis dicta ſunt de umbris; appoſui hic ejusdem alterius libri Tholum adumbratum. Hac occaſione dicam, qua ratione alium Tholum, atque planum confecerim, quem ex calce factum eſſe volui, non ex tela; quo diutius perſiſteret. Regulas lineas quadratas clavis in angulos ſub trabibus religari juſſi plurimas, quæ inter ſe diſtarent digitos duos; Sic tamen ut in ſuperiori parte magis inter ſe recederent, in inferiori autem anguli accederent propius; velut in circino divaricatis cruribus, quo firmius calx ingeſta adhæreſceret: tum inducto tectorio, omnia æquata ſunt, ac probe levigata, atque ita demum Tholus pingi cœptus eſt. Hòc artificio, cum ſe dederit occaſio, uti poteritis; niſi quid vobis melius libuerit.

Die drey und funfftzigſte Figur.

Die ſchattierte Kuppel deß Collegii zu Rom.

DAmit euch das/ was in dem erſten Theil diſes Wercks von dem Schatten gemeldet worden/ wider in das Gedächtnuß kommen möchte; ſo habe ich die in beſagtem erſten Buch ſchattierte Kuppel allhier beygerucket. Bey welcher Gelegenheit/ ich auch berichten will/ wie ich eine andere Kuppel auf einem flachen Grund/ der nicht aus Tuch/ ſondern auf daß er länger daure/ aus Kalch beſtanden/ gemahlet habe: nemlich ich habe viel viereckichte Latten an denen groſſen Balcken nach denen Winckeln zweyer Finger weit von einander/ annaglen laſſen; doch alſo daß die Winckel am obern Theil weiter von einander/ unten aber näher zuſammen giengen/ wie ein geöffneter Circkel; damit der auffgeworffene Kalch deſto beſſer daran halten könte: auf welchem hernach/ da man ihn überdüncht/ und ſchön glatt gemacht hat/ die Kuppel gemahlt worden; dergleichen Kunſt-Griffs könt ihr euch auch nach Belieben bey ereignender Gelegenheit bedienen.

FIGURA LIV.

Tholus alter arbitrariæ structuræ.

Fieri potest ut vobis se det occasio opticum opus pingendi in loco per quam difficili, ac incommodo; Verbi causa pingendus vobis erit Tholus in fornice quadrangulari, quæque altera ex parte sit latior, qualis est isthæc. Videte jam qua ratione id consequutus sim. Situm elegi planiorem quem potui quatuor semicirculos aperiens, ex quibus re ipsa duo sunt semiovati, pro quibus duo requiruntur centra, quod nemo nescit. Itaque ad pingendum Tholum hunc juxta hanc figuram, septem necessaria sunt centra, unum pro angulis num. 1. duo pro semicirculis num. 2. quatuor pro semiovatis num. 4. Cum punctum oculi O. situm sit extra medium, prius invenienda est imminutio centrorum pro angulis, totidem centris, quot sunt membra Architecturæ, incipiendo à centro vestigii sursum in 1. O. Insuper in linea, ducta ad centrum vestigii, invenienda sunt centra totidem, ut supra: ad hæc in aliis lineis duabus, ad punctum ductis, invenire oportet totidem centra pro semiovatis in 4. O. Postremò quærendus est locus, in quo alter circini pes insistat, pro altitudinibus Architecturæ; quod invenietis in linea sectionum A. B. sed in hoc præter morem vobis erit fortasse laborandum: Etsi in hoc schemate conatus sim vobis ostendere qua licuit claritate.

Die vier und funfftzigste Figur.

Eine Kuppel von einer gantz andern Figur.

Zuweilen kan es geschehen / daß ihr in einem unbequemen und irregularen Ort ein perspectivisches Werck verfertigen müsset. Zum Exempel; ihr solt auf ein viereckichtes Gewölb / welches auf der einen Seiten breiter ist / denn auf der andern (wie eben gegenwärtiges) mahlen. So mercket demnach / was gestalten ich darmit verfahren: Ich habe / so viel mir möglich gewesen / den flächesten Orth ausersehen / und 4. Halb-Circkel gezogen; unter welchen würcklichen zwey halb Oval-Rundungen seynd / die zwey Centra erfordern / wie bekantlich ist. Dannenhero / wann man dise Kuppel nach diser Figur machen will / man nothwendig sieben Centra haben muß: eines für die Winckel bey 1. zwey für die Halb-Circkel bey 2. und viere für die halb Oval-Rundungen bey 4. Weil nun der Aug-Punct nicht in der Mitte stehet / so hat man die Verkürtzung der Circkel für die Winckel / nebst so viel Centris / als viel Stücke an der Architectur seynd / zu suchen / und oben in 1. von dem Centro deß Grunds anzufangen. Hernach soll man auf der nach dem Punct 2. O. gezogenen Lini / widerumb so viel Centra / wie oben; ingleichem auf den andern zweyen nach dem Punct gezogenen Linien abermahl so viel andere Centra / wie zuvor für die halb Oval-Rundungen in 4. O. und endlichen auch einen Orth ausfinden / wo man die andere Circkel-Spitze für die Höhe der Architectur hinsetzen könne; welcher Orth sich auf der Durchschneidungs-Lini A.B. ergeben wird. Allein dörffte es hiebey eine vielleicht ungewohnliche Müh und Arbeit erfordern; wiewohlen ich allen Fleiß angewendet / euch solches in diser Figur auf das deutlichste zu zeigen / und vorzustellen.

FIGURA LV.

Pars Architecturæ lineis rectis inferiores partes repræsentans ſuſpectûs.

CUm vos jam delineaveritis Tholos, quorum ſurſum verſus ſuſpectus eſt, tanquam rem facilem, ſpero hanc figuram, quæ Architectura conſtat recta, multò facilius deſcripturos, quam ſi ante prædictos Tholos propoſuiſſem. Primum ergo neceſſe eſt, ut ejus veſtigium A. deſcribatur, quod in hac ſtructuræ forma ſatis eſt ut ſit geometricum. Ab hoc veſtigio obliquam faciem P. deducemus, quam ego ob chartæ anguſtias duplo minorem deſcripſi, ſervata tamen ejus proportione, duplicatis menſuris. Vos igitur, qui his anguſtiis minimè circumſcripti eſtis; ac poteſtis, prout libuerit, ſeparatim in alia charta delineare; præſtiterit, ut æqualem veſtigio ducatis; quo fiet ut oculi diſtantia ſit remotior. In incipiendo opere optico clarè videbitis, angulos veſtigii ſuppeditaſſe mihi omnes perpendiculares, quæ in hoc genere optices evadunt oculares, cum ad oculi punctum duci debeant, quod hic in O. ſitum eſt ſupra baſim veſtigii in C. duplo magis quam ab N.M. Angulos autem obliquæ faciei duxi ad punctum I. diſtantiam oculi; & à ſectionibus, quas fecerunt in linea decuſſationum N.M. ſumpſi altitudines linearum transverſarum, ſed duplicatas: terminum autem earundem ab veſtigii angulis accepi, ductis ad punctum, ut innuo in E. Aliæ lineæ, quæ in figuris opticis vertici imminentibus fuiſſent oculares, hic fiunt perpendiculares. Eadem opera fieri poſſet ſine baſi inferiori: Satis enim abundè ſufficeret præter obliquam faciem orthographia geometrica à fronte in medio puncti, ducendo ſingulos angulos in linea ſectionum, à qua haberetis latitudinem ſingularum linearum, & angulorum, tum pro transverſis, tum pro perpendicularibus. Hac ratione utar in figura 58. hanc ducendo à ſola orthographia.

Die fünff und funffzigſte Figur.

Ein Stuck einer Architectur von unten auf mit geraden Linien vorgeſtellt.

NAchdem ihr die Kupplen/ von unten auf anzuſehen/ als etwas leichtes gezeichnet habt; ſo iſt kein Zweiffel/ ihr werdet diſe Figur die aus einer geraden Architectur beſtehet/ noch viel leichter verfertigen können/ als wann ich ſie vorerſt erſagten Kupplen abgehandelt hätte. Dannenhero iſt vor allen Dingen nöthig/ daß der Grund A. allhier nur geometriſch auffgeriſſen; und hernach das Profil P. daraus hergenommen werde/ welches Letztere ich wegen Enge deß Platzes umb die Helffte kleiner gemacht; jedoch bey Verdopplung der Gemäß die Proportion wohl beobachtet. Wann ihr demnach Gelegenheit habet/ daſſelbe beſonders auf einem andern Papier zu verzeichnen/ ſo werdet ihr wohl thun/ wann ihr es dem Grund gleich groß machet; da dann einfolglich die Diſtanz deß Augs auch weiter entfernet ſeyn wird. Bey Anfahung deß perſpectiviſchen Auffreiſſens wird klärlich zu erſehen ſeyn/ daß ich von den Wincklen deß Grunds alle Perpendicular-Linien genommen welche bey diſer Perſpectiv-Art zu Geſicht-Linien werden; indem man ſie nach dem Aug-Punct/ der in O. aber der Baſi deß Grunds C. umb die Helffte höher von M.N. ſtehet/ ziehen muß. Die Winckel aber deß Profils habe ich nach dem Punct I. als deß Augs Diſtanz/ gezogen; und von denen Durchſchneidungen/ ſo ſie auf der Durchſchneidungs-Lini N.M. gemacht/ die Höhen der Zwerch-Linien/ jedoch gedoppelt; hergegen ihre Endung von den Wincklen deß Grunds genommen/ und nach dem Punct O gezogen; wie in E. angezeigt iſt. Die andere Linien/ welche in denen vertical-perſpectiven Geſichts-Linien geweſen wären/ die werden hier zu Perpendicular-Linien. Es könte aber diſe Operation auch ohne den untern Grund vorgenommen werden; indeme man neben dem Profil an der geometriſchen Auffziehung von Vorne in der Mitte deß Puncten ſchon genug hätte/ wann nemlich ein jeder Winckel auf die Durchſchneidungs-Lini getragen würde/ als welche ſo wohl für die Zwerch- als für die Perpendicular-Linien die Breite einer jeden Lini und eines jeden Winckels an Handen giebet Und dieſer Manier werde ich mich auch bey der 58ſten Figur bedienen/ und dieſelbe alleinig aus der Auffziehung hernehmen.

FIGURA LVI.

Documentum traditur de laquearibus oblongis.

ANtequam vobis proponerem opticam adumbrationem, quæ à ſpectatoribus ſuſpecta ſurſum aſcendere videretur; licet ſingulæ ejus partes planæ eſſent, & æqua ſuperficie depictæ: repræſentandam in oblongo laqueari aulæ, aut fornicis, neceſſe habui hanc rudem ejus imaginem præmittere, uti rem perneceſſariam animadverteretis. Nempe in oblongis quadratis (juxta hanc, quam tradidimus regulam) duo apponenda eſſe puncta pro diſtantia oculi; ut in hoc ſchemate factum apparet, in quo oculus medii O. decuſſat lineam ſectionum A. B. ob contractionem facierum, & oculus I ob contractionem laterum, licet in adumbratione omnia colliment ad punctum, ut par eſt in X.

Die ſechs und funfftzigſte Figur.

Unterricht die langlechte Decken betreffend.

BEvor ich euch einen von unten auf anzuſchauenden perſpectiviſchen Riß der an einer ablangen Decke eines Saals oder an Gewölb einer Kirche zu verfertigen wäre / vorzeigete; habe ich vor nöthig befunden / diſe rohe und unausgemachte Figur voranzuſetzen; mithin den bedürfftigen Unterricht zu geben / daß bey langen Stücken (zu folge unſerer vorhabenden Regul) man zwey Puncten für die Diſtanz deß Augs nehmen müſſe: eben wie es in gegenwärtiger Figur beſchehen / wo das Aug in der Mitte O. die Durchſchneidungs-Lini A.B. zur Verkürtzung der vordern Theil; und das Aug eben dieſelbe in I. zur Verkürtzung der Seiten durchſchneidet; wiewohlen in dem Haupt-Riß alle Dinge nach den Puncten X. wie billich / hinlauffen.

FIGURA LVII.

Laquearis vestigium Architectonicum.

TRibus consequuturis schematibus ostendam præparationes, atque adumbrationem nobilis architecturæ; in quam ex æquali loco in editiorem prospectus fit. Ac primò quidem vestigium ejusdem exhibeo, quod primum mente concipiendum est: in hoc enim tota ponitur species tum distribuendarum columnarum, tum latitudinis vacuorum, ac solidorum, crassitudinem etiam murorum, ac projecturarum, quæ apponendæ sunt. Vestigio diligenter elaborato, facilè est orthographiam attollere, appositis projecturis totidem, extremisque lineamentis respondentibus ut ex sequenti schemate videri erit. Vestri tamen arbitrii erit mutare quidquid videbitur, ubi occasio se dederit similium operum efficiendorum.

Die sieben und funfftzigste Figur.

Architectischer Grund einer ablangen Decke.

IN denen drey nachfolgenden Figuren will ich die Vorbereitungen und den Riß einer trefflichen Architectur/ die man von unten auf ansihet/ zeigen. Und in der ersten zwar erscheinet ihr Grund/ als den man vor allem andern zu machen hat: Dann nach demselben bildet man sich ein/ wie man die Säulen austheilen/ wie weit und breit man die leere Plätze lassen/ wie dick man die Mauren machen / und was sie vor Vorragungen haben sollen. Ist nun solcher Grund verfertigt/ so kost es hernach gar ein schlechte Müh/ das gantze Werck mit so vielen Vorragungen/ und correspondierenden Krümmungen/ wie sichs aus der folgenden Figur ersehen läßt auffzuziehen. Doch mag es in eurem Belieben stehen/ wann ihr dergleichen Wercke fürnehmen wollt/ das/ was euch gut beduncket/ daran zu ändern.

FIGURA LVIII.

Orthographia ſuperioris veſtigii.

HÆc eſt orthographia ſuperioris veſtigii. Ab ea ſola elevatione ſive obliqua fronte (ſi ita placet nominare) deduxi ſequentem delineationem ſcenographicam, de qua dictum eſt figura ſuperiore; apponens lineam ſectionum in initio mytulorum in B.C. ac diſtantiam oculorum ad arbitrium. (Si tamen pro certo loco pictura facienda ſit, metienda eſt diligenter diſtantia ab oculo ad laqueare, cum ab ea pendeat propria rerum contractio.) Cæterum angulos ſingulos transtuli, juxta morem ab angulo ad angulum: quin uterer veſtigio in linea ſectionum: & ab ea hauſi totius operis menſuras, ut videbitis: Ego enim poſſe ſingula oratione complecti non ſpero. Credo tamen vos, qui perſpicacitate veſtra hucusque perveneritis, eadem ulterius proceſſuros.

Die acht und funffzigſte Figur.

Auffziehung deß vorhergehenden Grunds.

DIſes iſt der Auffzug deß vorigen Grunds; aus welchem Grund oder Profil (wann man es alſo nennen will) ich den folgenden perſpectiviſchen Riß/ ſo man von unten auf anſihet/ hergenommen/ und die Durchſchneidungs-Lini bey dem Anfang der Tragſteine in B.C. geſetzet; die Diſtanz aber der beyden Augen nach eignem Belieben angeordnet. (Jedoch wann das Werck für ein gewiſſes Ort inſonderheit gehören ſolle/ ſo muß man die Diſtanz vom Aug nach der Decke fleiſſig abmeſſen; immaſſen auf derſelben die eigentliche Verkürtzung aller Dinge beruhet.) Im übrigen habe ich jeden Winckel gewöhnlicher maſſen von einem zum andern übertragen/ ohne mich deß Grunds auf der Durchſchneidungs-Lini zu bedienen; habe aber aus derſelben alle Gemäß für das gantze Werck hergenommen/ wie es zu ſehen ſeyn wird: dann alles und jedes mit Worten vorzutragen/ möchte mir nicht möglich fallen: doch glaub ich auch anbey/ daß/ wann ihr durch euren ſcharffſinnigen Verſtand biß hieher gekommen/ ihr ohne Zweiffel noch viel weiter werdet fortfahren können.

FIGURA LIX.

Opticus suspectus utriusque vestigii, nuper propositi.

ANgustiæ loci, atque amplitudo operam pluries mihi prohibuerunt quo minus latiores exhiberem delineationes; easque, qua optarem, claritate explicarem: immo interdum & umbras prætermisi, ne extrema lineamenta prorsus confunderem; quod sane obtigisset in hac contracta architectura. Verum earum defectus nullius damni est: neque enim hoc opus Tyronibus proponendum est, sed provectioribus, qui per se intelligunt, ubi apponendæ sint umbræ; quippe qui probè callent ejusmodi facultatem. Memini tamen me legisse, quemdam Pictorem solarum scenographiarum, cum vellet pingere simile quoddam laqueare, curasse efficiendam sibi rudem futuri operis formam anaglypticam; ut accedente sole, ex ejus extantiis umbrarum projecturas cognosceret. Egregiè sane commentum, nisi archetypum opus magnam mercedis, & pretii partem ejusdem absoluti prævorasset. Ajo igitur, Pictor, modo calleat picturas, fore ut possit magnam laboris impensæque partem lucrari; percepta prius, ac secum mente pertractata operis forma. Benè nobiscum præclareque actum esset, si singulis operibus præmittendi essent archetypi; verum antequam ad picturam accedat Pictor, curet parari sibi, tinctumque dilui præcipuum quo omnes ejus partes temperet, apteque componat, ne invicem discordent: ut dicemus instructione de pingendo aquario opere. Hæc sunt quæ breviter habui dicere de pictura; deinceps quæ ad Architecturam propius pertinent edisseremus.

Die neun und funffzigste Figur.

Die vorige Figur von unten auf im Perspectiv anzusehen.

Ich bin öffters durch die Enge deß Orts/ und die Vielheit der Gedancken verhindert worden/ ein und andern Riß kleiner zu zeichnen; dahero ich sie auch nicht so deutlich/ als ich gern gewolt/ erklären können; ja ich hab zuweilen wohl gar die Schattierung unterlassen müssen/ damit die äusserste Linien oder Umbrisse nicht unsichtlich werden möchten; als welches sonsten bey diser verkürtzten Architectur ohnfehlbar geschehen wäre: wiewohlen dise Unterlassung eben keinen Nachtheil bringt; gestalten dises Werck nicht für Lehrlinge/ sondern für geübte Meister gehöret/ die von selbsten schon wissen/ und verstehen wo sie die Schatten hinlegen müssen. Ich erinnere mich aber doch gleichwohlen/ von einem gewissen Mahler/ der sich alleinig auf die Perspective gelegt/ gelesen zu haben/ daß/ wann er dergleichen Decke zu mahlen gehabt/ er sich davon ein getriebenes und posiertes Model vorhero machen lassen/ damit er hernach mit Hülff deß einfallenden Sonnen-Liechts/ wegen der vorhandenen Erhöhungen den gehörigen Ort deß Schattens finden und sehen könte. In Warheit eine artige Erfindung! so fern nur das kostbare Model hernach den Gewinn/ den man aus dem verfertigten Gemähld ziehen sollen/ nicht guten Theils vermindert hätte.

Ich sage demnach/ wann der Mahler die Figuren nur wohl verstehet/ daß er viel Müh und Kosten ersparen könne/ so fern er sein vorhabendes gantzes Werck vorhero auffs beste sich eingebildet/ und in Sinn gefasset. Es wäre freylich in allwege ein grosser Behülff/ wann man zu einer jeden Arbeit ein Model vor sich hätte: bevor aber ein Mahler ein Gemähld unter die Hand nimmt/ so solle er sich eine Haupt-Farb oder Tinte anschaffen/ welche das gantze Werck dergestalten vergleiche/ daß alle Theile sich wohl zusammen schicken mögen; wie unten in dem Unterricht/ in fresco zu mahlen/ weitläuffig davon soll gehandelt werden. Und so viel hab ich von dem mahlen vermelden wollen; was aber die Architectur selbsten anlangt/ wird in folgendem mit mehrerm vorkommen.

FIGURA LX.

Ara Sancti Ignatii Romæ extructa.

NObilitandi cauſa librum hunc, utque hæc ſcenographiæ regula magis eniteſcat, obliquè eam inſerui in delineatione Sacelli hujus, à me elaborati Romæ, atque in opus deducti, erectique Divo Ignatio Lojolæ anno ſæculari ſeptingenteſimo ſupra milleſimum. Vix alibi invenietur, aut varietate operum, aut metallorum opibus, aut delectu lapidum peregrinorum, moles tanta, tam brevi tempore inchoata, atque abſoluta, cum vix quadriennium transgreſſa fuerit. Idque vel maximè debetur artificum ſolertiæ, qui id præcipuè elaboraſſe viſi ſunt, ut in tam egregio opere ſuum nomen ab oblivione vindicarent: felici ſane ſucceſſu; ſive enim anaglyptica opera æris flati, auroq; obliti, præcipua Ignatii geſta ad vivum repræſentantia, conſiderentur; ſive duos illos ex utraque Altaris parte ſignorum nexus, ſcite inter ſe conjunctos perpendas; vix erit, ut aliquid ubi vis abſolutum magis perfectumque conſpicias. Verum nihil eſt, cur in his morer diutius, cum omnia iſthæc fusè eruditeque, ut ſui moris eſt, ſtylus longè nobilior ſit proſequutus in opere, quod inſcribitur Roma moderna; quare hunc Lectori adeundum cenſeo.

Die ſechszigſte Figur.

Der Altar St. Ignatii zu Rom.

DAmit dieſes Buch ſo wohl / als dieſe Perſpectiv-Regul deſto höhers und ſchöners Anſehen gewinnen möchten / ſo hab ich die letztere hier bey Auffreiſſung gegenwärtiger Kuppel / die ich zu Rom verfertiget / und Anno 1700 dem St. Ignatio Lojola zu Ehren auffrichten laſſen / anbringen wollen. Es wird ſchwerlich anderswo ein ſo groſſes / auch in ſo kurtzer Zeit / nemlich vier Jahr / angefangenes und vollendetes Werck / bey dem nichts an viel künſtlicher Arbeit / noch an Reichthum der Metallen / noch an auserleßnen fremden Steinen ermangelt / gefunden werden: Und hat man ſolches alles fürnemlich dem Fleiß der Künſtler zu dancken / welche ſich nur dahin bemühet / daß ſie an einem ſo vortrefflichen Werck ihres Nahmens Gedächtnus verewigen möchten / ſo ſie auch glücklich erlanget: Dann man betrachte gleich die künſtliche von verguldtem Ertz gegoſſene Arbeit / worin des Heiligen vornehmſte Thaten vorgeſtellt werden; oder aber die zu beeden Seiten des Altars ſtehende / in einander geſchrenckte Bilder; ſo wird man gewißlich nichts vollkommeners ſehen können. Allein / ich habe mich hierbey nicht länger auffzuhalten; indeme diß alles von einer gelehrten Feder weitläuffig in einem Buch (Roma moderna, das heutige Rom / betittelt) beſchrieben worden; wohin ich auch den Leſer will gewieſen haben.

FIGURA LXI.

Vestigium, & orthographia ejusdem aræ.

Quia aliquem hujus artis professorem cupiditas incesserat videndi superioris sacelli vestigium, atque geometricam orthographiam; utrumque subjicio: verum ruditer, solisque lineamentis crassioribus elaboratum. In hoc vestigio concipiendo habui rationem cum loci naturæ, cum commoditatis, tum magnificentiæ; utque semel dicam in illo laboravi, ne viderer aliis inventionem esse suffuratus: & si difficile sit hanc notam evadere, cum hâc ætate nihil fere sit altarium Architecturâ communius. Incidit tamen hoc vestigium in suas difficultates, propter dissidium eorum, ad quos spectabat unum præ multis eligere: verum cum hoc multis intermistum esset, electum fuit à viro, hujus ætatis Architecto præclarissimo.

Die ein und sechszigste Figur.

Der Grund und die Auffziehung des vorhergehenden Altars.

Weilen einem Liebhaber der Perspectiv-Kunst etwa der Lust ankommen möchte/ den Grund und die geometrische Auffziehung der obigen Capell zu sehen; als habe ich beyde/ wiewohl nur mit blossen Umbrissen angedeutet/ mit einrucken wollen. Bey Verfertigung besagten Grunds und Auffziehung/ habe das Absehen nicht nur auf die Natur deß Orts/ und auf die Bequemlichkeit/ sondern auch auf das prächtige Ansehen gerichtet: In Summa meine einige Bemühung ist nur dahin gegangen/ daß dise Invention nicht von andern entlehnt zu seyn schiene; indeme heutiges Tags nichts gemeiners ist/ als Altär zu bauen. Doch hat erdeuter Grund seine Schwerigkeiten gehabt; weilen die/ so aus vielen einen zu erwehlen hatten/ nicht einig gewesen: Wiewolen eben gegenwärtiger/ ungeachtet er vielen andern untermischt war/ nichts desto weniger von einem der Zeit sehr berühmten Baumeister beliebt und auserlesen worden.

FIGURA LXII.

Ara Beati Aloysii, excitata in Templo S. Ignatii, Collegii Romani.

DElineatio hæc elaborata fuit, atque in opus deducta eodem tempore quo superior, in Templo S. Ignatii in Collegio Romano, Beato Aloysio Gonzagæ; licuitque mihi opus jam absolutum conspicere eodem anno, ac sacellum antecedens; cunctis approbantibus. Contectum est hoc sacellum ubique pulchris marmoribus; verum altare nonnisi peregrinis constat, quibus pretium augent æra flata, auroque oblita, atque anaglyptico opere elaborata. Præcipue autem spectantium oculos alliciunt columnæ quatuor spirales, Spartano marmore incrustatæ, non minus materiâ quam opere pretiosæ, per quas totidem vites æreæ, deauratæque prorepunt; nunc primum hac forma ex eo marmore Romæ hæc visa sunt. Verum super omnia, Urna, Aloysii cineres cöntinens, singulari elegantia visitur; tum propter argenteas aureasque icunculas, cum propter Zaphiri maximam vim, quo urna circumquaque tecta est. Tabula picta in eo sacello visitur nulla; sed ejus loco, in loculamento Aræ maximo, Aloysii effigies ad vivum expressa è nitidissimo marmore cernitur, non sine extantiis, ac projecturis anaglyptico pariter opere elaboratis ab insigni hujus ætatis sculptore, licet juvene, cujus nomen reticetur, ne pro commendatione ei confletur invidia apud eos, qui in superiori sacello suam operam egregie locaverunt artifices. Verum ea, quæ hactenus dicta sunt, multum de pulchritudine deperderent, nisi cæteris ejusdem magni sacelli partibus consonarent; cujus altitudo, ac latitudo conjici potest à totius Templi vestigio, quod primo hujus operis exhibuimus schemate XCIII.

Die zwey und sechßzigste Figur.

Der Altar deß Seel. Aloysii, so in St. Ignatii Kirche zu Rom bey den Jesuitern stehet.

DIeser Riß ist eben selbiger Zeit / wie der vorige zu Rom in St. Ignatii Kirche dem Seeligen Aloysio Gonzagæ zu Ehren gemacht / und ins Werck gebracht worden: wie ich dann auch solchen Altar Anno 1700. verfertiger zu sehen / das Glück gehabt. Die Capelle ist allenthalben mit schönen Marmor bedeckt; der Altar aber insonderheit bestehet gantz aus frembden Marmor / deme das verguldte Ertz-Werck noch grössere Kostbarkeit und Schönheit beyleget. Nechst disem sind nicht minder die vier gewundene Säulen von Spartanischem Marmor so wohl wegen ihrer raren Materi die gar schwer zu bekommen / und damahls das erstemahl zu Rom zu sehen war; als auch wegen ihrer künstlichen Form hoch zu schätzen; und um die sich ebenfalls so viel Weinreben von verguldtem Ertz herumbwenden. Vor allen Dingen aber ist der Todten-Kopff / worinn die Asche dises seel. Manns auffbehalten wird / wohl zu betrachten / und dabey die schöne gold- und silberne Bilder / wie auch die Menge deß Lasur-Steins / womit der gantze Topff / oder das Grab überzogen ist zu bewundern. An dem Altar sihet man nirgend kein Gemähld / sondern an dessen Statt stehet in dem grösten Feld / deß Aloysii in den schönsten Marmor nach dem Leben eingehauene Bildnuß: welches ein Kunst-Stück eines vortrefflichen / wiewol noch jungen Meisters ist dessen Namen ich darum verschweige / damit ihme dardurch bey denen andern Künstlern so in Verfertigung der obigen Capelle sich berühmt gemacht / nicht einiger Haß oder Feindschafft erwecket werden möchte. Es wurde aber alles / was biß dahero gemeldet worden / den Nahmen einiger Schönheit nicht verdienen / wann es nicht auch mit denen übrigen Stücken diser grossen Capell übereinstimmete; als deren Höhe und Weite aus der gantzen Kirchen Grund / den wir in dem ersten Buch bey der 93sten Figur bereits vorgestellt haben / leichtlich kan beurtheilet werden.

FIGURA LXIII.

Vestigium, & orthographia ejusdem formæ.

NOn prætermittam, quin ostendam vestigium, & geometricam orthographiam superioris figuræ; non solum ut eo vos uti possitis, ad simile opus scenographice delineandum; sed ut sculptores, plastæ ac lignorum fabri videant quam necessarium sit utrumque perficere, priusquam ad sua Architecturæ opera aggreditur. Alios sacelli, de quo dictum est, Archetypos effici, plus minus ab hoc diversos, quos sequuturis schematibus subinde proponam.

Die drey und sechszigste Figur.

Grund und Auffziehung des vorgehenden Altars.

ES wird hier der Grund und die geometrische Auffziehung der vorigen Figur deßwegen vorgezeiget / damit ihr nicht nur euch bey perspectivischer Auffreissung dergleichen Dinge deren bedienen könnet; sondern auch daß die Bildhauer / Stucator-Arbeiter / und Zimmermeister ersehen mögen / wie nöthig es seye / bevor man ein Gebäu anfange / alle beede zu verfertigen. Im übrigen habe ich noch andere Risse von diser Capelle gemacht / die theils in vielem / theils in wenigem von derselben unterschieden sind: und sollen selbige in denen nachgesetzten Figuren folgen.

FIGURA LXIV.

Aliud Altare Beati Aloysii, duas tantum habens columnas.

UT verum fatear, hæc fuit faciendi Altaris forma, de quo supra docuimus; verum promiscuè aliis admista, judicio victa fuit, illique posthabita, in qua columnæ sunt quatuor. De hoc delectu nihil dicam; rem totam Lectoris judicio permittam, cum in mea causa judex æquus esse non possim. Dicam solum, eam, propter modicam projecturam, fortasse futuram fuisse loci naturæ accommodatiorem, ac proinde aspectui commodiorem simul, ac jucundiorem. Utcunque ea res se habeat; Domino suo destituta, publici juris effecta est.

Die vier und sechszigste Figur.

Ein anderer Altar deß Seel. Aloysii/ nur mit zweyen Säulen.

DJe Warheit zu bekennen/ so ist dises der erste Riß geweßt/ welchen man für obigen Altar gemacht: allein als er unter noch mehr andern vermenget war/ hat man ihme den mit vier Säulen vorgezogen. Von disem Vorzug nun oder Auswechßlung will ich zwar nichts sagen/ und dißfalls die Erkäntnus/ weil ich in eigner Sache nicht mein Richter seyn kan/ dem Leser völlig überlassen: melde aber nur dises/ daß gegenwärtiger Riß/ weil er nicht viel Vorragungen hat/ meines Bedunckens dem Ort besser angestanden/ und schöner in die Augen gefallen wäre. Deme sey nun/ wie ihm wolle: genug/ daß er verliegen geblieben: und demnach von einem jeden/ welchem er beliebt/ kan gebraucht werden.

FIGURA LXV.

Aliud item Altare, eodem pertinens, aliquantulum variatum.

EN aliud haud ita dissimile priori; cujus aspectus ex latere est: hanc autem proponere placuit, eo quod hoc invento urnam, in qua Aloysii Lypsana conservantur, elevaverim. Cujus B. juvenis effigies supra illam sita est; Angelis parvisque signis, quæ virtutum species referunt ei peculiares, urnam sustentantibus. Sed non omnia, quæ Architecto occurrunt, publice proponi possunt; tum multis aliis de causis, tum verò maximè, aliud jubentibus his, quorum nutus pro imperiis nobis sint. Quare ne hæc quidem faciendi operis forma in opus deduci potuit.

Die fünff und sechtzigste Figur.

Noch ein anderer/ aber in etwas veränderter Altar zu gleichmässigem Absehen.

DJeser Altar ist dem vorigen nicht viel ungleich; und habe ich denselben im Perspectiv nach der Seite vorgestellt/ damit dardurch der Todten-Topff oder Grab/ darinn die Asche deß Aloysii auffbehalten wird/ erhoben werden möchte. Ober besagten Graben stehet deß Seel. Jünglings von etlichen kleinen Engeln/ und seine besondere Tugenden bedeutenden Statuen gehaltene Bildnuß. Gleichwie aber nicht alles/ was einem Baumeister beyfället/ und er aussinnet/ umb vieler Ursachen willen/ und zwar insonderheit in Absicht auf die / so ihme zu befehlen haben/ offentlich sich zu Werck richten lässet; also hat solches disem Riß auch nicht angedeyen können.

FIGURA LXVI.

Vestigium, & geometrica orthographia ejusdem formæ.

HÆc est forma & geometrica orthographia delineationis nuper propositæ; quæ & hic posita est, ut ab initio consideretur, quam pernecessaria sit tum ad verum ædificium, tum ad fictum: ut ex superioribus patet. Proinde forti animo alacrique sint Pictores illi, qui ad scenographiam propensi erunt: quoniam sensim evadent optimi Architecti: cum nil discrepet inter utrosque, nisi quod alter cæmentis ædificet, alter lineis ac coloribus. Et sanè Architectorum celeberrimi, prius fuere Pictores, ut de Bonarota, ac Raphaële nemo ignorat; ut de tam multis sileam, qui ut bene pingerent architecturas suas ad scenographiæ normã, coacti sunt prius picturam addiscere, ut geometricam Architecturam melius callerent; Qua in facultate adeo excelluerunt; ut & hodie eorum præcepta aliis tanquam oracula proposita sint. Neque sane hæc sententia suis fundamentis destituitur, quorum primum illud sit; quod hi quitanta mentis vi, ac perspicacitate polluerunt, ut ad artem adeo difficilem, qualis Pictura est, consequendam pervenire potuerint (cujus extrema delineamenta lineas adeo irregulares requirant) multò facilius Architecturam addiscent; & faciliorem multo, & quæ ad omnia sua extrema delineamenta eadem regula utitur; alterum, cui mea innititur sententia, hoc sit fundamentum; quod Pictores, assiduis phantasiæ exercitationibus assueti, promptiores, multò sunt ad nova peregrinaque excogitanda; ea cum eurythmia, ac proportione, quæ minus ædificia, quam hominum corpora decet. An non quotidie videmus, eos qui Architecturæ navare operam meditantur, prius delineandis figuris exerceri; ut deinde eorum delineationes in Architectura feliciter absolvant, appositis signorum aliisque hujusmodi ornamentis, ne inscitiam prodant suam, subscriptionibus illis: *Hic homo, hic equus est apponendus*? Cavete igitur, ne imposterum per imprudentiam vobis excidere stultissimum illud enthymema patiamini: *Bonus est Pictor; ergo Architectus est nauci*: immo vobis consequutio à contrario subinferenda est: *Bonus est Architectus, & bonus Scenographus.* Ergo *erit bonus Pictor.*

Die sechs und sechßtzigste Figur.

Grund und Auffziehung der vorigen Figur.

Dieses ist der Grund und die geometrische Auffziehung deß vorigen Risses; den ich auch darumb hieher beygesetzet habe/ damit man gleich Anfangs zu Gemüth nehme/ wie höchstnöthig solche beede Stücke so wohl zu einem warhafften/ als auch zu einem gemahlten Gebäude erfordert werden. Dannenhero diejenige Mahler getrost und freudig seyn sollen/ die eine besondere Neigung zu der Perspectiv-Kunst und Grundlegung tragen: dann aus ihnen unvermerckter die beste Baumeister werden; indeme auch unter beyden kein anderer Unterschied ist/ als daß der eine mit Kalck und Mörtel/ und der andere mit Linien und Farben zu bauen pfleget. Gewiß ist es/ daß die berühmteste Baumeister vorhero Mahler gewesen/ gleichwie jedermänniglichen/ anjetzo anderer zu geschweigen/ von Michael Angelo/ und Raphael bekant ist; als welche/ damit sie ihre Architectur perspectivisch mahlen könten/ sich bemüssiget gesehen/ zuvor die Mahlerey zu lernen/ auf daß sie die geometrische Architectur desto besser verstehen möchten: Wie sie dann auch in dieser Kunst sich dermassen berühmt gemacht haben/ daß man sich noch heut zu Tag hierinfalls ihrer gegebnen Lehren und Unterrichts zu bedienen gewohnt ist. Es hat aber auch dise meine Meinung ihre gründliche Ursach; deren die erste ist: daß/ wer die Tüchtigkeit hat/ die Mahlerey/ als ein schwere Kunst (in Ansehung der Umrissen; die sehr irregulare Linien erfordern) zu erlernen; vil ehender die Architectur/ als etwas leichtes begreiffen werde/ angesehen dieselbe nur einerley Regul zu allen ihren Umbrissen vonnöthen hat: die andere Ursach aber bestehet darinnen/ daß die Mahler wegen stetiger Ubung ihrer Phantasi geschickter seynd/ neue und frembde Dinge zu erfinden/ und diejenige Proportion zu beobachten die so wohl zu denen Gebäuden/ als auch denen menschlichen Cörpern erheischet wird. Uber diß sihet man ebenfalls täglich/ daß/ wer sich der Architectur befleissen will/ vor nöthig halte/ sich im Zeichnen zu üben / damit er hernach in der Bau-Kunst seine Risse mit zierlichen Bildern und andern Erforderungen der Gehör nach verfertigen könte und seine Ungeschicklichkeit durch dise Unterschrifft: **Diß soll ein Mensch/ diß soll ein Pferd seyn/** nicht entdecken dörffte. Lasset demnach das unverständige Urtheil nimmermehr aus eurem Munde kommen; daß es heisse: **Er ist ein guter Mahler/ deßwegen kan er kein guter Baumeister seyn.** Vielmehr machet allezeit disen Schluß: **Er ist ein guter Mahler/ und verstehet das Perspectiv wohl; derohalben muß er auch ein guter Baumeister seyn.**

FIGURA LXVII.

Altare pictum Romæ in Templo Beati Ignatii in Collegio Romano.

ROmæ in eodem Templo Divi Ignatii ſupra parietem Altare hoc pinxi: & fortaſſe illud fuit ex primis operibus, quæ Romanis viſa ſunt ejusmodi tinctu elaborata, temperatis luminum umbrarumque portionibus, juxta regulas ſcenopraphiæ, eo ſucceſſu, qui intuentium oculis illuderet, cum hi tanquam vera, quæ in ſpeciem tantum facta erant, exiſtimarent. Hæc ſi unica laus eſſet harum, quas de ſcenographia tradimus, regularum ſane minime contemnenda; cum per ipſas poſſint, paucis coloribus, parvaque impenſa effici in ſpeciem opera magnifica ſplendidaque, quæ non raro utiliora ſunt; cum non occupent locum aliarum rerum neceſſariarum, quod faciunt ſolida opera & lateritia, vel ſimili materia conſtructa.

Die ſieben und ſechszigſte Figur.

Ein gemahlter Altar in der Ignatius-Kirche zu Rom.

JN beſagter St. Ignatius-Kirche zu Rom habe ich diſen Altar an einer Maur auffgemahlet; und iſt vielleicht derſelbe eines der erſten Dinge geweſen/ ſo man zu Rom mit dergleichen Farben/ und behöriger Beobachtung deß Liechts und Schatten/ nach denen Regulen der Perſpectiv-Kunſt gemalter geſehen hat. Es iſt auch diſes Werck ſo wohl gelungen/ daß die Augen der Anſchauere artig betrogen worden/ indeme ſie das vor wahrhafftig gehalten/ welches doch nur auf einem bloſſen Schein beſtanden: dergeſtalten daß/ wann unſere Perſpectiv-Regelen ſonſten kein anders Lob hätten/ ſie doch darum hoch zu ſchätzen wären/ weil vermittelſt ihrer mit wenig Farben/ und geringen Koſten die gröſſeſte und prächtigſte Gebäude können auffgeführet werden; welche dann auch umb ſo viel nutzlicher ſeyn/ umb wie viel weniger Platzes/ ſie zu noch andern bey ſteinern und warhafftigen Gebäuden erforderlichen Dingen einzunehmen pflegen.

FIGURA LXVIII.

Vestigium, & orthographia ejusdem.

COgor hac in pagina proponere vestigium, & geometricam orthographiam, in illorum gratiam, qui ea indigebunt, aut in rebus pingendis, aut in anaglyptis. Nec sumptui peperci, nec labori; ut exprimerem ampliores quoad potui. Hæc una est regula, quæ possit vobis satisfacere in rebus hisce falcatis; modo exercitatione facilem ejus usum nanciscamini.

Die acht und sechszigste Figur.

Grund und Auffziehung deß vorigen Riß.

ICh sehe mich bemüssiget/ auf disem Blat den Grund und die geometrische Auffziehung denen jenigen zu gefallen/ welche sich derselben entweder zum mahlen/ oder zum possieren gebrauchen möchten/ vorzustellen: wobey ich dann auch weder Müh noch Kosten gespahret/ damit sie beyde/ so viel möglich gewesen/ etwas grössers erscheinen möchten Und dises ist die einige Regul/ die euch zu dergleichen krummen Dingen dienen kan; so fern ihr euch dieselbe durch stetige Ubung wohl bekant machet.

FIGURA LXIX.

Ara maxima Tuſculi depicta.

TUſculi quodam in Templo, cum ſacellum ejus maximum pingendum mihi eſſet in cavo abſide; cunque nummi nequaquam ſuppeterent, quibus materiatum effici poſſet, ita ut promineret; formam ejus hanc adinveni, arte naturæ defectum ſupplendo, ut convexum videretur, cum re ipſa contra eſſet. Conſueto hac in re modo uſus ſum, amplificandi in majus res parvas reticulato opere, in quo nulla eſt difficultas; præſertim quando deformationes ex papyro plana in parietem ſimiliter planum transferuntur: Sed quia ego deformationem faciendi operis, in plana papyro adumbratam in abſidis hemicyclum debebam transferre, tale quid commentus fui. Reticulato opere in quadrata ſpatia, exactè diviſo, à vertice ad imum abſidis aperturam connexui: tum funale (cum noctu agendum eſſet) conſtitui accenſum ad diſtantiam, atque altitudinem oculi; ut umbræ à reticulatis funiculis projectæ, atque in earum incidentes alium ibi reticulum deſcriberent, quem ego ductis atris lineis transſcribebam. Hoc comento, luce radiante, nactus ſum reticulum optice deformatum, quod mihi facem prætulit ad opus delineandum, atque abſolvendum. Id modo non vulgare eſt curioſitatis incitamentum; cum multi vera exiſtiment, quæ in ſpeciem duntaxat apparent. Curet tamen Lector, ut in papyri delineatione omnia pro rata proportione diſtribuat; aliàs nequaquam opus archetypo reſponderet.

Die neun und ſechszigſte Figur.

Der gemahlte hohe Altar zu Fraſcati.

ALs ich zu Fraſcati in einer Kirche den hohen Altar auf eine hohle Feldung zu mahlen hatte/ indeme die Mittel nicht vorhanden waren/ daß man ſelbigen mit Steinen alſo auffbauen konte/ daß er fürwärts hervor gienge; ſo habe ich diſen Riß inventiert/ und mithin durch die Kunſt erſetzet/ was der Natur ermangelte; dergeſtalten daß es ſchiene/ als ob er herfürragte; da es doch gantz das Widerſpiel geweſen. Und habe ich mich hierzu der jenigen Mannier bedienet/ da man vermittelſt deß Getters kleine Sachen in das Groſſe bringet; wie ſolches bey denen Mahlern etwas gemeines/ und von keiner Schwerigkeit iſt; abſonderlich wann ein Riß von dem flachen Papier widerum auf eine flache Wand ſoll übergetragen werden. Dieweilen ich aber den auf einem flachen Papier gemachten Riß auf eine halb runde Höhlung übertragen müſſen; ſo habe ich folgenden Kunſt-Griff darzu erfunden: Ich habe die gantze hohle Rundung von unten biß oben auf vermittelſt eines Bindfaden/ der gantz genau in recht viereckichte Spatia eingetheilt geweſen/ gemachten Gitters vergettert; und hernach (weil ich bey Nacht gearbeitet) eine angezündte Fackel nach der Diſtanz und Höhe deß Augs auffgeſtellt/ damit der von denen Bindfaden auf die Höhlung einfallende Schatten daſelbſt ein anders Getter formierte; welchs ich ſo fort auf dem geworffnen Schatten ſelbſten mit ſchwartzen Linien überzogen. Durch diſen Kunſt-Griff nun hab ich folgends bey Tag ein perſpectiviſches Getter gefunden/ ſo mir die Handleitung gethan/ wie das Werck (ſo dermahlen ihr bewundert/ und von vielen für wahrhafft gehalten wird/ obwohlen es nur den bloſſen Schein hat) ſolte perſpectiviſch geriſſen und gemahlt werden. Jedoch wird hiebey der Leſer erinnert/ daß er auf dem Papier alles nach gehöriger Proportion austheile; dann ſonſten würde das Werck mit dem Riß niemahlen übereinkommen/ noch ſelbigem gleichförmig ſeyn.

FIGURA LXX.

Altaris ejusdem vestigium, & orthographia.

NEcessarium non duxi aliud quidquam hic proponere, præter vestigium antecedentis altaris; eo quod descripserim quod sit satis ad ejus formam concipiendam. Proinde lineas altitudinum præcipuorum membrorum duxi solum, utpote quæ necessariæ sint ad opus scenographicè describendum. Jam vero regulas opticæ pro certo sumo vos egregie callere, utique illis faciliter per decimum schema: verum quod spectat ad invenienda vestigia, comminiscendasque elevationes geometricas, ad Architecturam confugiendum est; cum ea sit veluti basis ac totius operis fundamentum: hæc proinde vobis discenda est, videndo, observando, delineando, dimetiendoque opera jam extructa, aut aliorum delineationes: si libris, ac viva experientis Architecti voce destituamini. Cæterum sine Architectura nihil consequimini; cum scenographia emendare non possit, si quid in Architectura peccatum est.

Die siebentzigste Figur.

Deß vorigen Altars Grund und Auffziehung.

JCh habe nicht vor nöthig erachtet/ allhier etwas anders als nur den Grund deß vorigen Altars vorzustellen; angesehen ich denselben bereits solcher gestalten beschrieben/ daß man daraus dessen Form sich wird unschwer einbilden können: dahero ich alleinig die Linien der Höhen für die fürnehmste Stücke gezogen; weil ich gedachte Linien nothwendig zu einem perspectivischen Riß gehören; Setze aber anbey dises zum Fundament/ daß ihr die Perspectiv-Reglen schon aus der zehenden Figur werdet erlernet haben/ und selbige auch nicht unschwer und mit leichter Müh zu practiciren wissen. Allein/ was die Erfind- und Verfertigung der Gründe und geometrischer Auffziehung anlanget/ so muß man dißfalls die Architectur zu Hülffe nehmen; indeme selbige der Grund und das Wesen deß gantzen Wercks ist: deßwegen man dann dieselbige durch stetige Beschauung/ Beobachtung/ Zeichnung und Abmessung auffgeführter Gebäude oder guter Meister-Risse (wann es an Büchern und mündlicher Unterweisung ermanglen will) erlernen muß. Jm übrigen wird sich ohne die Architectur nichts nach Wunsch ausführen lassen; inmassen die Fehler/ die man in gemeldter Architectur begangen/ durch die Perspectiv-Kunst nicht können wider ersetzet werden.

FIGURA LXXI.

Aræ maximæ forma, in Templo, Augustiſſimo JEſu nomini Romæ dicato.

IN hac forma duo mihi propoſui: primum, ut ea poſſem uti, ad magnificum apparatum Euchariſtici panis; cum Romæ, in Templo, cui à JEſu nomen populorum excipiendis precibus proponitur per horas ipſas quadragenas: Alterum, ut aræ maximæ ſpeciem exhiberem ejusdem Templi, quæ nunc eſt fortaſſe tenuior. Jamque, quod ad primum pertinet, voti compos ſum factus, cum opticè depictam exhibuerim: & quia viſa eſt excepta fuiſſe non ſine plauſu, in hunc librum inſerui, ut poſteri ea uti poſſent ac conſiderare inter alias aliorum Authorum, ut ſi placeat his probantibus ad quos ſpectat, in opus deduci jubeant his marmoribus ornatam peregrinis, quorum Romæ vis ingens, & varietas eſt. Ut autem occurrerem difficultati, quæ facilè objici mihi potuiſſet; volebam ſtatuere minoris projecturæ columnas: verum cum abſis Templi illius ſit perampla, viſum eſt eas penitus diviſas efficere, tum quia ſpirales ſunt, cum etiam ut oculus per earum ſinum pervadens, videat quid ornamentum ſit poſt ipſas. Columnæ Spartano marmore incruſtari deberent, poſitis in medio ſpatiorum trium ſacris totidem hiſtoriis, opera anaglyptica elaboratis. Reliqua ex ære fiant, vel marmore; ut placuerit.

Die ein und ſiebentzigſte Figur.

Der hohe Altar zu Rom in der JEſus-Kirche.

BEy Verfertigung diſes Riſſes habe ich mir zwey Dinge vorgeſetzt. Erſtlich/ daß ich mich deſſelben in der JEſus-Kirche zu Rom bey dem viertzigſtündigen Gebet/ und Auffſtellung deß Sacraments bedienen könte: hernach aber/ daß ich den in ermeldter Kirche befindlichen hohen Altar/ der anjetzo gar ſchlecht erſcheinet/ vor Augen legen möchte. Und weilen/ ſo viel das Erſte betrifft/ da ich ihn perſpectiviſch fürgeſtellt/ er nicht wenig beliebet worden; ſo habe ich ſelbigen auch darum diſem Buch einverleiben wollen/ damit unſere Nachkommen denſelben gebrauchen/ und gegen andere Riſſe halten; mithin auf Befehl deren/ die es angehet/ verfertigen/ und mit allerhand frembdem Marmor/ davon ſich in Rom eine groſſe Menge findet/ zieren könten. Damit aber dem Einwurff/ der mir leichtlich geſchehen möchte/ begegnet würde; ſo habe ich an den Säulen kleinere Vorragungen gemacht; nicht minder ſie ſelbſten/ weilen ſie nicht nur gewunden ſeyn/ ſondern auch das zwiſchen ihnen durchſehende Aug das/ was hinter ihnen ſtehet/ ſehen möge/ gantz voneinander abgeſondert. Erdeute Säulen ſollen mit Sparthaniſchem Marmor überzogen/ und in den Zwiſchen-Raum einige Geiſtliche Hiſtorien von erhobner Arbeit eingeſetzet; das übrige aber aus Metall oder Marmor/ nach eigenem Belieben gemacht werden.

FIGURA LXXII.

Ejus vestigium & orthographia.

CUm in figura superiori non potuerim includere vestigium, & geometricam altaris ejusdem orthographiam; exhibeo in hac: ut quisque mensuras ejus conjiciat ex dodrantium subjecta scala. Ex his mensuris facile subinferri possit Templi amplitudo & symmetria. Alia Architecturæ inventa adhiberi potuissent minutioris; sed multum de majestate deperisset, nec satis convenisset reliquis templi partibus, propter multas coronas, quæ jam positis addendæ fuissent.

Die zwey und siebenzigste Figur.

Grund und Auffziehung der vorigen Figur.

WEilen man in der vorigen Figur den Grund und die geometrische Auffziehung desselbigen Altars nicht beyrucken können; als werden sie auf disem Blat vor Augen gelegt/ damit ein jeder nach dem unten angefügten Maß-Stab ihre Gemäß erkennen möge; aus welchen Gemässen die Grösse und Proportion der Kirche sich leichtlich schliessen und muthmassen lasset. Man hätte zwar wohl noch andere Architectische Erfindungen beysetzen können; allein/ es würde dardurch dem äusserlichen Ansehen ein grosses entgangen seyn/ und sich wegen der vielen Gesämbsen/ so man über die vorige noch weiter hätte machen müssen/ zu den übrigen Theilen der Kirche nicht wohl geschicket haben.

FIGURA LXXIII.

Alia itidem aræ maximæ forma ad eandem rem pertinens.

ALiud inventum, priori fortaſſis elegantius excogitavi, quod in eandem aram quadrare poſſit; eo quod menſuris, loco eidem reſpondentibus elaboratum ſit. Verum multo ſplendidiora evaderent hac faciendi operis delineata exemplaria, ſi in media ipſa abſide fieret apertura (quandoquidem id per loci naturam optime licet) lucem plurimam vividamque admittente; quare receſſum aliquem, beatarum mentium triumphum, coloribus, vel anaglyptico opere expreſſum, vel hujusmodi architecturas admitteret commodè: modo Dominorum voluntas, atque Architectorum peritia socialiter conſpirarent. Verum ubi hæc minus procederent, tamen citra ullam aperturam, forma hæc deduci poſſet in opus tabula picta, vel anaglyptico opere. Ex veſtigio ſequenti obliquaque facie, qui hanc facultatem callent, melius intelligent ſpeciem ejus tum ad ædificandam Aram ipſam, tum delineandam opticè, ornandamque juxta jubentium munificentiam.

Die drey und ſiebenzigſte Figur.

Ein anderer hoher Altar in beſagter Kirche.

ICh habe noch eine andere Erfindung gehabt/ die vielleicht der vorigen fürzuziehen iſt/ und ſich zu eben obigem Altar ſehr wohl ſchickte/ weilen ich das Gemäß gleichfalls auf denſelben Orth gerichtet: Jedoch würde dererley Inventionen weit ſchöner ſeyn/ wann die Oeffnung in der Mitte deß Gewölbs (ſo fern die Unbequemlichkeit deß Orts nichts verhinderte) geſchehen könte; indeme alsdann ein trefflich es Liecht vorhanden wäre/ in die Weite einen Triumph der Seeligen/ oder ſonſten eine Architectur mit Farben/ oder von Bildhauers-Arbeit vorzuſtellen; falls der Wille deß Bau-Herrn/ und die Kunſt deß Bau-Meiſters hierinnen einerley Zweck und Abſehen hätten. Es würde aber nichts deſtoweniger dieſer Riß ſich auf einer gemahlten Taffel/ oder in Bildhauer-Arbeit ohne einige Oeffnung trefflich wohl præſentieren laſſen. Wer die Sache verſteht/ wird aus dem folgenden Grund und Profil unſchwer erkennen/ wie man ſo wohl den Altar ſelbſten auffbauen/ als auch ſelbigen ins Perſpectiv bringen/ und nach dem Verlangen und Befehl deß Bau-Herrn auszieren müſſe.

FIGURA LXXIV.

Vestigium & obliqua facies ejusdem architecturæ.

EX hoc vestigio, & obliqua facie apparebit dilucidè id, quod dixi in superiori ejus orthographia, scilicet in medio loculamentum fieri placeret, fore ut suppeteret totum id spatii, quod hic notatur litera S. quod nihilominus persisteret, neque ambulacri usum amitteret; & si extolli posset in eo loco, in quo id necessitas peteret, apertis ex lateribus fenestris duabus, ut patet in F; eo fine scilicet quo loci radios ingentes emitteret in murum M; ubi pictura vel anaglypticum opus, in illo elaboratum, præberet aspectum in aliqua distantia suavissimum, adeo ut hunc effectum judicarent omnes totius operis elogium.

Die vier und siebenzigste Figur.

Grund und Profil dieser Architectur.

AUs diesem Grund und Profil erhellet das jenige klärlich/ was bey der vorigen Auffziehung vermeldet worden; nemlich daß/ wann man in der Mitte die Oeffnung machen wolte/ derselbige gantze Platz/ so hier mit S. gezeichnet ist/ darzu dienen; und doch gleichwohlen im Gang verbleiben würde; ob er schon allda/ wo es die Noth erforderte/ erhöhet/ und zu beeden Seiten zwey Fenster/ wie in F. zu sehen zu dem Ende eingesetzt werden konten/ damit von dar ein grosses Liecht auf die Maur M. fallen/ und die darauf verfertigte Mahlerey oder Bildhauer-Arbeit von fornen ein dermassen liebliches Ansehen geben möchte/ daß man es für das schönste Stück an dem gantzen Werck halten müste.

FIGURA LXXV.

Ara structuræ arbitrariæ.

CUm inaudiverim in Templo ex præcipuis Romæ aram maximam construendam esse, quæ à tot aliis varietate aliqua novitateque differret; ego quoque hanc ejus formam delineavi ei loco congruentem, proponoque hic in speciem duntaxat. Verum quia damnari potest, propter columnarum insolentiam, quo fiet ut nemo primus uti velit, ut inusitatis apud antiquos, me ab hac accusatione purgatum volo si non authoritate, ac certe saltem ratione. Majores igitur nostri (si Vitruvio credimus) non raro pro columnis, ac portarum stipitibus, hominum, ac fœminarum figuras posuerant, quas ipse cariatidas vocat. Jam vero peto, cur adeo necesse sit ipsas stantes ponere; nec possint satis superque fungi suo munere, etiam sedentes? Quod si in hoc nihil indecorum est, non video quid absurdi sit in faciendis columnis flexis; atque ut ita dicam, sedentibus. Ajo tamen, licet earum aspectu oculus minime offendatur, sintque ferendo ponderi, eo quod pilis conjunctæ sint; non tamen abutendum esse, in alias res transferendo. Punctum oculi non nihil recedit à medio.

Die fünff und siebentzigste Figur.

Ein Altar von besonderer Invention.

ALs ich vernommen / daß in einer der fürnehmsten Kirchen zu Rom einen hohen Altar / der von so viel andern Altaren durch eine neue Invention unterschieden seyn solte / auffzurichten man die Gedancken gefasset; so habe ich disen Riß / der sich an selbiges Ort bequemlich geschickt / verfertigen / und euch zum Muster fürzeigen wollen. Dieweilen aber derselbe wegen der neuen Säulen-Art verworffen worden / und dahero geschehen könt / daß sich dessen niemand bedienen möchte / weilen bey den Alten dergleichen nicht im Gebrauch gewesen; als will ich solcherley Vorwürff / wo nicht durch Exempel / doch wenigstens durch Vernünfft-Schlüsse ableinen. Es haben unsere Vorfahren / wann wir dem Vitruvio glauben / sich öffters an statt der Säulen oder Thür-Gestellen mannlicher oder weiblicher Statuen / die sie Cariatidas genennt / bedienet. Nun frage ich / woher es nöthig seye / daß solche Bilder eben stehend / und nicht auch sitzend dörfften gemacht werden; indeme sie auf diese letztere Weiß eben so gut und wohl ihr Amt verrichten könten; ist aber hierinn keine Unzierde oder Ungeschicklichkeit zu tadlen; so sehe ich auch nicht / daß es absurd seye / die Säulen gebogner / und gleichsam / so zu reden / sitzend zu machen. Jedoch sage ich euch diß dabey / obwohlen dieser Riß angenehm in die Augen fällt / und solche Säulen den auffliegenden Last / weilen sie mit Pfeilern umgesetzt seyn / genugsam tragen können / daß man gleichwohlen erdeute Invention nicht mißbrauchen / noch zu andern Dingen anwenden solle. Im übrigen stehet der Aug-Punct hier etwas wenigs ausserhalb der Mitte.

FIGURA LXXVI.

Vestigium ejus, & orthographia.

PRosequuturi in ea, quam instituimus docendi methodum; en vestigium, & orthographia prioris figuræ, ex quibus apparet quantum occupet spatii; Etsi quoad potui, illud vestigium contraxi, ne impediret locum in quo statuenda figura est. Atque hic, veluti per occasionem, excusatio defensioque mihi suscipienda est, tum meimet ipsius; tum recentium Architectorum, qui propter aliquam Architecturarum varietatem parvi fiunt, dum antiquum morem, ac structuram non sequuntur; non dico in his, quæ ad Architecturæ basim, ac veluti fundamentum, spectant; hæc enim nemo non vult sarta tecta esse, sed in coronis atque ornamentis ipsius. Plurimum; miseri, Satyrarum, ac popularium sermonum argumentum sunt: verum id ipsis negotium facessere non deberet, quippe qui eadem utantur fortuna, qua homines præclari semper usi sunt, donec meritorum excellentia non attigerunt id gloriæ fastigium; ut altiores essent, quam qui invidiæ jaculis peti possent. Possem multa in hanc rem exempla proferre; sed ab hac materia discedamus, unus pro omnibus satis sit excellens Architectus, qui superiori ætate floruit Borominus: cujus opera quanto majorem subiere invidiam, ac vituperationem novitate, ac varietate; tanto hac nostra ætate sibi majorem vindicant admirationem. Bono proinde animo sint; neque enim minus æmulorum malevolentiam, quam ipsorum excellentiam patefaciet dies.

Die sechs und siebentzigste Figur.

Grund und Auffziehung der vorigen Figur.

ZU Fortsetzung unserer gewohnlichen Lehr-Art/ habe ich hier den Grund und die Auffziehung der vorigen Figur beygefüget; aus welchen beyden denn erhellet/ wie viel Platz sie erfordere; wiewohlen ich besagten Grund so viel/ als mir möglich gewesen/ zusammen gezogen/ damit dem Ort/ wohin die Figur soll gestellt werden/ keine Hinderung geschehen möchte. Und bey dieser Gelegenheit muß ich so wohl für mich/ als auch fürnehmlich für die heutige Baumeister eine Schutz-Rede thun/ die darum/ weil sie in der Architectur einige Enderung machen/ wenig geschätzet werden/ weilen sie der Alten ihre Mannier gäntzlich aus der acht lassen; (obwohlen nicht in Sachen/ so das Wesen und Grund der Architectur/ als die man in allwege gern beybehalten will; sondern nur die Gesämbse und ihre Zierrathen betreffen:) Unglückseelige Leuthe sind gemeiniglich der Zweck/ nach dem der gemeine Pöbel mit seinem übel reden und tadlen zu zielen pfleget: Allein ein großmüthiger Geist muß solches wenig achten; gestalten er dißfalls eben das jenige Glück hat/ welches allezeit die berühmteste Künstler so lang erfahren haben/ biß sie endlich durch ihren hohen Verstand sich dermassen übersich geschwungen/ daß sie von den Pfeilen deß Neids nicht mehr kunten erreichet werden. Laßt uns aber diese Materi bey Seiten setzen/ und uns an dem Exempel deß weit-beruffnen Baumeisters Boromini/ so in dem verwichnen Seculo florieret hat/ begnügen; dann je mehr dessen Arbeit ehedem wegen der neuen Veränderung beneidet und gescholten worden; je mehr pflegt man sie anjetzo und heut zu Tag zu bewundern. Wer wolte dann derohalben nicht gutes Muths seyn; nachdem man versichert ist/ daß mit der Zeit der Neider Boßheit so wohl/ als der Beneideten ihre Fürtrefflichkeit offenbar werde.

FIGURA LXXVII.

Ara Veronensis.

VEronæ celeberrima in urbe Italiæ hanc delineationem elaboravi; quæ in opus deducta, in Templo S. Sebastiani, pulcherrimam sui speciem exhibet. Hæc faciendi operis forma, diversi coloris extructa est marmoribus, partim antiquis, partim his quibus ea abundat regio. Sancti Sebastiani simulacrum hic in medio situm est, ut videtis: Sacratissimæ Eucharistiæ Tabernaculum, incrustatum est lapide alabastride, ac saffiro interjectis metallis inauratis. Prætereo alia ne sim longior. Non delineavi opticè hanc figuram consulto; ut videatis etiam, deformationes geometricas, si bene his appositæ sint umbræ, egregiam sui speciem exhibere, præsertim si lunatæ sint; nam propter multas quas ostendunt facies, videntur opticè propositæ, cum non sint.

Die sieben und siebentzigste Figur.

Ein Altar zu Verona.

DJeser Riß ist von mir zu Verona/ einer berühmten Italianischen Stadt verfertigt/ und in der St. Sebastians Kirche nach demselben ein Altar auffgerichtet worden/ der ein trefflich schönes Ansehen hat. Man hat denselben von viel-färbigen/ theils fremden/ theils im Lande häuffig gebrochnen Marmorsteinen auffgebauet: deß Heiligen Bildnuß stehet allda wie ihr sehet/ *in* der Mitte: und der Tabernacul ist aus kostbaren Steinen/ als Alabaster/ und Lasur-Stein/ wie auch verguldten Ertz gemacht; andere Dinge der Kürtze halber zu geschweigen. Jch habe aber diesen Riß mit gutem Bedacht nicht ins Perspectiv gebracht; damit ihr nehmlich sehen möget/ daß auch die geometrische Risse/ wann sie gleich schattiert seyn/ doch annehmlich in die Augen fallen; absonderlich wann sie halben Monds Gestalt haben; dann sie scheinen wegen der vielen Vorder-Theilen/ so sie zeigen/ als ob sie ins Perspectiv gebracht wären; da es sich doch in Wahrheit nicht also befindet.

FIGURA LXXVIII.

Vestigium ejus & orthographia.

ANgustiis paginæ prohibitus fui, quo minus apponerem vestigium superioris figuræ; quod tamen necessarium esset tum his, qui ad delineandam hanc in solida materia desiderant; tum his quoque, qui ad speciem duntaxat eadem utuntur. Quam proinde hic exhibeo, ut alteris laborem excogitandi vestigii demam; alteris ut materiam, in qua possint aliquid condiscere, suppeditem.

Die acht und siebenzigste Figur.

Dieses Altars Grund und Auffziehung.

ICh habe bey voriger Figur wegen Enge deß Blats den Grund nicht hinzu setzen können: welches doch für die so wohl/ die erdeuten Altar würcklich auffbauen wollten/ als auch für die / so denselben nur zu zeichnen / oder zu mahlen verlangen / sehr nothwendig gewesen wäre: derowegen habe ich selbigen allhier eingerucket/ damit ich denen ersten die Mühe zu Ausfindung deß Grunds erspahren; denen andern aber / etwas daran zu lernen/ Gelegenheit an Handen geben möchte.

FIGURA LXXIX.

Alia Ara.

AD alterum locum non ignobilem hanc extruendi Altaris delineatam formam transmisi; quæ licet geometrica esset, placuit tamen umbras addere suis locis, quo magis intuentium oculis abblandiretur. Verum quia delineationes, licet in papyro placeant, continuo tamen exspectationi non respondent, cum in opus deductæ sunt; ideo ab Architecto elaborandæ sunt juxta regulas scenographiæ, ut ante prospiciat quales futuræ sint jam extructæ: ut ex sequenti figura apparebit.

Die neun und siebentzigste Figur.

Ein anderer Altar.

DJeser Altar-Riß ist von mir an einem andern gleichfalls berühmten Ort zum auffbauen überschickt worden; welchen ich dann/ ob er schon geometrisch ist/ doch an seinen gehörigen Orten mit Schatten belegt/ damit er dem Gesicht desto annehmlicher vorkomme. Dieweilen aber die Risse/ ungeachtet sie auf dem Papier schön aussehen/ doch nicht allezeit hernach im Werck selbsten/ wann sie gebaut sind/ die verlangte Vergnügung geben; als muß ein Baumeister dieselbe ins Perspectiv bringen/ damit er zuvorher erkennen möge/ wie sie ins Gesicht scheinen/ wann sie auffgeführet sind/ wir aus nachfolgender Figur erhellen wird.

FIGURA LXXX.

Eadem opticè repræsentata.

PRomissi fidem hic præsto, quo nuperrimè me obstrinxeram; proponendo opticè aram totam, paulo tamen majorem. Hic apparet qualis futura foret, si cæmentis excitaretur, aut elaborato marmore: quare corrigi posset, si quid in illa reprehenderetur.

Die achtzigste Figur.

Obiger Altar im Perspectiv.

HIer halte ich das Versprechen/ so ich oben gethan/ und stelle den gantzen Altar/ wiewohl etwas grössers/ perspectivisch vor: woraus dann ersichtlich ist/ wie er erscheinen würde/ wann er von Stein oder Marmor auffgerichtet wäre: und einfolglich das/ was daran tadelhafft sich zeigte/ verbessert werden könte.

FIGURA LXXXI.

Ara maxima Templi S. Ignatii Romæ extructi.

CUm Templum, quod Romæ est Sancti Ignatii censeatur esse elegantissima structura, cumque mihi commissum fuerit negotium ejus fornicem pingendi, ut in multis hujus operis figuris ostendi, operæ pretium visum est schema exhibere Aræ maximæ, quæ ejus Templi pars est præcipua; & licet aliquot abhinc annis in publicum prodierit schema ejusdem argumenti ad opticæ regulas à me excogitatum ampliori forma, ac telis depictum, attamen iterum exhibeo hic tanquam stabilius, ac solidius, cum recens extructum sit re ipsa haud ita priori dissimile.

Die ein und achtzigste Figur.

Der hohe Altar in der St. Ignatius-Kirche zu Rom.

WEilen die St. Ignatius-Kirche zu Rom für eines der schönsten Gebäuden gehalten wird/ und ich auch das Glück gehabt/ dieselbe zu mahlen (allermassen ich ein und andern Riß in gegenwärtigen Werck darvon vorgezeiget;) als scheinet es wohl der Mühe werth zu seyn/ daß man den hohen Altar/ der in besagter Kirche das fürnehmste Stück ist/ hier gleichfalls vor Augen stelle: und ob ich zwar schon vor einigen Jahren einen dergleichen aber viel grösseren perspectivischen Riß/ so wie ich selbigen auf Tuch gemahlet/ heraus gegeben/ so præsentiere ich doch denselben hier widerum von neüem/ weilen er inzwischen würcklichen von Steinen auffgeführet worden; und dem obigen nicht nur nicht sonderlich ungleich/ sondern auch anjetzo als ein immerwährendes Werck zu betrachten ist.

FIGURA LXXXII.

Figuræ præcedentis Veſtigium, & ex obliquo orthographia.

QUemadmodum ſingulis in ſchematibus appoſui veſtigium, atque elevationem geometricam in gratiam eorum diſcipulorum, quibus placeret, ea optice deſcribere; ita nunc mihi faciendum putavi, exhibendo formam, atque orthographiam ſuperioris figuræ diſſumptam ex menſuris ejusdem templi, cujus amplitudo facili negotio ex ſubjecta palmorum ſcala poterit deprehendi.

Die zwey und achtzigſte Figur.

Deß vorigen Riſſes Grund/ und Profils Auffziehung

GLeichwie ich bey allen Figuren den Grund und die geometriſche Auffziehung den jenigen Lehrlingen zu gefallen/ die etwa Luſt hätten/ ſelbige perſpectiviſch auffzureiſſen/ beygeſetzet; alſo habe ich ſolches auch hier gethan/ und dahero den Grund und die Auffziehung der vorigen Figur angefüget; ihre Gemäß aber von der Kirche ſelbſten/ deren Gröſſe ohnſchwer aus dem unten angeſetzten Maaß-Stab zu finden iſt/ hergenommen.

FIGURA LXXXIII.

Variæ frontis Ideæ pro celeberrima Divi Joannis, Lateranensi Basilica

ANno præterito (fuit is millesimus, sexcentesimus nonagesimus nonus) agebatur Roma de extruenda nova fronte Lateranensis Basilicæ: Verum eo quod amissio facta esset delineationum celebris Boromini, qui instauraverat interiores ejusdem Basilicæ partes; id occasionem præbuit Architectis novas species excogitandi. Ego quoque, non æmulatione ductus, sed ingenio, & occasione; dum librum hunc conscriberem, sequentes formas proposui in ejusdem Basilicæ gratiam, ut mutatâ structurâ, optica quoque forma varia esset. Quod pertinet ad priorem, quam cernitis; non magnopere à mente celebris illius Architecti deflexi; imo, quo propius sequerer, descripsi inverso ordine vestigium, quo ipse usus fuit pro interiori facie, ad construendam aliam in exteriori: additis solum his, quæ necessitas postulabat, ut magnificam speciem sui exhiberet. Ejus dissectum est id quod sequitur; nec indiget explicatione. Sequitur secunda facies, meo plane Marte excogitata; quæ sane nobilis esset, elegans, plenaque Majestatis; propter plurimam lucem, quam admittunt tam multæ aperturæ; ex quibus pateret oculo aditus quocunque, etiam ad supremum Tholum; ut patet ex ejus dissecto, quod est indicium operis totius. Videbitis postremo has duas facies, optice propositas ex obliquo; aliamque à fronte propositam, structura simplici, sed parergi causa appositam. Cæterum hæ formæ erunt incitamento perspicacioribus ingeniis, ad excogitandas alias illustriores, atque augustiores.

Die drey und achtzigste Figur.

Etliche inventierte Vorder-Theile für die Kirche zu St. Johann in Lateran.

IM vergangnen 1699. Jahr war man zu Rom bedacht / an der Lateran-Kirche ein neues Vorder-Theil auffzuführen: dieweilen aber diese Risse / so der berühmte Boromini hiezu gemacht / verlohren gegangen; so haben ein und andere Baumeistere dahero Gelegenheit genommen / neue Risse zu inventieren / und zu verfertigen. Ich meines Theils habe hierbey / nicht zwar aus Ruhmsucht / sondern vielmehr aus natürlichem Trieb / und wegen ergebender Gelegenheit / als ich eben dieses Buch unter Handen hatte / auch folgende Risse zu solchem Ende zu Papier gebracht; und dabey wie die Architectur / also ebenfalls ihr Perspectiv veränderet. Den ersten nun / den man hier sihet / betreffend / so bin ich mit demselben nicht sonderlich von der Invention erdeuten berühmten Baumeisters abgewichen; vielmehr hab ich / damit ich noch besser in seine Fußstapffen tretten möchte / den Grund / welchen er für die innere Faciata gebraucht / nur umgekehret / damit ich eine andere Faciata von aussen her bekammen könte / und im übrigen bloß was die Nothwendigkeit zu einem prächtigen Ansehen erforderte / noch hinzu gethan: Sein Durchschnitt folget gleich darauf; hat aber keiner Erklärung vonnöthen. Den zweyten Riß hab ich selbsten inventiert; welcher dann sehr schön und prächtig wäre wegen deß starcken Liechts / so durch die viele Oeffnungen einfället; als durch welche man allenthalben hin ja biß zu der obersten Kuppel sehen könte; wie aus seinem Durchschnitt / der von dem gantzen Werck genugsam zeuget / erscheinet. Endlich werden auch die zwey Faciate oder Vorder-Theil nach der Seite im Perspectiv vorgestellellet; eine andere aber ist wegen deß leeren Platzes beygefüget / die von vorne und zwar mit einer gemeinen Architectur zu sehen. Indessen können diese Risse klugen Köpffen eine Anreitzung geben / auf noch schönere neue Inventionen zu gedencken.

FIGURA LXXXVIII.

Vestigium Templi rotundi.

OPportunum sensi tria hæc exemplaria vobis proponere, quibus una cum vestigio continentur interior, exteriorque orthographia Templi à me excogitati, quod in opus deductum non est Romæ præ nimio sumptu; ut vobis considerantibus mentem exacuat, ut & vos similia adinveniatis tum ad ædificanda, tum ad opticè pingenda. Quod si optica nil aliud faceret, certe coget vos esse Architectos nullo ferè labore, propter voluptatem, quæ percipitur in ea delineanda. Id, quod in medio vestigio apparet, locus esse debebat, ad ædificandam ædiculam Icunculæ mirificæ Beatissimæ Virginis Deiparæ.

Die acht und achtzigste Figur.

Der Grund einer runden Kirche.

JCh habe vor thunlich erachtet/ euch dise drey Risse/ die den Grund/und die innere so wohl als aussere Auffziehung einer Kirche/ so ich erfunden/ jedoch in Rom wegen der allzugrossen erforderlichen Kosten nicht hat mögen aufgebauet werden/ in sich begreiffen/ vorzuzeigen; damit ihr durch deren Betrachtung euren Verstand schärffen/ und auch dergleichen nicht nur zum bauen/ sondern ebenfalls zum Perspectiv-Mahlen erfinden könnet: und wann ein perspectivischer Riß sonsten keinen Nutzen hätte; so würde er euch doch unvermerckt und ohne viele Mühe (zumahlen da dise Wissenschafft noch grosse Lust erwecket) zu einem Baumeister machen. Das jenige/ was in der Mitte des Grunds zu sehen/ hätte sollen der Ort zu einer kleinen Capellen für ein Wunderthätiges Marien-Bild seyn.

Figura 89.

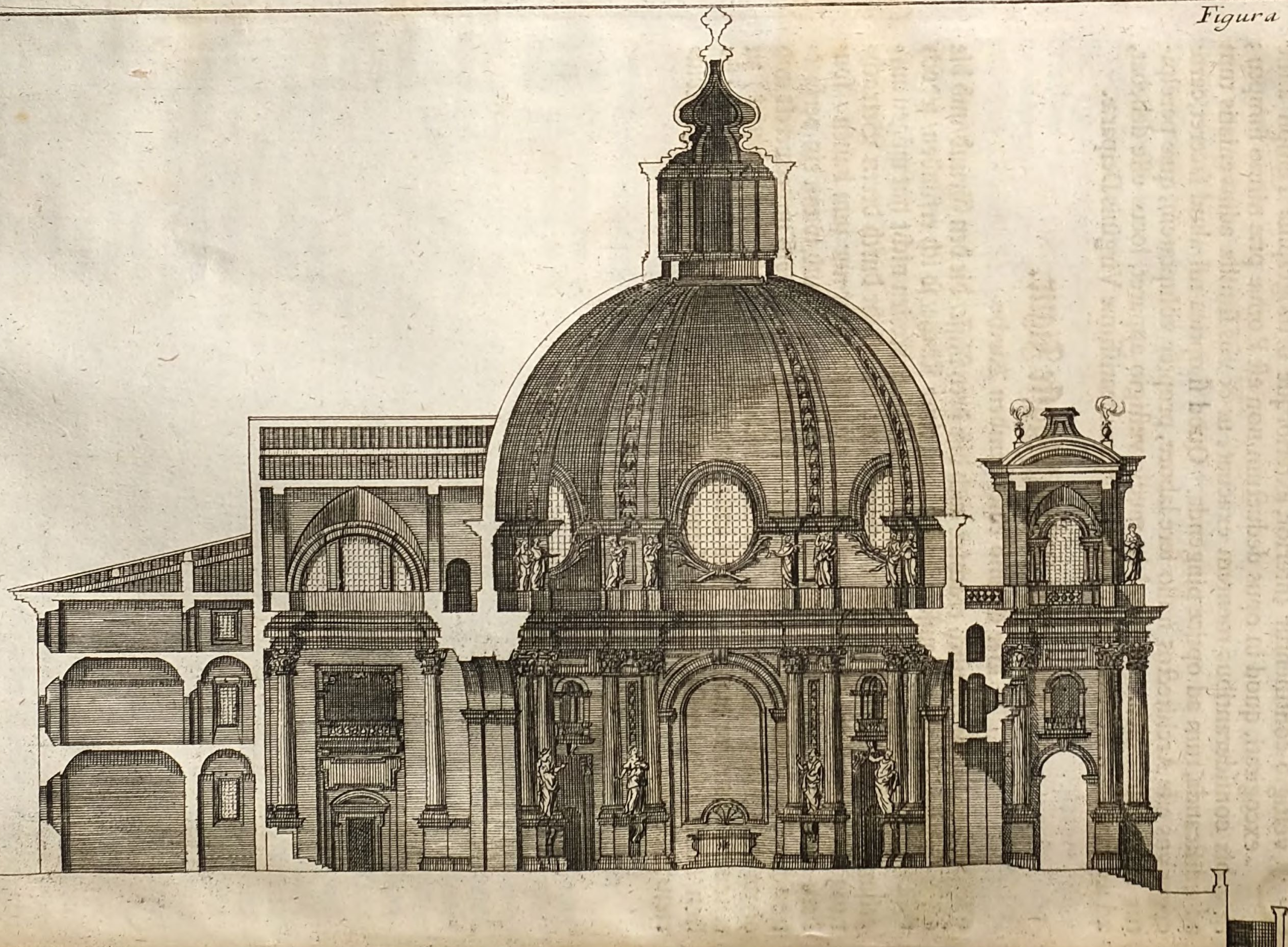


FIGURA XCI.

Facies ejusdem, optice descripta.

NE prætergrediamur limites opticæ, nisi per transennam; proposui hic faciem ejusdem Templi, opticè adumbratam, ut unusquisque videret, qualem sui speciem exhibitura esset, non nihil ab oculo distans. Et sane per opticam comprobatur, an geometrica delineatio (ut alibi dictum est) sit ad architecturæ regulas exacta: non secus, ac per Arithmeticam innotescat, probe, an perperam supputatæ sint rationes.

Die ein und neuntzigste Figur.

Dieser Kirche perspectivisches Vorder-Theil.

DAmit wir nicht aus den Schrancken der Perspectiv-Kunst/ als nur zufälliger Weiß schreiten möchten; so habe ich hier die Facciata oder Vorder-Theil dieser Kirche perspectivisch auffgerissen; auf daß jedermann sehen könne/ was sie vor ein Ansehen habe/ wann sie ein wenig vom Aug abstehet. Und in Warheit vermittelst der Perspectiv-Kunst/ wie ich bereits anderswo erwehnet/ findet und probiert man/ ob der geometrische Riß recht nach den Reglen der Architectur eingerichtet seye: nichts anders als auch durch die Rechen-Kunst ausfindig gemacht wird/ ob die Rechnung wohl oder übel gestellet seye.

FIGURA XCII.

Templum figuræ longæ, cum ſuo veſtigio & elevatione interiore.

ANte hæc tempora S. Carolus Borromeus Mediolani, Lombardiæ Metropoli, in uſum & gratiam Jeſuitarum ab Architecto Pellegrini Templum extrui curaverat; qui, ut totum huic ædificio deſtinatum ſpatium in commodum horum Patrum converteret, ſex inſignis magnitudinis columnas, quæ eximiam faciem præ ſe ferrent, erexit. Quamvis autem ego hujus operis ipſe autor & inventor non ſim, nihilominus quoties illud aſpicio, & quo crebrius conſidero, eò magis ad artis regulas directum & ſummam oculis delectationem afferre deprehendo. Quod etiam me impulit, ut ad amplificandum hoc volumen figuram ejus insererem, iſtiusq; partes geometricas & opticas in conſpectum darem. Sed ſvaſor eſſem illis, qui hac delineatione uti animum induxerint, & majori ſpatio gauderent, ut ædiculam ſive ſacellum paulo remotius collocarent & columnæ mediæ aliam æqualem adjungerent, id quod Pellegrini, deficiente loco facere non potuit. Hoc facto additamento & interior Templi facies longe venuſtior evaderet, & exterius ad ſuſtinendos fornices plura fulcra ſortiretur: ut nihil dicam, quod non tam multis opus foret ferreis vinculis, quæ ſemper exteriorem aſpectum valde dehoneſtant.

Die zwey und neunzigſte Figur.

Eine langförmige Kirche/ mit ihrem Grund und innerlichen Auffziehung.

ES hatte vor Zeiten der Heilig Carolus Borromeus durch den Baumeiſter Pellegrini zu Mayland/ der Haupt-Stadt in der Lombardey/ für die Jeſuiter eine Kirche auffbauen laſſen; dabey gedachter Baumeiſter fürnemlich auf den Platz/ der ihme von diſem Orden angewieſen worden/ ſein Abſehen gehabt/ und dahero ſechs groſſe Säulen/ ſo eine ſehr ſchöne Figur machen/ angeordnet. Ob ich nun zwar ſolches Werck nicht ſelbſten erfunden; nachdem ich aber daſſelbe zum öfftern betrachtet / ſo habe ich allezeit befunden/ daß es dem Auge nicht wenig Vergnügen gegeben. Wodurch ich dann auch bewogen worden/ daſſelbe zu Ergröſſerung des Buchs anhero zu ſetzen/ nicht weniger ſeine geometriſche und perſpectiviſche Theile beyzufügen. Jedoch wolte ich denen/ welche ſich diſes Riſſes zu bedienen begehrten/ und auch mehrer Platz/ als hier ſich findet/ vor ſich hätten/ gerathen haben / die Capel ein wenig tieffer und entferneter zu machen/ und zu der mittlern Säule noch eine andere beyzuſetzen; welches aber vom Pellegrini nicht geſchehen können / weilen ihme dieſe Säule abgegangen. Mit erſagtem Zuſatz nun würde die Kirche von innen viel ſchöner ſeyn / und von auſſen auch mehr Unterſtützung haben / die auffliegende Gewölber zu tragen: will geſchweigen/ daß man dadurch die eiſerne Bande/ die ohne dem allezeit heßlich ins Geſicht fallen/ erſparen könte.

FIGURA XCVII.

Januæ & Fenestræ.

UT expleam desiderium Pictorum atque Architectorum, quibus plerisque persuasum est, Romæ præ aliis urbibus Palatia, Ecclesias; Portas & Fenestras, rarioris Inventionis spectandas exhiberi, (quamvis se ipsos hac in parte turpiter decipiant, cum Romæ diversæ dentur artificum classes, summi, mediocris & rudioris ingenii,) non paucorum ædificiorum inventiones, præcipue autem portarum & fenestrarum, quas alias antecellere & communem modum superare credidi; apponere volui; non minus aliquas, quarum ipse autor fui, adjunxi, exprimens earum planitiem sive vestigia, prospectum exteriorem, & quomodo opticæ beneficio amplificari possint, duplicando mensuram istarum; ut quivis pro lubitu iisdem uti queat. Et hæc sufficere poterunt ad intelligendas sequentes figuras. De cetero non negandum, Romæ, quæ caput est totius mundi, exemplaria & imagines excellentium operum in omnibus artibus, & scientiis reperiri.

Die sieben und neuntzigste Figur.

Thüren und Fenster.

Zur Vergnügung der Mahler und Baumeistere/ welche meistentheils darvor halten wollen/ daß man zu Rom Palläste/ Kirchen/ Porten und Fenster von sonderbahrer Invention/ die man anderswo nicht zu sehen bekomme/ finden und antreffen könne (ohngeachtet sie sich dißfalls heßlich betriegen; anbetrachtet zu Rom es allerhand Leute/ nemlich von hohem/ mittelmässigen und geringem Verstand/ abzugeben pfleget) habe ich von vielen Gebäuden zerschiedene Inventionen/ insonderheit was die Thüren und Fenster betrifft/ die ich für die schönste und rareste geachtet/ hergenommen; und denselbigen noch einige/ die ich selbsten erfunden/ beygefüget: Ihre Gründe und Profil habe ich auch mit doppelt genommenem Maaß ergrössert/ damit ein jeder sich derselben bedienen könne. Und dises wird zum Verstand der folgenden Figuren genug gesagt seyn; wiewohlen auch beynebenst nicht zu leugnen ist/ daß zu Rom/ als der Haupt-Stadt der gantzen Welt/ in allen Künsten vortreffliche Leuthe und Werck-Meister gefunden werden.

Figura 98.

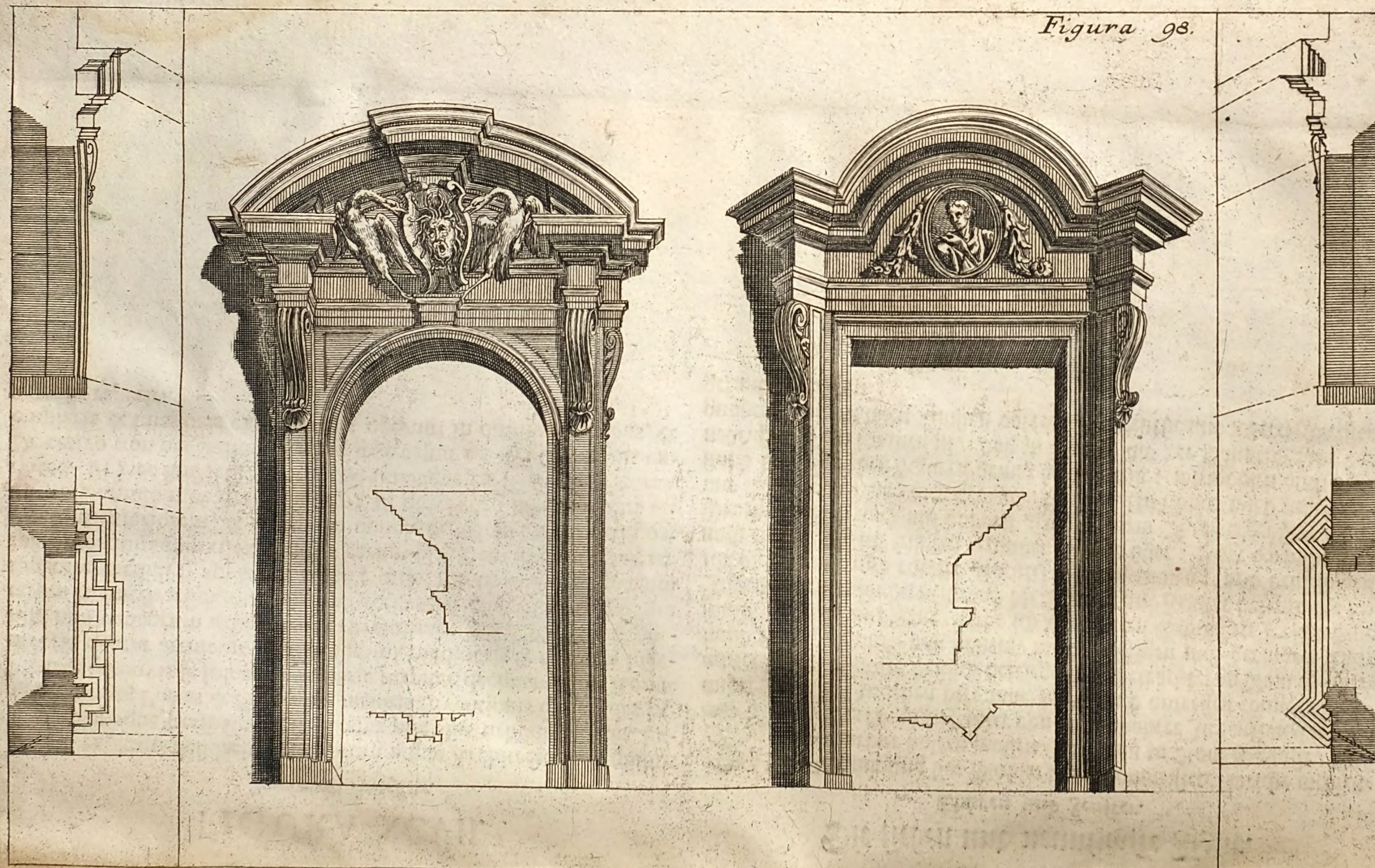


FIGURA CVI.

Mutuli ornati.

Contingit Pictoribus & Architectis, ut pingere debeant, aut extruere mutulos magis ornatos, quam vulgo fiant. Propterea proposui hic triplicis generis opticè elaboratos; ut viderem, an essent hi placituri; quorum vestigia obliquosque aspectus geometricos feci, auxique duplicatis mensuris.

Die hundert und sechste Figur.

Gezierte Krag-Steine.

Es trägt sich öffters zu/ daß Mahler und Baumeister die Krag-Steine mehrers/als ins gemein gebräuchlich ist mit Zierrathen zu mahlen oder zu bauen haben: Zu solchem Ende habe ich dreyerley Sorten darvon perspectivisch vorgestellt/ damit ich erfahren möchte/ ob sie auch beliebig wären. Ihr Grund und geometrisches Profil sind neben beygefüget/ und die Gemäß mithin doppelt auffgenommen.

Figura 107.

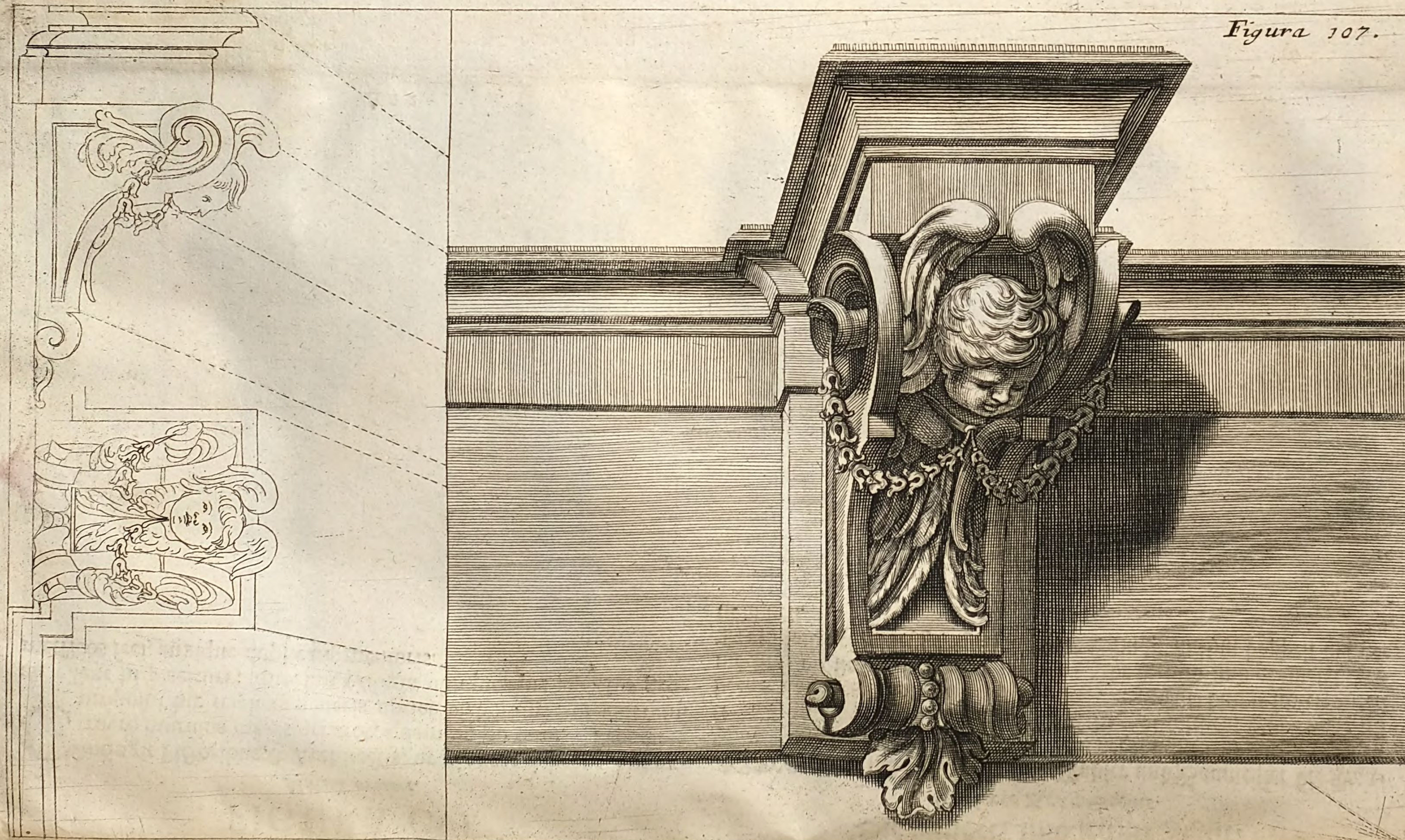


FIGURA CIX.

Collegii vestigium & orthographia exterior.

UT ex singulis rebus aliquid vobis apponerem, visum est hoc in schemate vestigium religiosæ domus proponere. Considerate proinde sedulò ejus adumbrationem, quæ cum elegantia conjunctam habet commoditatem, capitque capita viginti quinque, forte etiam triginta. Videbitis in ea Sacrarium, Porticum, Hospitium, Cœnationem; una cum aliis, quæ ad Collegium requiruntur, tribus contignationibus compositum; quarum quælibet totidem capiat areas, quot prima contignatione concluduntur: præsertim vero pensandum est, quam brevi spatio tam multa concludantur. Super omnia vero considerandum est Templum, quod licet undique habitatione circumfundatur, nihilò tamen minus à superioribus tecti fenestris, quod satis sit lucis admittit; ut ex sequentibus dissectis fit palam. Cæterum si quis æqualem aream nanciscetur, hoc uti poterit exemplo.

Die hundert und neunte Figur.

Der Grund und die äusserliche Auffziehung eines Collegii.

Damit von allen Materien etwas gehandelt werde; so hab ich in dieser Figur einen Grund von einem Kloster oder geistlichem Hauß auffgerissen; den ihr demnach auffs fleissigste betrachten sollet: da ihr dann befinden werdet / daß er nicht nur schön / sondern auch bequem seye / und bey 25. oder 30. Persohnen fassen könne. Man sihet allda die Sacristey / die Galery / die Gast-Zimmer und den Speiß-Saal / nebst den übrigen zu einem Collegio erforderlichen Stock-Wercken / deren jedes mit so viel Zimmer / als das erste / versehen ist. Doch was hier am meisten zu betrachten vorkommt / ist dieses / daß ein so kleiner Platz so viel in sich fasset / vor allem aber hat man die Kirche zu considerieren; welche / ob sie wohl mit Wohn-Zimmern rings umgeben ist / doch von dem oben einfallenden Liecht genugsam geleuchtet wird; wie aus folgenden Durchschnitten erhellet. Im übrigen kan der jenige / so dergleichen Platz überkommt / sich dises Risses wohl bedienen.

FIGURA CX.

Fiſſum ejusdem Collegii in longitudinem, ac latitudinem.

QUoniam fieri poſſet, ut hæc ædificii ſtructura aliquibus placeret; rationi conſentaneum duxi, fiſſum ejus in longitudinem ac latitudinem exhibere, ut tria ambulacra, eorum altitudines, planaque, in quibus odæa conſtrui poſſent, ex quibus in templum deſpectus ſit commodus; utque pateret etiam Templi ejusdem altitudo, atque unde lumen accipiat, aliaque neceſſaria, ut ædificium ſit undequaque abſolutum. Opportunum quoque viſum eſt mihi, his delineationibus nullam menſuram certam aſſignare; ut, ſi cui hæc ædificii diſpoſitio placeret, eam eligeret, quæ ſibi magis arrideret; ita tamen ut iisdem utatur modulis, eademque menſura tum in veſtigio tum in orthographia, quandoquidem ſchema totum ad easdem menſuras exactum eſt.

Die hundert und zehende Figur.

Der Durchſchnitt diſes Collegii nach der Länge und Breite.

WEilen leichtlich geſchehen könte / daß einem oder dem andern dieſer Bau wohlgefallen möchte; ſo habe ich für nöthig gehalten / ſeinen Durchſchnitt nach der Länge und Breite vorzuſtellen; damit die drey Gänge / ſamt ihrer Höhe und Fläche / wo gewiſſe Zimmer / daraus man bequemlich in die Kirche ſehen kan / pflegen angeordnet zu werden / ins Geſicht fallen: ingleichem daß auch der Kirchen Höhe ſelbſten zum Vorſchein komme / und man ſehe / wo nicht nur ſie das Liecht her empfahe / ſondern daß es nicht minder ſich aller Orten zeige / wie dieſem Gebäu nicht das geringſte ermangle. Sonſten habe ich nicht vor gut angeſehen / dieſem Riß ein eigen Gemäß beyzurucken; ſo das demnach ein jeder / welchem erdeutes Gebäu beliebte / ein Gemäß darzu nach gefallen / oder wie es die Gelegenheit deß Orts er fordert / erwählen könte: wiewohlen diß dabey in acht zu nehmen / daß man ſich ſo wohl bey dem Grund / als auch bey der Auffziehung einerley Menſur bediene; geſtalten ich ebenfalls dahier bey beeden einerley Gemäß gebraucht habe.

FIGURA CXI.

Scalæ.

INter alia multa, quæ opticè exhibita, oculos inducunt, nihil æque id præstat, ac scalæ, nolo proinde hunc librum absolvere, priusquam hujusmodi specimen aliquod proponam præsertim in hoc, aliisque schematibus duobus, quæ deinceps sequentur, quorum exemplar fidem dicto faciet meo: adeò ut sive pingantur, sive delinentur juxta artis præcepta, habita præsertim ratione luminis, atque umbræ, semper conceptæ spei sint responsuræ. In priori schemate hoc Pictorum ingenio servivi, in posteriori, ac tertio Architectis morem gessi, cum utrisque, si non omninò ex parte saltem usui esse possint, utque mentem exacuant ad similia, ac meliora in delineationibus suis, picturisve cominiscenda. Regula eadem, & ubique sibi semper cohæret, nisi quod moduli sumpti sunt duplo majores.

Die hundert und eylffte Figur.

Von den Stiegen.

UNter so vielen Dingen/ die man pflegt ins Perspectiv zu bringen/ findet sich nichts/ so die Augen mehrers betriege/ als die Stiegen; derowegen ich auch dieses Buch nicht schliessen wollen/ ehe und bevor ich derselben einige/ insonderheit in dieser/ und denen zwey folgenden Figuren vorstellig gemacht: Selbige sollen meine Worte bekräfftigen/ und wahr machen; dergestalten/ daß sie/ man mag sie mahlen / oder zeichnen / so fern es nur nach den Kunst-Regulen geschiehet / und man Schatten und Liecht recht verstehet / allzeit den verlangten Effect zeigen werden. In dieser ersten Figur habe ich mich nach der Mahler Mannier gerichtet; in der andern und dritten aber denen Baumeistern gefolget: also daß sie allen beyden/ wo nicht durchgehends/ doch wenigstens darzu nutzbar seyn können / daß sie angereitzt werden/ sich in dergleichen Rissen oder Mahlereyen zu üben/ und dergleichen andere und schönere Inventionen auszusinnen. Im übrigen bestehet alles auf der bekannten alten Regul; und sind nur allein die Gemäß doppelt genommen worden.

Figura 112.

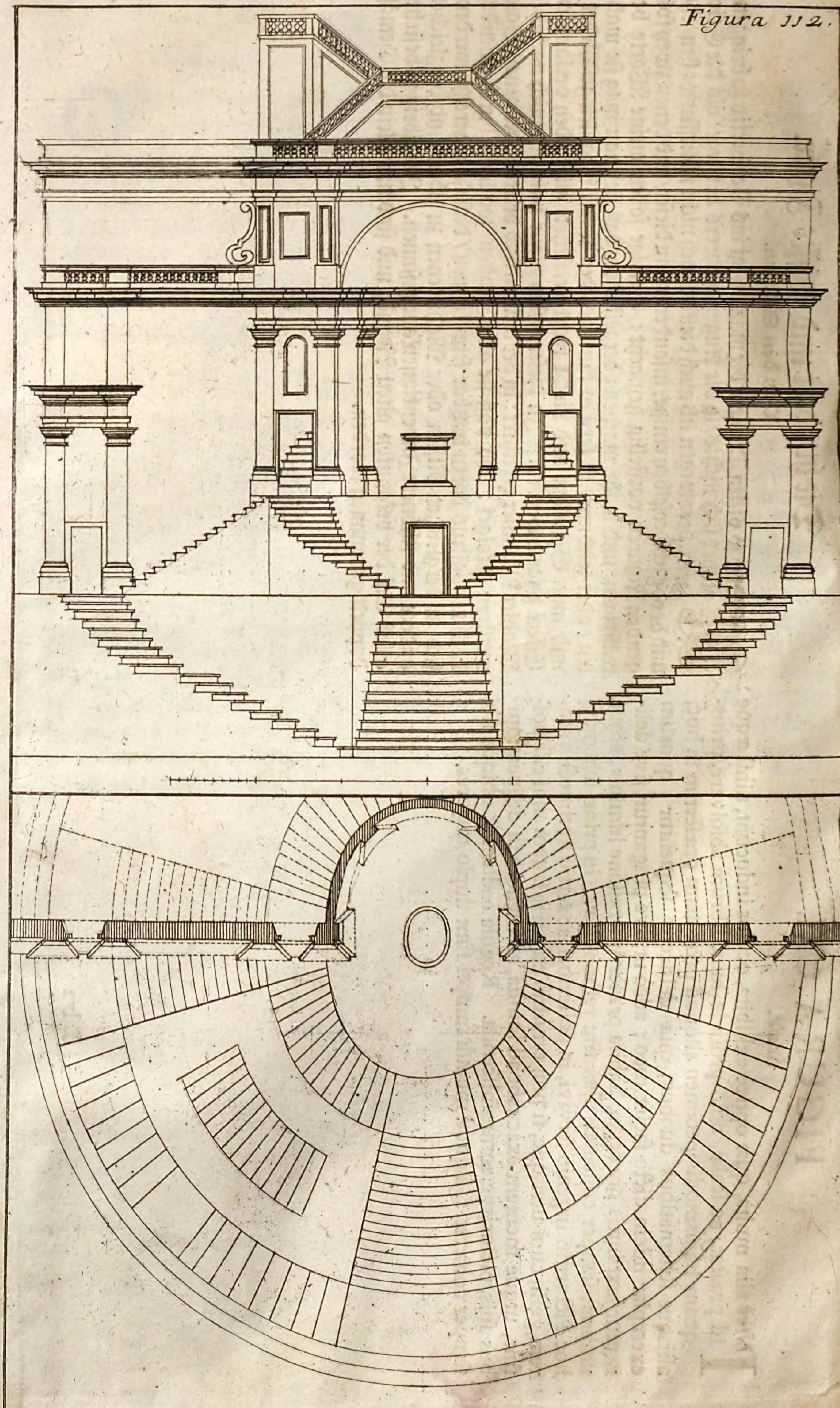


FIGURA CXIV.

Munimenta bellica.

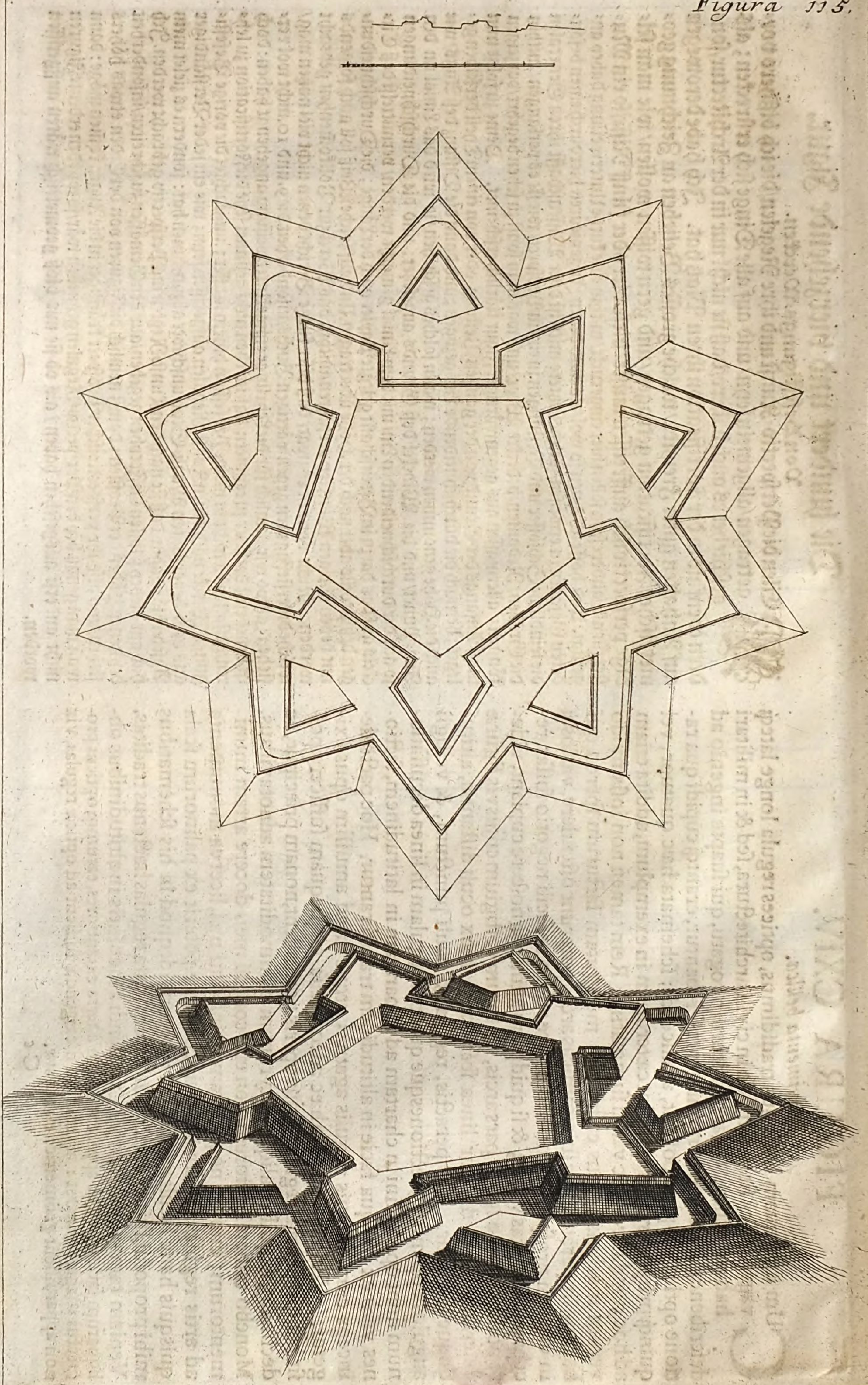
Cum hæc, quam hactenus tradidimus, optices regula longe lateq; vagetur; ea fit non modo in civili architectura, sed & in militari habeat locum. Quare amicorum rogatu, qui suapte ingenio ad describenda geometrica munimenta ferebantur, erantq; cupidi qua ratione optice proponi possent, addiscendi; schemata hæc quatuor, vel quinq; proponam, sed quæ sint cæterorum in exemplum, addita etiam ad hoc regula brevi, ac veluti summatim. Rem tamen non ipsis modo verum machinatoribus castrorum me gratam facturum spero; qui hac ope imperatoribus suis inimicas arces poterunt ostendere, variosq; in easdem prospectus commonstrare: adeo ut facili negotio fossas, receptacula, tectas vivas; & si quidpiam aliud cognoscere cupiant, videre possint. Primo igitur pars arcis, vel totum vestigium cujusvis figuræ describito; tum ducitur linea sectionum mox oculi distantia, altitudoque statuitur. His peractis, regula ad oculi punctum, & vestigii angulos apponitur; sectionesque quæ per regulam in linea decussationum fiunt ope circini in chartam ad id paratam in latitudinem, sectiones verò ex obliqua facie in altitudinem transferantur. Hoc pacto deinceps cum reliquis angulis agatur; atque ita ad amussim opus exigetur. Verùm explicatio hæc adeo pressa, nequaquam sufficere possit his, qui primas regulas hujus operis non callent, nonam præcipuè, ac decimam, in quibus aliqua ad tyronum commoditatem adnotavimus. Monebo tamen Lectorem, non esse consilii mei, docere artem munimentorum; cum id nequaquam sit instituti mei, licet ea monumenta ad artis regulas exacta sint: ut conjicere poterit ex palmorum scala quisquis hanc facultatem callet; verum id, quod in his schematibus mihi proposui, fuit ut optice exhiberem juxta regulas hactenus traditas. Veniam tamen mihi sumpsi excedendi à mensuris in altitudinibus obliquarum facierum; ut apparent figuræ à terra extantiores, earumq; opticus prospectus magis emineret: aliter enim si exigendæ fuissent ad opticæ regulas, vix non apparuissent geometricè elaboratæ.

Die hundert und vierzehende Figur.

Von Befestigungs-Wercken.

Weilen die Perspectiv-Kunst und ihre Regelen/ die ich bißhero vorgetragen/ allgemein seyn/ und auf alle Dinge sich erstrecken; als geschiehet es auch dahero/ daß sie nicht nur in der Architectur, sondern ebenfals in der Fortification ihren Platz hat. Ich habe derowegen auf Anhalten guter Freunde/ welche grosses Belieben an Zeichnung geometrischer Fortification getragen/ und gern wissen wollen/ wie man selbige perspectivisch auffreissen müste/ diese vier oder fünff Risse/ so ein Muster für alle andere seyn sollen hier eingeruckt/ mithin eine kurtze Unterweisung dabey angefügt. Und hoffe ich ihnen so wol/ als auch denen Ingenieuren hierdurch einen besonderen Gefallen zu erweisen/ welche Letztere mittelst diser Wissenschafft ihren Generalen die feindliche Schlösser und Vestungen in einem Prospect/ wie sie es verlangen/ mithin die Gräben/ Redouten, bedeckte Wege/ und was man sonst zu sehen begehrt/ vorzeigen können; allermassen aus gegenwärtiger Figur klärlich erscheinet. Deme zu folge nun muß Anfangs der Grund von der gantzen Vestung/ oder von einem Theil derselben geleget; hernach die durchschneidende Lini gezogen; und dann die Distanz deß Augs/ wie auch die Höhe genommen werden; wann solches geschehen/ so wird das Linial an den Aug-Punct/ und die Winckel deß Grunds angesetzet: und die Durchschneidungen so auf der durchschneidenden Lini mit dem Linial gemacht werden/ vermittelst deß Circkels auf das darzu in Bereitschafft gelegte Papier nach der Länge; die Durchschneidungen deß Profils aber nach der Höhe übertragen. Und auf solche Weiß soll auch folgends mit denen übrigen Wincklen verfahren/ mithin das Werck zur Vollkomenheit gebracht werden. Nicht ohne ist es zwar/ daß diser kurtze Bericht denen nicht viel nutzen mag/ welche die erste Figuren gegenwärtigen Buchs/ insonderheit die 9. und 10. nicht wol verstehen; allwo wir nemlich für die Lehrlinge einige Unterweisung angehenget haben: doch ist benebenst der Leser zu erinnern/ daß ich eben nicht gesinnet seye die Fortification zu lehren/ gestalten es nicht in meine Profession hinein lauffet; ungeachtet die vorige Befestigungs Wercke nach denen Kunst-Regulen aufgerissen seyn; wie ein jeder Verständiger aus dem beygefügten Maaß-Stab unschwer abzunehmen hat: sondern es zielet mein Absehn bloß dahin, daß sie nach den Kunst-Reglen ins Perspectiv gebracht werden. Ich hab mir hiebey selbsten die Freyheit gegeben/ aus den Gemässen zu schreiten/ insonderheit bey denen Höhen der Profilen; damit nemlich die Figuren von der Erden etwas höhers stehen/ und also ihr perspectivischer Prospect kräfftiger in die Augen komen möge: dann wañ man genau bey den Perspectiv-Regulen geblieben wär/ so würden erdeute Figuren nicht anderst ausgesehen haben/ als ob sie nur bloß geometrisch wären auffgerissen worden.

Figura 115.



Institutio brevis pingendi albarium recens.

CUm in decursu operis multus nobis fuerit sermo jam ex occasione, jam consulto de pictura; operæ pretium duximus ad libri totius calcem tractationem brevem, aut instructionem eorum, quæ ad recentis albarii picturas attinent, veluti parergum quoddam atque appendicem adnectere, ut his Pictoribus morem gererem, quibus occasio se dat sæpe in hoc picturæ genere se exercendi, præsertim cum non facilè inventuri sint homines peritos, qui eos de singulis adeò minutim instituere velint, ut opus esset. Nos verò, qui multa exercitatione aliquem in hac facultate usum nobis comparavimus, possumus circa hanc aliqua tradere præcepta. Ut vero in hoc toto negotio procedamus ratione, & via tractationem totam dividemus bifariam, ac partes ipsas in alias subinde sectiones. Primo autem loco dicemus de præparationibus, quæ picturæ præmittendæ sunt, licet eas procurare non Pictoris sit, sed cementarii. Altero verò loco nobis sermo erit de his, quæ proximè spectant ad Pictorem, ab eoque administranda sunt.

PARS PRIOR.

SECTIO I.

Tabulatum excitare ad picturam.

QUamvis omnium primus debeat se periculo objicere cementarius, considerandum est tamen etiam Pictori cuinam fulcimento vitam committat suam: nec quia illi fortasse confidentior nihil est de casu sollicitus, ideo debemus fortunam periclitari, alterius enim successus nihil præstare nobis potest à lapsu.

SECTIO II.

Asperare parietem.

SIc dicunt Romæ, ac fortasè alibi calcem primo, ac ruditer parieti inducere. Hic monendus est Pictor ne unquam opus inchoet in locis recens asperatis, multoque minus, si ea loca clausa forent, ac ventis minimè pervia, nam præter madorem, qui adversatur maxime valetudini, exhalat præterea e calce odor deterrimus capiti infestissimus.

Kurtze Unterweisung zum fresco mahlen.

NAchdeme durch dieses gantze Werck hindurch theils geflissentlich/ theils bey vorkom̃ender Gelegenheit viel von der Mahlerey geredet worden; so habe ich wol gethan zu seyn erachtet/ daß zu End gegenwärtigen Buchs ein kleiner Tractat/ oder Anweisung zu dem fresco mahlen/ als ein Neben-Werck oder Anhang beygerucket/ und mithin denen Mahlern/ welche Gelegenheit haben sich öffters in dergleichen Mahlerey-Art zu üben/ gedienet werden möchte; Zumahlen da sie nicht jederzeit erfahrne Leut antreffen könten/ die gesinnet wären/ ihnen von allem einen benöthigten genauen Unterricht zu geben. Weilen ich nun durch stetige Ubung in dieser Kunst eine gute Wissenschafft mir zuwegen gebracht/ so kan ich auch dißfalls ein und andere Lehr-Sätze vorschreiben. Damit aber solches in rechter Ordnung geschehe/ als wollen wir den gantzen Tractat in zwey Theile/ und diese hinwiderum in zerschidene Sectiones oder Absätze eintheilen: da dann in dem Ersten von den Vorbereitungen/ ehe man zum Mahlen selbsten schreite/ (wiewohlen eben selbige nicht eigentlich den Mahler/ sondern vielmehr den Maurer angehen;) in dem andern aber von deme/ was fürnemlich den Mahler betrifft/ und ihme zu thun oblieget/ gehandelt werden solle.

Erster Theil.

1. Absatz.

Ein Gerüst zum Mahlen auffrichten.

OBwohlen der Maurer sich zum ersten der Gefahr unterwerffen muß; so soll doch gleichwolen auch der Mahler gute Obacht haben/ was für einem Gerüst er sein Leben vertraue: und müssen ihm deßwegen/ daß etwa ein Maurer sich waget/ und das Fallen nicht förchtet/ keines weges gleichfalls auf das Glück ankommen lassen: dann wann es schon einem andern gelinget/ so folget doch darum nicht/ daß wir vor dem Stürtzen auch gesichert seyen.

2. Absatz.

Die Maur mit Mörtel bewerffen.

SO redet man/ wañ die Maur mit Kalch überzogen wird. Es ist aber hiebey der Mahler zu erinnern/ daß er niemahlen die Arbeit an Orten/ die da erst mit Mörtel beworffen worden/ viel weniger an beschlossnen Orten/ wo kein Wind durchwehen kan/ anfahe; weilen allda nebst der Feuchtigkeit/ so der Gesundheit höchst schädlich/ aus dem Kalch oder Mörtel auch ein heßlicher/ und dem Haupt sehr gefährlicher Geruch ausdämpffet.

SECTIO III.

Tectorium inducere.

UBi paries asperatus obduruerit, ac pro ratione siccitatis fuerit humectatus, calx illi inducenda est priori tenuior, tum alia adhuc magis levigata, quam alii gluten, alii, tectorium appellant. Seligatur in hanc rem calx anno ante, vel sex mensibus macerata, eique arena de flumine hausta, ac defœcata admisceatur, quæ neque sit crassior, neque prorsus contrita, sed grana sint mediocria. Romæ pictoribus in usu est pulvis puteolanus: verùm cum sit inæqualiter granatus, difficile est perfecte trullissare, difficillimum verò post aliquot horas diductas cicatrices marginare, cum alioquin necesse sit aliquoties humectare. Eligatur proinde cementarius peritus, ac sedulus, ut æqualiter trullisset, ac tantum Pictori spatium pingendi relinquat, ut intra eandem diem explere possit tectorium colorando.

SECTIO IV.

Tectorium acuminare.

MOx ut tectorium trullissatum fuerit, ac levigatum, profuerit pennicillo minutos arenæ orbiculos sustollere, quo facilius ibi adhærescant colores. Hoc opus nostrates vernaculo sermone dicunt Granire, fitque in operibus peramplis, atque ab oculo remotis: potest fieri etiam in propioribus, sed ut oculum lateat rudis pictura, atque aspera, ad finem operis chartæ plaga super imponitur, trullaque premitur mediocriter ut extantiæ, si quæ sunt immodicæ, subsidant.

SECTIO V.

Adumbrare.

NEmo nescit picturæ præmittendum esse exemplar coloratum, ac bene perfectum ut semper præ oculis habeamus, ne pingendi tempore aliò mens evagetur. Immò adumbratio quædam delineanda est in papyro, quæ tanta sit, quantum futurum est opus, ut affigi possit parieti, spectarique procul, si qui essent errores ad eos emendandos.

SECTIO VI.

Reticulato opere delineare.

SI pictura facienda sit peramplo in loco, cujusmodi sunt Templa, aulæ, aut fornices obliqui, & abnormes, quorum amplitudo papyro

3. Absatz.

Uberdünchen.

WAnn die beworffne Maur hart/ und nach beschaffner Druckungen befeuchtet worden; so muß sie hernach mit einem Kalch/ so dünner als der vorige ist/ auch folgends noch mit einem dünneren/ den man eine Tünche nennet/ überzogen werden. Zu solchem Ende nehmet man einen vor einem gantzen oder halben Jahr abgelöschten Kalch/ und vermenget ihn mit einem gereinigten Fluß-Sand/ der nicht gar zu grob/ und nicht gar zu klein ist. Zu Rom bedienen sich die Mahler deß Puteolanischen Sandes; weilen aber derselbe ungleiche Körner führet; als fället es sehr schwer/ ihn vollkömmlich und gleichaus rein zu machen; noch schwerer aber/ ihn nach Verfliessung etlicher Stunden wider anzufeuchten; wiewohlen dises sonsten wol etlichemal geschehen muß. Derowegen soll man sich nach einem erfahrnen und fleissigen Maurer umbsehen/ welcher den Sand gleichaus rein mache/ und auch dem Mahler so viel Platz lasse/ daß er das getünchte auf eben denselbigen Tag gantz übermahlen könne.

4. Absatz.

Abkörnen.

SO balden als die Maur übertüncht worden/ ist es sehr wohl gethan/ daß man mit einem Pinsel die kleine Sand-Körnlein hinwegnehme/ damit die Farben desto besser darob hafften mögen. Solche Arbeit heisset man in Welschland granire/ das ist/ abkörnen; und beschiehet nur bey grossen/ und vom Aug weit abstehenden Dingen; wiewohlen es bey nahe gelegnen auch kan vorgenommen werden: damit aber doch die rauhe Mahlerey nicht so ins Gesicht falle/ so pflegt man zu End der Arbeit einen Bogen Papier darauf zu legen/ und mit der Källe sachte zudrucken/ damit die allzuviele Rauhigkeit dardurch vertrieben werde.

5. Absatz.

Zeichnen.

ES ist jederman bekannt/ bevor man anfahet zu mahlen/ daß man einen Riß oder gemahltes und vollkommenes Modell machen/ und sich dasselbe vor die Augen stellen müsse/ damit unter dem Arbeiten die Gedancken nicht anderwerts ausschweiffen möchten: ja man hat noch einen andern Riß aufs Papier zu verfertigen/ welcher so groß seyn solle/ als das Werck selbsten; auf daß man selbigen an der Wand anbefestigen/ und so dann von ferne sehen könne/ ob einige Fehler vorhanden seyen/ die zu ändern wären.

6. Absatz.

Gettern.

WAnn man grosse Dinge/ als Kirchen/ Säle oder krumme und irregulare Gewölbe/ wo man das Papier nicht so groß machen/ oder nicht

füglich

papyro comprehendi non potest, aut propter loci naturam non posset adumbratio extendi, necesse est, uti opere reticulato, quod multum confert ad res parvas in majores transferendas. Reticulatum opus optice elaboratum requiritur etiam in fornicibus obliquis, distortisque, aliisve locis hujuscemodi, ad exhibendam rectam, planam, aut erectam Architecturam optice elaboratam: rationem autem tale opus conficiendi tradidi priori Thomo, schemate C. ac rursus schemate LXVII. hujus. Primum igitur exemplar ipsum parvum cancellatim delineabimus, eundemque plagarum numerum, aucta duntaxat amplitudine, transferemus in parietem asperatum. His ita constitutis, seliget Pictor tum plagarum numerum, quem intra diem explere possit pingendo, jubebitque ei spatio loci tectorium induci, ibique exscribet reticulatum opus recenti tectorio oblitum, ut viam praeeat picturae ambiendae. Si circumacto diei circulo aliquid tectorii superesset, recidite, cavete tamen ne id unquam in carnibus faciatis, solumque in earum ambitu id facere, aut vestium. Ita deinceps tectorium induci curabitis, cementarium monentes ut in hoc negotio dextere se gerat, ac caute, ne oblinat ambitus, sive extrema lineamenta operis, aliasve hujusmodi lituras inducat: quapropter ut periculo occurratur, praestiterit è superiori parte opus ordiri.

füglich ausbreiten kan/ zu mahlen vor sich hat so muß man sich nothwendig deß Getters/ welches bey Ubertragung eines Dinges aus dem Kleinen in das Grosse sehr grossen Nutzen hat/ bedienen. Sonsten wird auch das perspectivische Gettern insonderheit bey Gewölben und andern irregularen Orten erfordert/ damit eine Architectur im Perspectiv gerad und eben heraus komme: wovon aber in dem ersten Buch bey der 100ten/ und in disem andern Buch bey der 67sten Figur gehandelt worden. Es muß demnach erstlich das kleine Modell gegettert/ und eben die Anzahl der Vier-Ecke/ so nur an der Grösse sich vermehren/ auf die beworffne Maur übergetragen werden: wann dieses geschehen/ so nimmt der Mahler alsdann aus dem Getter so vil Vier-Ecke für sich/ als er in einem Tag etwa mahlen kan; und laßt denselbigen Platz an der Maur übertünchen/ trägt auch das Getter so dadurch bedeckt wordent von neuem wider auf die beschehene Ubertünchung/ damit er seine Arbeit darnach führen und einrichten könne. So aber bey Endigung deß Tags noch etwas von dem übertünchten Stuck übrig wäre/ müste selbiges wider abgehauen/ jedoch wohl in acht genommen werden/ daß es weder in Mitten eines nacketen Leibs oder eines Kleydrs/ sondern bloß an ihren äusseren Rissen geschehen möge. Und solcher Gestalt gehet man von einem übertünchten Stück zu dem andern immer fort/ und erinnert immerzu den Maurer/ daß er geschicklich und fürsichtig in der Sache verfahre/ und an den äussersten Theilen der Malerey nichts überziehe oder sonsten beschmitze. Dahero dann wohl gethan seyn wird/ wann man disem besorgenden Unfug begegnen will/ daß man das Werck von oben her anfahe.

SECTIO VII.

Imprimere.

STatutis ambitibus adumbrationis in charta perampla descriptae, uti dictum est, imponetur tectorio, quod, cum nondum obduruerit, aptum erit, impressioni cuilibet recipiendae: ac tum stylo ferreo premetis leviter ambitus. In rerum pusillarum deformationibus satis erit crebris, ac minutis foraminibus earum extrema lineamenta perforare, eisque pulvisculum ex contuso carbone inspergere, ac peniculo perfricare, qui satis sit ad sui vestigia minus apparentia relinquenda.

7. Absatz.

Umbreissen.

WAnn die Umbrisse der Zeichnung auf dem grossen Papier/ wie gemeldt/ gezogen worden/ so legt man sie auf das übertünchte Theil; welches/ weil es noch frisch und weich ist/ alles in sich drucken laßt: und alsdann hat man mit einem gespitzten Eisen ob den Umbrissen sachte umzufahren: Bey kleinen Rissen ist es genug/ daß man die besagte Umbrisse mit kleinen Löchlein bestupffe/ und mit gepulvertem Kohl-Staub durch ein Lämplein bestaube; wordurch eine subtile Anzeig der Umbrisse geschiehet.

SECTIO VIII.

Praeparare.

PRiusquam picturae manus admoveamus, parandi sunt colores, ac tinctus, saltem quod sit satis ad perficiendam figuram: imò si major aliqua architectura pingenda esset, necesse est tinctum principalem praeparare, qui toti operi sufficiat, alias difficile esset, ut eum diversis temporibus diluendo, perfecte conveniret. Circa alias praeparationes alioquin necessarias, nihil speciatim adnotandum occurrit, cum picturis quoque olearis sint communes.

8. Absatz.

Vorbereiten.

EHe und bevor man die Hand an das Mahlen selbsten leget/ so sollen die Farben/ und zwar so viel als zu einer Figur genug ist/ vorhero zubereitet werden/ ja/ wann man eine grosse Architectur zu verfertigen hätte/ so muß man nothwendig eine Haupt-Farbe die zu dem gantzen Werck dienet/ zubereiten: sintemahlen sie sonst/ wañ sie zu zerschidnen Zeiten gemacht würde/ nicht vollkommlich und durchaus gleich wäre. Von andern gehörigen Vorbereitungen ist in übrigen unnöthig viel zu melden/ weilen sie auch bey denen Oel-Mahlern fürkommen und bekannt seynd.

SECTIO IX.

Pingere.

ALbaria pictura ab olearia differt nihil, nisi quod requirit celeritatem majorem & alacritatem ob incommodum, quod secum adfert necessitas serviendi naturæ loci, qui pingendus est: proinde præter colores ex ordine dispositos in alveolis, utendum est mensula pictoria, quæ fieri deberet ex lamina stanno ferrea, adjectis circa repagulis, ne colores dilutiores effluant, inserto in ipso medio vasculo aquæ puræ, quæ juvet propius ad diluendos colores. Cavendum præterea, ne inchoëtur pictura, donec tectorium ita affectum sit, ut ægrè digitorum impressionem recipiat, aliàs calx recens inducta penicillum tardaret, quo fieret, ut nihil expressisse videremur, nisi rudem, atque impolitam faciendi operis formam.

SECTIO X.

Alios atque alios colorum illitus inducere.

IN albaria pictura hoc proprium, ac peculiare est, ut, cum primum colores attingunt calcem, eorum lepos, ac flos evanescat. Proinde opus est aliis, atque aliis colorum inductibus, numquam relinquendo eam peculiarem rem, quam præ manibus habemus, donec sit omnibus numeris absoluta, singuli enim colorum illitus post aliquot horas inducti totidem erunt maculæ in pictura; potius igitur cunctandum est, donec colores penitus aruerint, tuncque alii induci poterunt.

SECTIO. XI.

Supremam manum imponere.

QUi potest opus perficere albario adhuc recenti, picturam faciet elegantiorem, & stabiliorem: verum quia tectorium aliquid decolorationis, umbris præsertim, afferre solet; potest ac debet ea decoloratio illini minutis ductibus, aut pastillis, aut pennicillis modicè intritis eo colore, qui ad rem facit. Verum nova hæc colorum inductio in locis tectis habet locum dumtaxat, in apertis autem minimè, nam recentes colores facile à pluviis eluerentur.

SECTIO XII.

Colores delinire.

IN deliniendis, atque uniendis coloribus utendum est mollibus pennicillis confectis tamen,

9. Absatz.

Mahlen.

DAs fresco mahlen ist von dem Oel-mahlen bloß darinnen unterschieden/ daß bey dem Ersten eine grössere Geschwindig- und Hurtigkeit darum erfordert wird/ weilen es sehr unbequem fället/ daß man sich nach der Beschaffenheit deß Orts/ der gemahlet soll werden/ richten muß: dahero hat man sich nebst den Farben/ die ordentlich in ihren Geschirrlen sollen eingefaßt seyn/ auch einer Mahler-Paleten/ wie vornen in dem Kupffer-Blat angedeutet/ zu bedienen; dieselbe soll aus Blech verfertiget und rings um einen auffgesetzten Ranfft/ damit die Farben/ so für andern absonderlich wässerig sind/ nicht abrinnen; wie auch in der Mitte ein Geschirrlein mit lauterem Wasser haben/ welches man alsbald zur Netzung der Farben gebrauchen könne. Im übrigen ist wohl in acht zu nehmen/ daß man nicht anfange zu mahlen/ ehe und bevor der Mörtel also beschaffen seye/ daß man nicht leicht einen Finger darein drucken möge; dann sonsten/ wann man auf die allzu-frische Dünche mit dem Pinsel arbeiten wolte/ so würde das gantze Werck verderbet/ und nur eine blosse Anzeigung von dem jenigen geben/ was man zu mahlen sich vorgenommen.

10. Absatz.

Uberfahren.

BEy dem fresco-mahlen ist dises absonderlich zu mercken/ daß die erste Farben/ so balden sie auf den Mörtel kommen/ ihr Liecht und Schönheit verliehren: dahero es denn nöthig seyn will/ daß man sie noch einmahl überfahre/ und ja absonderlich das/ so man unter Handen hat/ nicht aussetze/ biß es seine völlige Vollkommenheit erlanget: dann ein jeder Strich/ den man nach Verfliessung etlicher Stunden fürnehmen wolte/ würde einen Flecken und Mackel geben: so daß man so lange zu warten hat/ biß das gemahlte wohl eingetrucknet: welchen falls es so dann wieder kan überfahren werden.

11. Absatz.

Mit frischen Farben wieder überziehen.

WAnn man die Arbeit verfertigen kan/ da die Maur noch frisch und feucht ist/ so wird nicht nur die Mahlerey schöner/ sondern bleibt auch beständiger: Dieweilen aber die Tünche eine Enderung der Farben/ insonderheit bey denen Schatten verursachet; als kan und solle man auch die Entfärbung mit kleinen Strichen oder mit Eyer-Schaalen Teig/ oder mit einem Pinsel/ der nur ein wenig in die darzu behörige Farbe eingetuncket ist/ wiederumb von neuem überziehen. Allein diese neue Farben-Uberziehung mag nur in bedeckten/ nicht aber in offenen Orten practiciert werden: allermassen die frischen Farben gar leicht von dem Regen abgewaschen würden.

12. Absatz.

Die Farben abtuschen und lindern.

ZUr Abtuschung und Linderung der Farben gebraucht man weiche Pinsel; die zwar aus Säu-

tamen è ſetis porcorum modicè intritis aliquoties etiam digiti eundem effectum præſtant in leniendis capitum, manuum, aliarumque rerum minutarum coloribus, præſertim cum calx obdureſcit: Verum ſi quando molliendi eſſent colores in pictura aliqua cœlitum triumphos repræſentante, ſtatim id faciendum eſt, albario etiam tum recenti, vel penitus ſicco, adhibitis illis inſtrumentis, quæ induſtria ipſa ſuggeret Pictori.

SECTIO XIII.

Eradere.

COntingere ſolet, ut aliqua figura minus ceſſerit è voluntate Pictoris adeoque cogitet de ea eradenda: id autem fieri poterit, diruendo ab opere reliquo, & poſt bene perpurgatam relictam aream, madefiet dexterrimè, ut recens tectorium inducatur ad pingendum. In locis tamen tectis poterit veteri tectorio nova figura induci, modo ſit ex lenioribus, ac cæteris mollioribus. Hæc dicta ſint, ut omnem ſcrupulum vobis adimerem.

SECTIO XIV.

Colorare.

HIc mihi propoſui de his dumtaxat coloribus docere, qui recentis albarii picturis conveniunt: parum namque prodeſſet pulchram picturam pinxiſſe, ſi vel ob contrarietatem, quæ mutuo intercedit inter colores, vel calcem inter, & ipſos colores, non poſſet niſi ad modicum tempus ſubſiſtere. Recitabo proinde ſyllabum colorum, incipiens ab illis, qui ad opus conducunt.

Album ex calce.

Album ex calce eſt omnium optimum ad temperandos colores, tum ad carnes, tum veſtes ipſas exprimendas, modo calx ante annum, vel ad minimum ſex menſes extincta fuerit. Diluatur aqua, cribroque coletur: ſinatur deinde ſubſidere in vaſe aliquo capaci, egeſta aqua innatanti, ut poſſit pugillari aſſula contineri.

Album ex ovorum putaminibus.

Hoc etiam eſt ſatis candidum, aptumque eſt non ſolum recentis albarii, ſed picturis quibuslibet, immò & componendis paſtillis in uſum picturæ. Congeratur autem horum putaminum ingens vis, tum attrita purgentur decocto à fœcibus, ingeſto tamen vivæ calcis fruſtulo: mox colentur, & aqua fontana perluantur. Minutius pinſuntur iterum, ac lavantur, quod toties erit repetendum, donec ab illis ſtillet aqua pura: Deinmoluntur minutiſſimè pigmentariæ picturæ abaco fiuntque ex illis paſtilli, qui Sole exiccati adhibentur ad pingendas carnes, veſtes albas, aut hujusmodi. Animadvertendum tamen, hujusmodi putamina ſi madida alicubi occludantur ad aliquod tempus,

Säu-Börſt gemacht / aber ein wenig benetzt ſind; wiewohlen man ſie bey Abtuſchung der Häupter / Hände / und andere kleiner Dinge der Finger bedient; abſonderlich wann der Mörtel bereits erhärtet iſt. Falls man (aber die Farben in einem Gemähld/ da ein himmliſcher Triumph vorgeſtellt wird/ abzutuſchen hat; ſo muß ſolches alsbalden geſchehen/ wann die Tünche noch gantz friſch iſt; oder auch wann ſie bereits gantz eingetrucknet/ jedoch mit ſolchen Inſtrumenten/ die die Kunſt und Fleiß einem Mahler ſelbſten an Handen geben.

13. Abſatz.

Hinwegnehmen.

ES begibt ſich öffters/ daß einem Mahler das Gemählde nicht nach Willen gelingt/ ſo daß er daſſelbe gern wider hinwegnehmen möchte: Dahero ſoll er ſelbiges abſchrotten laſſen; doch dabey wohl beobachten/ daß die übrige Arbeit nicht berühret werde: Und wann dann der verlangte Ort aufs beſte geſäubert worden; ſo muß man ſelbigen mit ſonderbahrer Geſchicklichkeit zu nützen wiſſen/ und zur neuen Mahlerey eine friſche Tünche anwerffen: wiewohl man an bedeckten Orten auf die alte Tünche neue Figur mahlen kan/ ſo fern ſie nur linder als die übrige gemahlt ſeyn. Welches bloß darum gemeldet wird/ damit euch irgendwo dißfalls kein Scrupel mehr erwachſen möge.

14. Abſatz.

Die Farben auswählen.

ICh habe mir vorgeſetzt/ allhier alleinig von den jenigen Farben Unterricht zu geben/ welche zum freſcomahlen tauglich ſeynd; ſintemahlen es einen ſchlechten Nutzen brächte/ wann man gleich eine ſchöne Mahlerey verfertiget hätte/ und dieſelbe doch wegen der Widerwärtigkeit/ ſo ihre Farben gegen einander/ oder mit dem Mörtel haben/ bloß eine geringe Zeit dauren könten: Ich will derohalben einige Farben benennen/ und zwar von denen den Anfang machen/ die zu unſerm Vorhaben dienſtlich erſcheinen.

Das Weiſſe vom Kalch.

Das Weiſſe vom Kalch iſt das allerbeſte/ die Farben darmit zu temporiren/ wann man nackte Leiber oder etwas fleiſchichtes/ oder auch Gewand und Kleider zu mahlen hat: Doch daß der Kalch ein oder ein halbes Jahr zuvor abgelöſcht worden ſeye. Im übrigen muß man ihn mit Waſſer anmiſchen/ hernach durchſeyhen/ und in einem weiten Geſchirr ſtehen laſſen/ biß es ſich an dem Boden ſetzet; allsdann ſchüttet man das darob ſchwimmende Waſſer davon ab/ damit man ſo fort das hinterbliebene Weiſſe auf das Mahler-Tablet nehmen könne.

Das Weiſſe von Eyer-Schalen.

Diſes iſt auch trefflich weiß/ und tauglich ſo wol zum trucken- und auch freſco-oder naß-mahlen/ als nicht minder zum überfahren/ wann man einen Teig daraus macht Man nimmt demnach eine groſſe Anzahl ſolcher Eyer-Schaalen/ reiniget ſie von allem Unflat/ und ſiedet ſie zu dem Ende mit einem Stuck ungelöſchten Kalch in Waſſer; doch ſoll man ſie vorhero auch ein wenig zerſtoſſen/ folgends durchſeyhen/ und mit Brunnen-Waſſer waſchen: Nach dieſem ſtoßt man ſie von neuem gantz rein/ und waſcht ſie/ und thut ſolches ſo offt/ biß das Waſſer gantz klar darvon abrinnet: alsdann reibe man ſie auf das allerzarteſte mit einem Farb- oder Reib-Stein/ und machet kleine Leiblein daraus: Diſe trücknet man folgends an der Sonne/ und bedient ſich derſelben

exhalare odorem nullatenus ferendum. Antidoto erit benè clausa vase testaceo in fornacibus excoquere.

Album ex marmore ligustico.

In pulverem redigitur, moliturque una cum calce; aqua diluta, ut sit pinguius: hoc quoque pigmentum bonum est, verum superfluus est labor his, qui calcem habent veterem, aut ovorum putamina.

Cynnabaris.

Color hic, qui est omnium clarissimus, licet sit omnino calci infensus, cum Cœlo paret præsertim, cum tamen picturæ tecto defenduntur loco, hunc colorem non respuunt, ac ego quidem eo usus sum in vestibus permultis, cum tamen prius purgassem hoc arcano, quod statim subjiciam. Sumatur cynnabaris pressus in pulverem solutus, scutulæque imposito infundatur aqua ferventi calce ebulliens, verum seligatur, quoad ejus fieri potest, nitidissima: tum aqua effunditur, ac recens pluries ingeritur eodem modo. Hac demum ratione cynnabaris combibit qualitates, ac naturam calcis, nec deinceps excidunt.

Calchantum exustum.

Mirificè facit ad recens tectorium calchantum Romanum fornacibus exustum: molitum vino stillato ruborem induit similem purpurissæ, præcipuè verò utile est deformationibus, atque ut cynnabari inducendo sternatur ab utrisque ad eandem vestem exprimendam scitè temperatis color adeo similis purpurisso resultat; ut oleariæ picturæ speciem præferant.

Rubella Anglicana.

Deficiente calchanto ejus vicem subit, cum & ipsa ex eadem materia constet: Si picturarum luminibus, atque umbris admisceatur, cum aruerit purpurissum refert.

Rubrica.

Hæc, sicut & aliæ hujusmodi, maxime conveniunt recentis albarii picturis. Utilis est pingendis carnibus, pannis, aliisque plurimis.

Terra crocea exusta.

Ex rubeo pallescit, utilisque est carnibus inumbrandis, admixta terræ Venetæ nigræ: usui etiam est ad umbras pannis luteis inducendas.

Terra

zu fleischlichen Dingen/ oder weissen Gewandten/oder worzu es sonsten gefällig ist. Doch hat man hiebey zu mercken/ daß/ wann dergleichen gestoßne Eyer-Schalen eine Zeitlang eingeweichet stehen/ sie einen unleidentlichen Gestanck von sich geben. Welchem aber zu begegnen/man sie in ein irrden Gefäß wohl beschliessen/ und in einem Ofen verbrennen lassen solle.

Das Weisse von Liguſtiſchem Marmor.

Diser Marmor wird zu Pulver gestossen/mit Kalch vermischt(damit er nemlich desto Zeugiger werde) und mit Wasser abgerieben: Er gibt zwar auch eine gute weisse Farb/ allein kan sich der/ so einen alten abgelöschten Kalch oder Eyr-Schaalen im Vorrath hat/ solche Mühe erspahren.

Der Zinober.

Dise Farbe ist die allerhelleste/ dabey aber dem Kalch im höchsten Grad zuwider; absonderlich wann sie an der Lufft stehen muß: Ich habe mich demnach derselben/ wann nemlich die Mahlerey bedeckt oder beschlossen gewesen/öffters zu vielerley Gewandten bedienet; wiewolen ich erdeute Farbe vorhero folgender Gestalten purgiret habe: man nimmt einen gestoßnen puren Zinober/ und thut ihn in ein Geschirr von Buchbaum: schüttet hernach ein siedend Wasser darinn ein lebendiger Kalch zerlassen worden / darüber; doch soll man das allerklarest und reineste Wasser/so man haben kan/ darzu nehmen; hernach dasselbe wieder davon abgiessen/und solches etliche mahlen also widerhohlen: dadurch dann geschiehet/ daß der Zinober die Eigenschafften deß Kalchs an sich ziehet/ und auch dieselbe nimmermehr verliehret.

Der gebrannte Vitriol.

Der Römische Vitriol im Ofen gebrannt/ taugt unvergleichlich wol zum fresco-mahle/wañ er mit dem gebrañten Wein angemischet wird: indem er von sich selbsten eine Röthe wie ein Purpur gibt. Absonderlich aber ist er gut zum unterlegen unter den Zinober; da dann diese zwey/ wann man sie zu einem Gewand zugleich gebrauchet/und gebührlich zu mischen weißt/die schönste Purpur-Farbe machen/so daß man meinen solte/ das Gemähld bestunde aus Oel-Farben.

Englisch-Roth.

In Ermanglung deß gebrannten Vitriols kan das Englisch-Roth/ weil es eben auch aus Vitriol gemacht ist/ einen gleichmässigen Dienst thun. Wann man derhalben in Liecht und Schatten/auf eine frische Maur darmit arbeitet oder mahlet/ so scheinet es/ wann selbige trucken worden wie Purpur-Farbe.

Berg-Röthe.

Diese/ wie auch andere dergleichen Farben/ schicken sich alle sehr gut zum fresco-mahlen; und werden so wohl zu leibfärbigen Dingen/ als auch zu gewandten/ oder wo es sonsten nöthig seyn mag/ gebraucht.

Gebranntes Erd-Gelb.

Ist fast bleich-roth; und taugt sehr wohl/ wann es mit Venetianischer Erd-Schwärtze vermischt wird/ zur Schattierung fleischlicher Dinge: kan auch gar nützlich zur Schattierung gelber Kleider und gewandten gebraucht werden.

Gemei-

Terra flava.

Duplex genus hujusmodi terræ Romæ in usu est, alterum flavescit, alterum in atrorem vergit: Utrumque tamen in suo genere præstantissimum: Si pannis, vestibusque delicatè inducantur, ne minimum quidem luteolo de venustate concedunt. Alibi per Italiam terræ concolores inveniuntur.

Luteolum.

Romæ dicitur Luteolum Neapolitanum. Udo tectorio inductum præstitit, Cœlo autem aperto concredere non sum ausus.

Intritum viride.

Succo Spincervino subigitur: calci albæ temperatum flavescit, sed coloris claritas non nihil hebescit.

Terra viridis.

Veronensis non modò est omnium pulcherrima, sed ferè sola recenti tectorio ad exprimendas vestes illini potest, alii namque colores virides penè ad unum omnes sunt fucati, nec calci conveniunt. Aliæ concolores terræ visuntur, sed inferioris notæ.

Terra pulla.

Apta est ad umbras in vestibus flavis præsertim inspergendas.

Terra pulla exusta.

Præstantissima est ad colorandas carnes admixta terræ nigræ, quæ Venetiis advehitur præsertim in summis atroribus.

Terra atra Veneta.

Est omnium nigerrima, quæ in recentis albarii picturis usurpari possint. Carnes aptè infuscat, idemque præstat, quod fuligo in veteris tectorii picturis.

Terra atra Romana.

Idem præstat, atque atrum carbonarium, ejusque usus maxime patet.

Atrum carbonarium.

Sumuntur sarmenta, exuruntur, moluntur que, estque ad singula atrorum genera perutile. Sunt & alia atra ex persicorum ossibus, ex charta, ex fæcibus, ossibusque, quæ omnia hujusmodi picturis conveniunt, dempto extremo.

Encaustum.

Utile est prædictis picturis, atque omnium primus est inducendus tectorio adhuc recenti, aliàs nequaquam adhærescit. Post horam alter illitus inducitur, ut suum colorem servet. Simplicior ad umbras facit, sed in

Gemeines Erd-Gelb.

Zu Rom sind zweyerley Erd-Gelbe im Gebrauch; davon das eine hell-und das andere dunckel oder schwartz-gelb ist: beyden kan nach ihrer Art an der Schönheit nichts abgesprochen werden; und wann man sie bey Gewandten und Kleidern geschicklich anzubringen weiß/ so geben sie dem Neapolitanischen Gelb im geringsten nichts nach. Sonsten finden sich an andern Orten Italiens noch mehr andere gelbe Farben.

Ofen-Gelb.

Wird zu Rom auch Neapolitanisch-Gelb genennt. Ich hab mich zwar wohl desselben auch zum fresco-mahlen bedient; aber doch niemalen getrauet/ darmit an die offne und freye Lufft zu kommen.

Grün.

Wird aus dem Safft von Spincervin gemacht: Selbiger wird gelb/ wann man Kalchweiß darunter thut; doch schießt die Farb ein wenig ab.

Erd-Grün.

Das Veronesische Erd-Grün ist das schönste/ und bey dem fresco-mahlen alleinig zu den Kleidern zu gebrauchen: immassen alle andere grüne Farben durch Kunst zubereitet/ und dem Kalch zuwider seynd. Es finden sich zwar noch andere Erd-Grüne; die aber diesem nicht zu vergleichen.

Erd-Schwärtze.

Taugt wohl zu den Schatten/ absonderlich bey gelben Kleidungen.

Gebrannte Erd-Schwärtze.

Ist vortrefflich gut zur Schattierung der leibfärbigen Dingen/ wann sie nemlich mit Venetianischer Erd Schwärtze vermischt wird; und zwar insonderheit wo starcke Schatten erfordert werden.

Venetianische Erd Schwärtze.

Sie ist die allerschwärtzeste unter den Farben/ die man zum fresco-mahlen brauchen kan: die leibfärbige Dinge lassen sich wohl darmit schattieren; und thut selbige eben so viel/ als sonsten beym trucknen mahlen der Kien-Ruß/ oder die Oelschwärtze.

Römische Erd-Schwärtze.

Thut so viel als die Kohlen-Schwärtze; und kan allenthalben gar wohl gebraucht werden.

Kohl-Schwärtze.

Hierzu nimmt man Reben-Holtz/ brennt es zu Kohlen/ und zerreibts: welches dann hernach zu allerhand Gattungen der Schwärtzen tauglich ist: sonsten gibt es noch mehr andere Schwärtzen ab/ die ausgebrannten Pfersich-Kernen/ aus Papier/ aus Weinheffen und dergleichen gemacht werden: welche alle zum fresco-mahlen dienstlich seyn/ ausgenomen das Letztere.

Die Schmalte.

Ist sehr gut zum fresco-mahlen; doch muß sie vor allen andern Farben angelegt werden/ und zwar wann die Tünche oder Mauer noch frisch und feucht ist: dann sie sonsten nicht bleiben würde: nach Verfliessung einer Stund muß

in atroribus summis utendum atro carbonario. De prædictis coloribus sic intelligendum est, ut albis diluantur ad lucem, umbrasque picturis inspergendas, mediosque tinctus in usum Pictorum.

Transmarinum.

Convenit picturis quibuslibet, solumque ejus usus est modicus, cum plurimo veneat.

Rufum è Sale livens.

Encausto dilutum amethystinum livorem induit, immo se solo id præstat. Atque hi quidem sunt colores, qui recenti albario induci possunt. Sequitur jam ut de inutilibus loquamur.

Cerussa, Minium, Purpurissum è Verzino, Purpurissum pressum, Ærugo, Marinum viride, Porraceus color, Ærugo stillatitia; color oleaceus, Luteolum Belgicum, Auripigmentum, Aurum ex ossibus, Venetum, Indicum.

Vetus tectorium pingere.

In præsentia crebra est Romæ veterum tectoriorum pictura, modò è gypso illitus prius inducatur, haud ita dilutus. Hac ratione omnes colores usurpat citra respectum. Animadvertendum est tamen, quod parietes pluries dealbati eradendi sunt; alioquin siccis temporibus nimium gluten evellit albarium usque ad solidum parietis, quo fit, ut opus turpetur. Recentibus parietibus è gypso illitus inducitur calce etiam tum uda, sic enim omnes colores combibit.

man sie noch einmal überfahren / damit sie ihre Farbe behalte. Zu denen Schatten ist sie gar tauglich; allein bey gar tuncklen und schwartzen Dingen bedient man sich der Kohl-Schwärtze. Von allen obbesagten Farben ist zu wissen / daß sie mit Weiß müssen gemischet werden / umb Schatten und Liecht in den Gemählden recht heraus zu bringen / und die mittelmässige Coloriten für die Mahler zu machen.

Ultromarin.

Dient so wohl zum fresco-als auch zum trucken-mahlen / wird aber nicht von vielen gebrauchet / weilen es sehr theur ist.

Saltz-Braun.

Wann es mit der Schmalte gemischt wird / so bekommt es eine Viol-Farbe; wiewohlen es dieselbe auch an sich selbsten hat. Und dieses sind die Farben / so sich zum fresco-mahlen können gebrauchen lassen.

Farben die den Kalch nicht leiden / und dahero zum fresco-mahlen nicht zu gebrauchen sind.

Bleyweiß / Mini oder Zinober / Brosilroth / fein Roth / grau Grün / blau Grün / Graß-Grün / distilliert Grün / Oel-Gelb / Flandrisch-Gelb / Operment / Indigo / Bein-Schwartz / Himmel-Blau.

Trucken-mahlen.

Es ist anjetzo zu Rom der Gebrauch auffgekommen / daß man auf trucknen Mauren zu mahlen pfleget / die vorhero mit einem nicht gar zu dünnen Gipß beworffen worden: und auf solche Weiß kan man sich aller Farben ohn Unterscheid dabey bedienen. Doch ist hiebey zu mercken / daß die Mauren / die man offt überweißt hat / müssen abgekratzt werden: dann sonsten würde bey trucknen und heissen Zeiten die Weisse biß auf die Maur-Stein hinein abspringen / und die Mahlerey mithin verderbt werden. Bey neuen Mauren wird der Gipß / wann der Mörtel noch frisch ist / angeworffen: dann solcher Gestalten nimmt er alle Farben an.

INDEX.

INDEX.

Fig. I. QUod necesse est is, qui ad Opticen Architecturæ addiscendam aggreditur, prius elementa Architecturæ attigerit: ac primo sciat quid sit vestigium, forma, seu species operis faciundi.
Fig. 2. Quid sit elevatio, sive Orthographia.
--- 3. Quid sit obliqua facies operis, & fissum ejus.
--- 4. Ostenditur quid sit perspectiva in homine quatuor pilas vidente.
Fig. 5. Qua ratione superiores pilæ disponendæ sint in vestigio, & obliqua facie, ut opticè proponantur.
Fig. 6. Octoni stylobatæ sine coronis.
--- 7. Octo stylobatæ coronis ornati.
--- 8. Columnæ sex in orbem digestæ.
--- 9. Pilæ octo pusillæ in orbem dispositæ: inibique insertum perutile documentum.
Fig. 10. Stylobatæ quatuor in semicirculi circumacti, itidemque traditum aliud documentum.
Fig. 11. Quadratum simplex opticè repræsentatum.
--- 12. Quadratum duplex.
--- 13. Circulus simplex.
--- 14. Hemi cycli tres.
--- 15. Aræ maximæ hemi-cyclus Architectura ornatus.

Fig. 16 Tres stylobatæ teretes, cum uno documento.
--- 17. Stylobates quadratus; traditaque hic alia ratio eodem pertinens.
Fig. 18. Stylobata teres, gradui insistens.
--- 19. Tres lapides sibimet impositi.
---20. Fontis excipulus: Quæstio ibidem proponitur.

Fig. 21. Arcus triumphalis; persolvitur quæstio.
Fig. 22. Idem arcus in obliquum obversus: Traditur ibidem documentum.
Fig. 23. Urna exornata.
--- 24. Stylobates ibidem exornatus.
--- 25. Sedilia seu Sedes.
--- 26 Stylobates ex obliquo exhibitus.
--- 27. Columnæ basis.
--- 28. Geminæ bases ex parte paulùm erectæ.

Fig. 29. Capitellum Corinthium obliquum.
--- 30. Capitellum compositum, itidem obliquum.
--- 31. Capitellum novi inventi.
--- 32. Corona Etruscæ structuræ.
--- 33. Corona composita.
--- 34. Corona Jonica.
--- 35. Corona composita juxta Palladium.
--- 36. Disjecta Architecturæ fragmenta.
--- 37. Instructio Theatrorum Comicorum: Ibique tractatum, qua ratione eorum vestigia describenda.

Fig. 38. Instructio inveniendi punctum Scenarum, per flexos meatus labentium.
Fig. 39. Atrii Theatrum.
Fig. 40. Armamentarii Theatrum.
Fig. 41. Musæi Theatrum.
--- 42. Procœtonii Theatrum.
--- 43. Templi Theatrum
--- 44. Amphitheatri Exemplum.
--- 45. Theatrum sacrum, Romæ exhibitum; ejus vestigium proponitur, traditurq; ratio partium ejus dirigendarum.
Fig. 46. Qua ratione ejusdem partes pingendæ sunt; deque earum modulis.

Register.

Fig. 1. DAß man zuvor in den Anfangs-Gründen der Architectur unterrichtet seyn müsse/ ehe man dieselbe ins Perspectiv bringen wolle; und insonderheit wissen solle/ was der Grund seye?
Fig. 2. Was die Auffziehung seye?
Fig. 3. Was das Profil/ oder der Durchschnitt seye?
Fig. 4. Es wird an einem Menschen/ der vier Pfeiler ansiehet/ gewiesen/ was eigentlich das Perspectiv seye?
Fig. 5. Wie die obige Pfeiler im Grund und im Durchschnitt anzuordnen/ damit man sie perspectivisch auffreissen köne.
Fig. 6. Acht Fuß-Gestelle ohne Gesämbse.
Fig. 7. Acht Fuß Gestelle mit Gesämbsen.
Fig. 8. Sechs Säulen in einem Creyß.
Fig. 9. Acht kleine Pfeiler in einem Creyß; benebenst einem sehr nützlichen Unterricht.
Fig. 10. Vier in einem halben Creyß herumbstehende Fuß Gestelle; nebst angezeigten Unterricht.
Fig. 11. Ein einfaches Quadrat oder Viereck im Perspectiv.
Fig. 12. Ein doppeltes Viereck.
Fig. 13. Ein einfacher Circkel-Creyß.
Fig. 14. Drey halbe Creyse.
Fig. 15. Die halbe Rundung deß hohen Altars mit Architectischen Zierungen.
Fig. 16. Drey runde Fuß-Gestelle; samt beygefügter Lehre.
Fig. 17. Ein viereckichtes Fuß-Gestell; nebst einer noch andern beygefügten Lehre.
Fig. 18. Ein rundes Fuß-Gestell auf Stafflen.
Fig. 19. Drey auf einander gesetzte Stein.
Fig. 20. Ein Röhr-Kasten; wo zugleich eine Frage vorgeleget wird.
Fig. 21. Ein Triumph-Bogen; wobey die Frag aufgelöst wird.
Fig. 22. Eben der vorige Triumph-Bogen nach der Seite anzusehen: samt angehengter Erinnerung.
Fig. 23. Ein Aschen Krug mit Zierrathen.
Fig. 24. Ein Fuß-Gestell mit Zierrathen.
Fig. 25. Sessel.
Fig. 26. Ein Fuß-Gestell nach der Seite.
Fig. 27. Die Basis einer Säule.
Fig. 28. Zwey Bases die auf einer Seite ein wenig erhöhet stehen.
Fig. 29. Corinthisches Capitell nach der Seite.
Fig. 30. Vermengtes Capitell nach der Seite.
Fig. 31. Ein neu-ersonnenes Capitell.
Fig. 32. Toscanisches Gesämbse.
Fig. 33. Vermischtes Gesämbse.
Fig. 34. Jonisches Gesämbse.
Fig. 35. Vermischtes Gesämbse/ nach dem Palladio.
Fig. 36. Zerschiedene Architectur-Stück.
Fig. 37. Unterricht/ wie zu den Schau-Bühnen der Grund und das Profil zu machen; ingleichem wie der Punct zu finden seye?
Fig. 38. Unterricht/ wie man die Scenen getterrt; item/ wann sie schreg stehen/ wie man ihren Punct finden solle?
Fig. 39. Schau-Bühne/ so einen Vorhoff vorstellet.
Fig. 40. Schau-Bühne/ so ein Zeug-Hauß fürstellet.
Fig. 41. Schau-Bühne/ so eine Gallerie fürstellet.
Fig. 42. Schau-Bühne/ so eine Antecamera fürstellet.
Fig. 43. Schau-Bühne/ so einen Tempel fürstellet.
Fig. 44. Muster eines Amphitheatri.
Fig. 45. Grund deß zu Rom vorgestellten heiligen Theatri? und wie es eingerichtet seye.
Fig. 46. Wie man die Stücke verfertigen und mahlen solle; wie auch von ihren Gemässen.

Fig. 47. Theatrum idem integrum, additis umbris & picturæ luminibus.	Fig. 47. Das völlige Theatrum mit seinem Liecht und Schatten.
Fig. 48 Alius ejusdem figuræ modus.	Fig. 48. Eine andere Invention zu einem Theatro.
--- 49. Instructio pingendi Tholos, quorum plana superficies cavum fastigium suspectu refert.	Fig. 49. Unterricht wie man eine Kuppel/ von unten auf anzusehen/ mahlen solle.
Fig. 50. Tholus contractus, structura superiori elaboratus.	Fig. 50. Perspectivische Kuppel/ von unten auf anzusehen.
--- 51. Tholus Collegii Romani juxta aliam regulam, quæ tamen relabitur cum sequenti.	Fig. 51. Kuppel deß Römischen Collegii/ nach der im ersten Tomo begriffnen Regul.
Fig. 52. Tholus Collegii Romani, ad normam ejus, quæ hic traditur regulæ.	Fig. 52. Obige Kuppel/ nach der in diesem Buch enthaltenen Regul.
Fig. 53. Tholus Collegii Romani; jam nuper exhibitus picturæ umbris.	Fig. 53. Die schattierte Kuppel deß Collegii zu Rom.
Fig. 54. Tholus alter, arbitrariæ structuræ.	Fig. 54. Eine Kuppel von einer gantz andern Figur.
-- 55. Pars architecturæ lineis rectis inferiores partes repræsentans suspectûs.	Fig. 55. Ein Stück einer Architectur von unten auf mit geraden Linien vorgestellt.
Fig. 56. Documentum traditur de laquearibus oblongis.	Fig. 56. Unterricht die langlechte Decken betreffend.
--- 57. Laquearis vestigium Architectonicum.	Fig. 57. Architectischer Grund einer ablangen Decke.
--- 58. Orthographia superioris vestigii.	Fig. 58. Auffziehung deß vorhergehenden Grunds.
--- 59. Opticus suspectus utriusque vestigii nuper propositi.	Fig. 59. Die vorige Figur von unten auf im Perspectiv anzusehen.
Fig. 60. Ara Sancti Ignatii Romæ extructa.	Fig. 60. Der Altar St. Ignatii zu Rom.
--- 61. Vestigium, & orthographia ejusdem aræ.	Fig. 61. Der Grund und die Auffziehung deß vorhergehenden Altars.
Fig. 62. Ara Beati Aloysii, excitata in Templo St Ignatii Collegii Romani.	Fig 62. Der Altar deß Seel. Ludwigs/ so in St. Ignatii Kirche zu Rom bey den JEsuitern stehet.
Fig. 63. Vestigium & orthographia ejusdem formæ.	Fig. 63. Grund und Auffziehung deß vorhergehenden Altars.
--- 64. Aliud Altare Beati Aloysii, duas tantum habens columnas.	Fig. 64. Ein anderer Altar deß Seel. Aloysii / nur mit zweyen Säulen.
Fig. 65. Aliud idem Altare, eodem pertinens aliquantulum variatum.	Fig. 65. Noch ein anderer/ aber in etwas veränderter Altar/ zu gleichmässigen Absehen.
Fig. 66. Vestig. & geometrica orthographia ejusdem formæ.	Fig. 66 Grund und Auffziehung der vorigen Figur.
-- 67. Altare pictũ Romæ, in Templo B. Ignat. in Colleg Rom.	,,, 67. Ein gemahlter Altar in der Ignatius-Kirche zu Rom.
-- 68. Vestigium & orthographia ejusdem.	,,, 68. Grund und Auffziehung deß vorigen Risses.
-- 69. Ara maxima Tusculi depicta.	,,, 69. Der gemahlte hohe Altar zu Frascati.
-- 70. Altaris ejusdem vestigium & orthographia.	,,, 70. Deß vorigen Altars Grund und Auffziehung.
-- 71. Aræ forma max. in Tem. Aug. Jesu nom. Rom. dicato.	,,, 71. Der hohe Altar zu Rom in der JEsus-Kirche.
-- 72. Ejus vestigium & orthographia.	,,, 72. Grund und Auffziehung der vorigen Figur.
-- 73. Alia itidem Aræ max. forma ad eandem rem pertinens.	,,, 73. Ein anderer hoher Altar in besagter Kirche.
-- 74. Vestigium & obliqua facies ejusdem Architecturæ.	,,, 74. Grund und Profil dieser Architectur.
-- 75. Ara structuræ arbitrariæ.	,,, 75. Ein Altar von besonderer Invention.
-- 76. Vestigium ejus, & orthographia.	,,, 76. Grund und Auffziehung der vorigen Figur.
-- 77. Ara Veronensis.	,,, 77. Ein Altar zu Verona.
-- 78. Vestigium ejus & orthographia.	,,, 78. Dieses Altars Grund und Auffziehung.
-- 79. Alia Ara.	,,, 79. Ein anderer Altar.
-- 80. Eadem optice repræsentata.	,,, 80. Obiger Altar im Perspectiv.
-- 81. Ara maxima Templi S. Ignatii Romæ extructi.	,,, 81. Der hohe Altar in der St. Ignatius-Kirche zu Rom.
-- 82. Figuræ præcedentis Vestigiũ, & ex obliquo orthogr.	,,, 82. Deß vorigen Risses Grund/ und Profils Auffziehung.
-- 83. Variæ frontis Ideæ pro celeberrima Divi Joannis. Lateranensi Basilica.	,,, 83. Etliche inventierte Vorder-Theile für die Kirche St. Johann in Lateran.
Fig. 88. Vestigium Templi rotundi.	Fig. 88. Der Grund in einer runden Kirche.
Fig. 91. Facies ejusdem optice descripta.	Fig. 91. Dieser Kirche perspectivisches Vorder-Theil.
Fig. 92. Templum figuræ longæ, cum suo vestigio & elevatione interiore.	Fig. 92. Eine langförmige Kirche/ mit ihrem Grund und innerlichen Auffziehung.
Fig. 97. Januæ & fenestræ.	Fig. 97. Thüren und Fenster.
Fig. 106. Mutuli ornati.	Fig. 106. Gezierte Krag-Steine.
Fig. 109. Collegii vestigium & orthographia exterior.	Fig. 109. Der Grund und die äusserliche Auffziehung eines Collegii.
Fig. 110. Fissum ejusdem Collegii in longitudinem ac latitudinem.	Fig. 110. Der Durchschnitt dieses Collegii nach der Länge und Breite.
Fig. 111. Scalæ.	Fig. 111. Von den Stiegen.
Fig. 114. Munimenta bellica.	Fig. 114. Von Befestigungs-Wercken.



Figura 1.

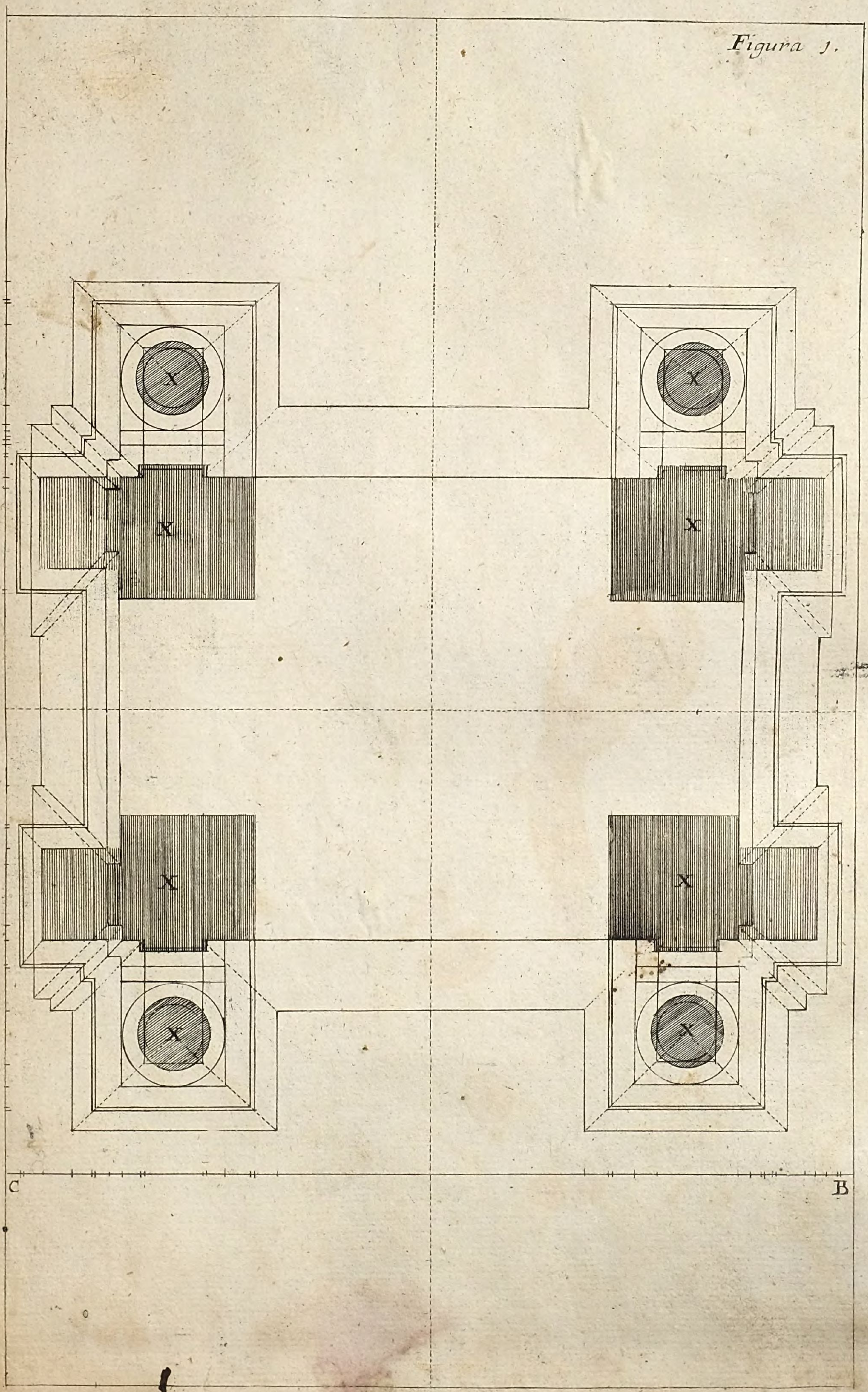


Figura 2.

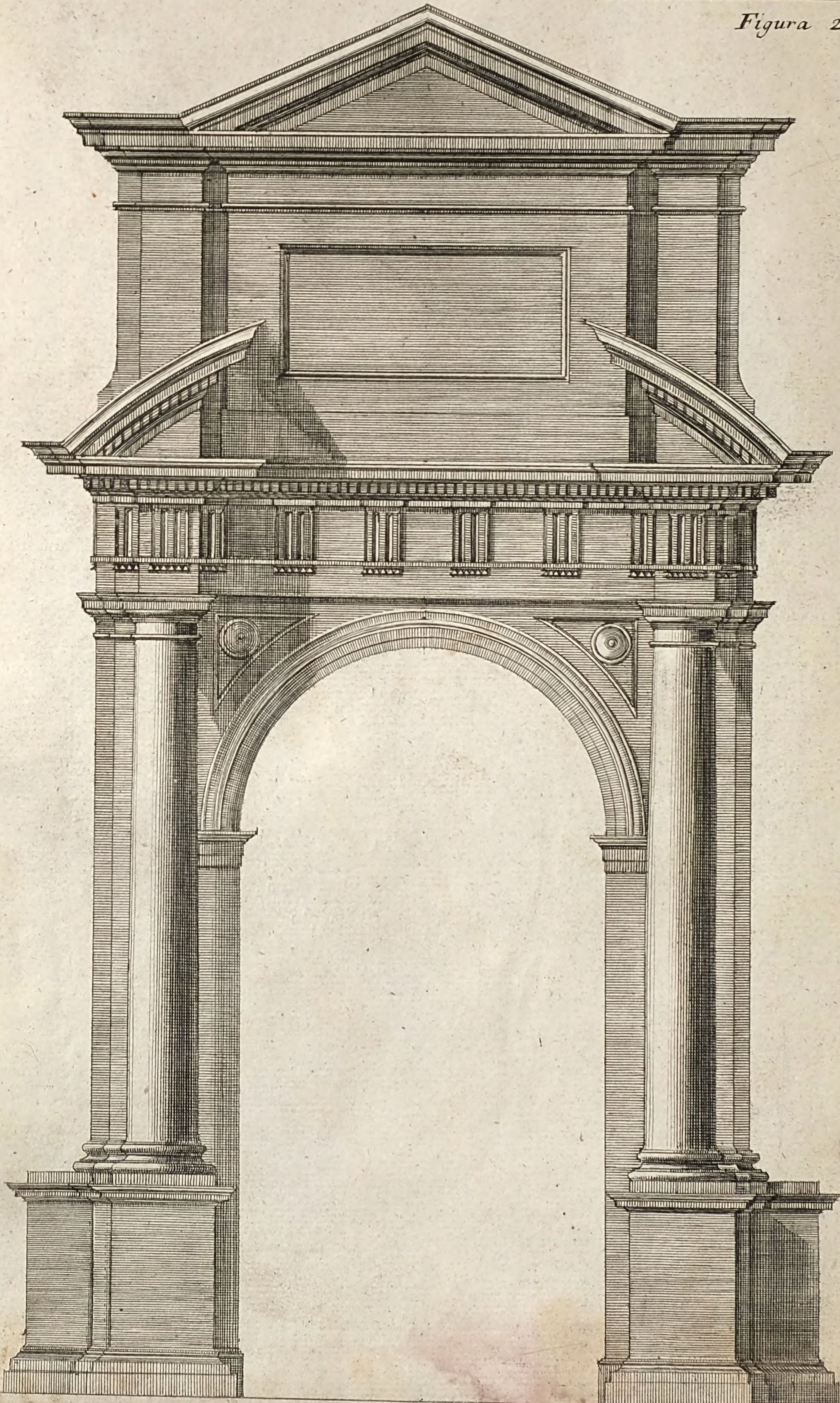
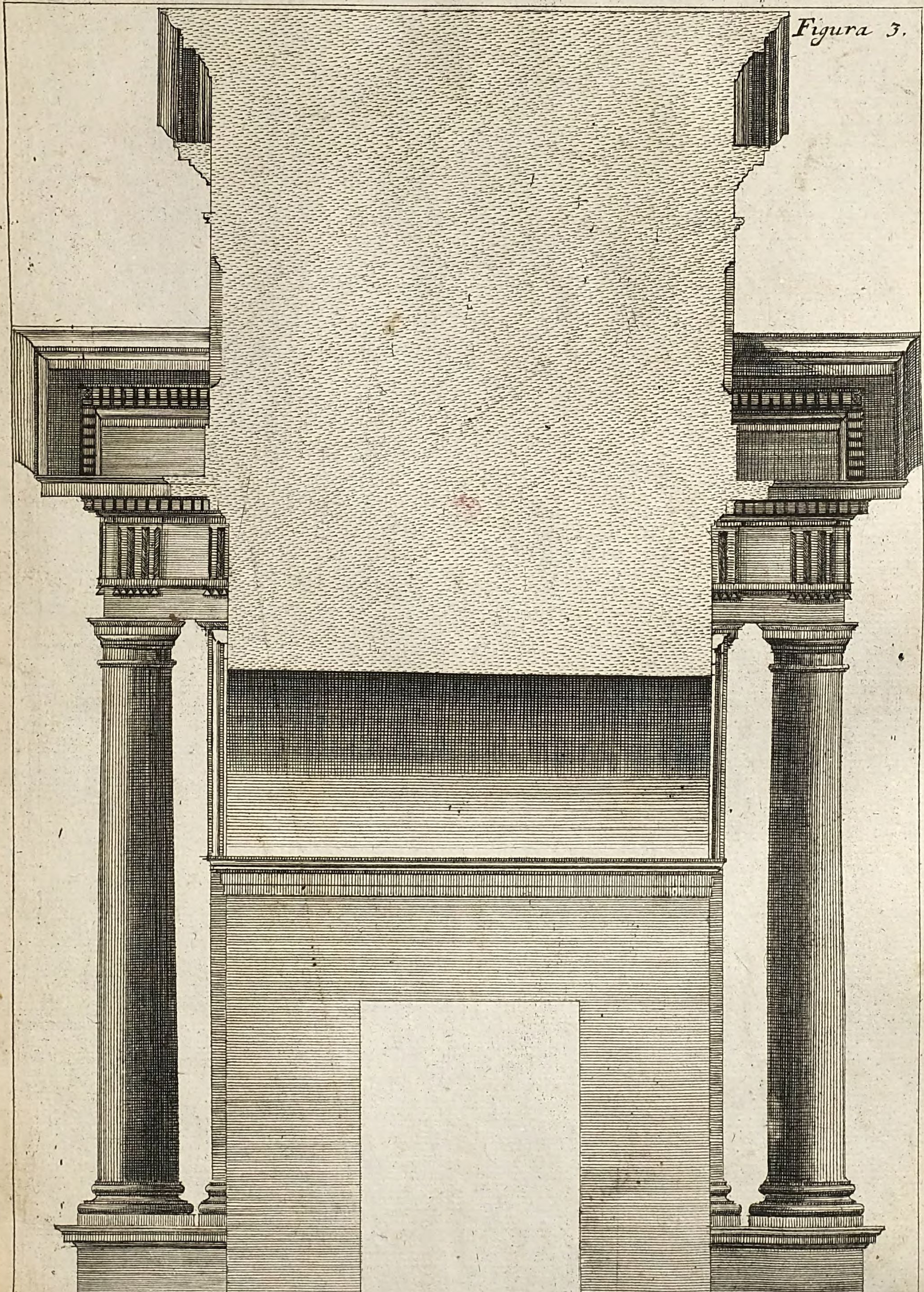
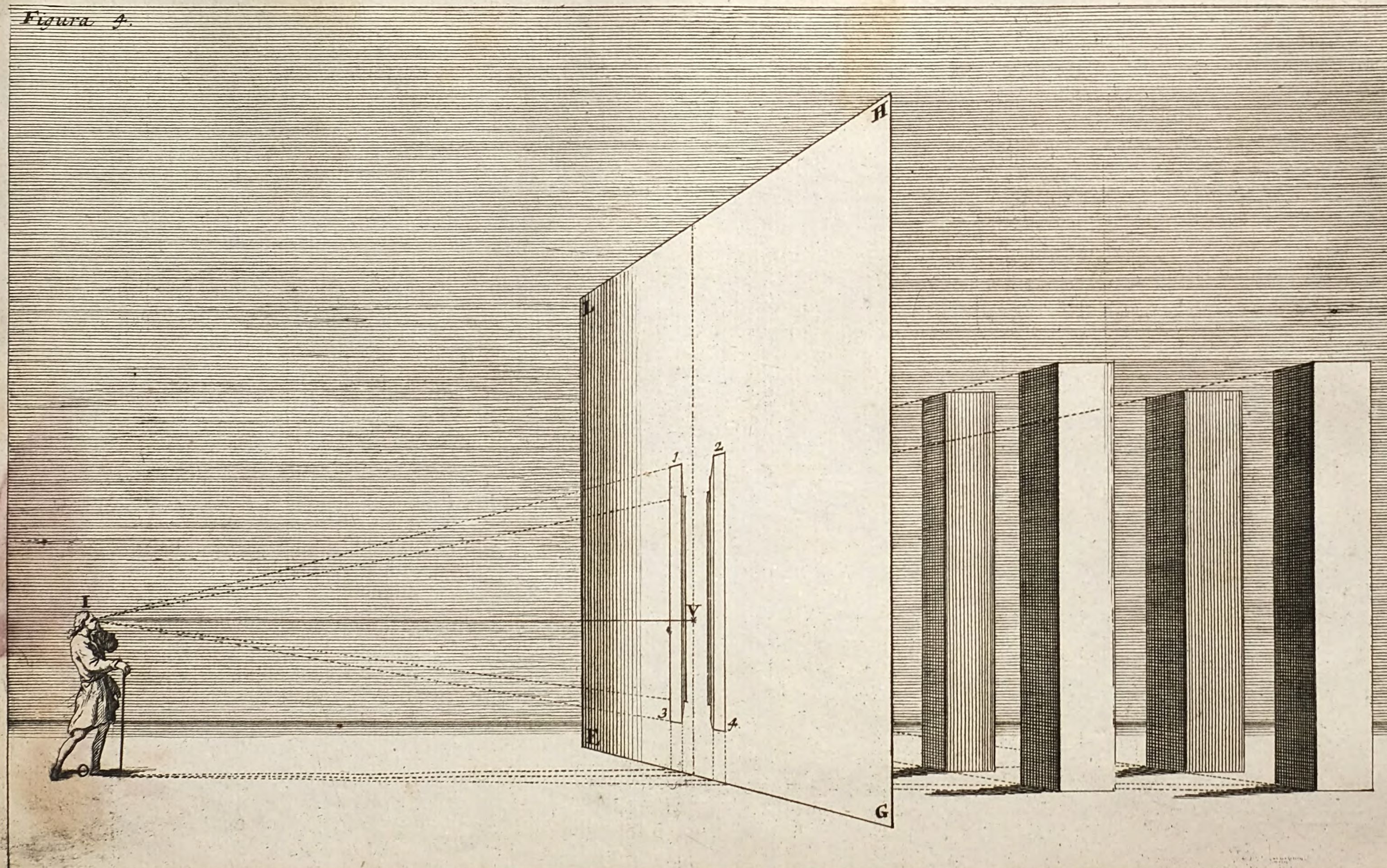


Figura 3.




Figura 4.
H
L
E
G
I
O
V
1
2
3
4.

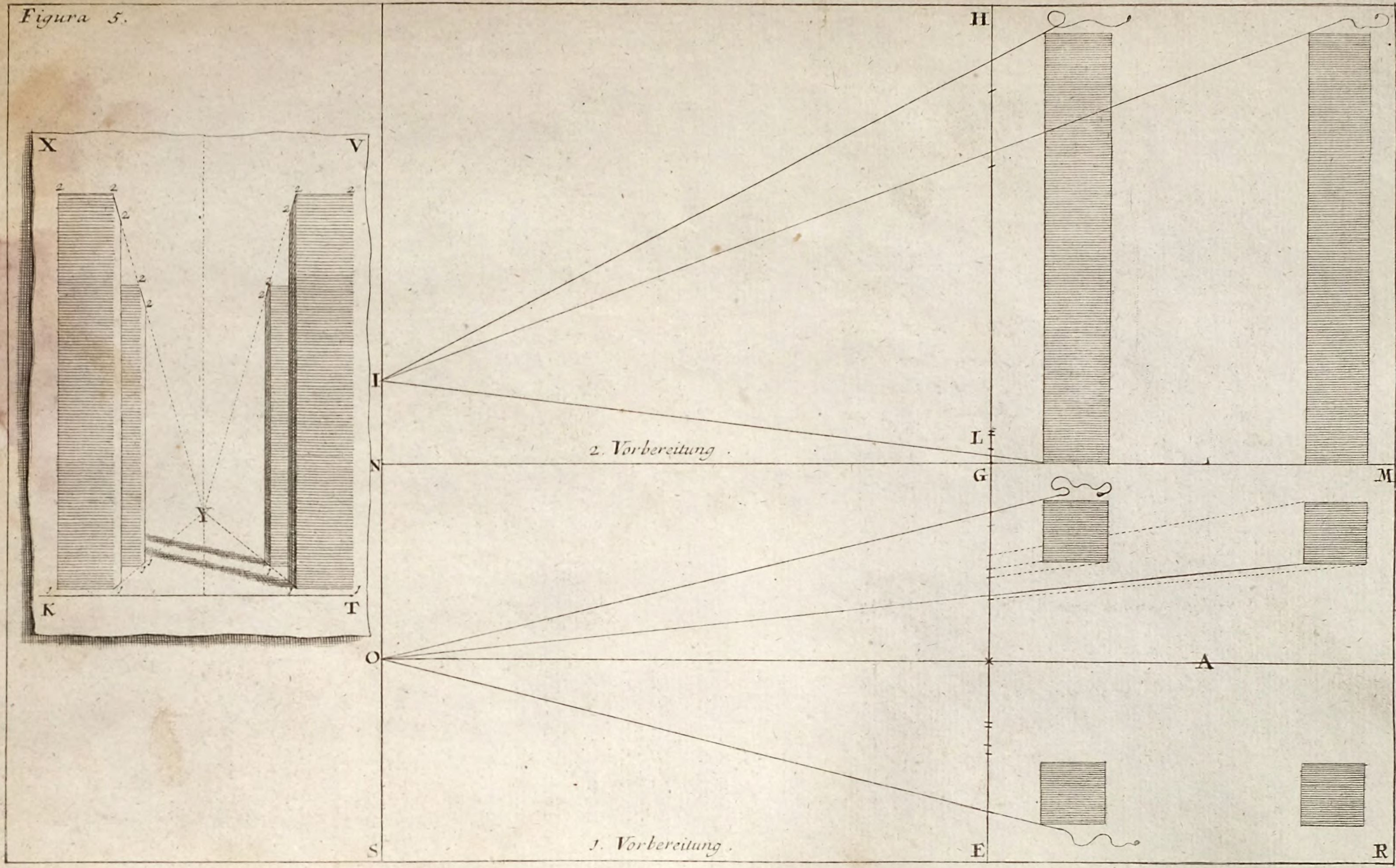
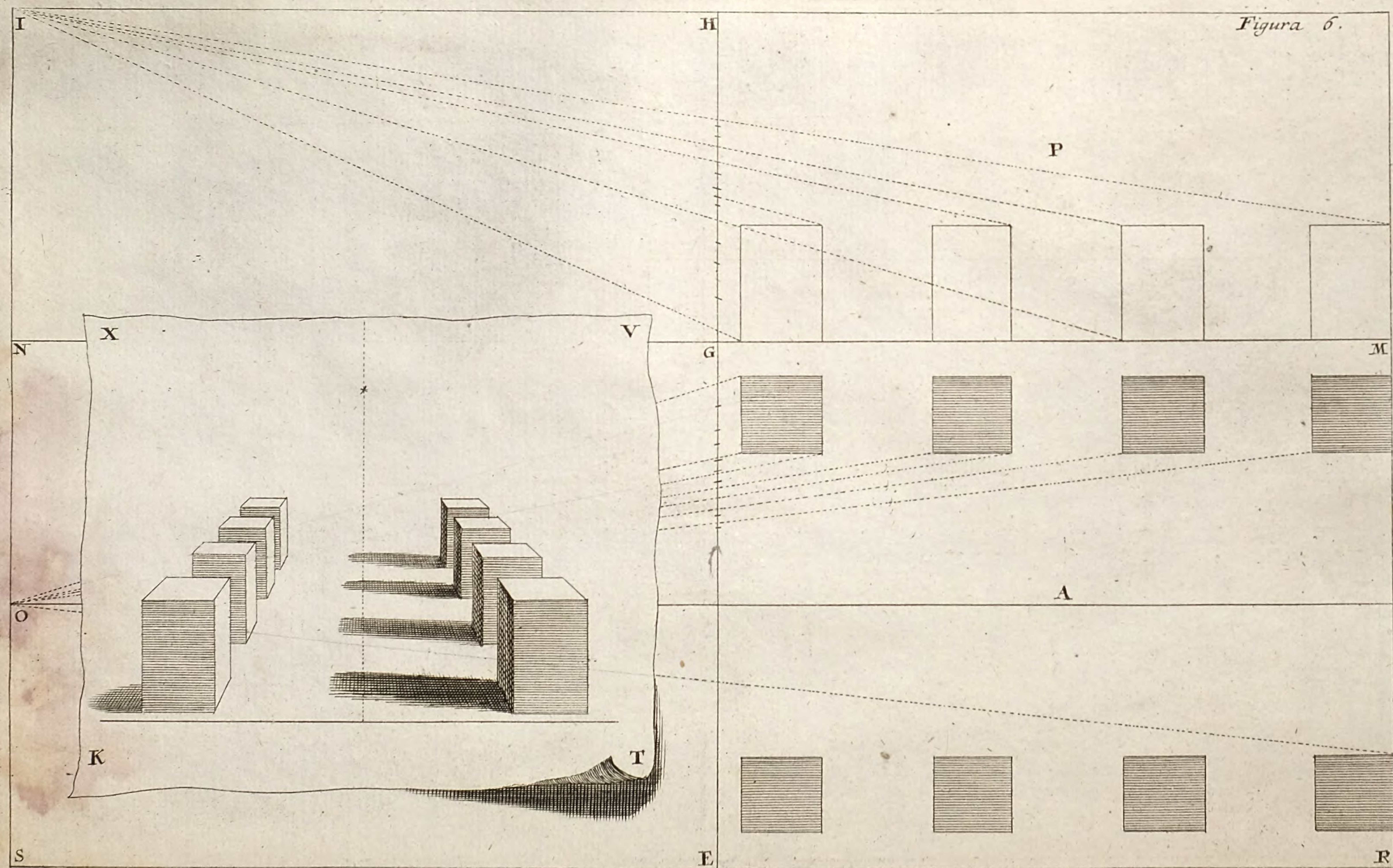


Figura 5.
X
V
Y
K
T
H
I
L
N
G
M
O
A
S
E
R
2. Vorbereitung.
1. Vorbereitung.


Figura 6.
I
H
P
N
X
V
G
M
A
O
K
T
S
E
R

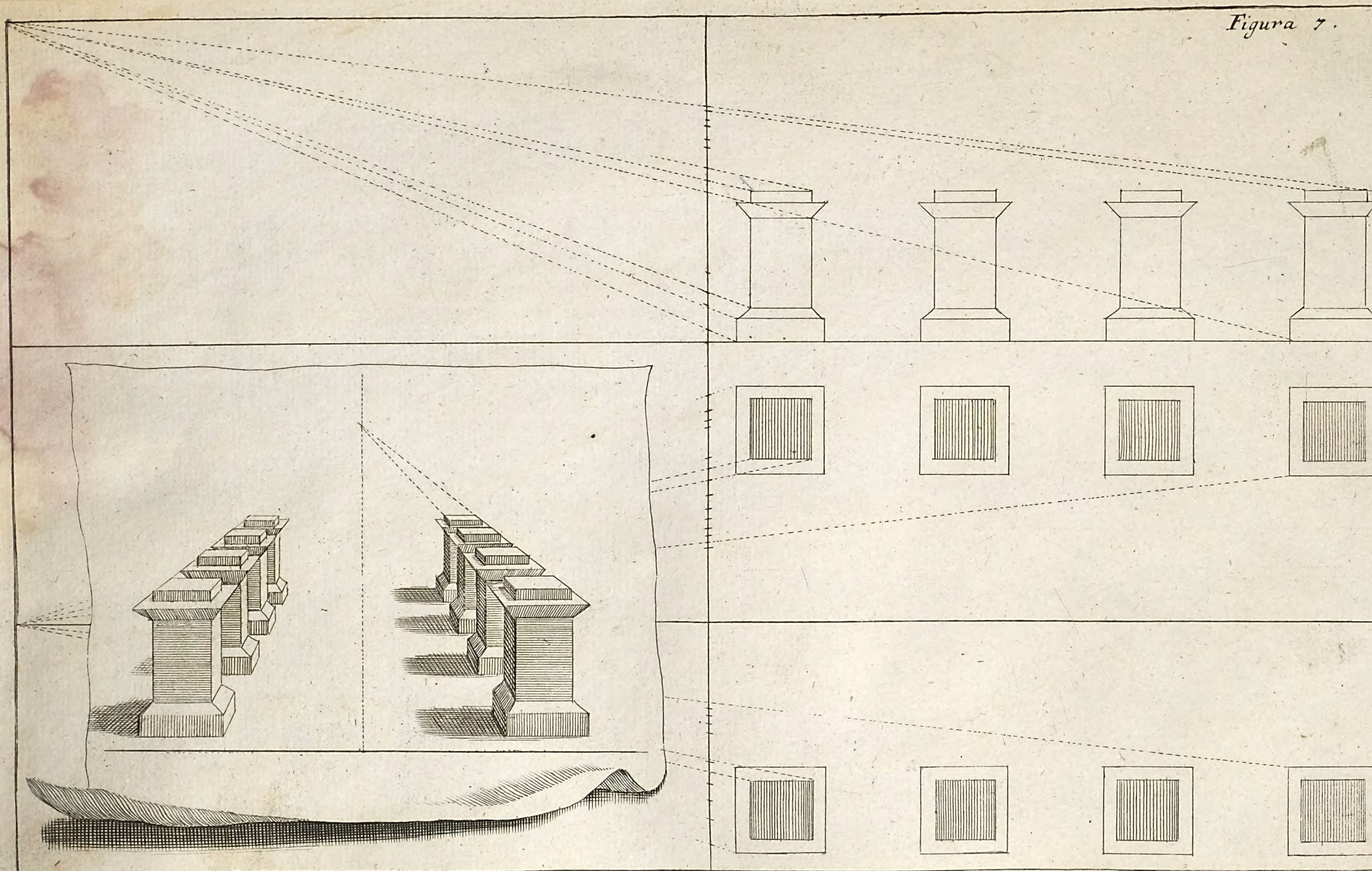


Figura 7.

Figura 8.

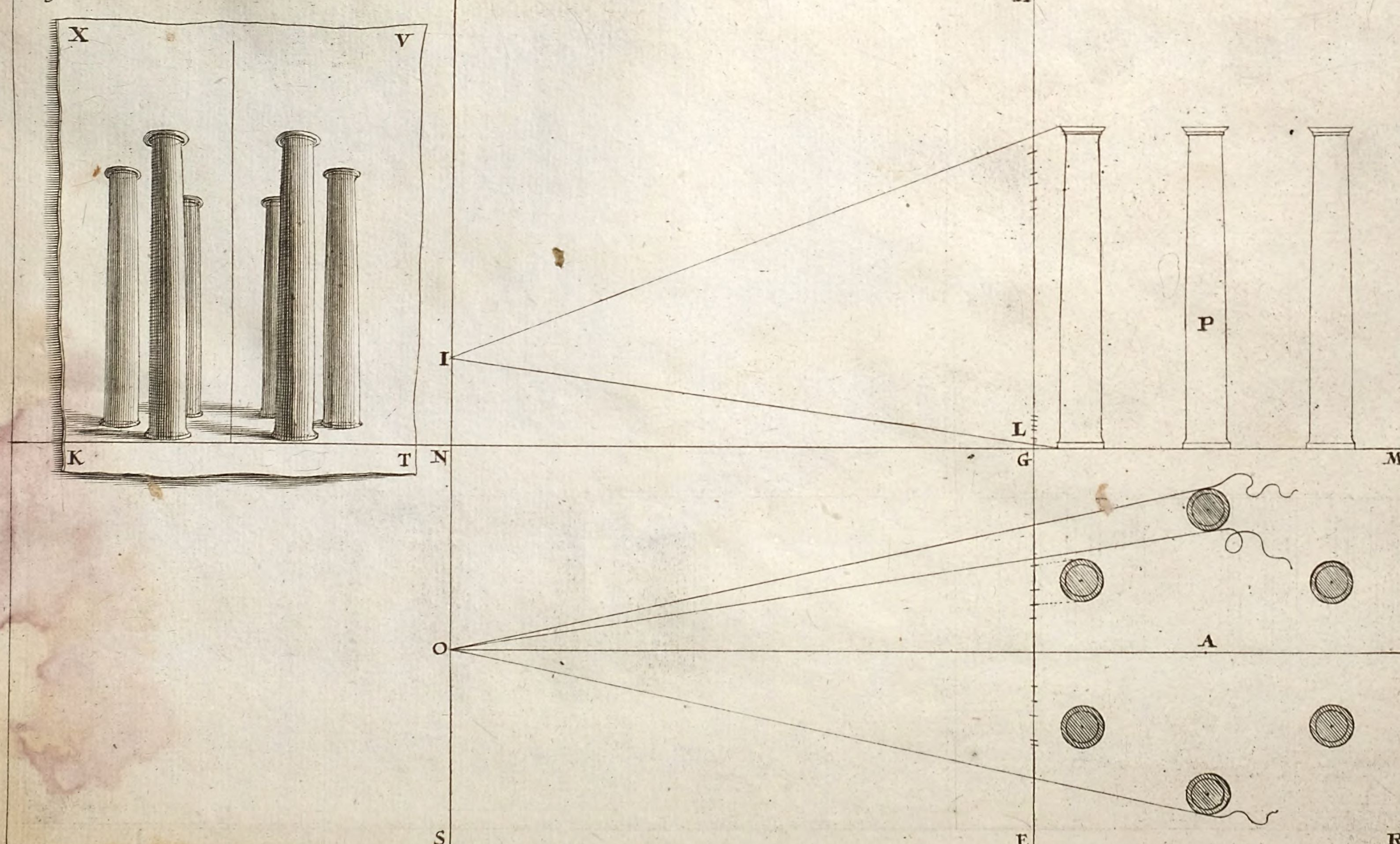


Figura 9.

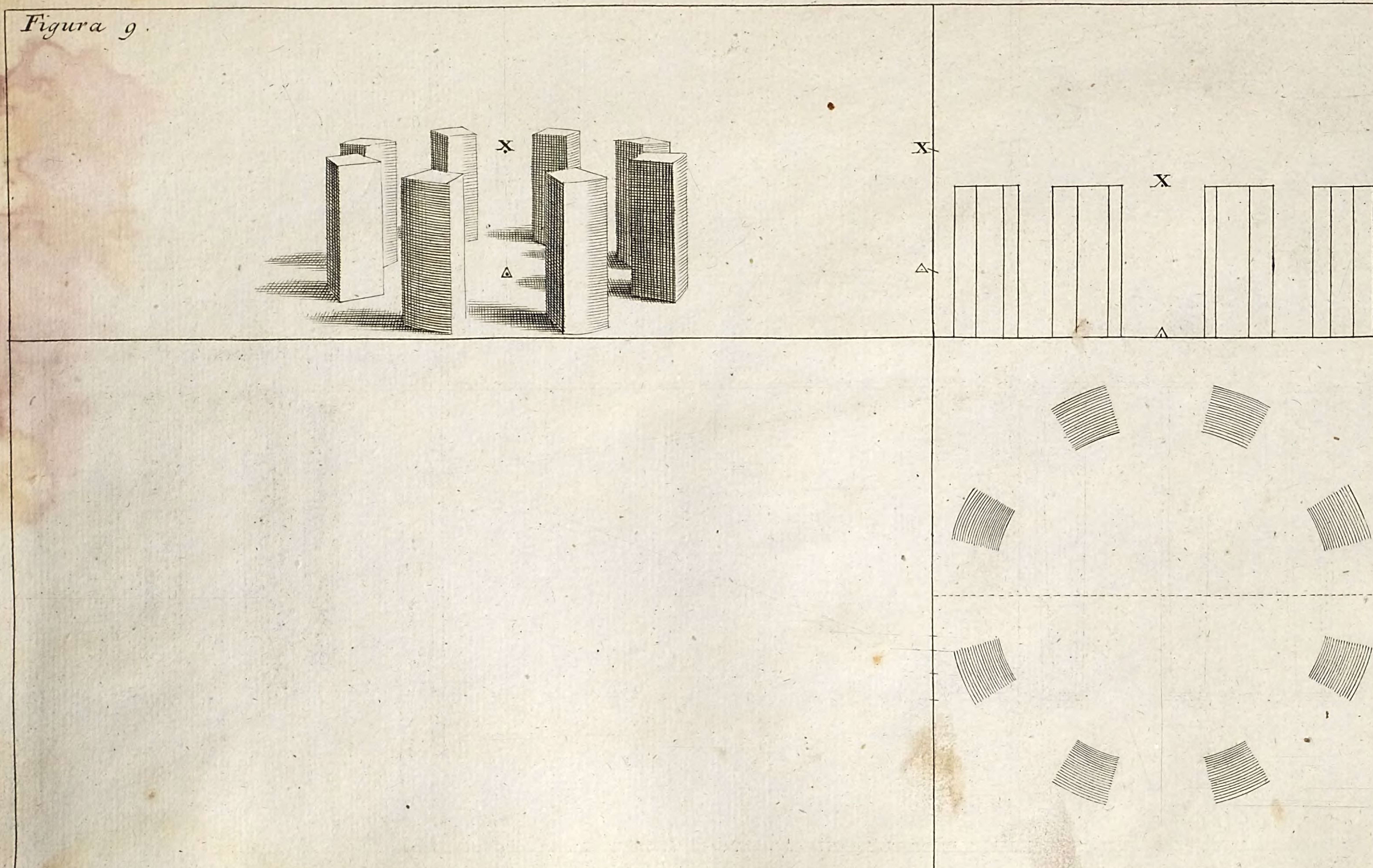
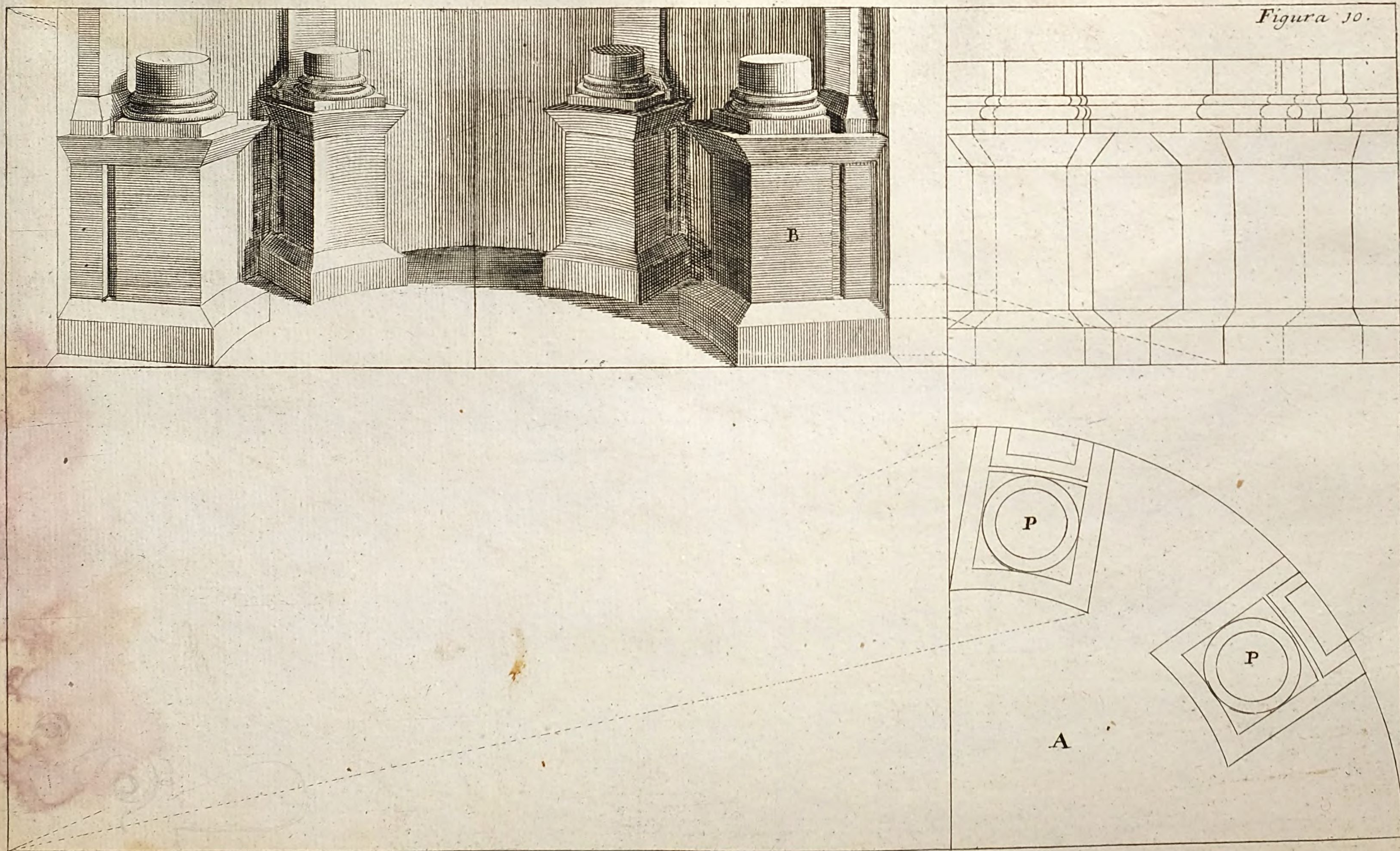
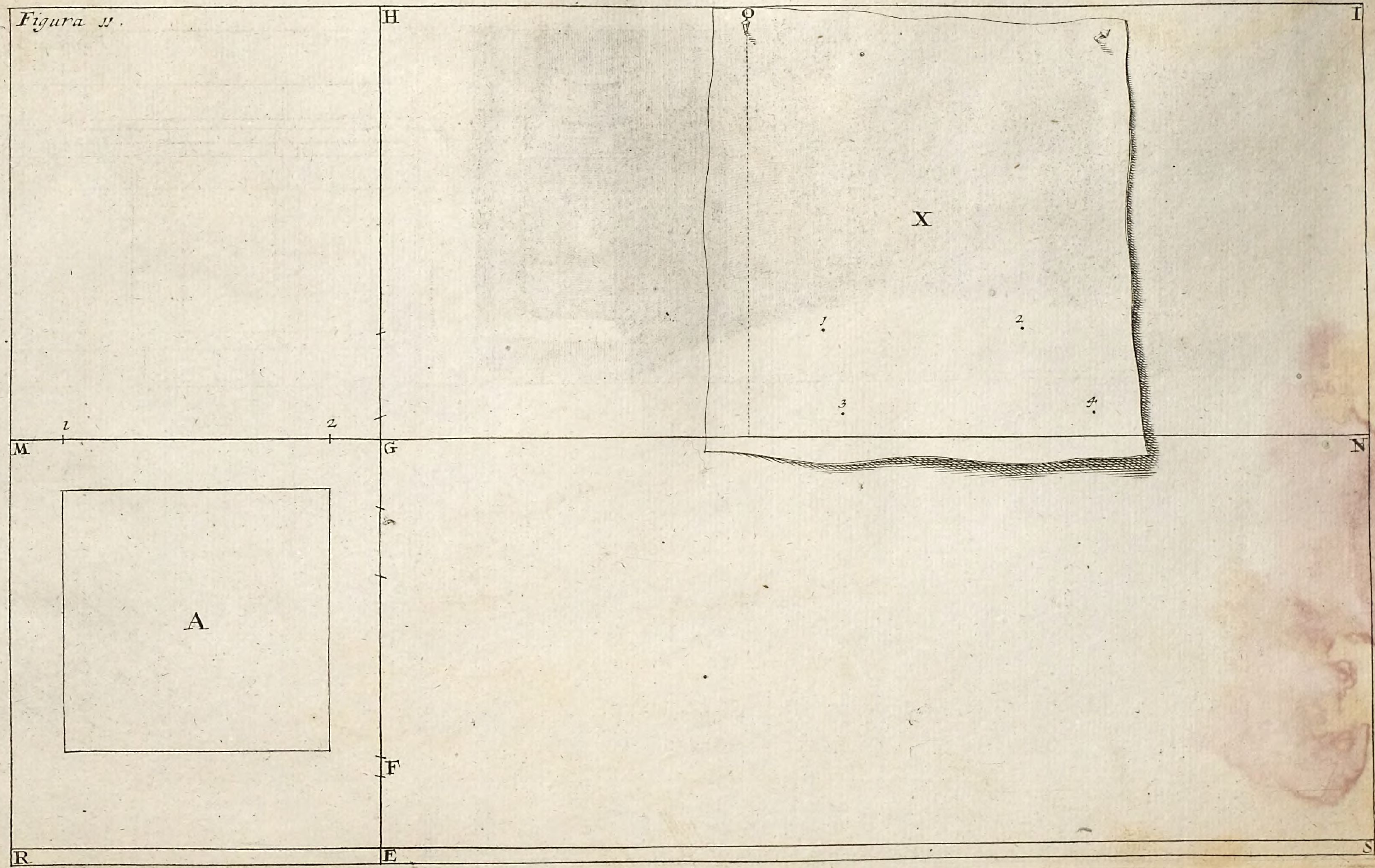


Figura 10.




Figura 11.
H
I
O
X
1
2
3
4
M
G
N
A
F
R
E
S

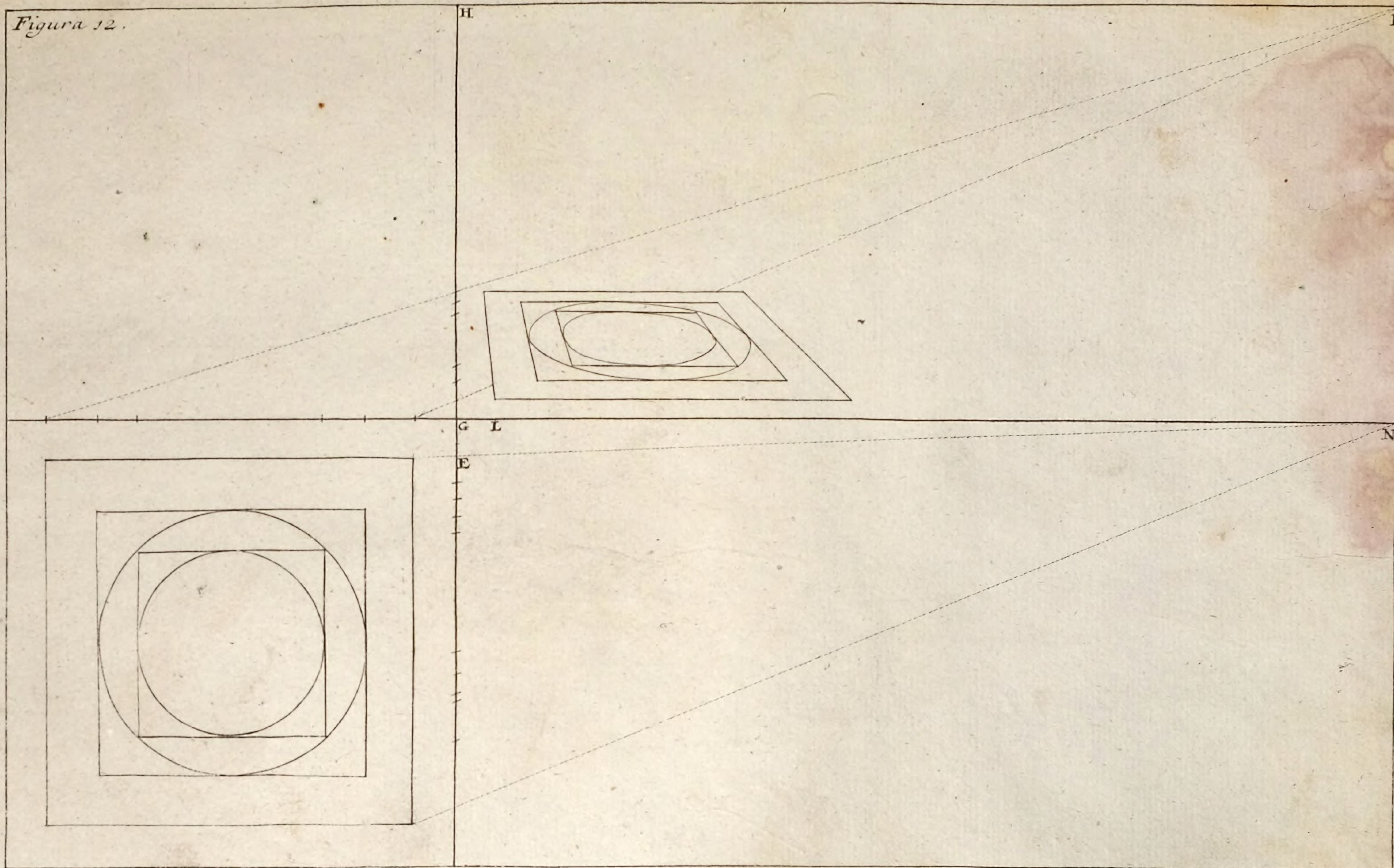
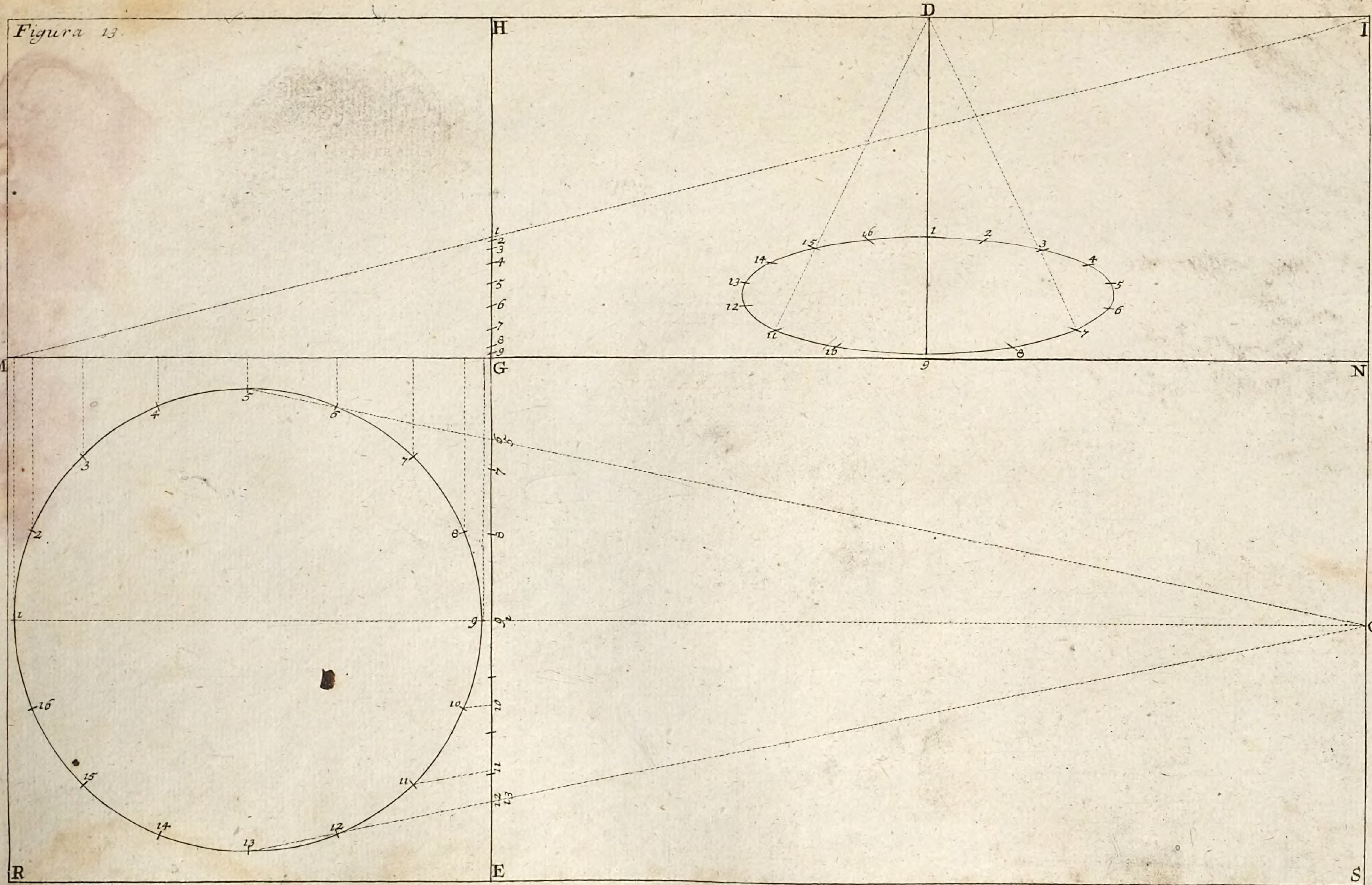


Figura 12.

Figura 13.



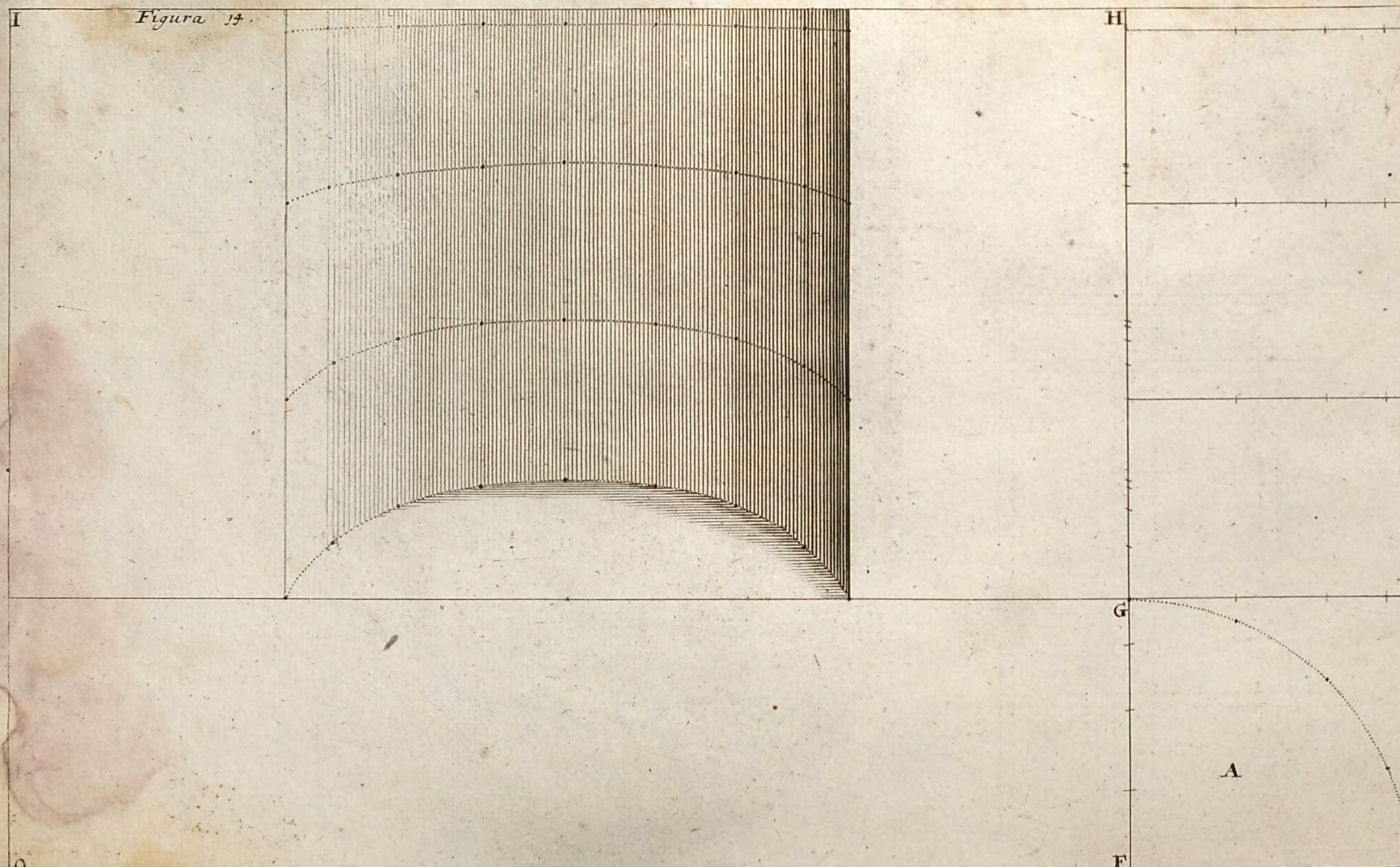
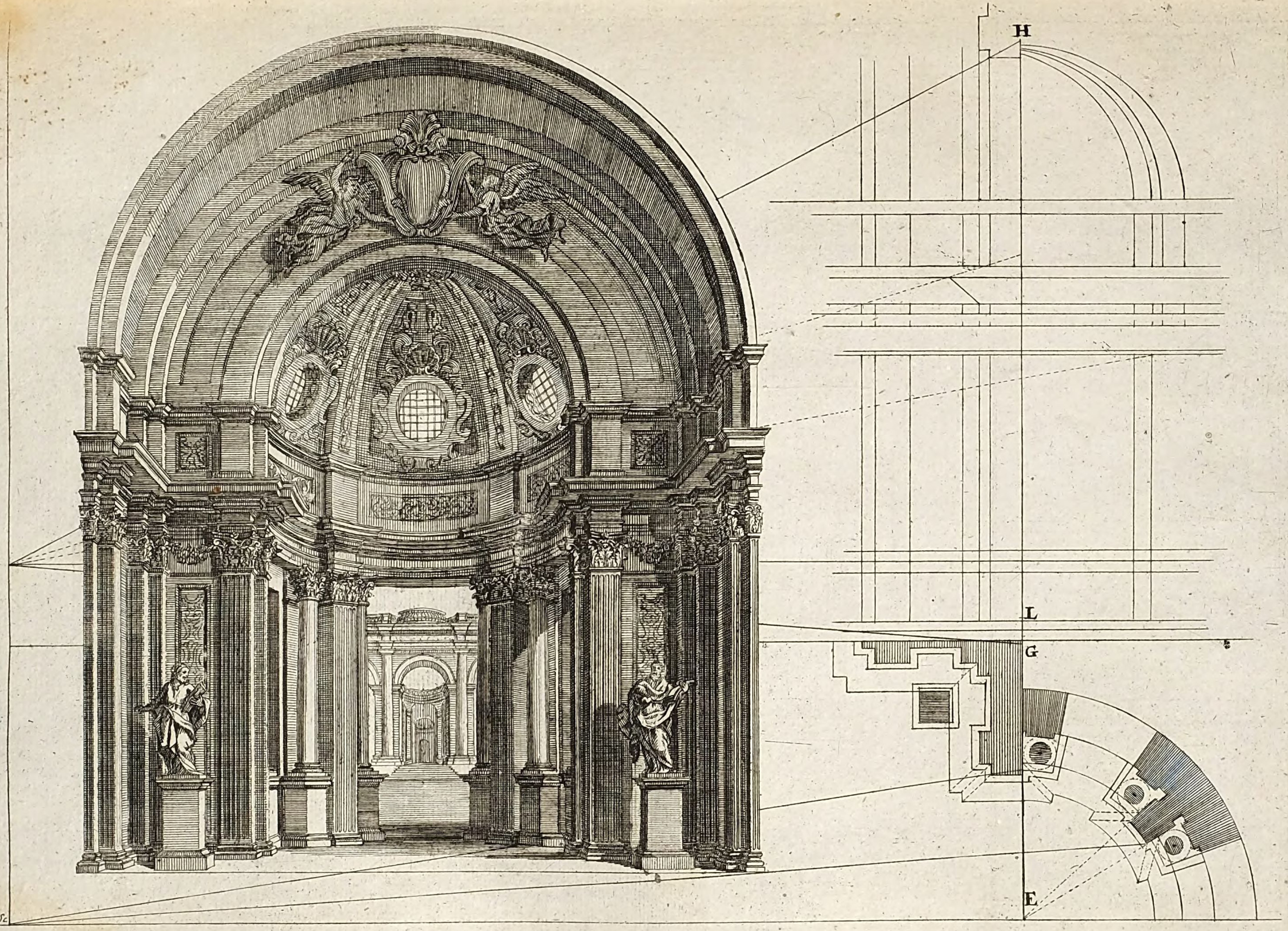

Figura 14.
I
H
G
F
O
A

Figura 15



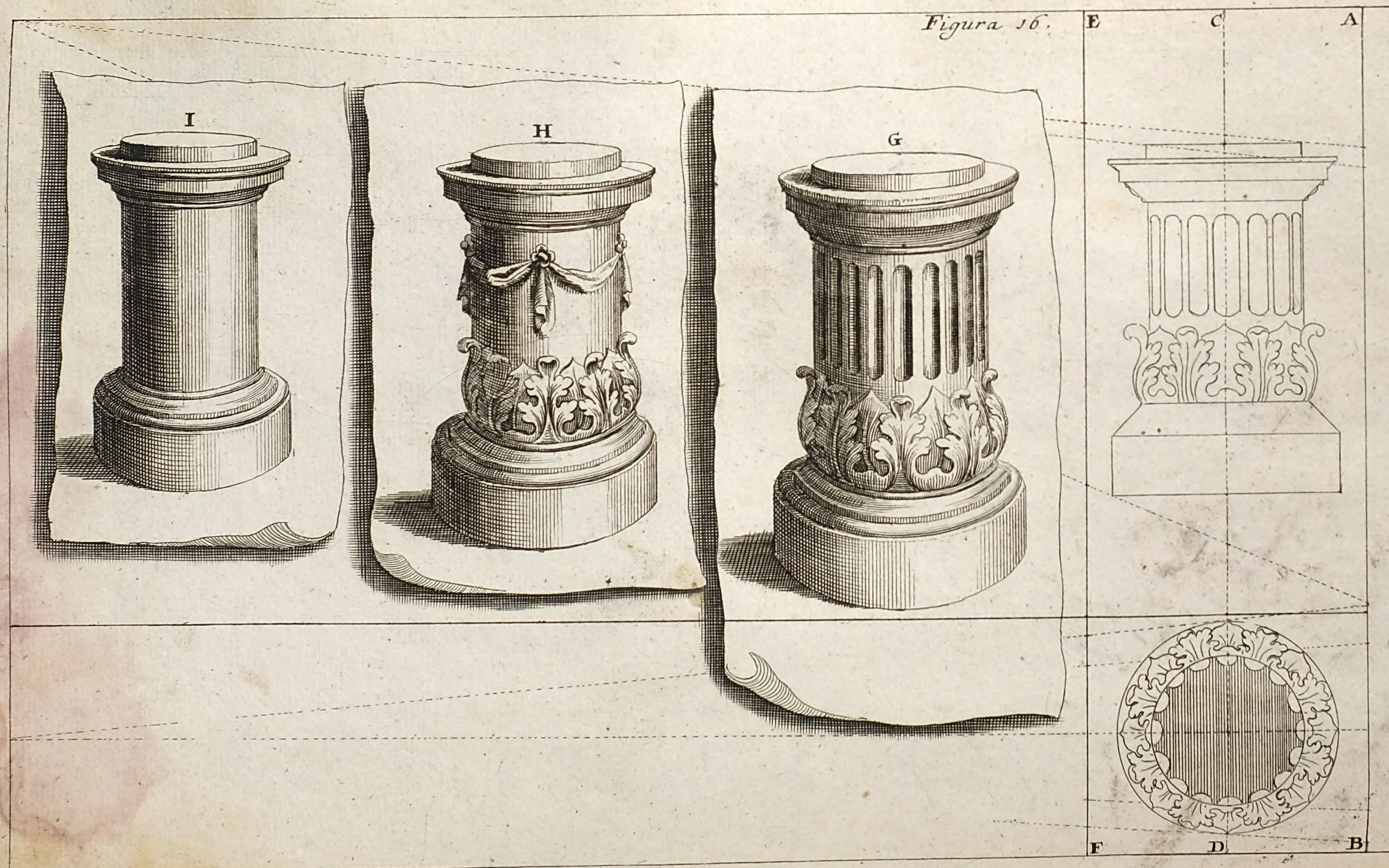


Figura 16.
E
C
A
I
H
G
F
D
B

Figura 17.

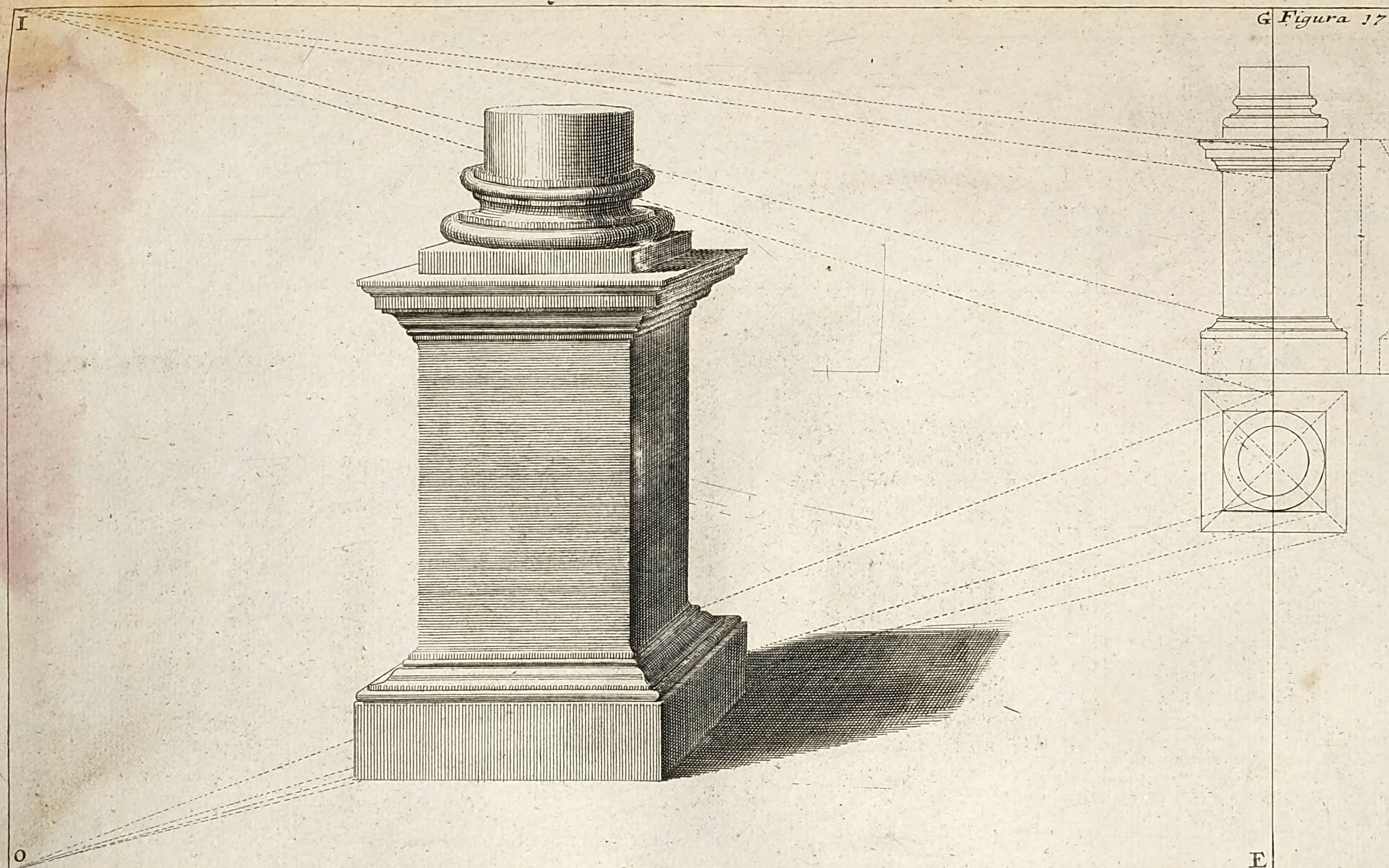


Figura 18.

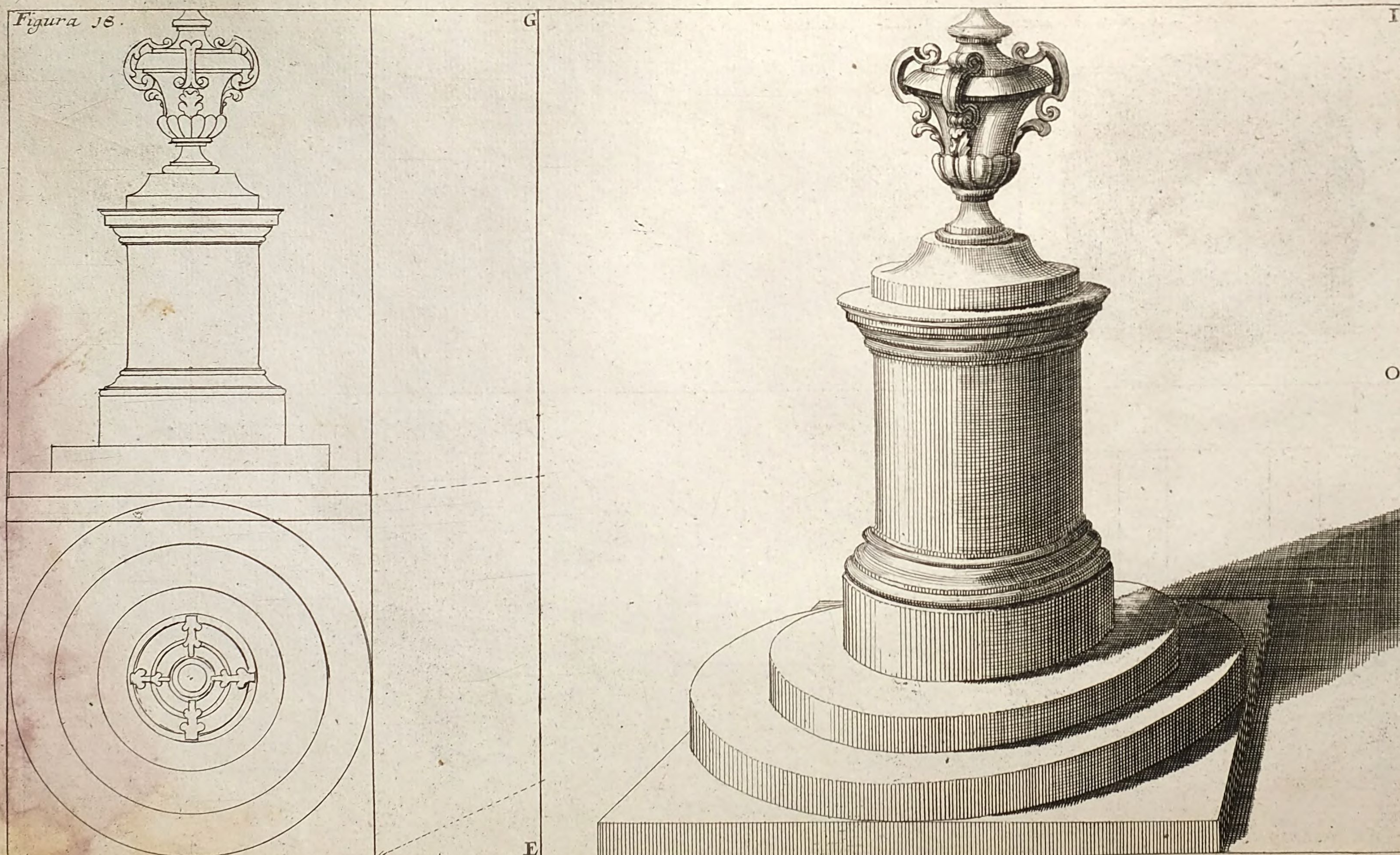


Figura 19.

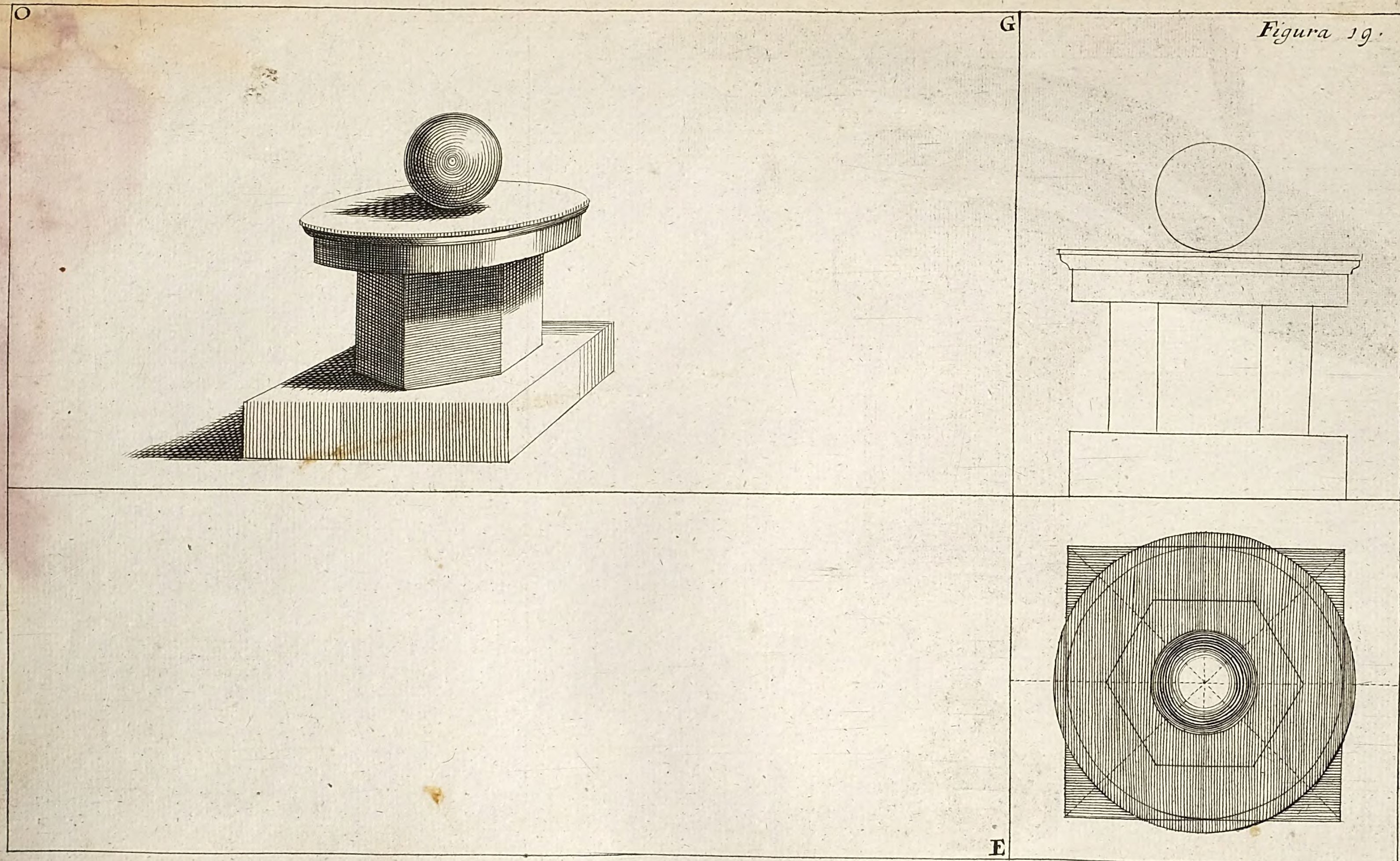


Figura 20.

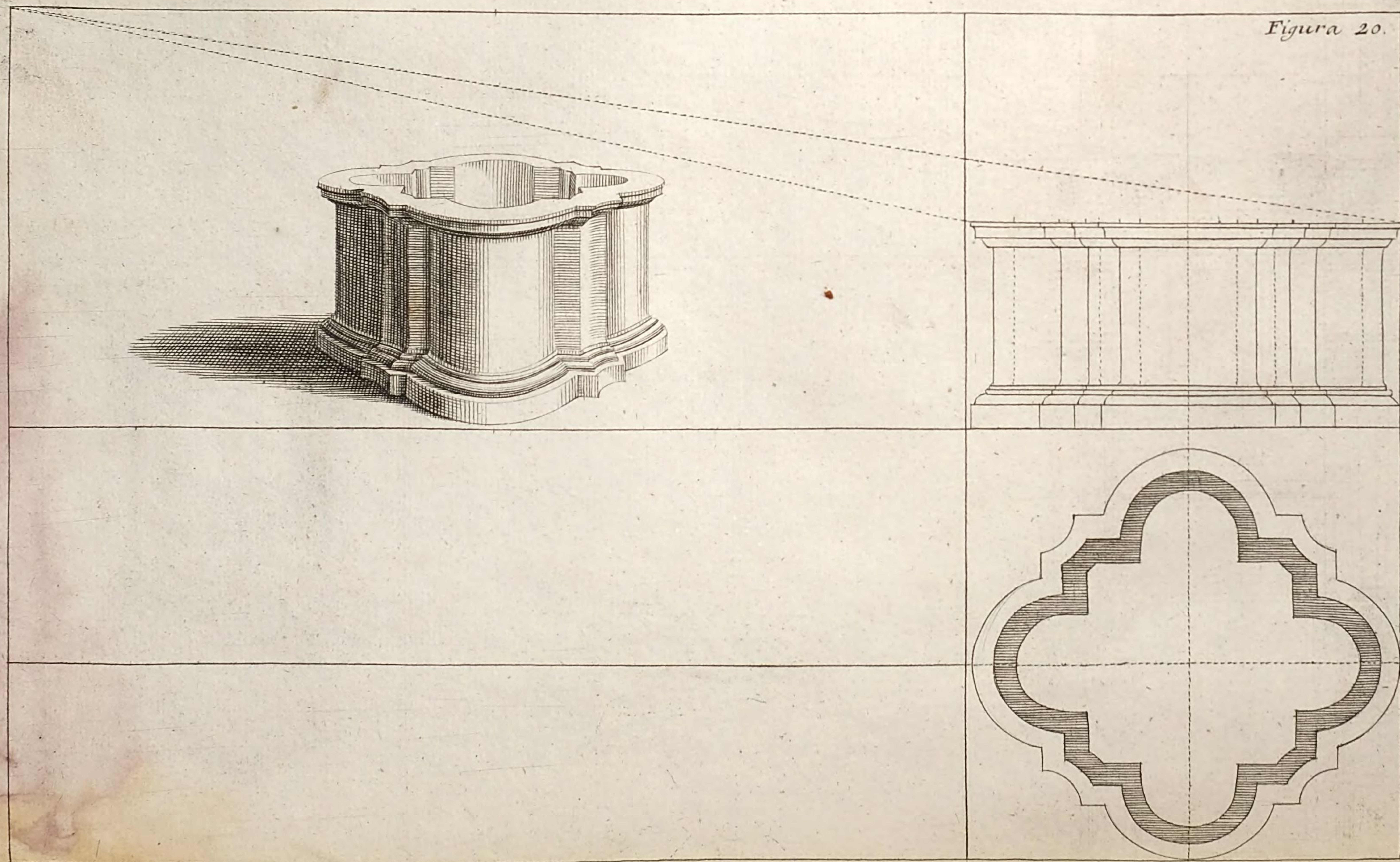
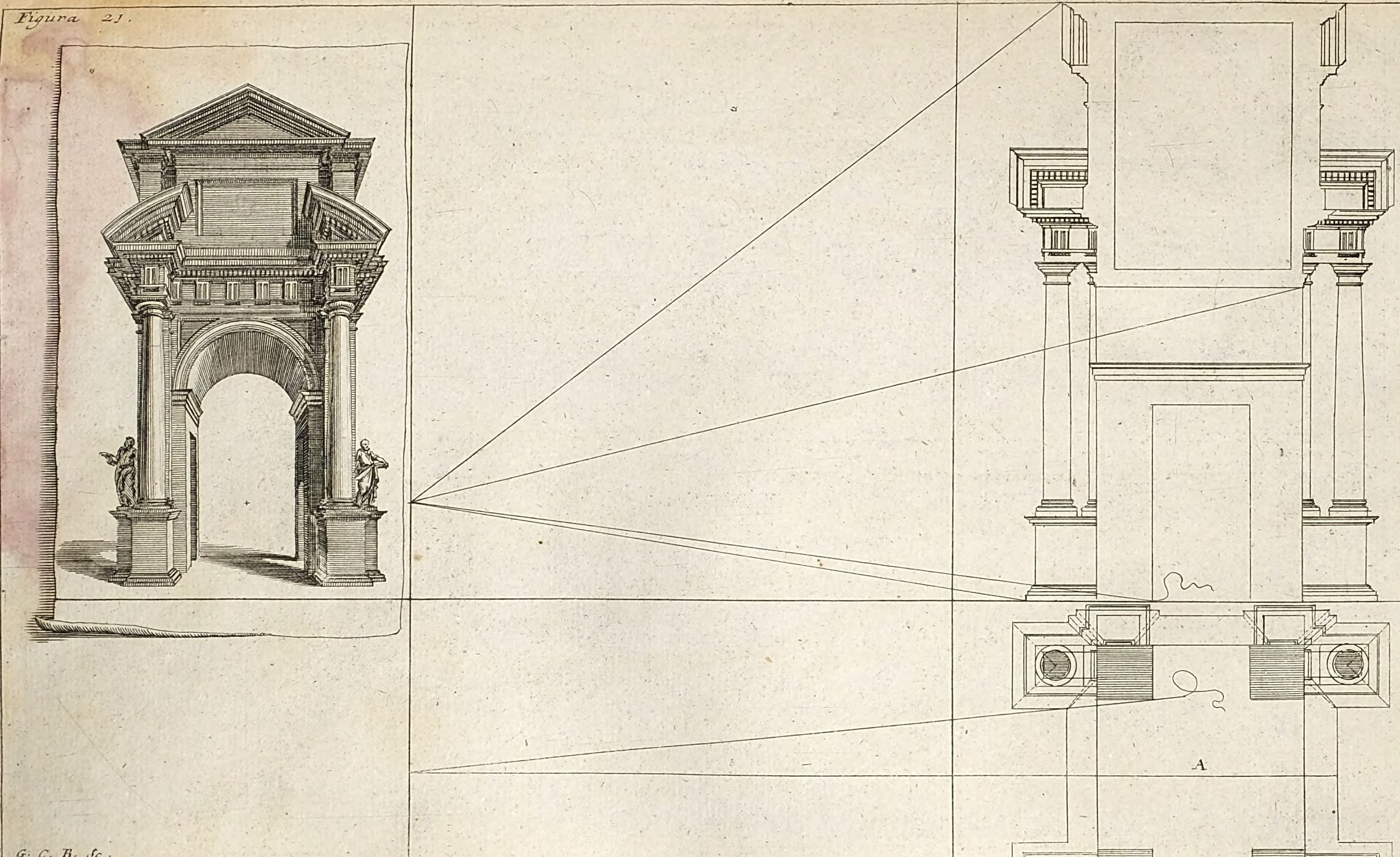


Figura 21.



G. C. B. Sc.

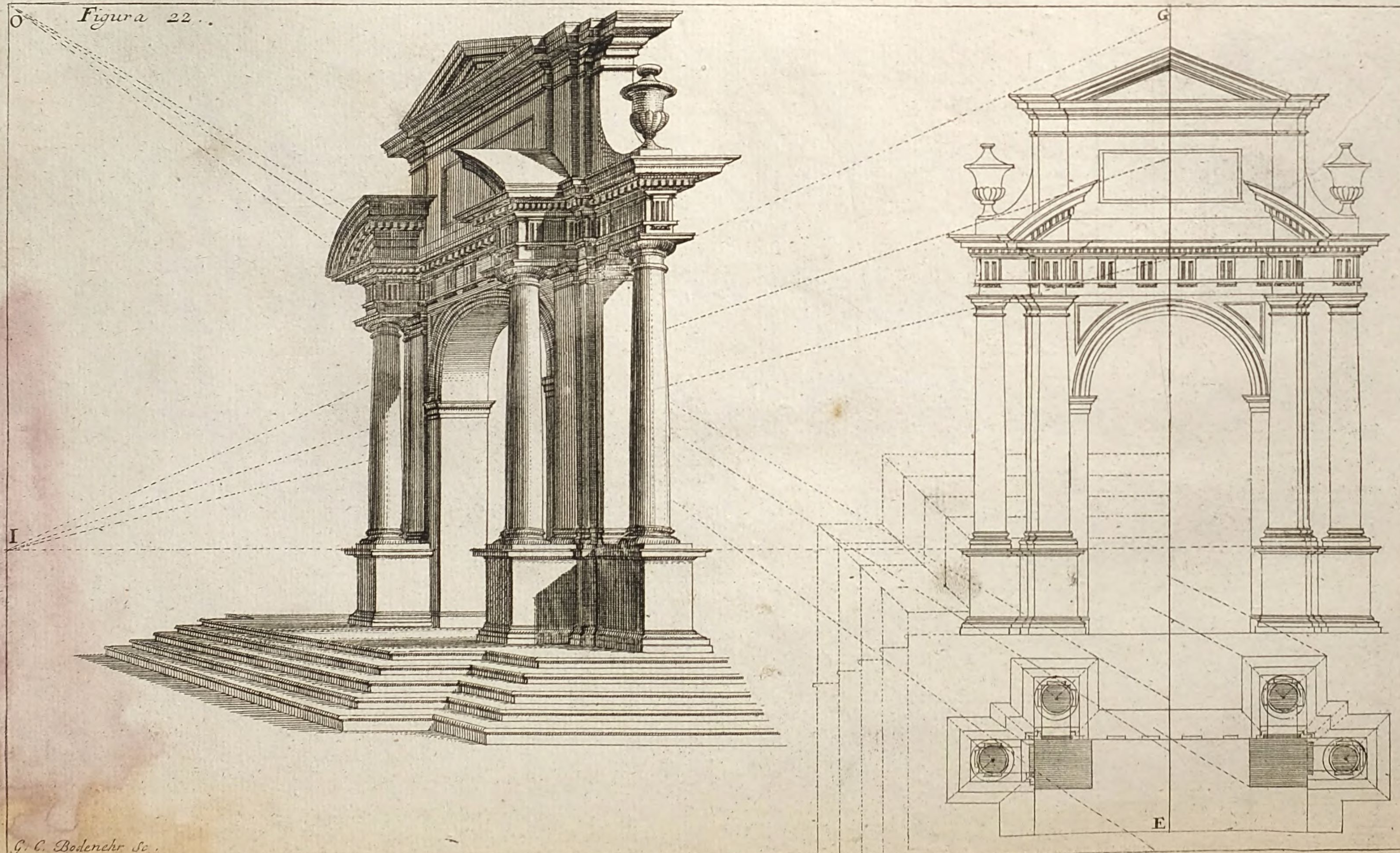


Figura 22..
O
I
G
E
G. C. Bodenehr Sc.

Figura 23.

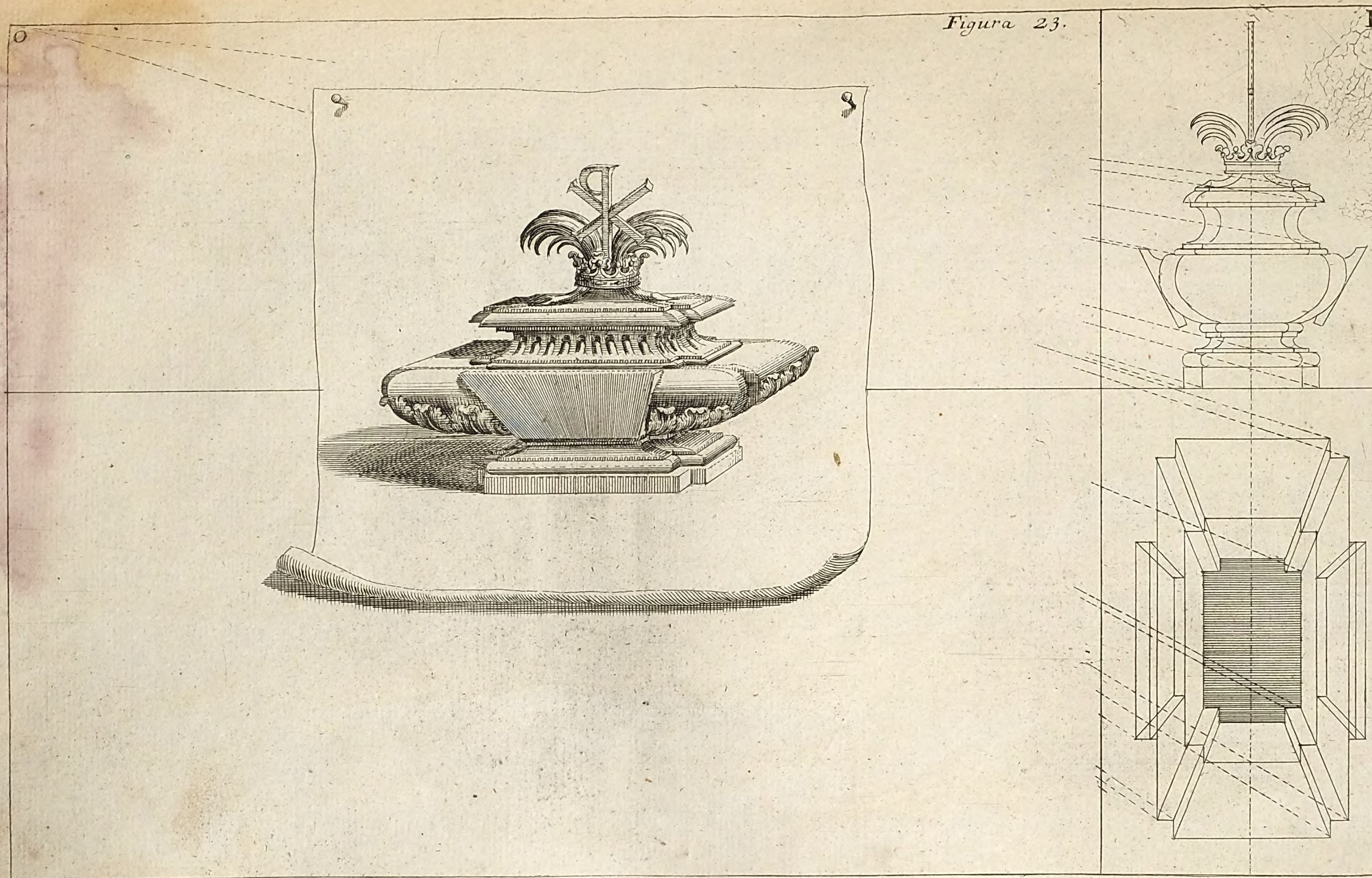


Figura 24.

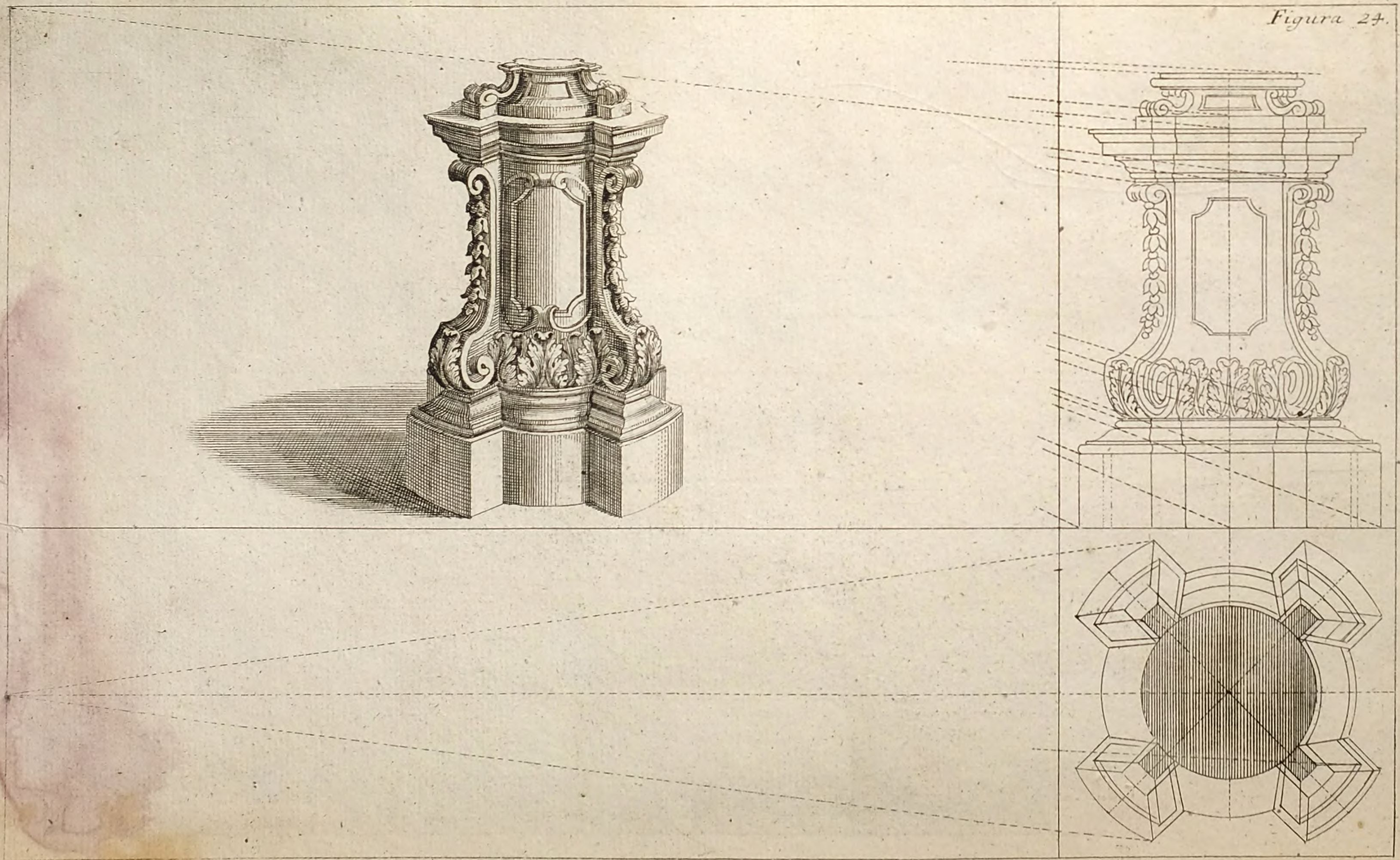


Figura 25.

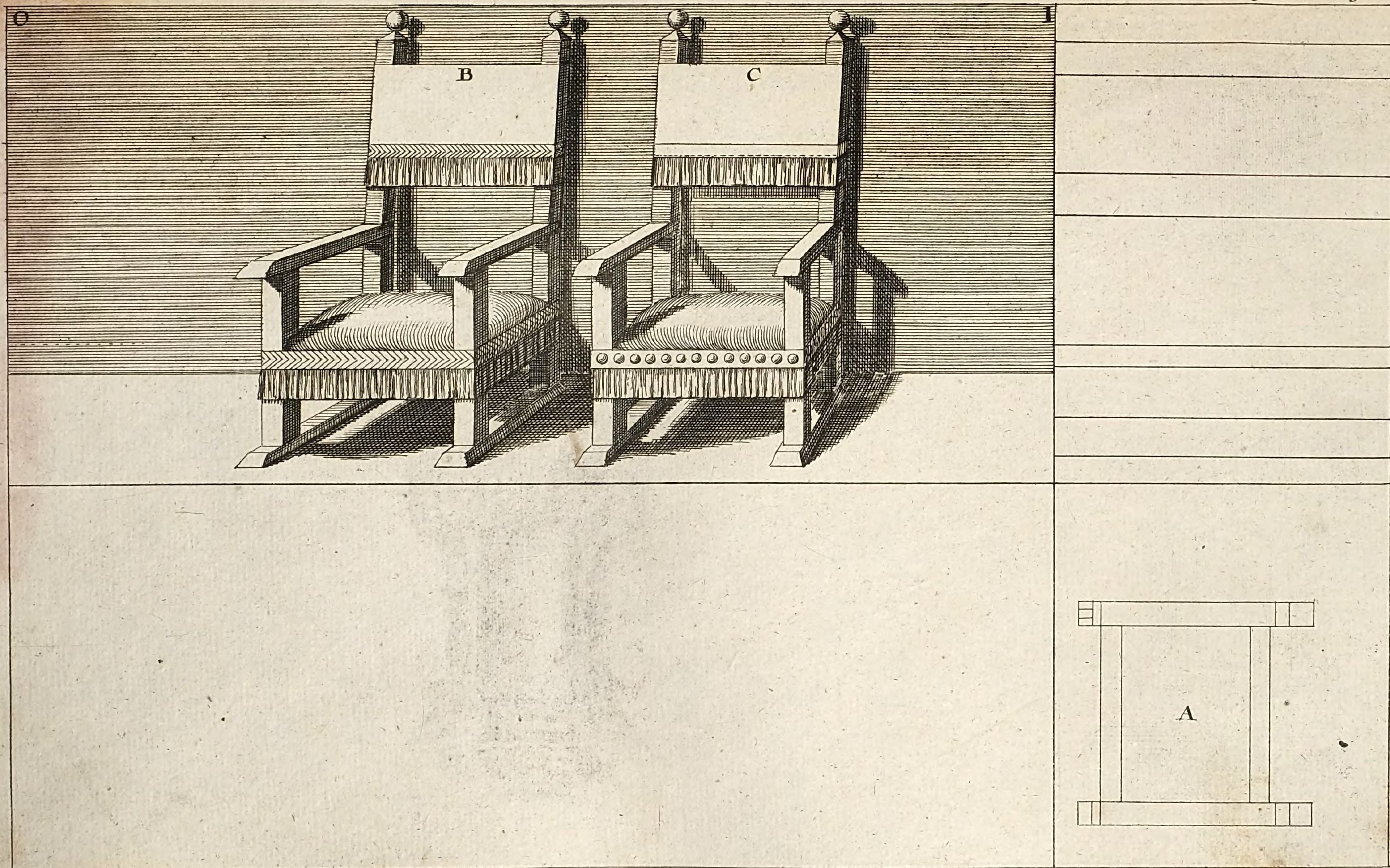
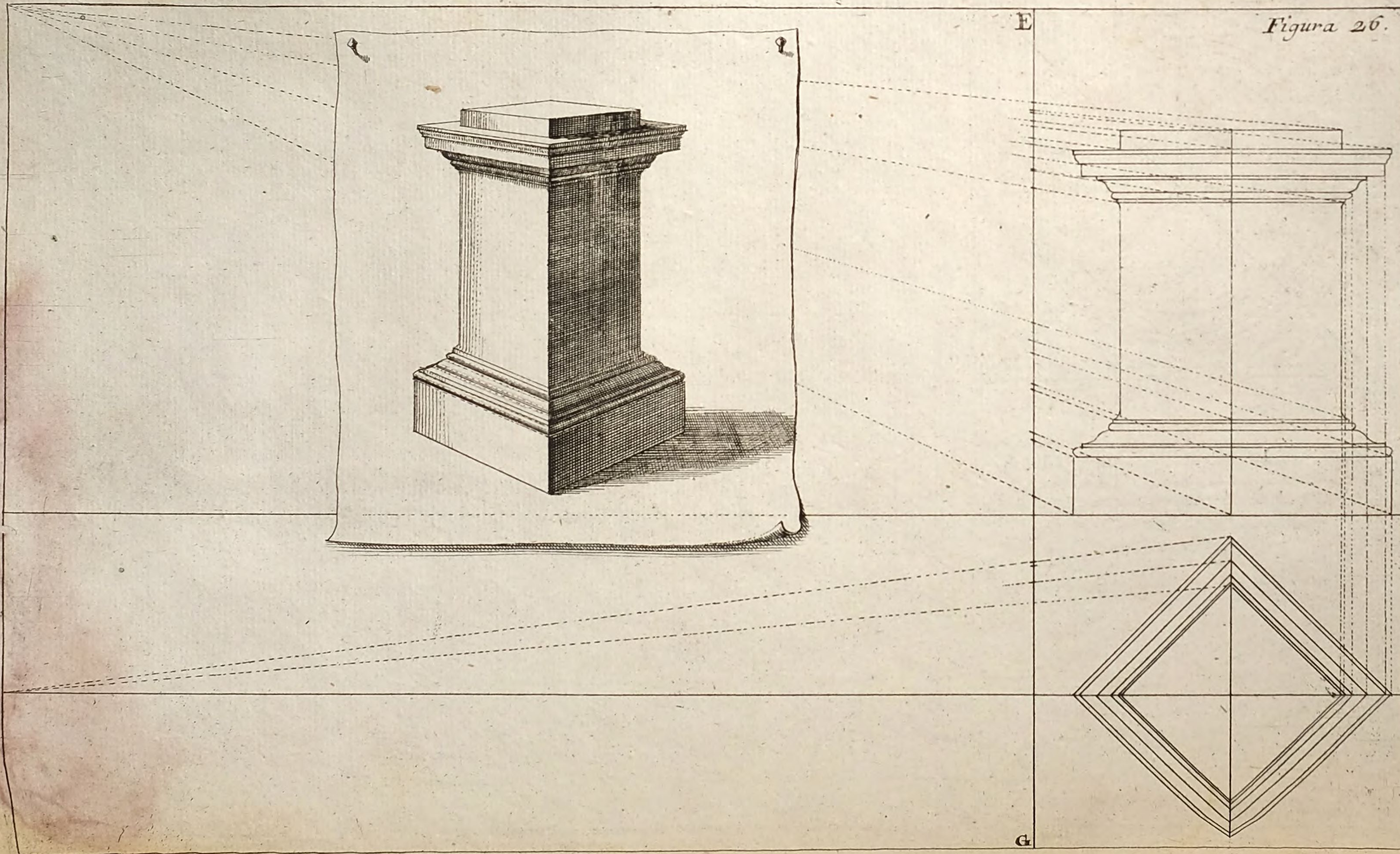
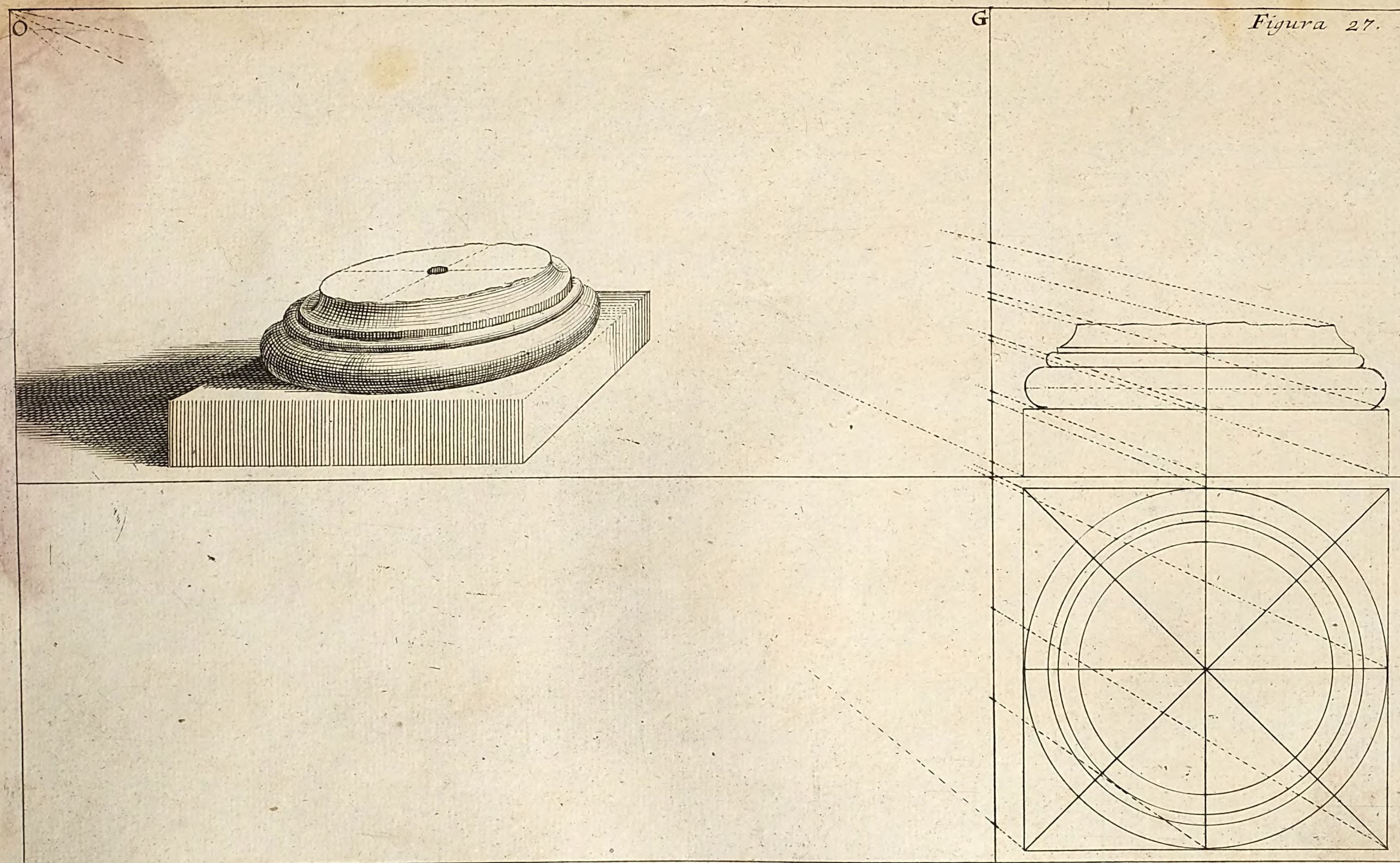


Figura 26.




O
G
Figura 27.

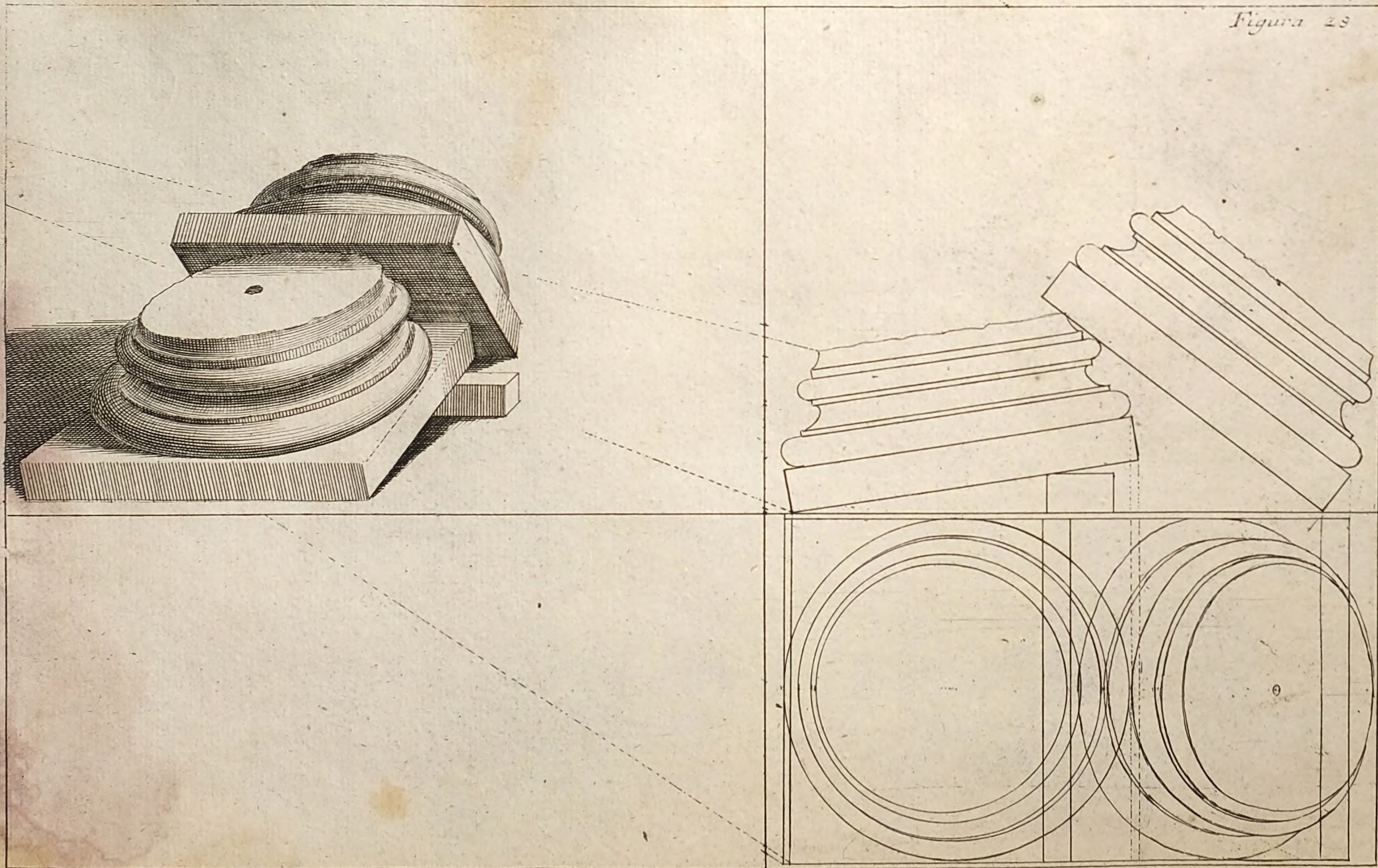
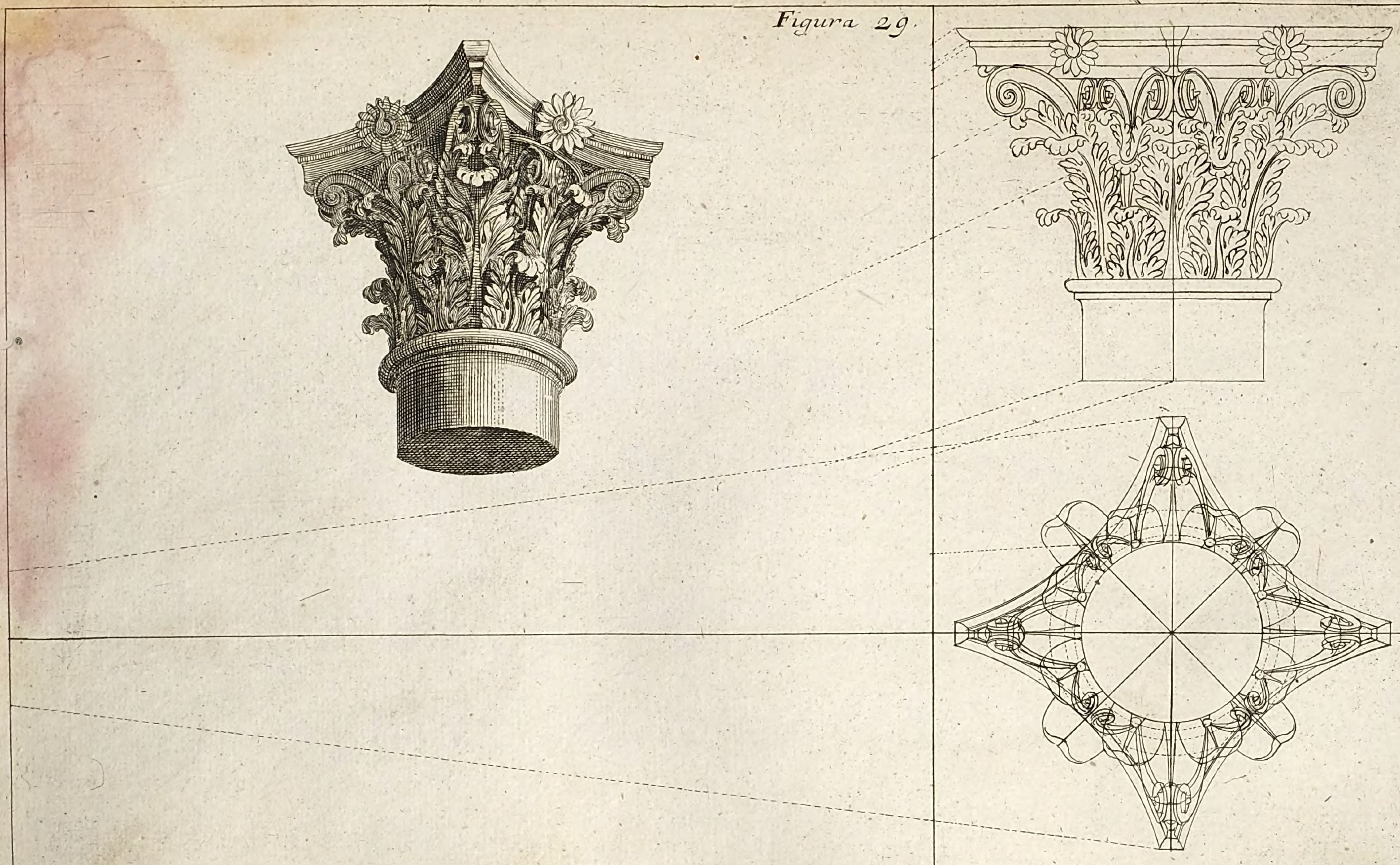


Figura 23

Figura 29.



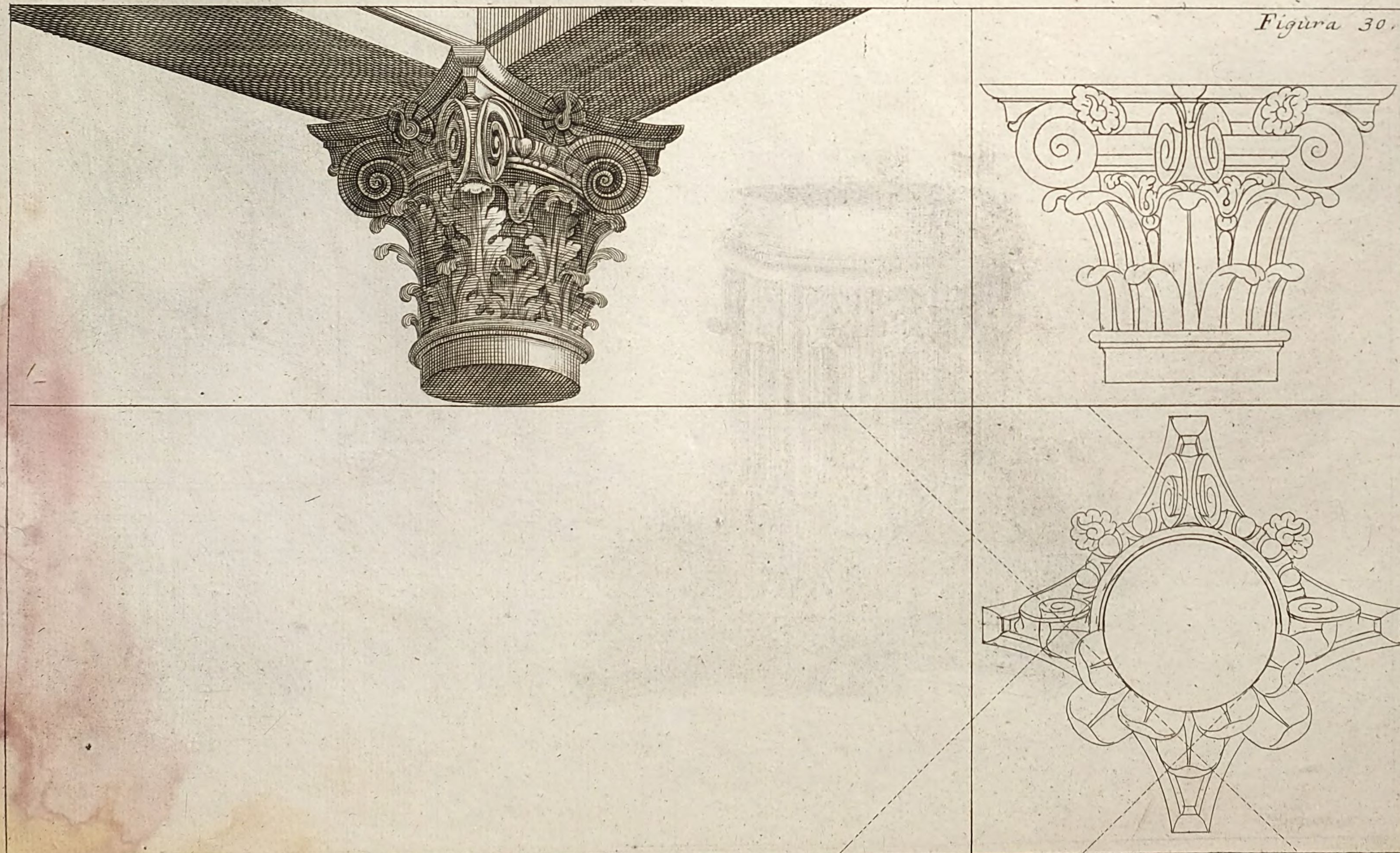
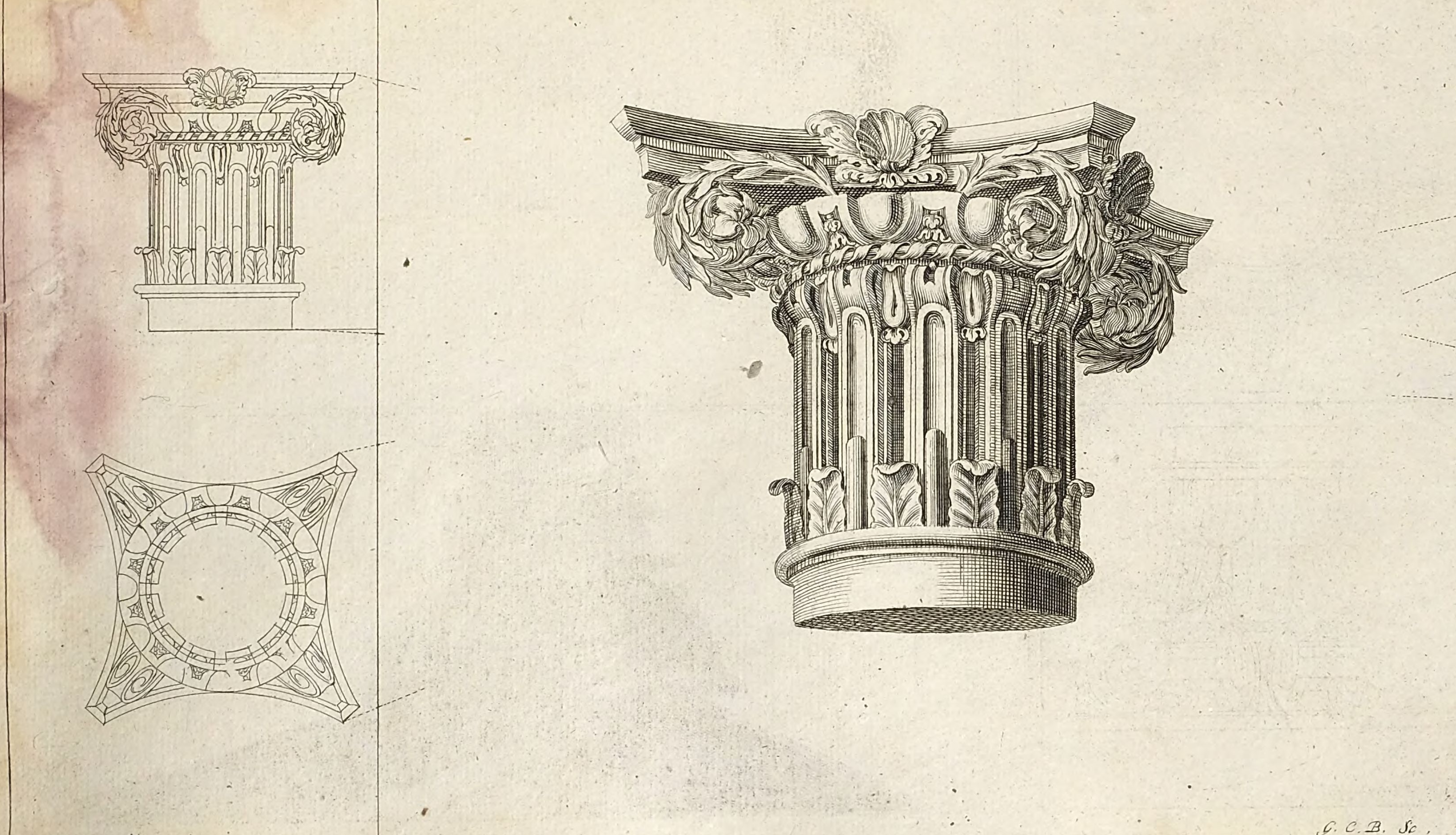

Figura 30.

Figura 31.



G. C. B. Sc.

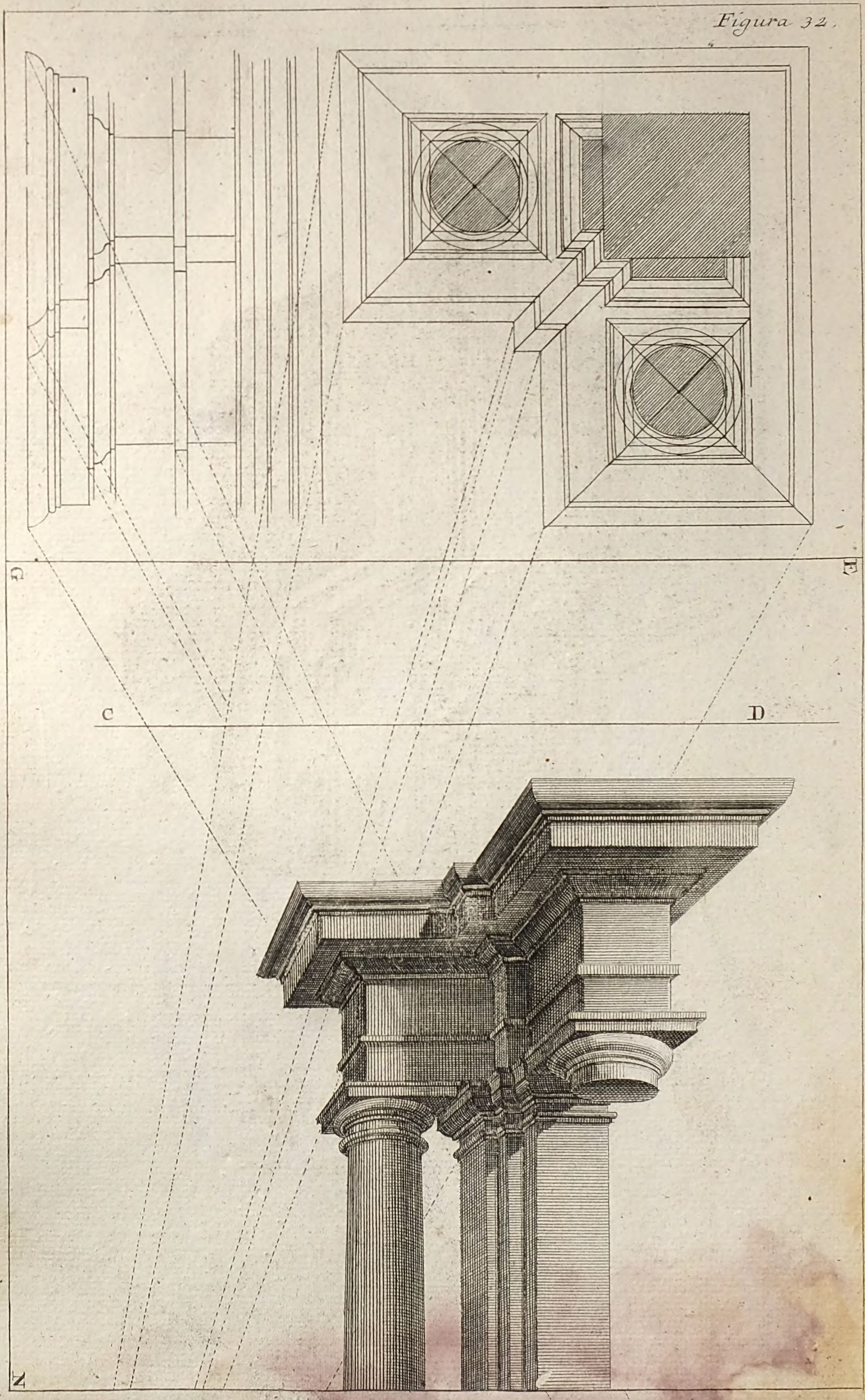


Figura 32.

Figura 33.

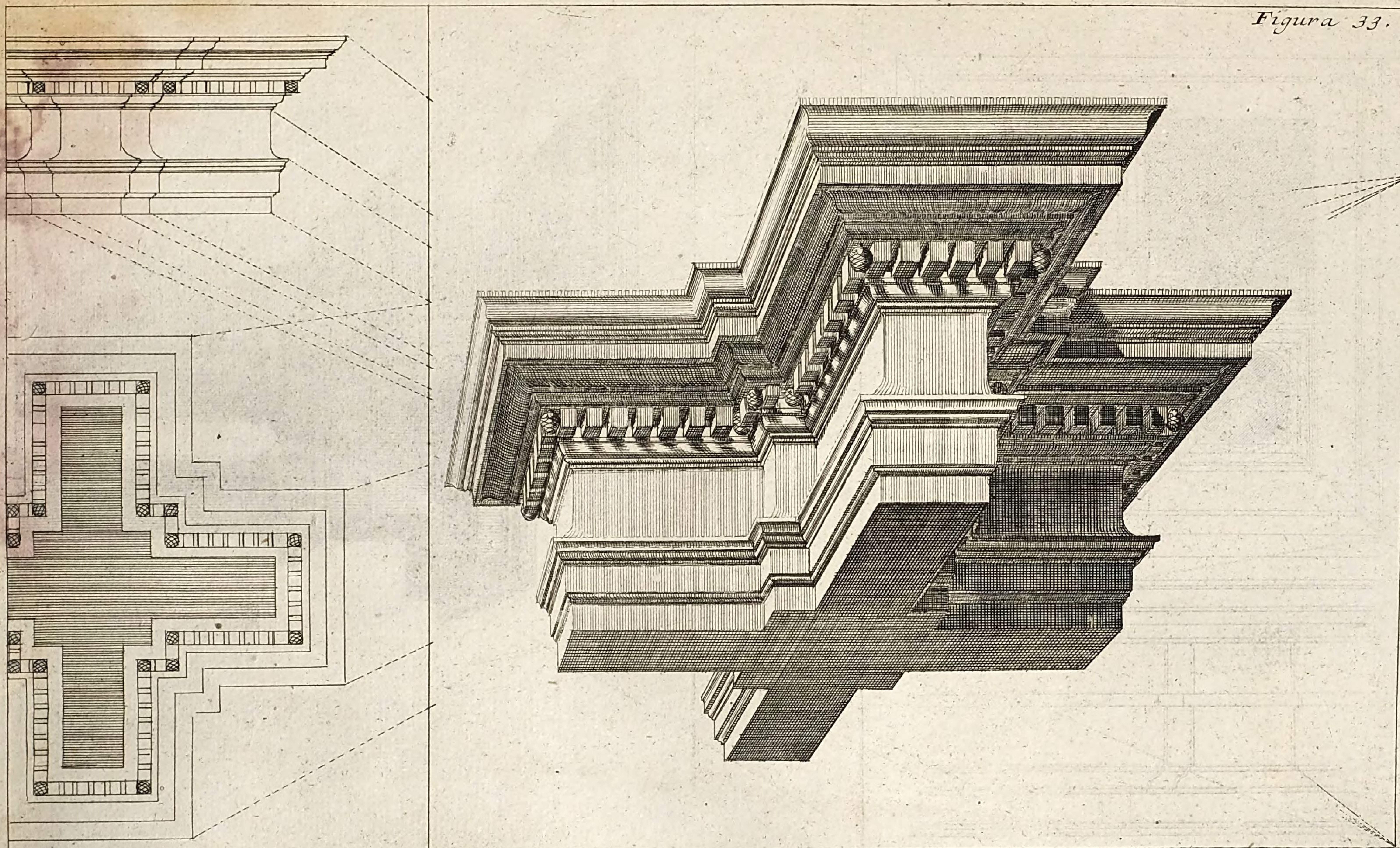


Figura 34.

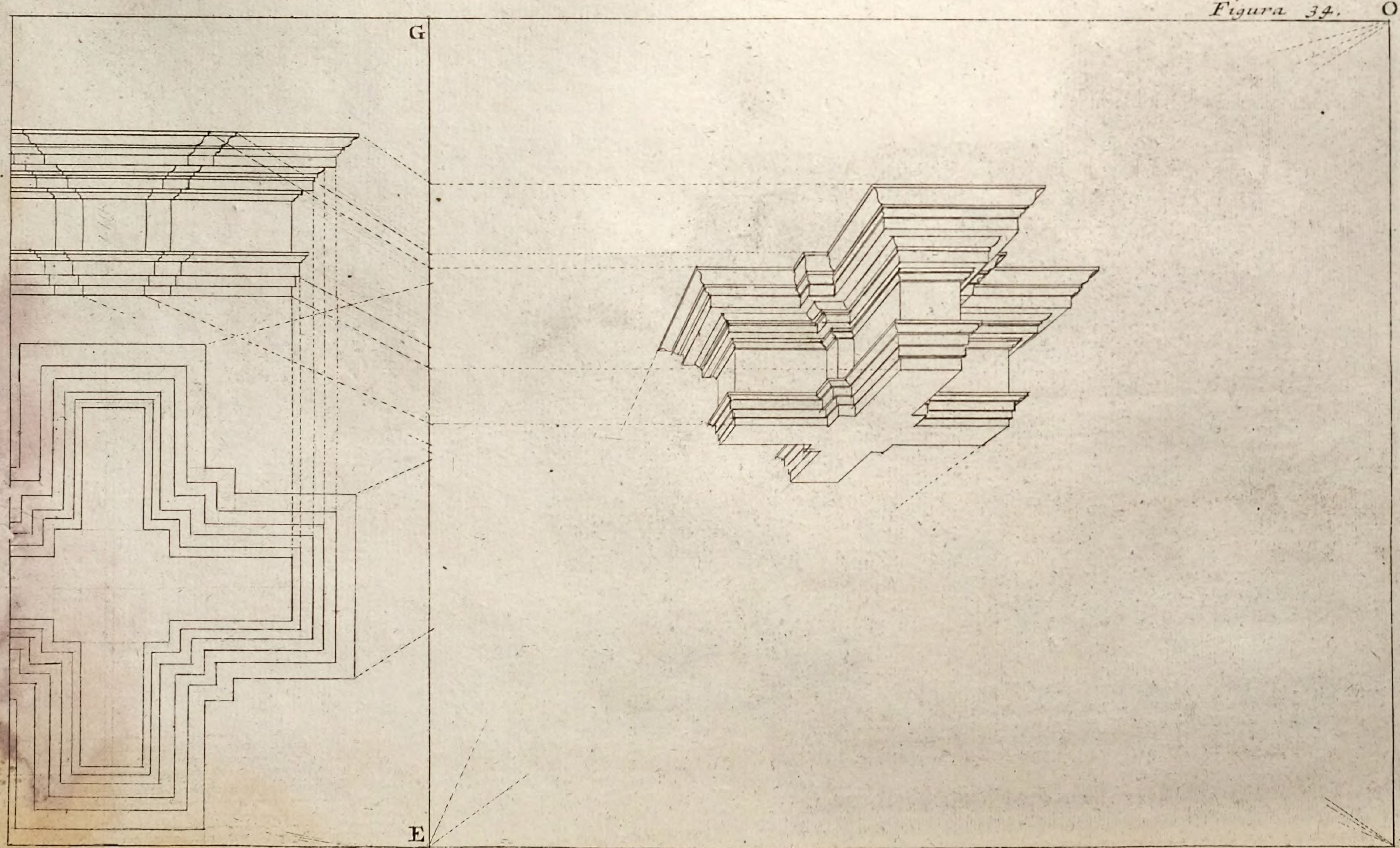
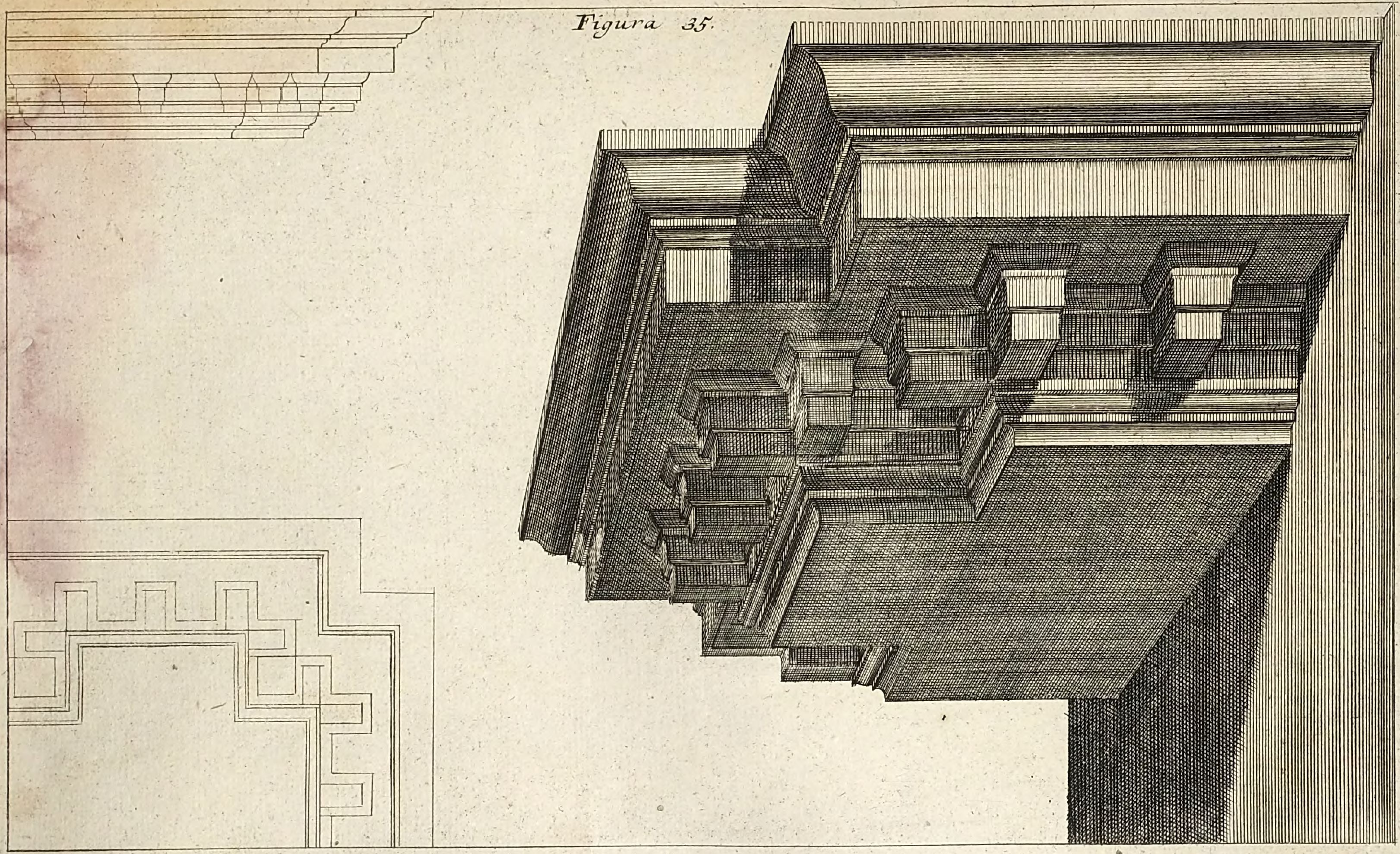
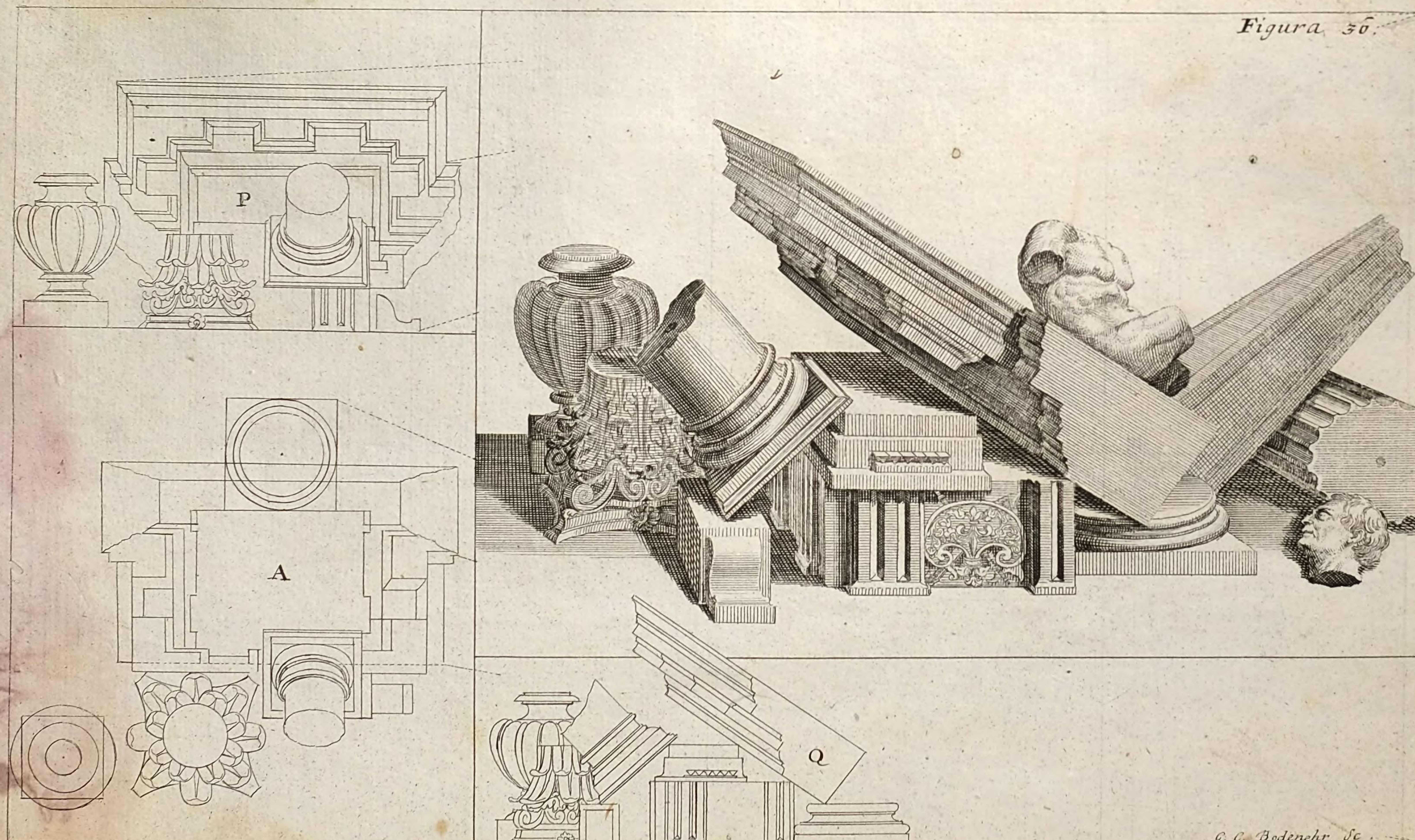
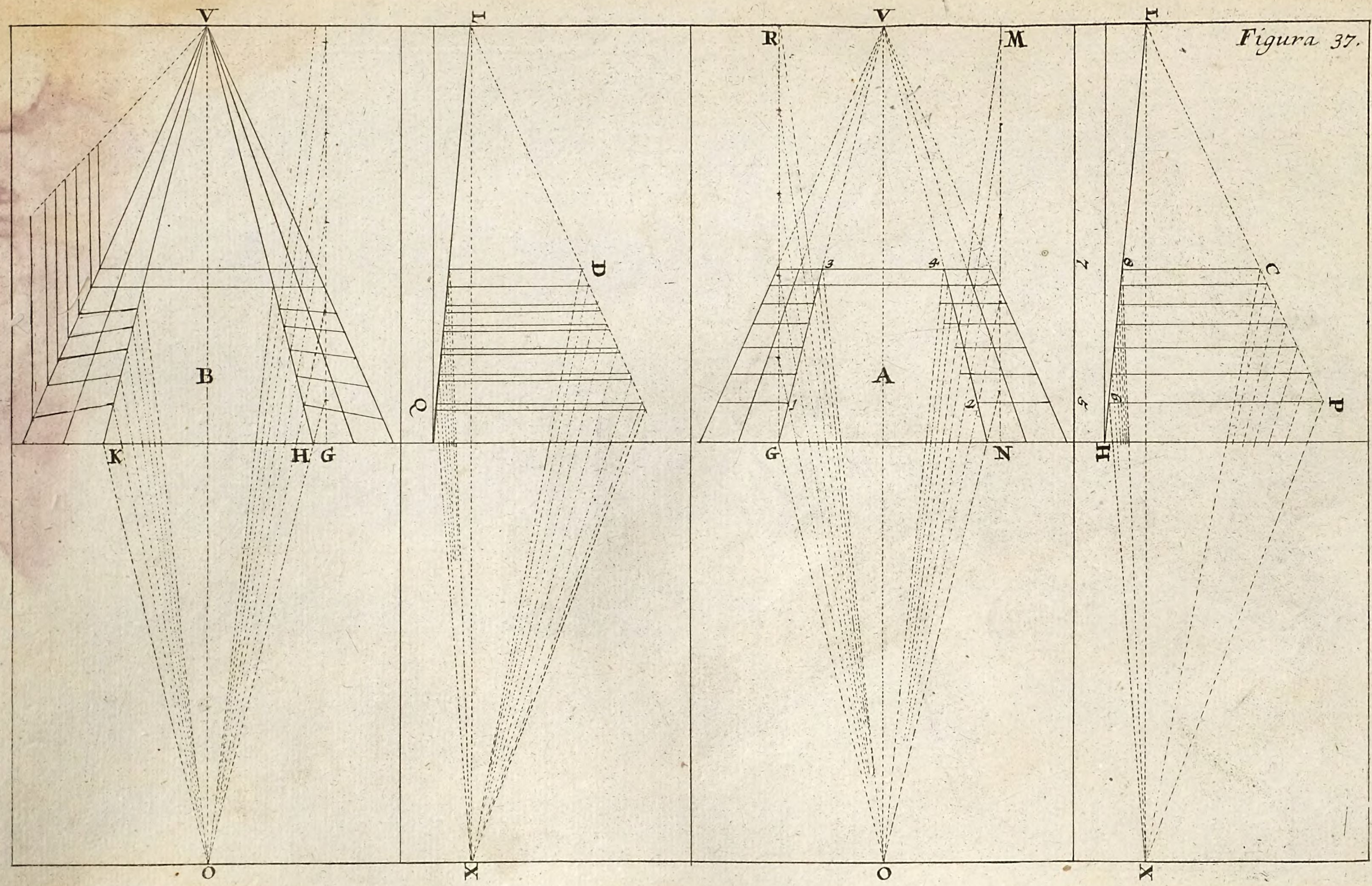


Figura 35.




Figura 30.
P
A
Q
G. C. Bodenehr Sc.


Figura 37.
V
B
K
H
G
L
D
Q
X
O
R
M
A
1
2
3
4
N
C
P
5
6
7
8

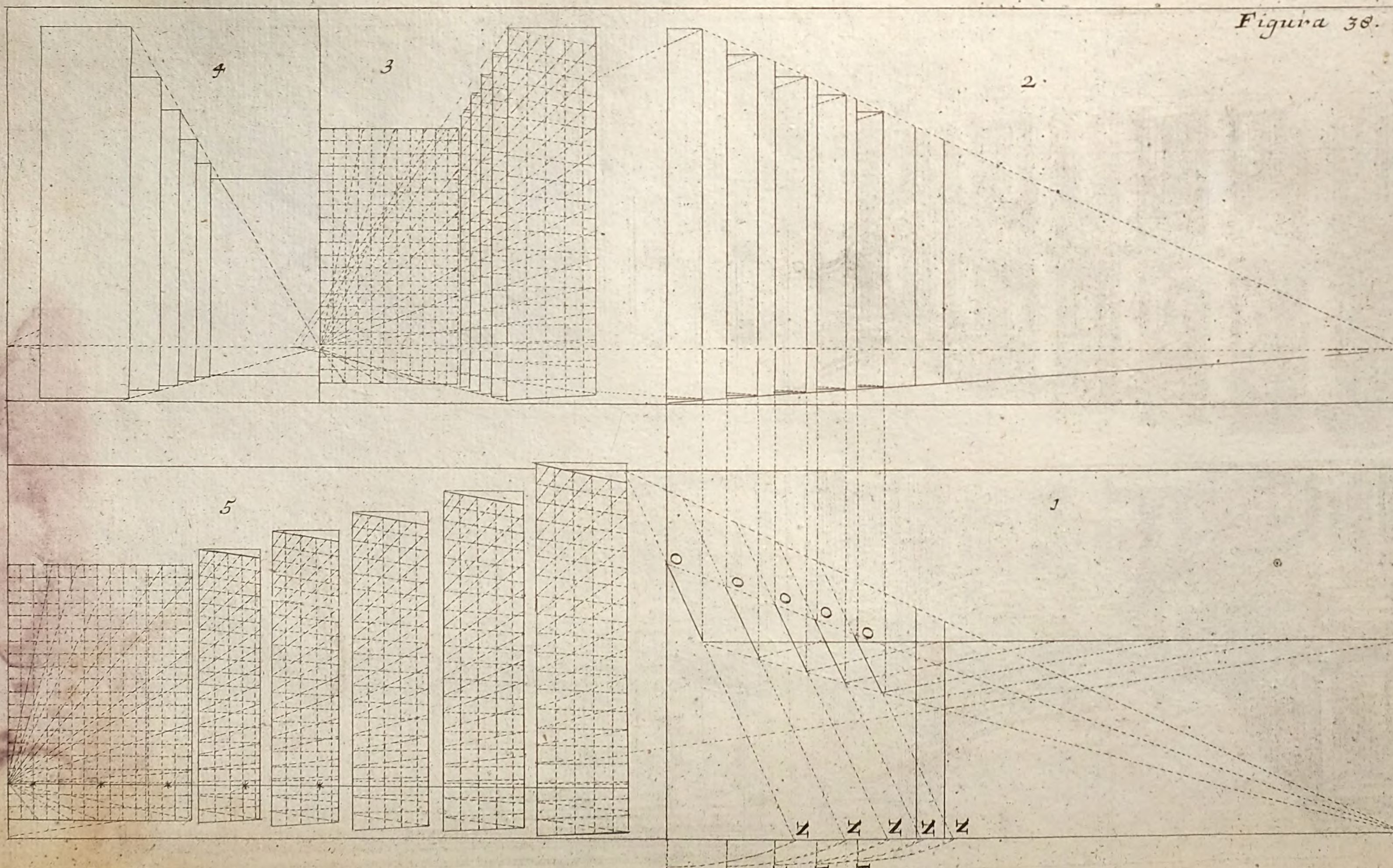
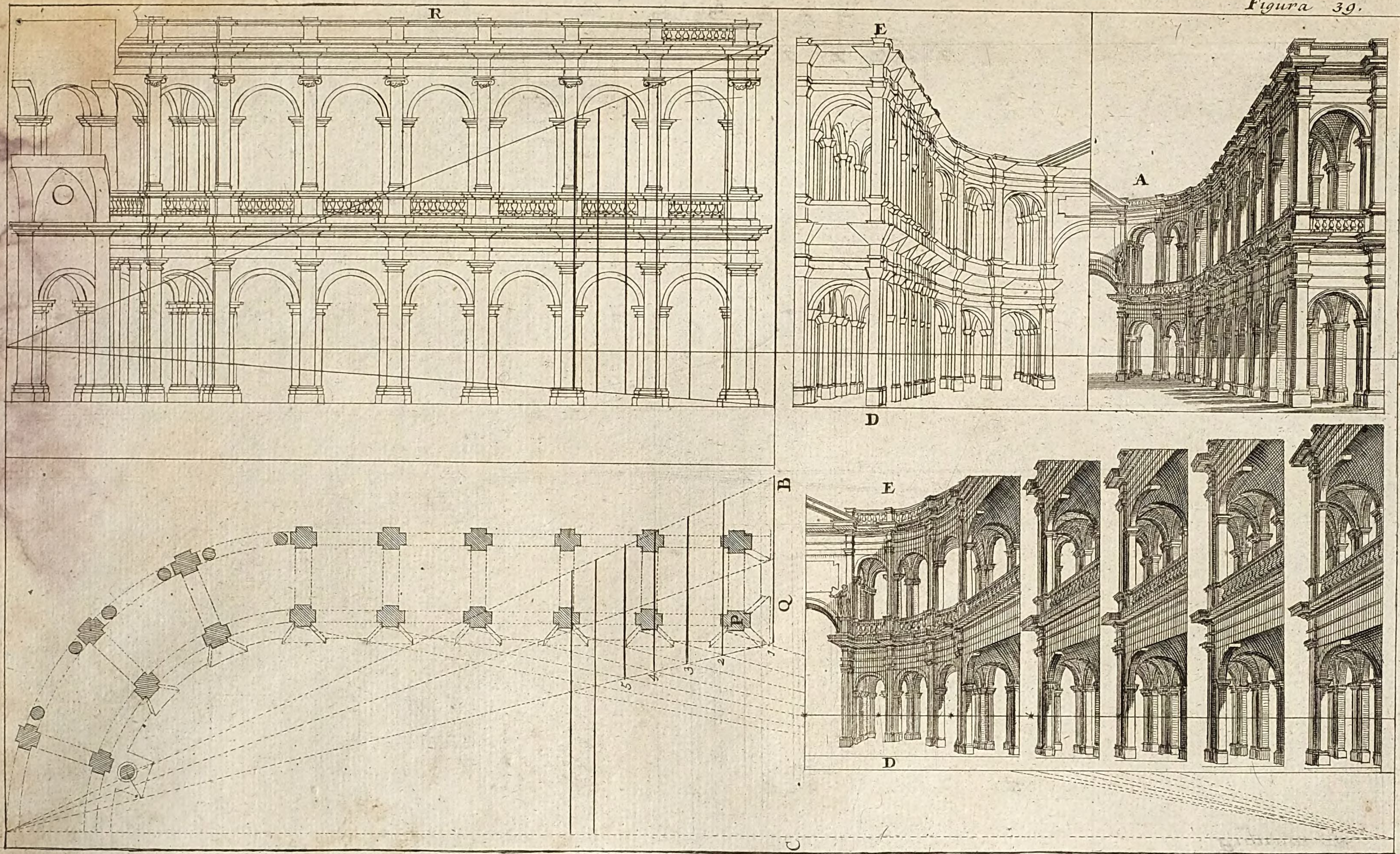

Figura 38.
1
2
3
4
5
O
O
O
O
O
N
N
N
N
N
P
P
P
P
P

Figura 39.



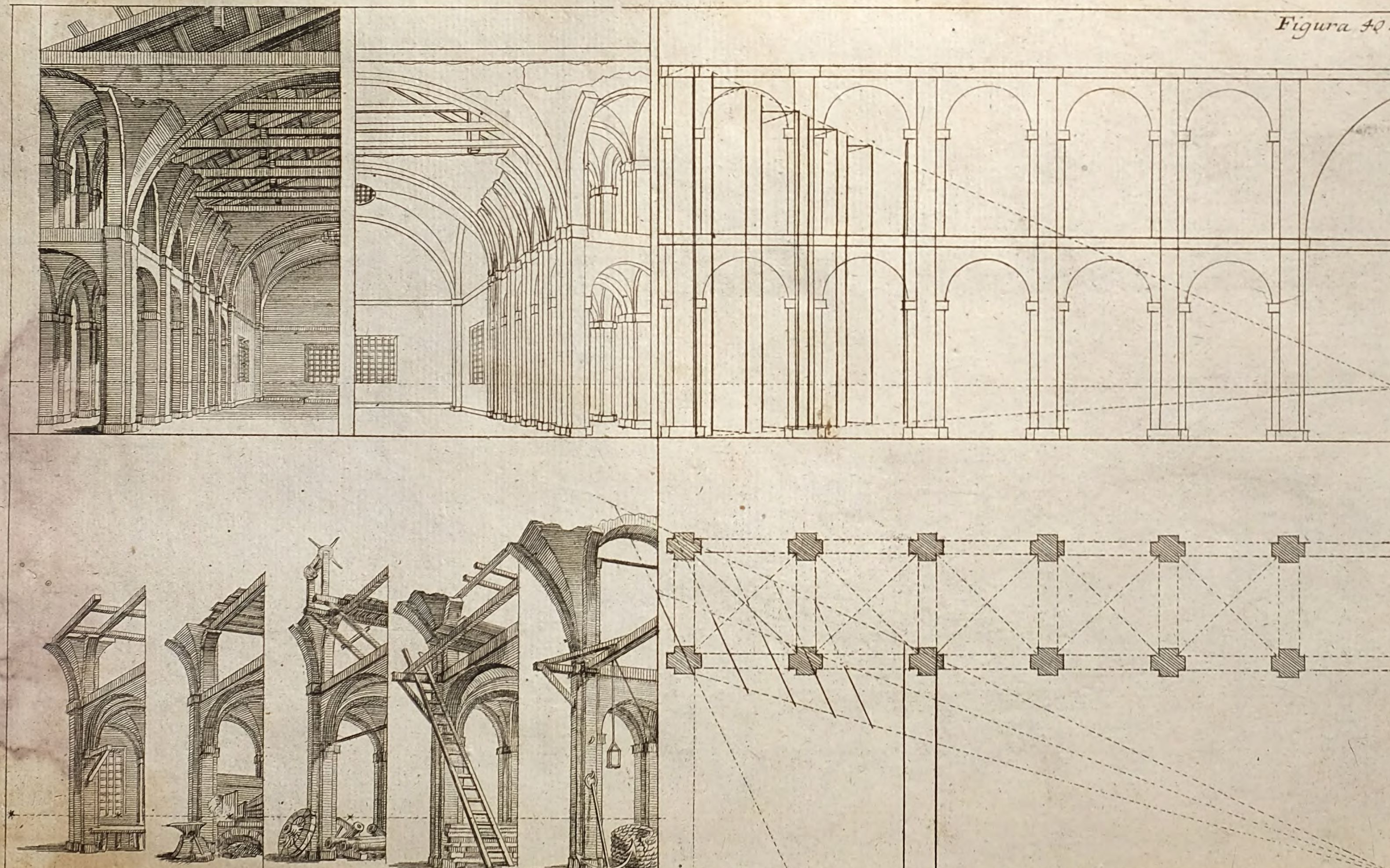


Figura 40.

Figura 41.

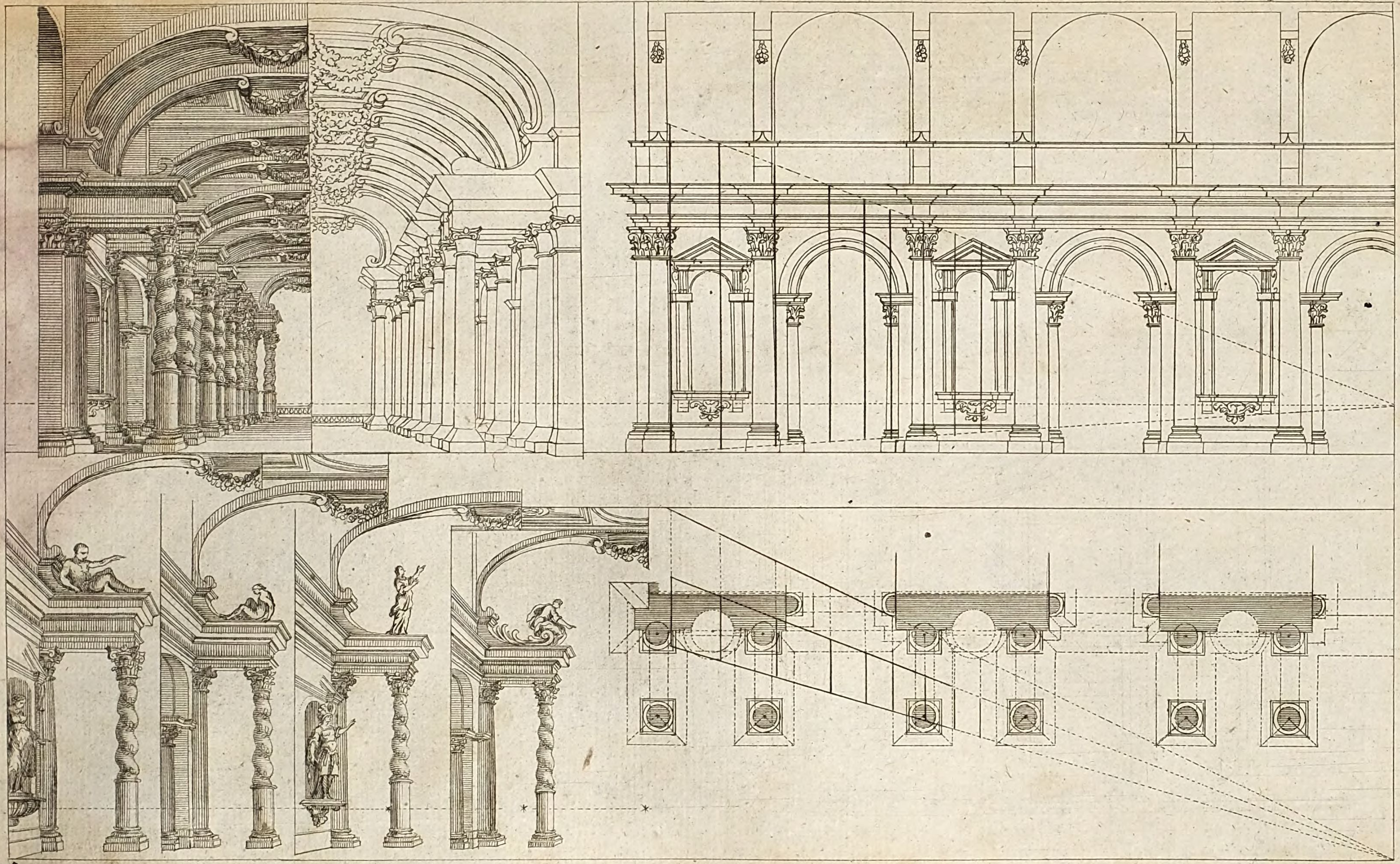
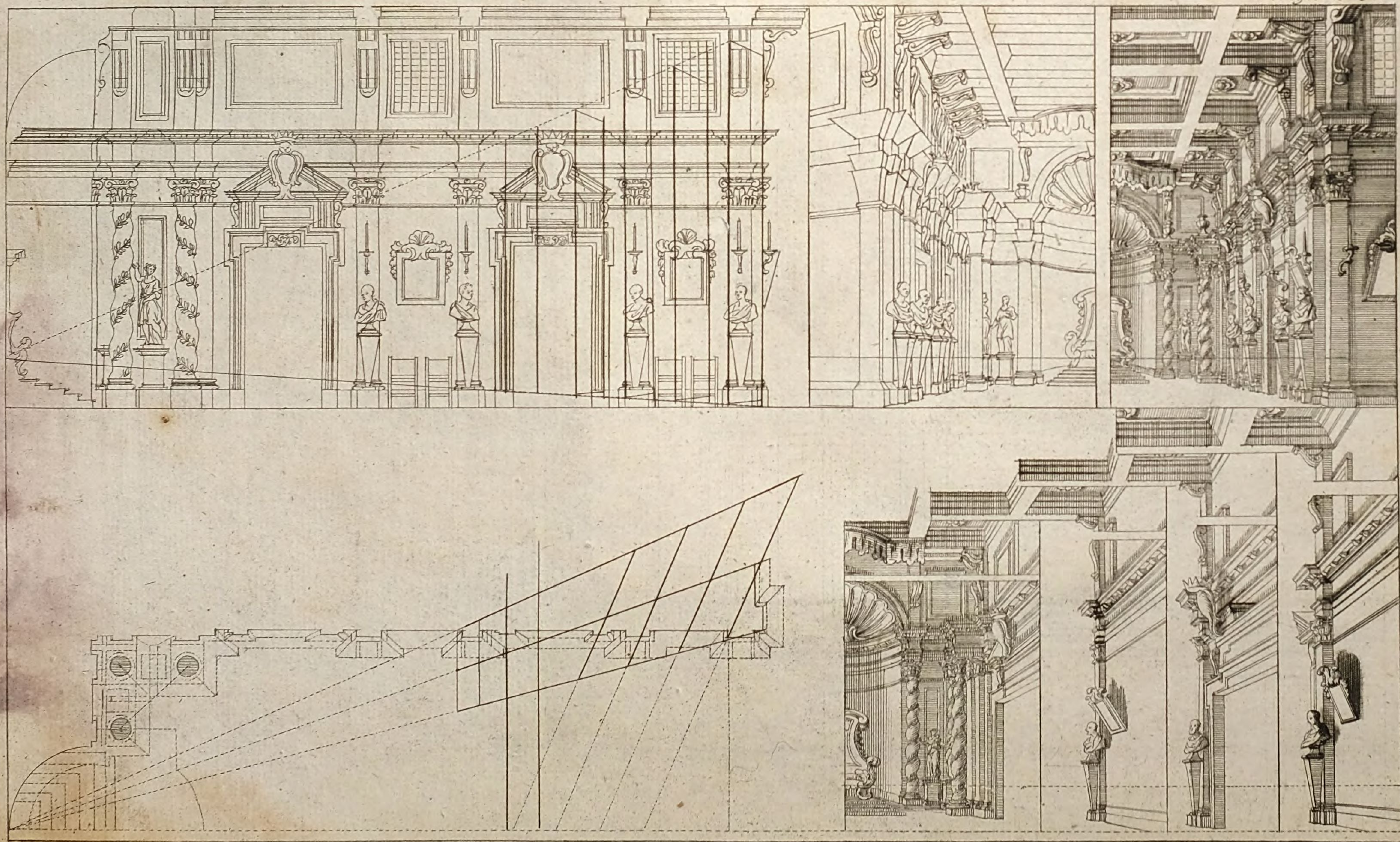


Figura 42.



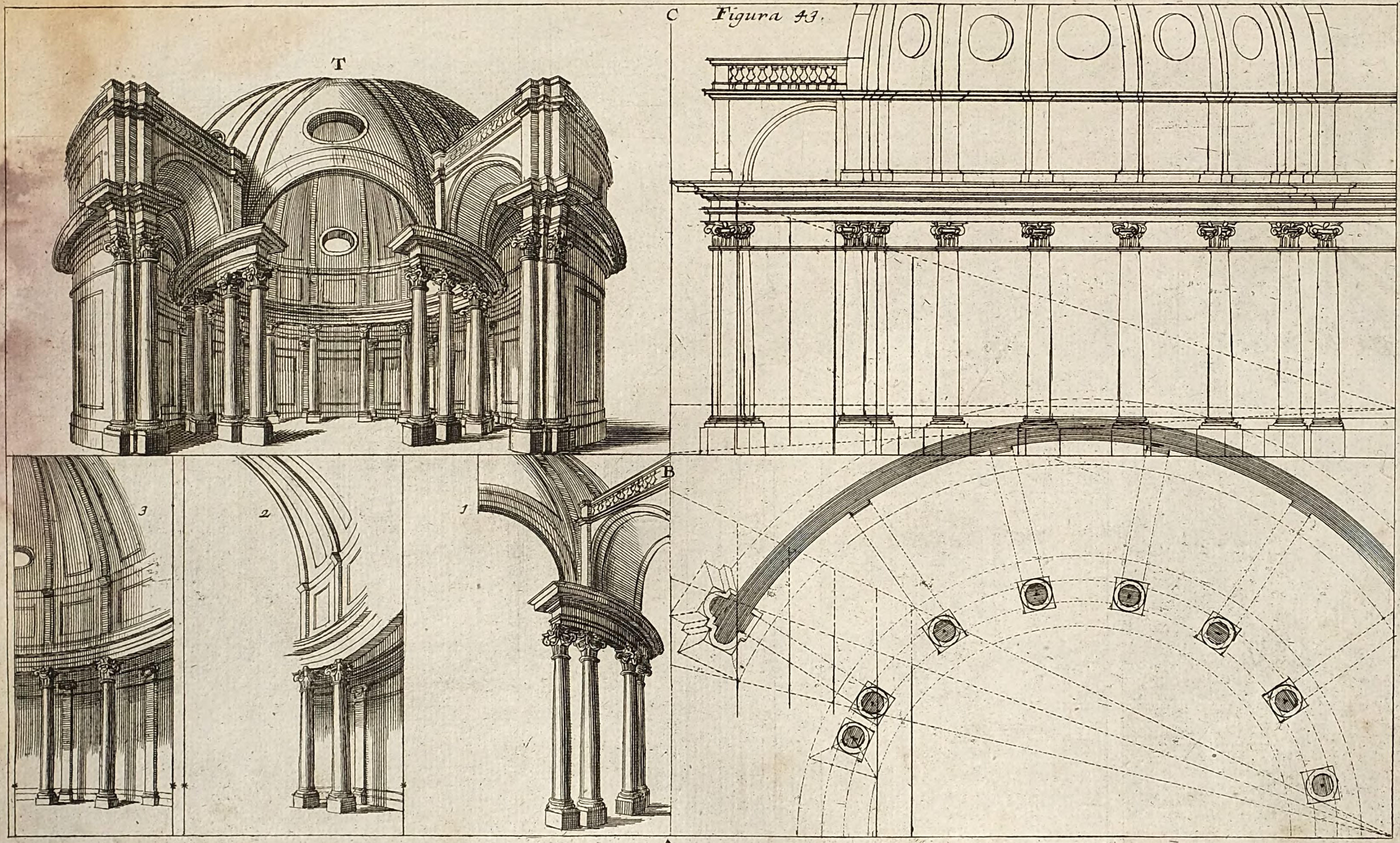

Figura 43.
C
T
B
A
1
2
3

Figura 44.

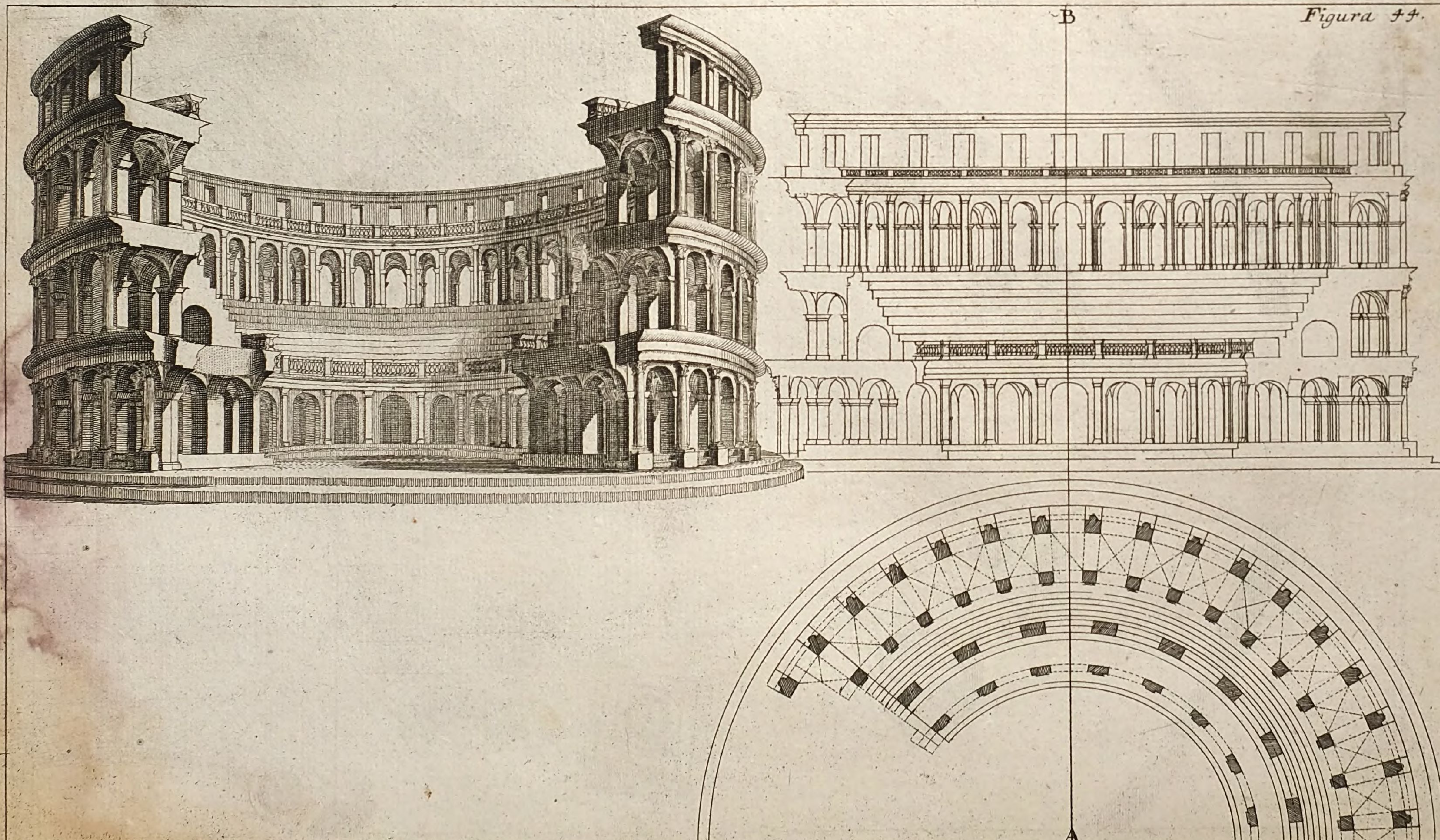


Figura 45.

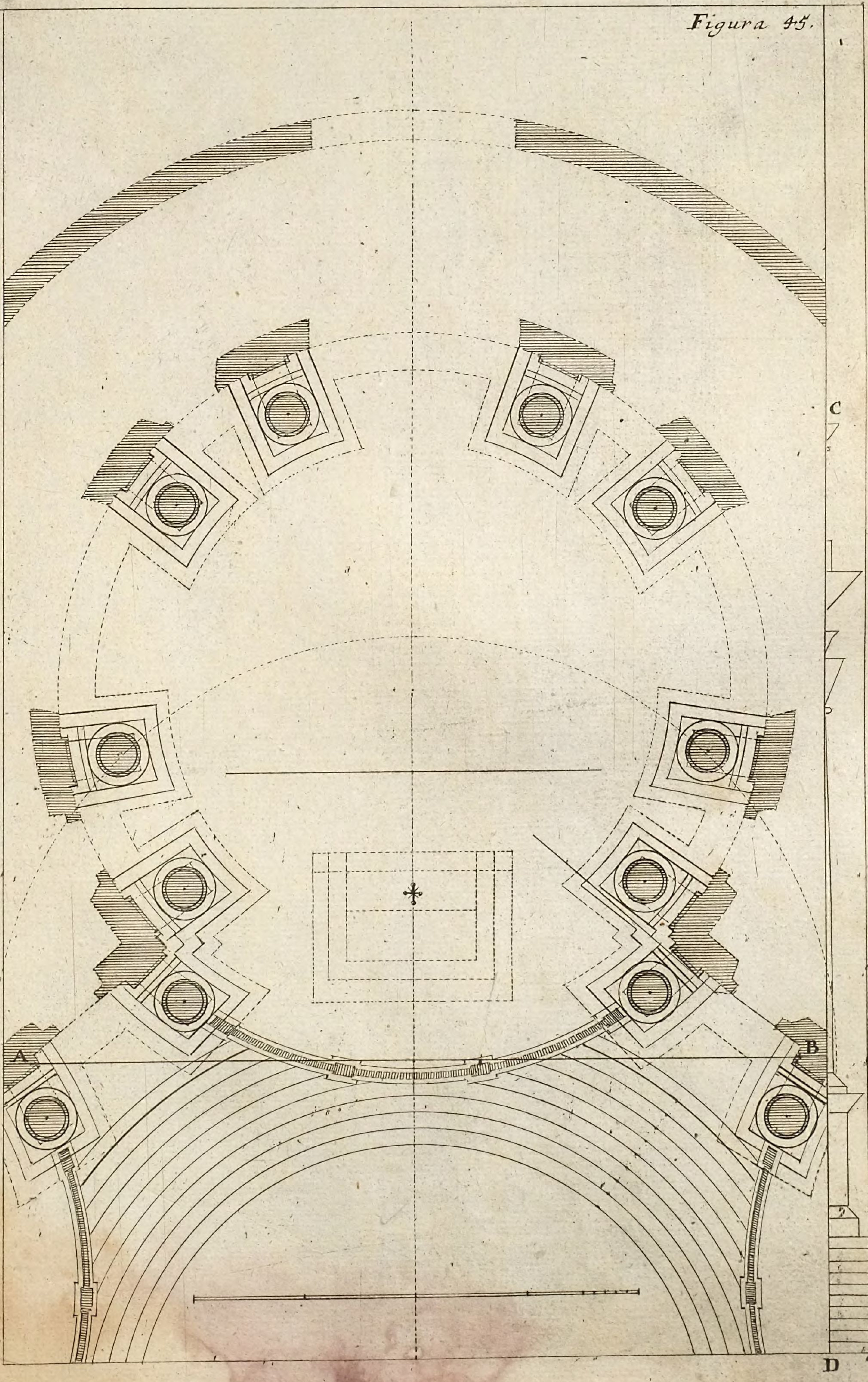


Figura 46.

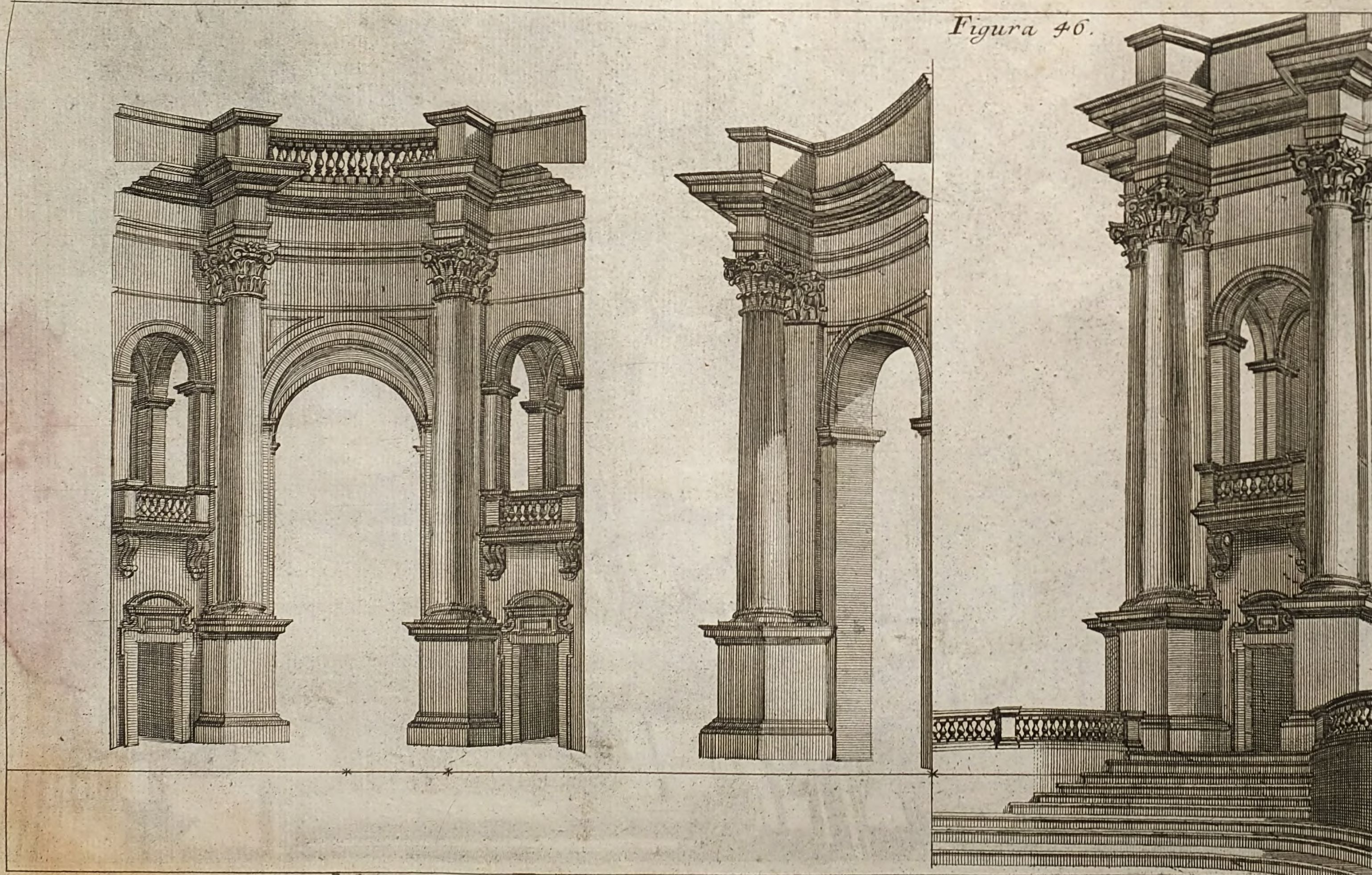
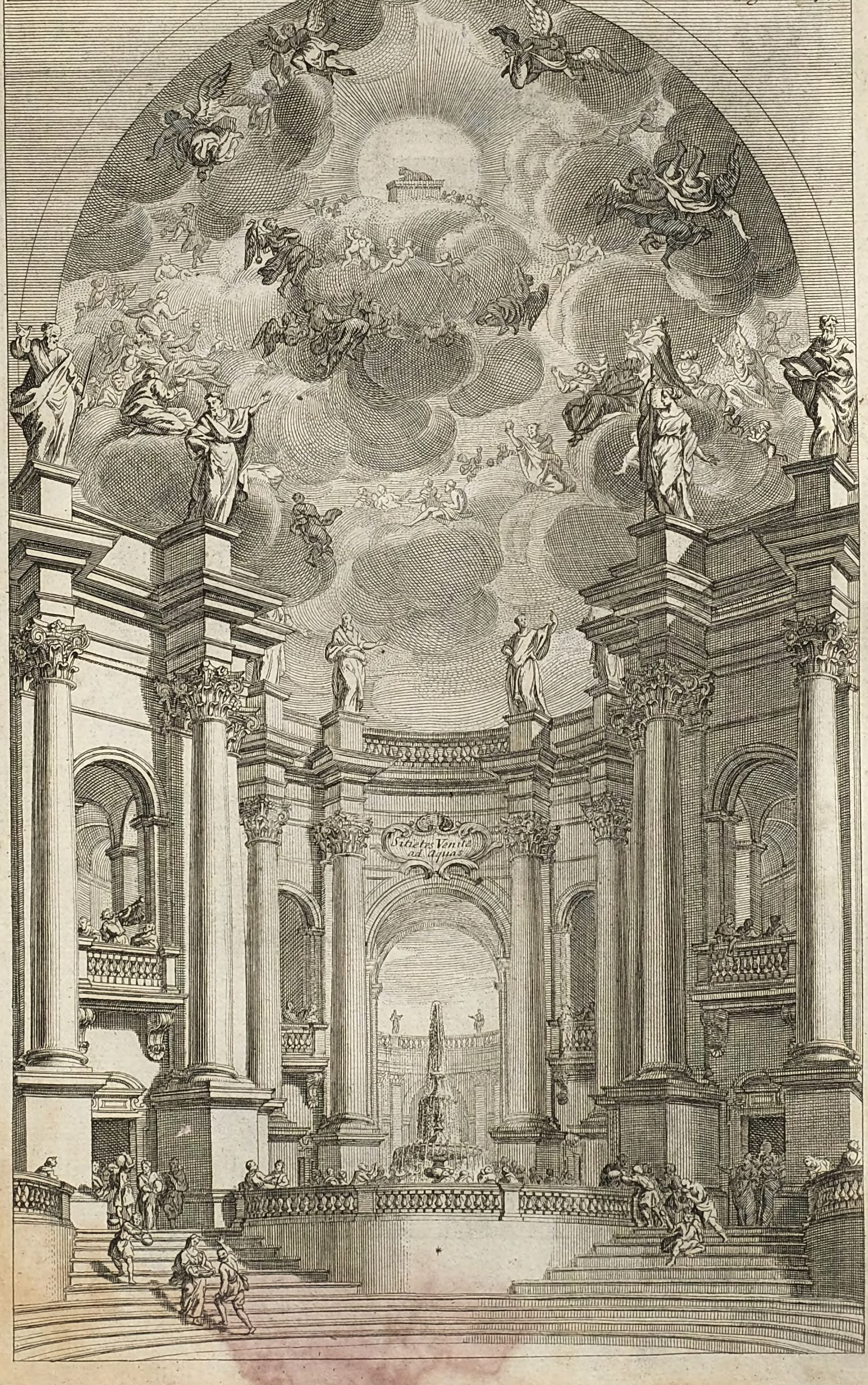


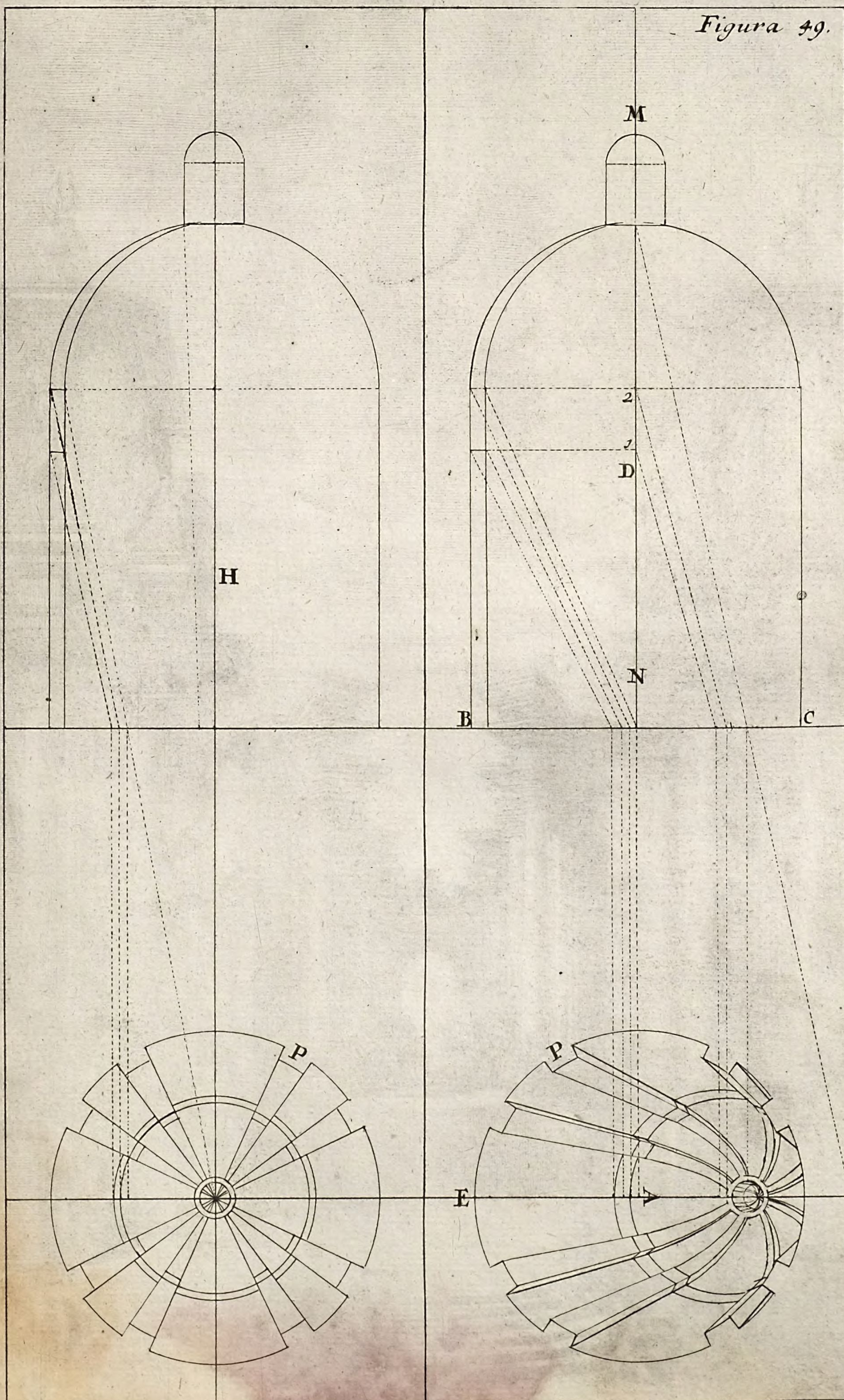
Figura 47.





G. C. Bodenehr Sc.

Figura 49.




Figura 50.
B
C
O
P

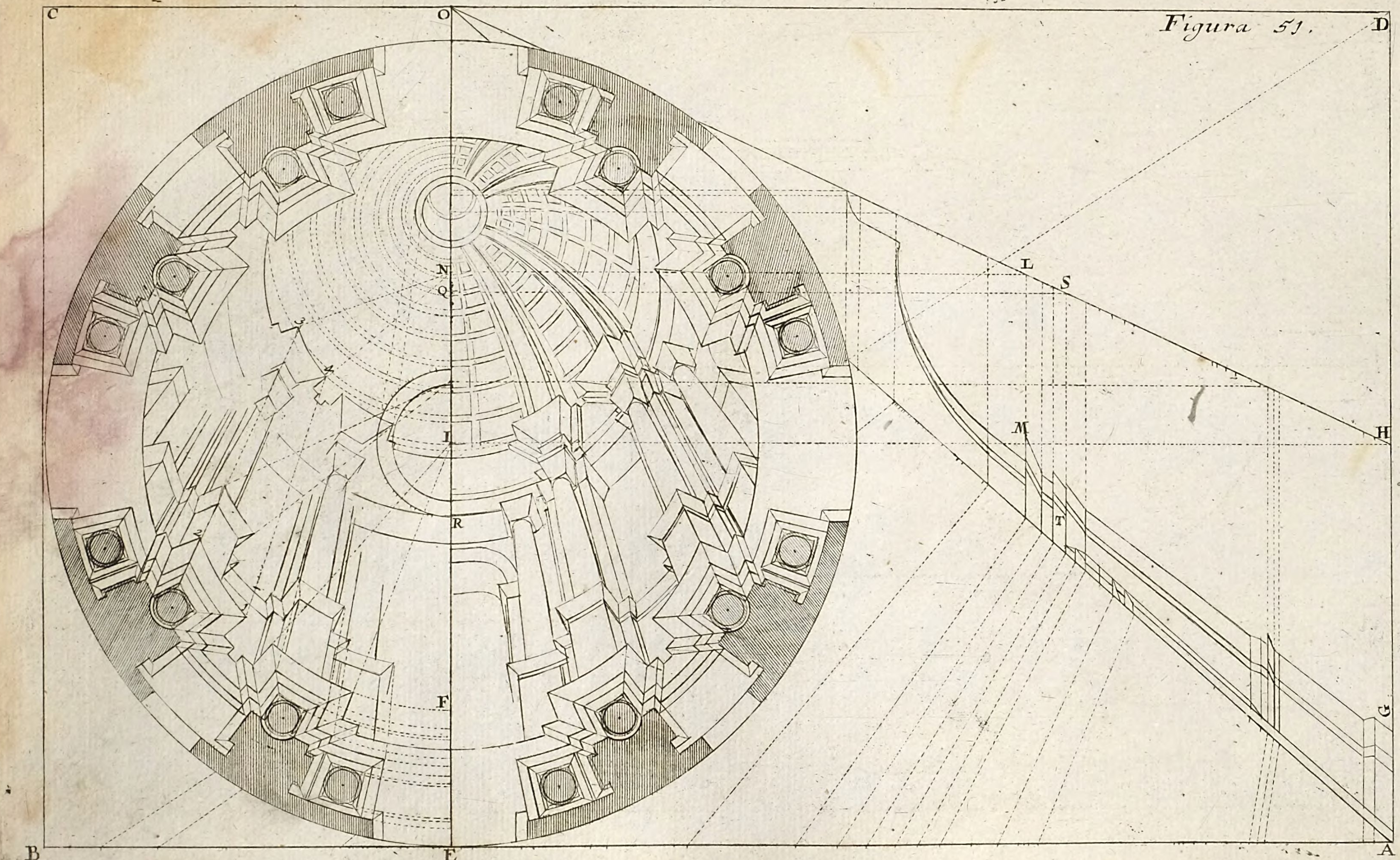

Figura 51.
C
O
D
L
S
H
M
T
N
Q
I
R
F
G
B
E
A

Figura 52.

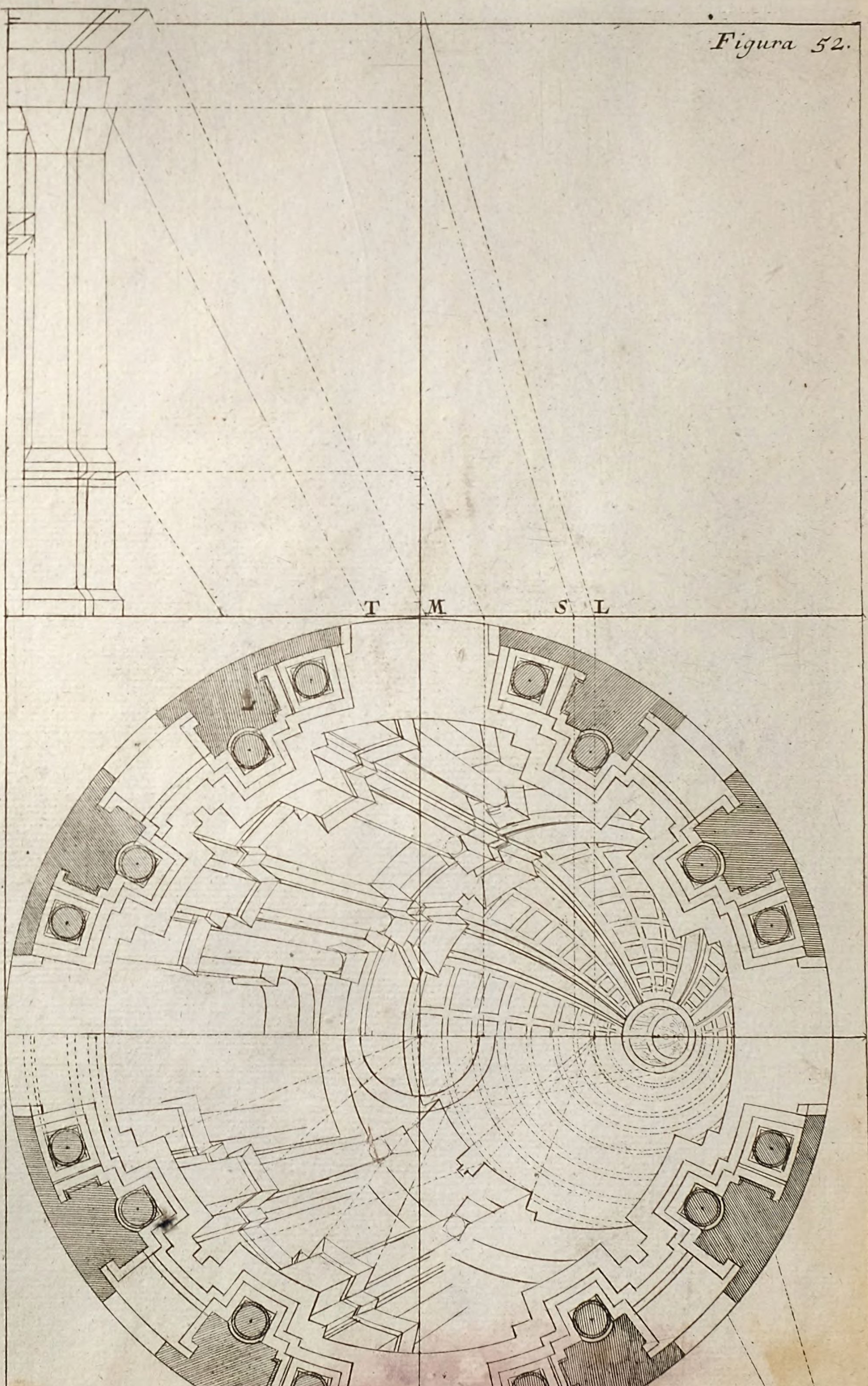


Figura 53.

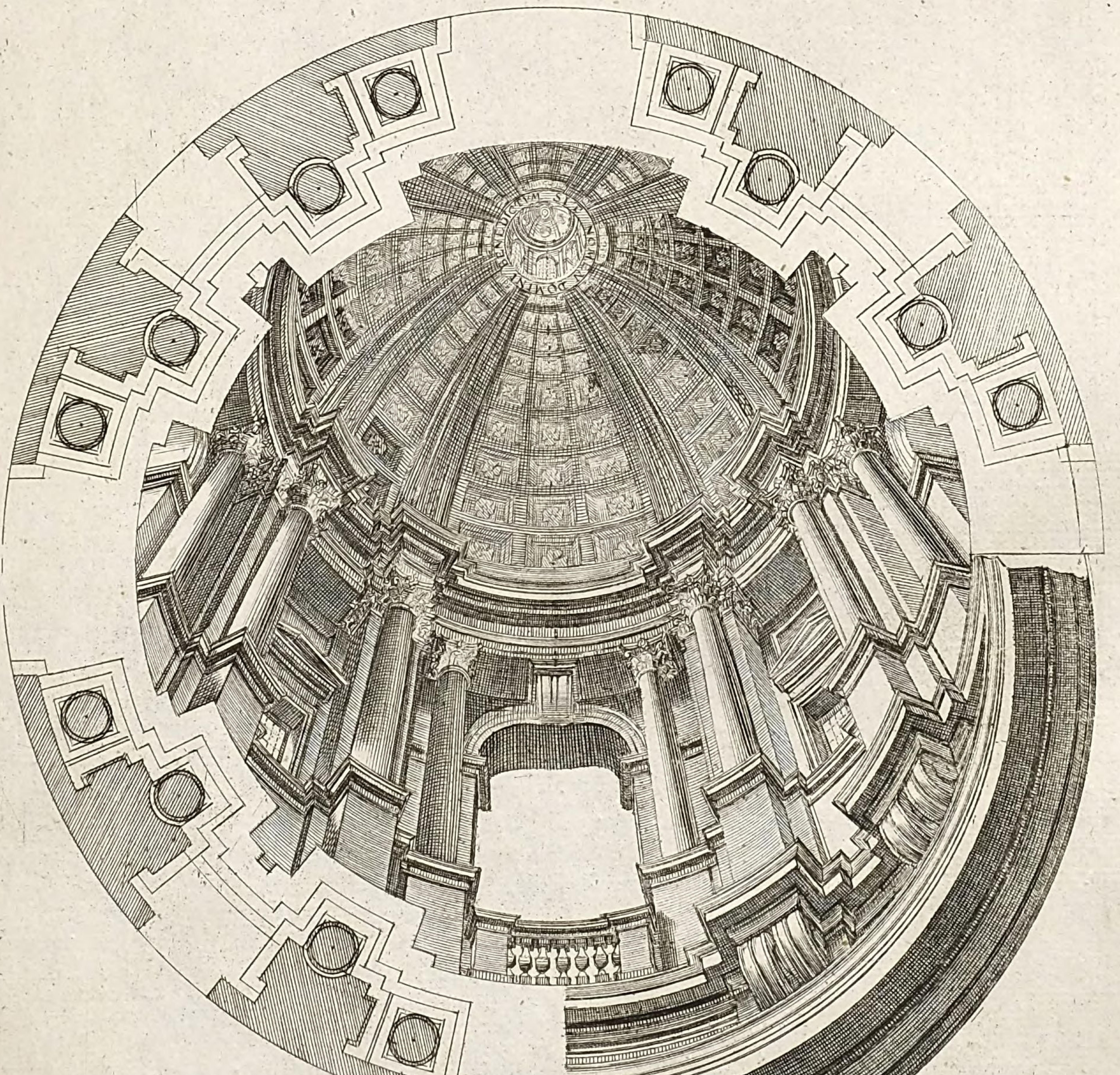
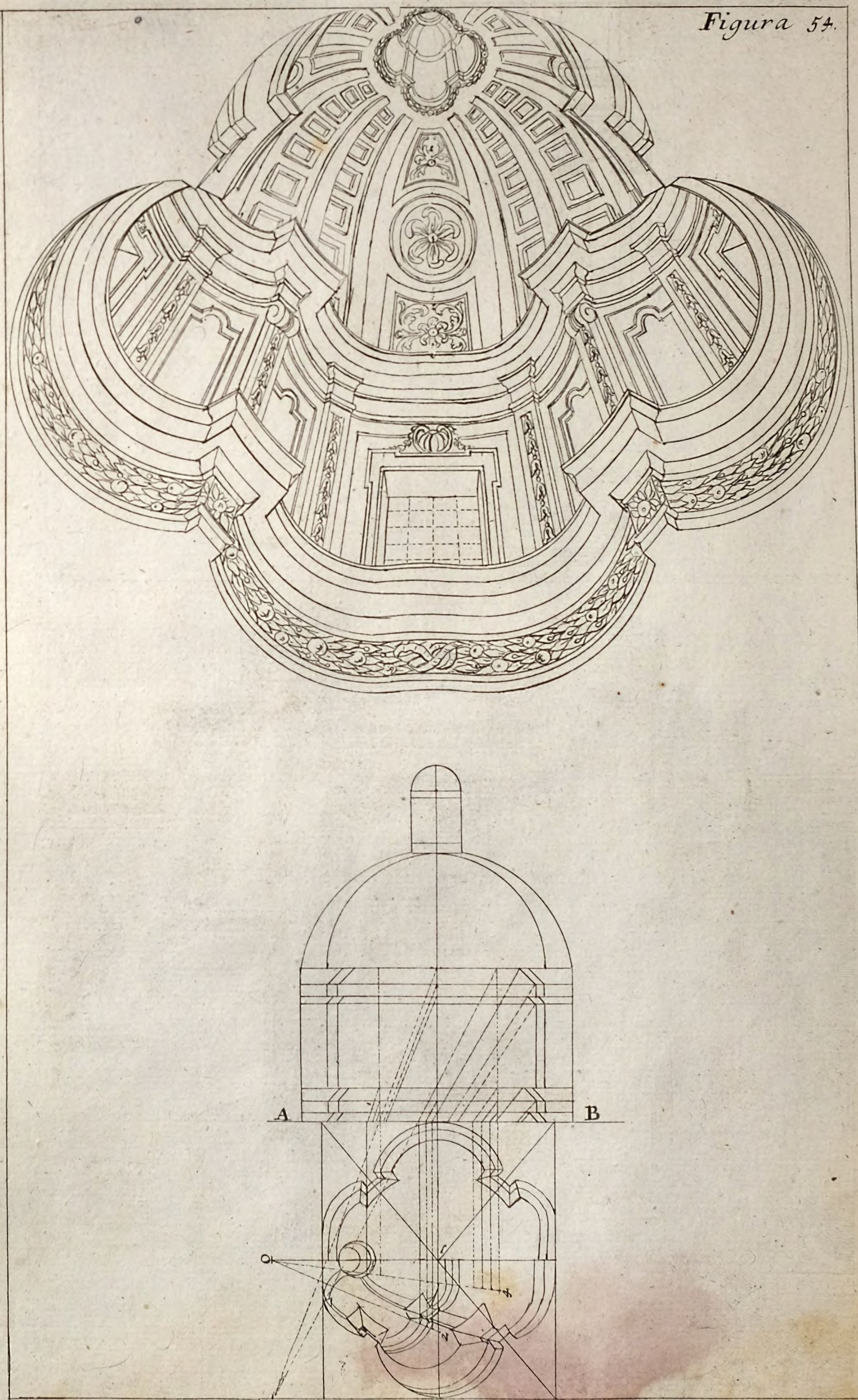

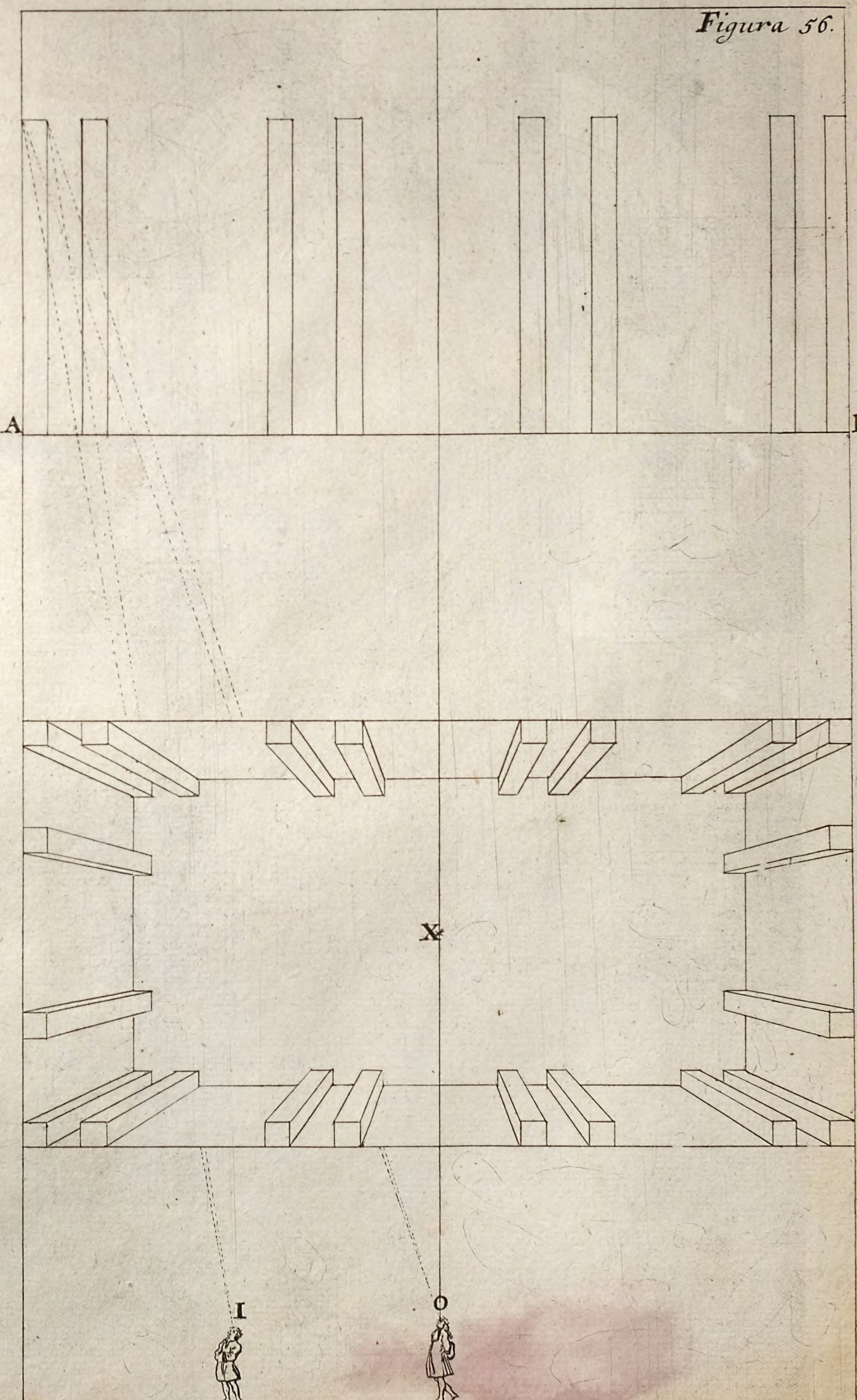


Figura 54.





O
Figura 55.
P
M
N
E
C
A
G. C. Bodenehr Sc.
I


Figura 56.
A
B
X
I
O

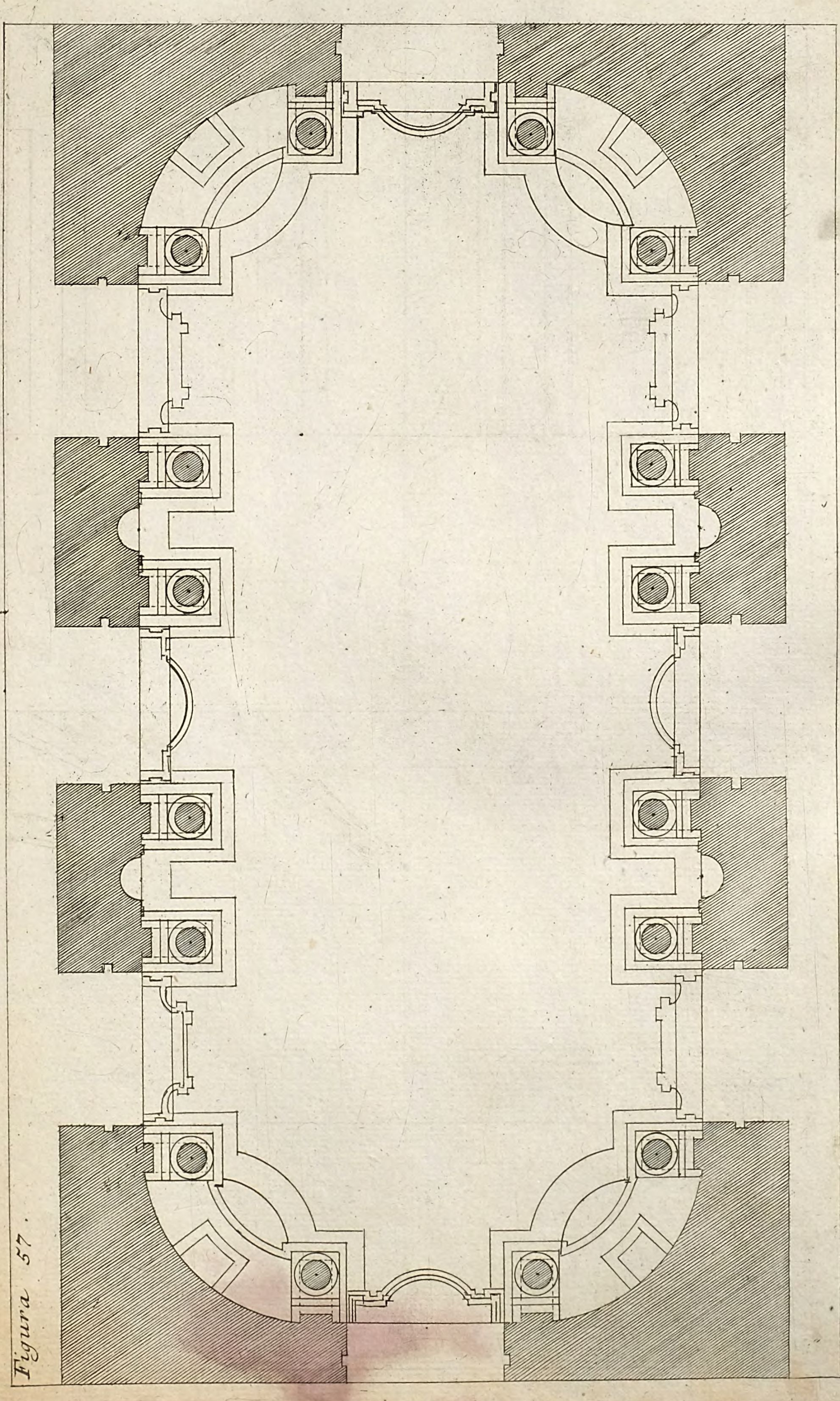
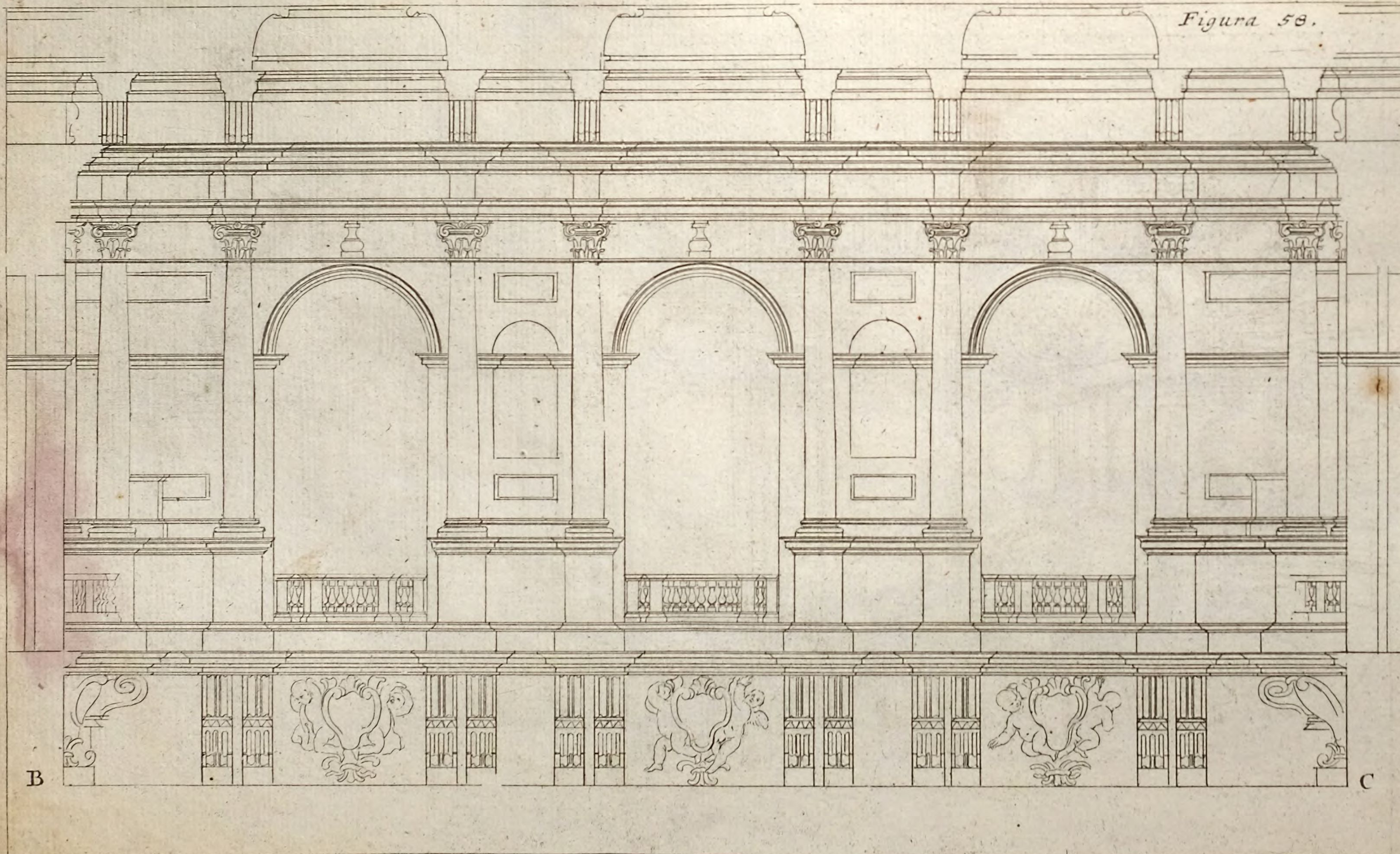


Figura 57.

Figura 58.



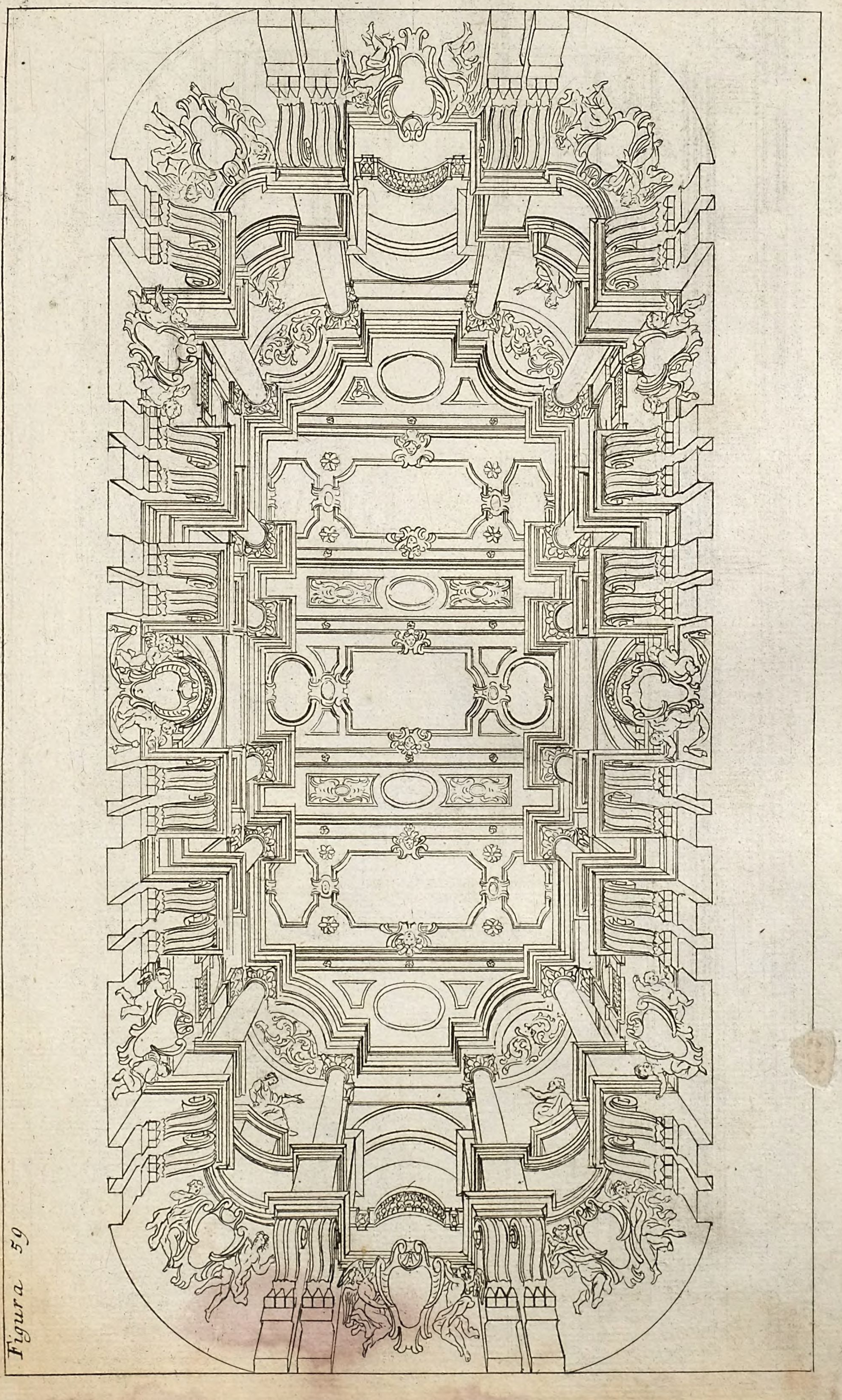
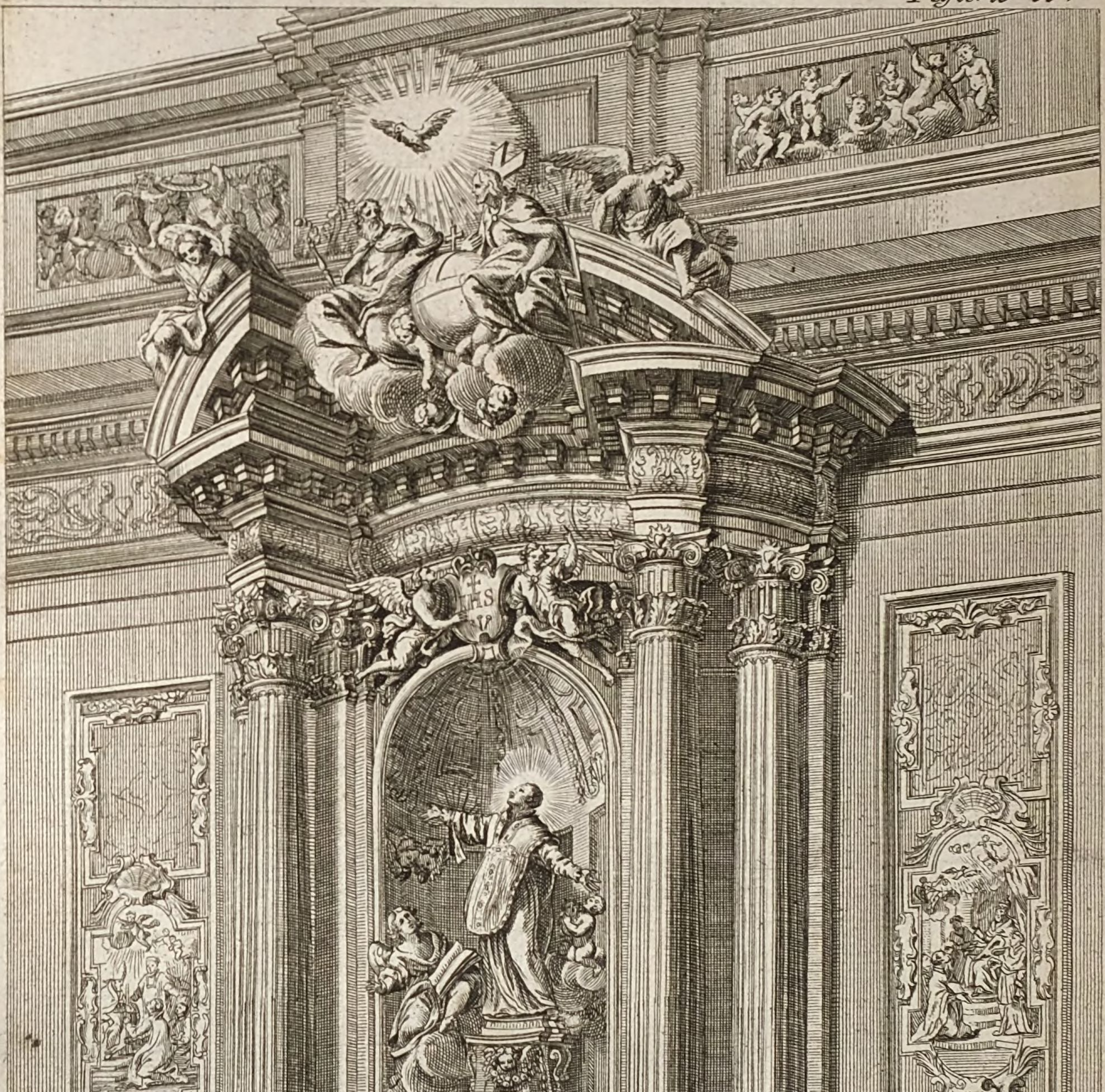


Figura 59

Figura 60.



Georg Conrad Bodenehr Sc. Aug.

Figura 61.


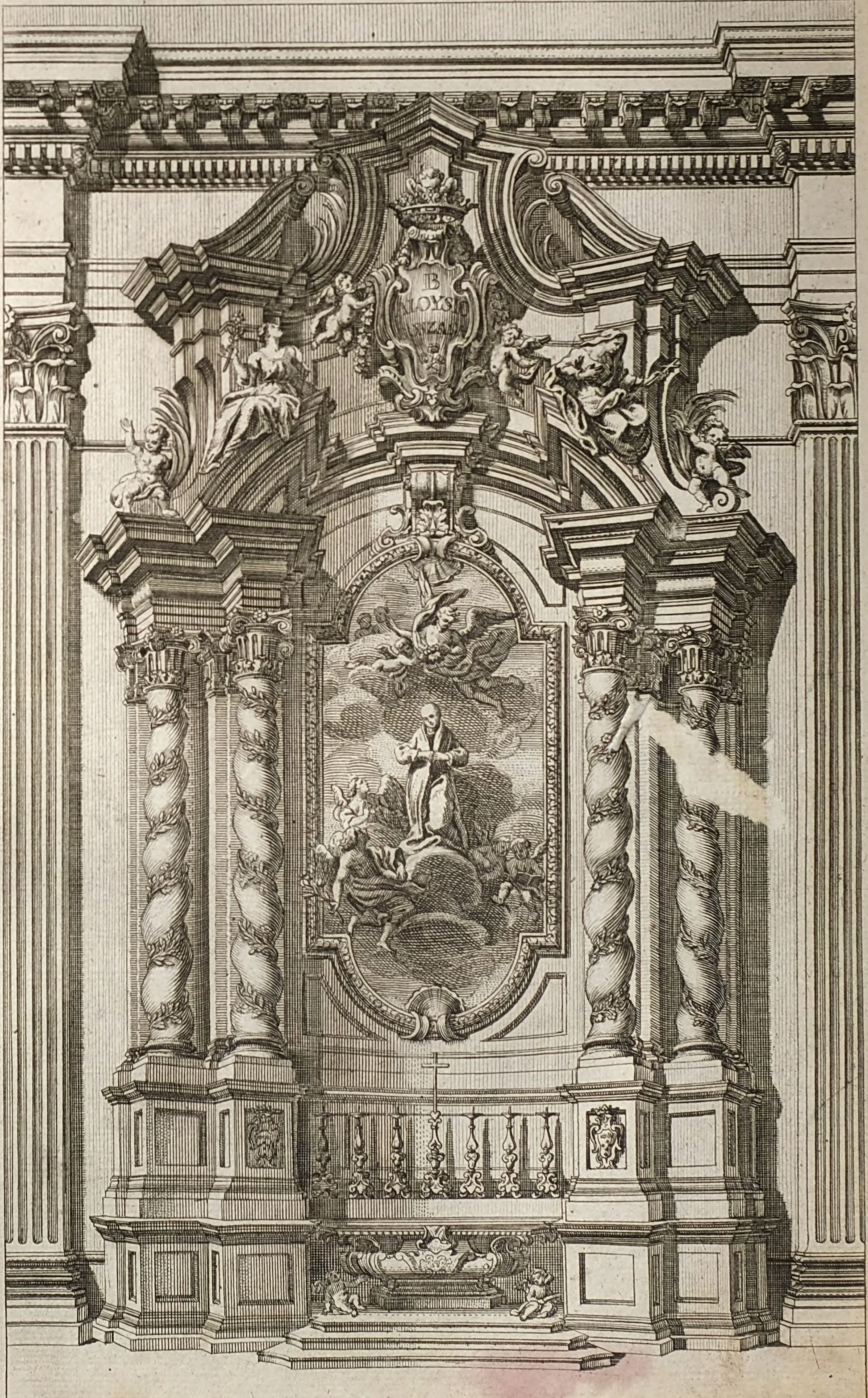



Figura 62.



G. C. Bodenehr Sc.

SACELLVM B. ALOYSIO GONZAGÆ SOC: IESV ERECTVM IN TEMP: COLL: ROM: EIVSD: SOC: Aº 1700.


Figura 63.
G. C. B. Sc.

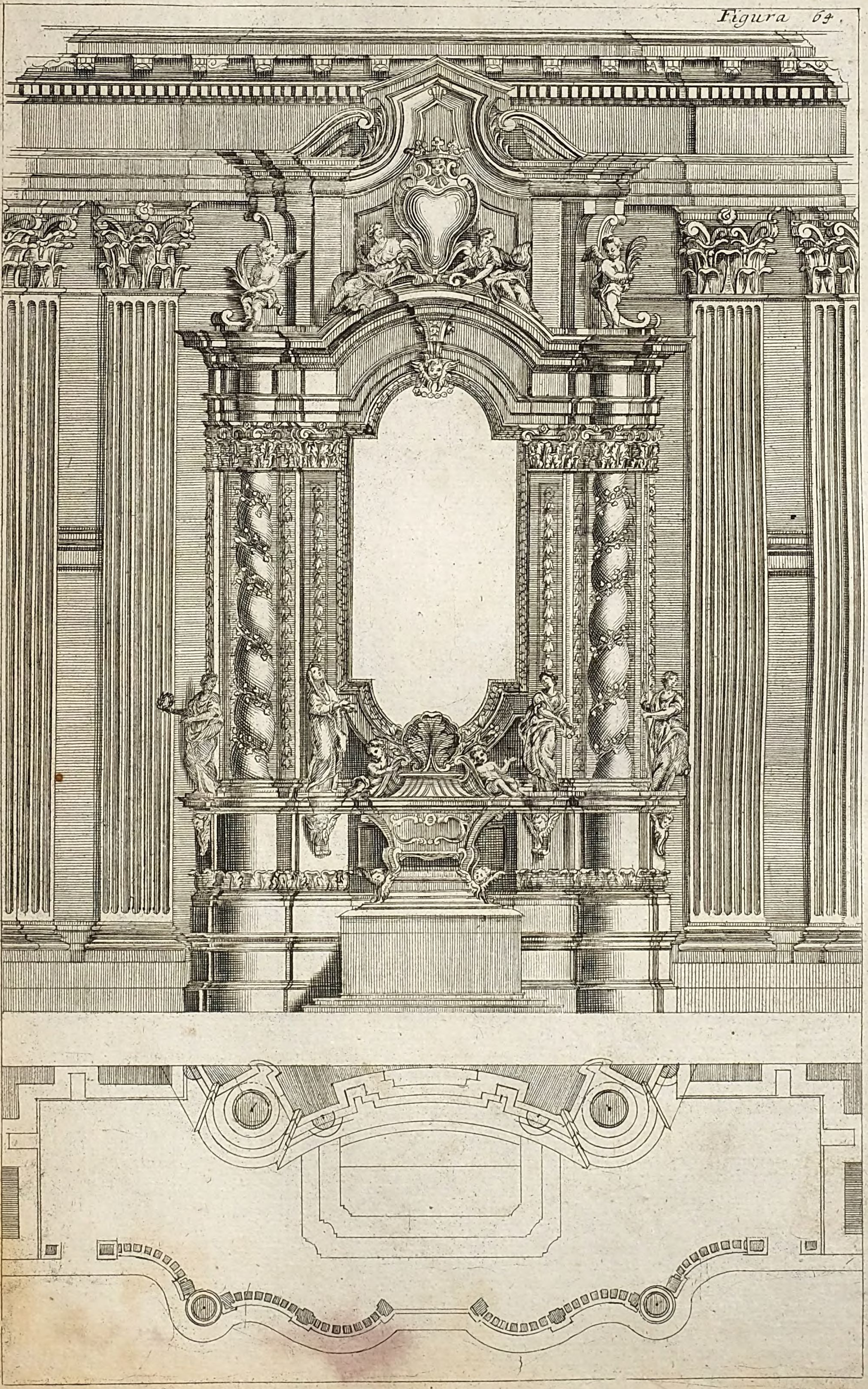

Figura 64.

Figura 65.

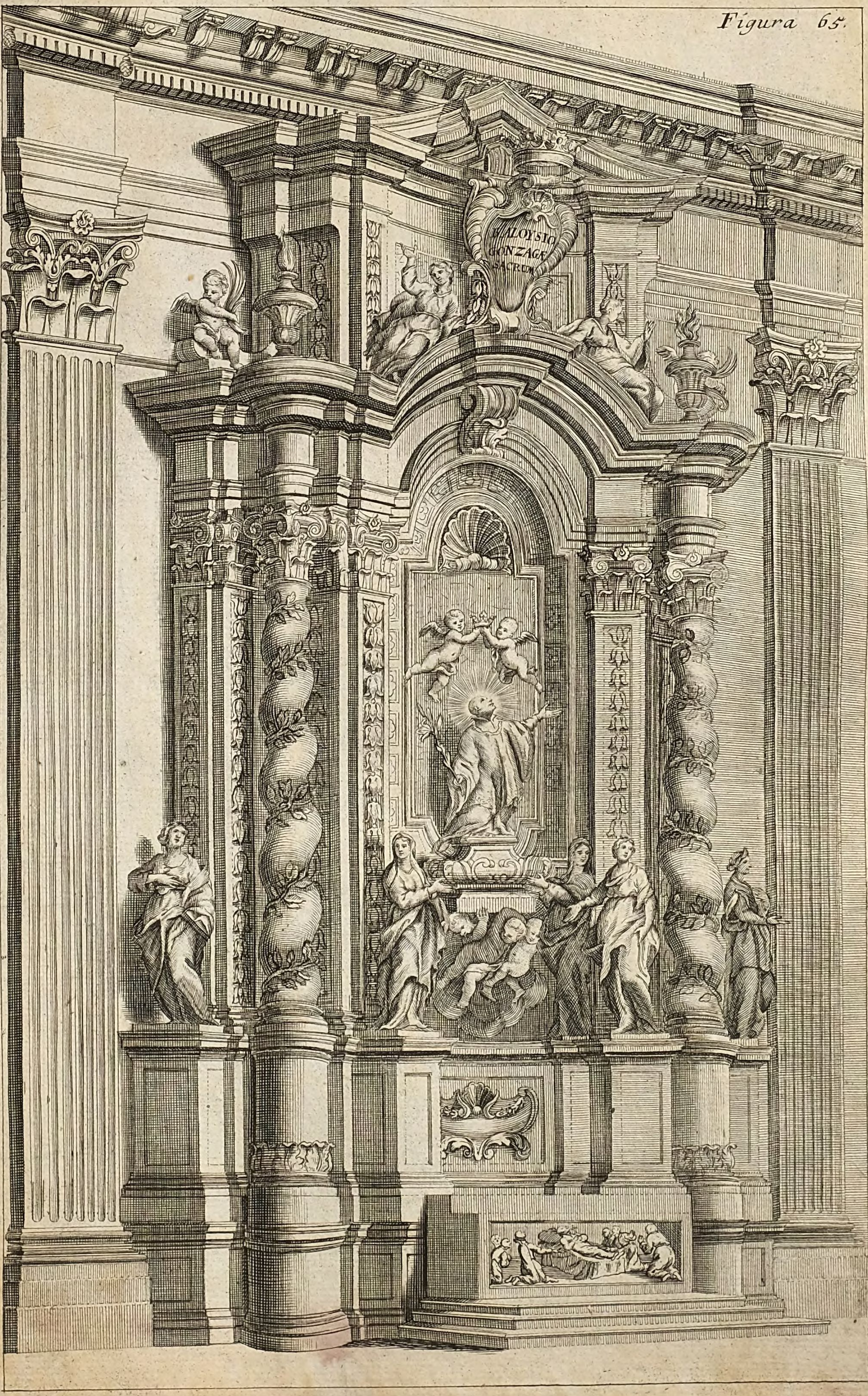
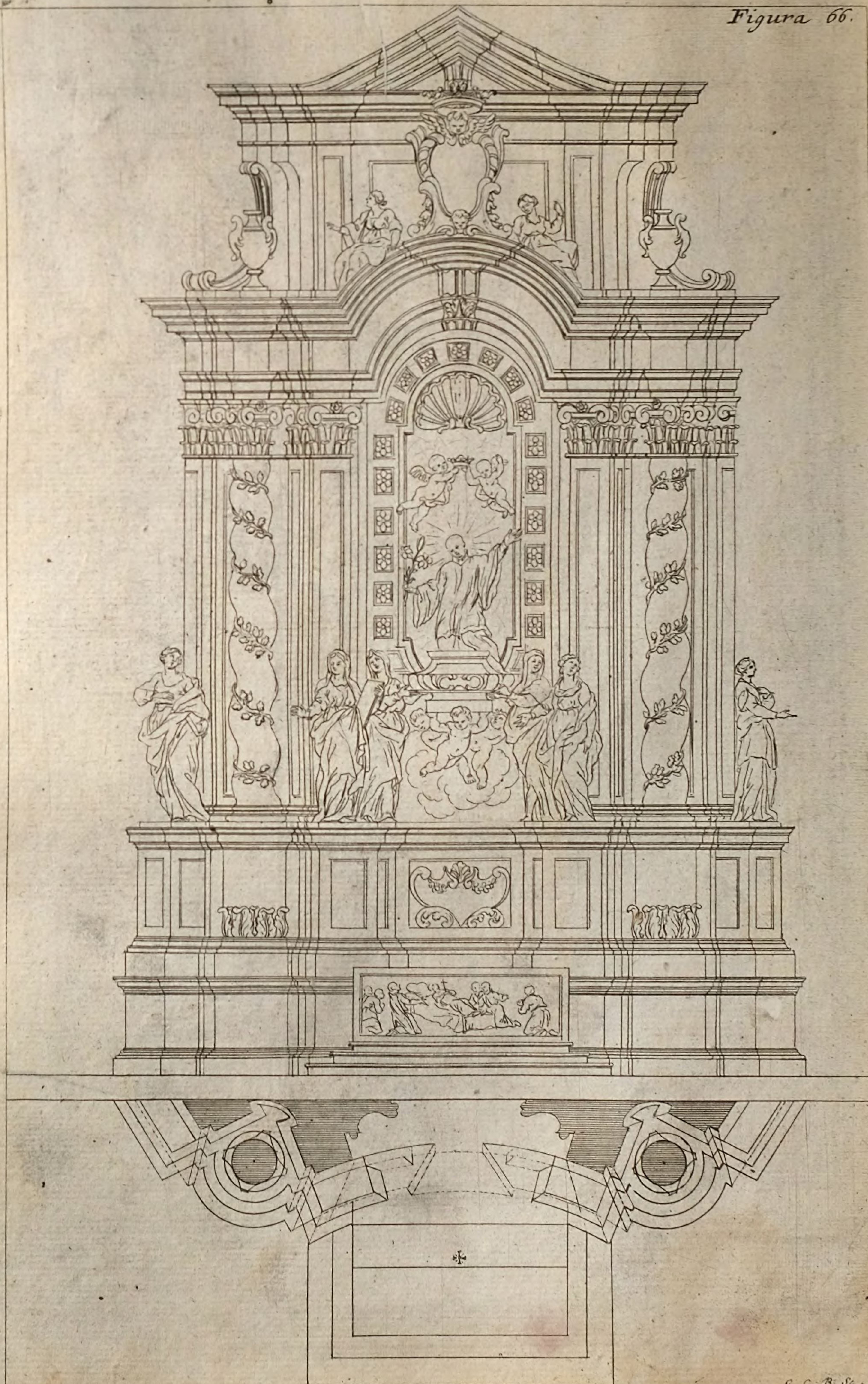


Figura 66.



G. C. B. Sc.

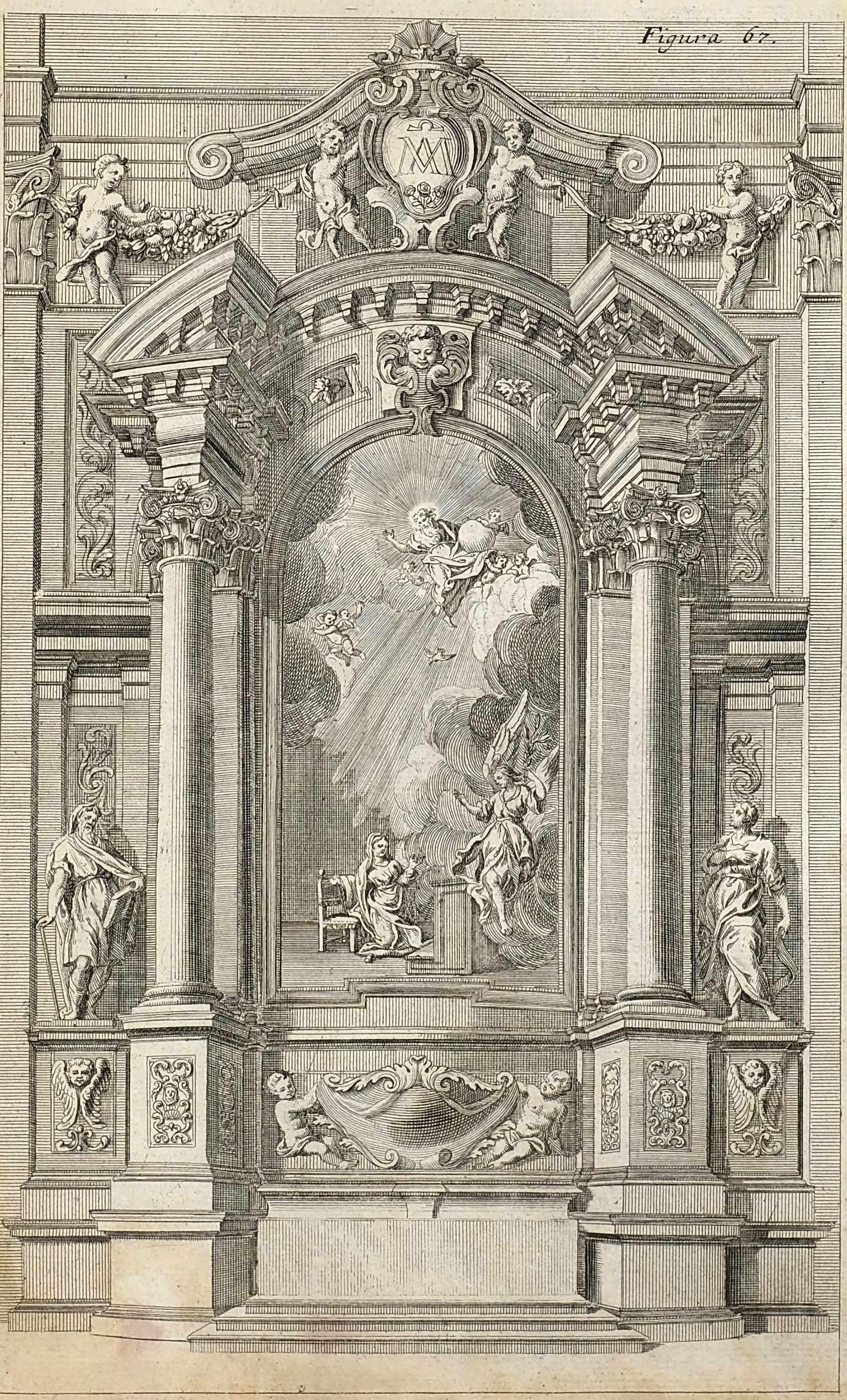
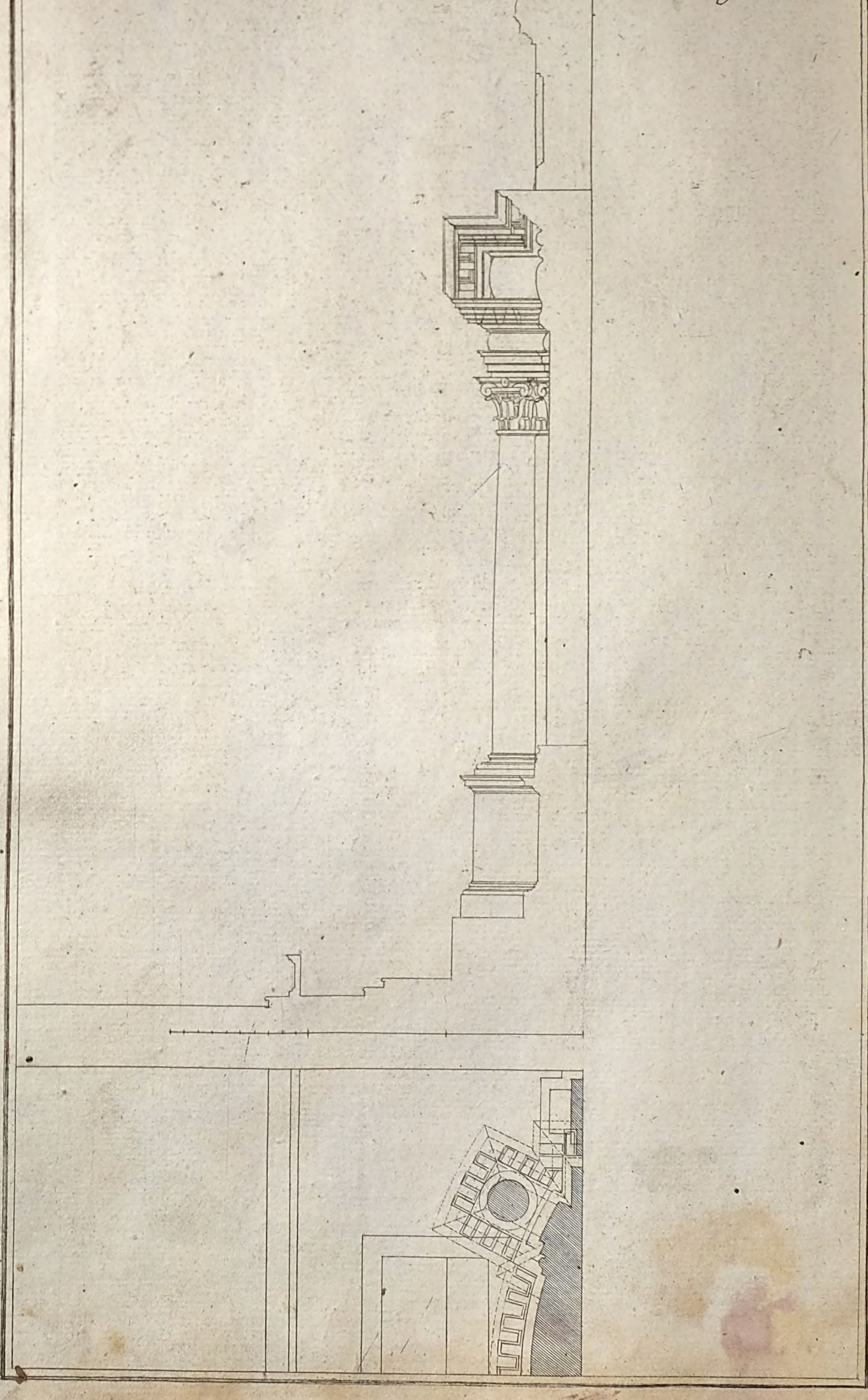

Figura 67.

Figura 68.



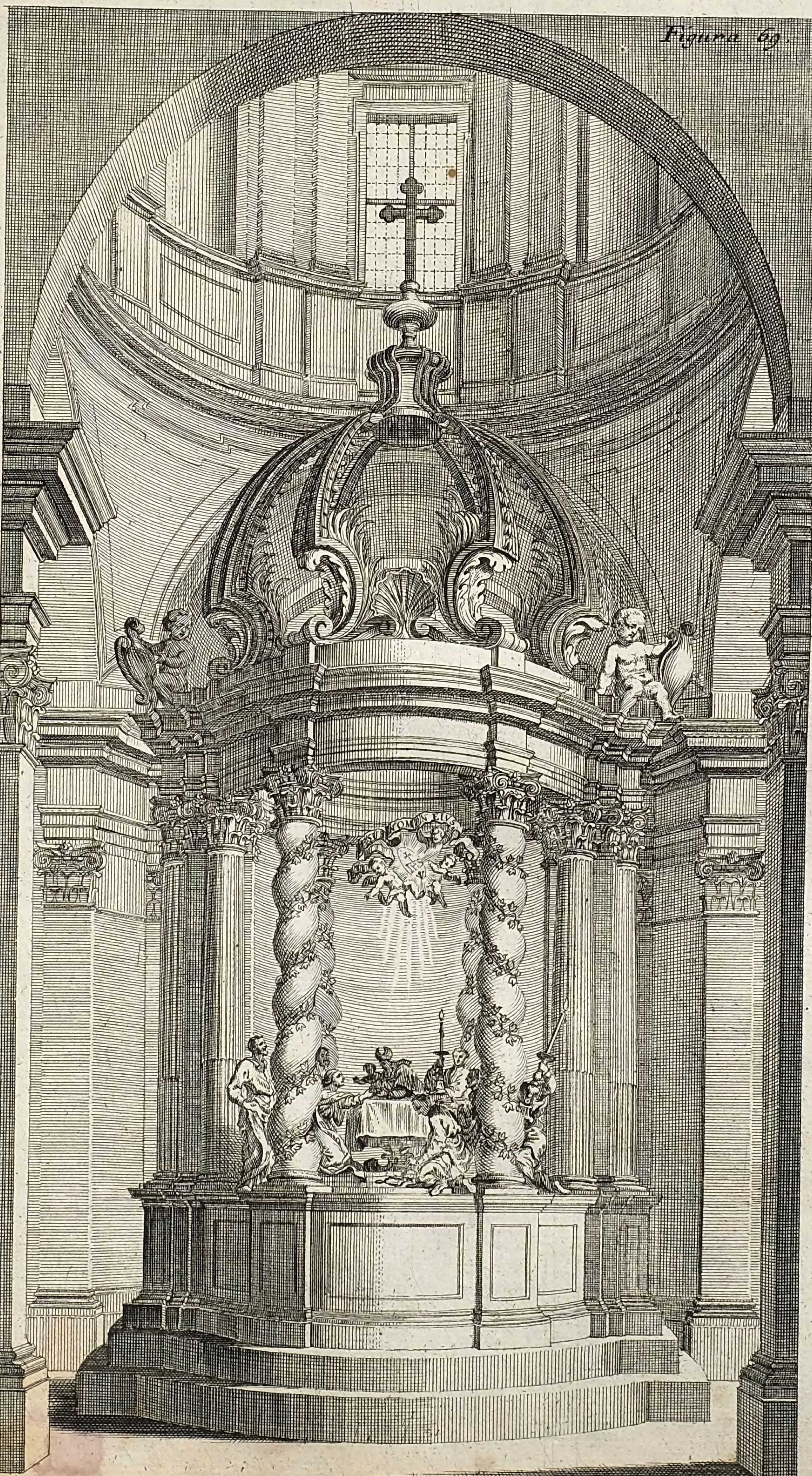


Figura 69.

Figura 70.


Figura 71.

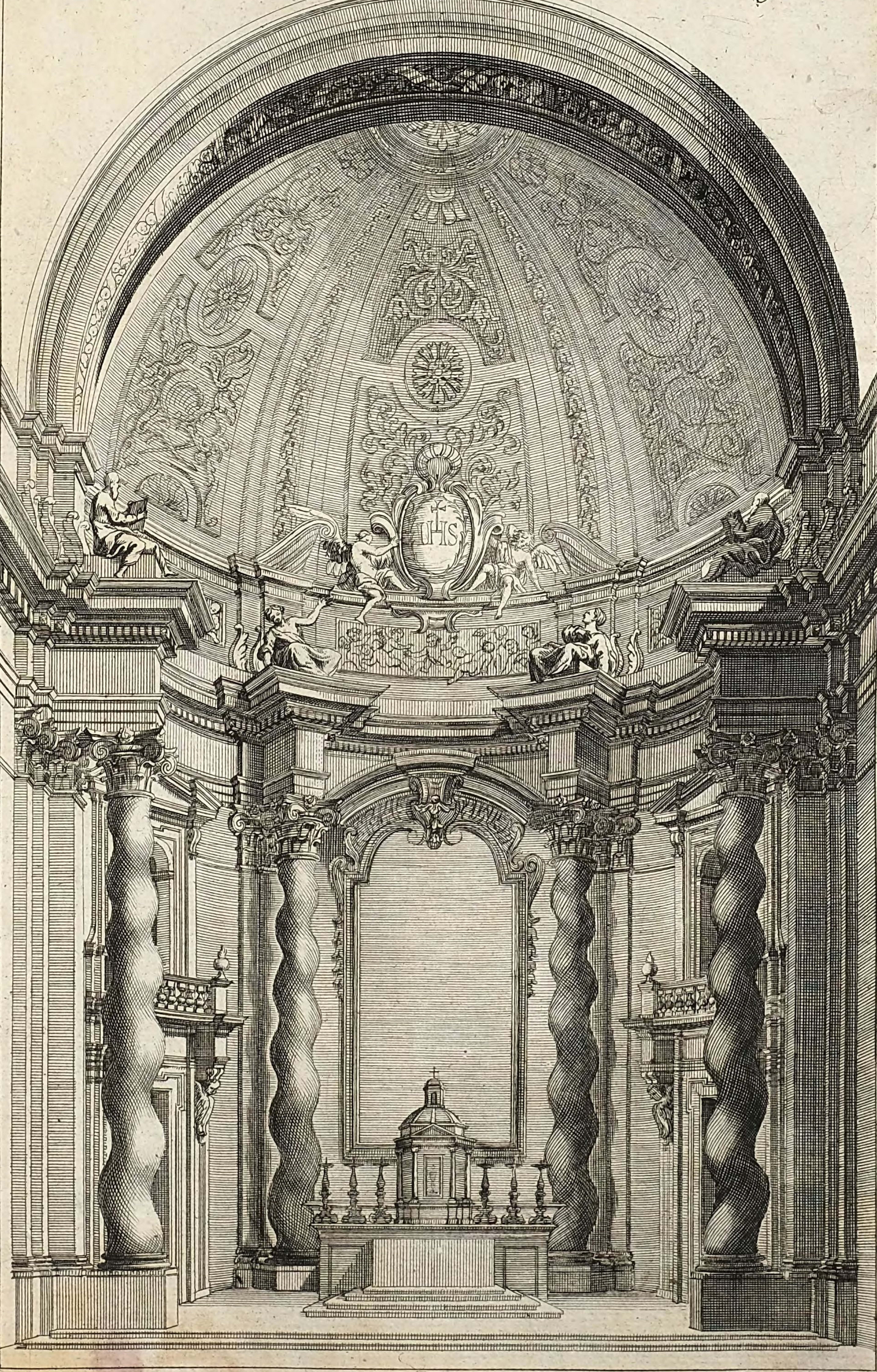


Figura 72.


Figura N.° 73.



G. C. Bodenehr Sc.

Figura 74.

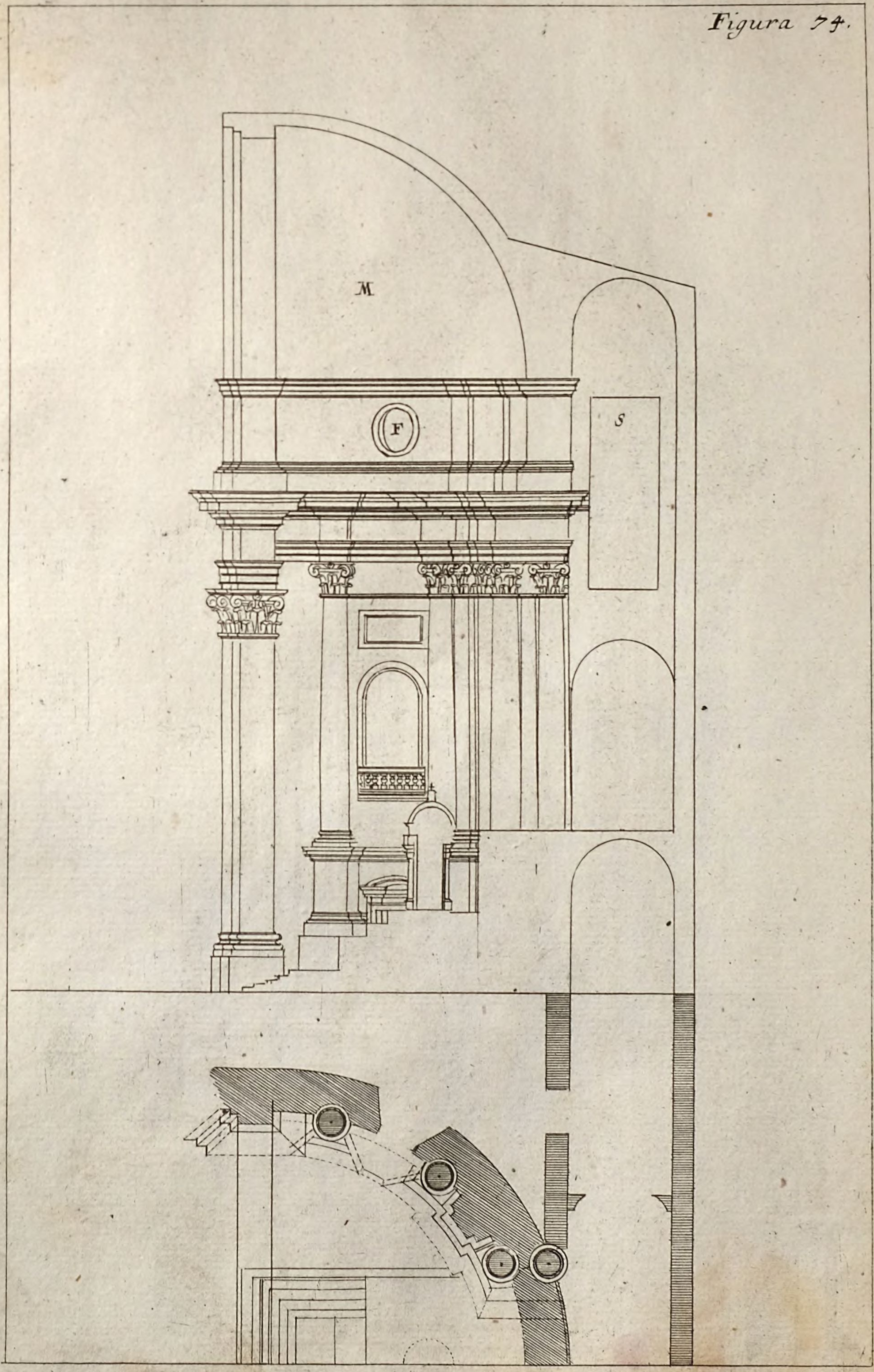
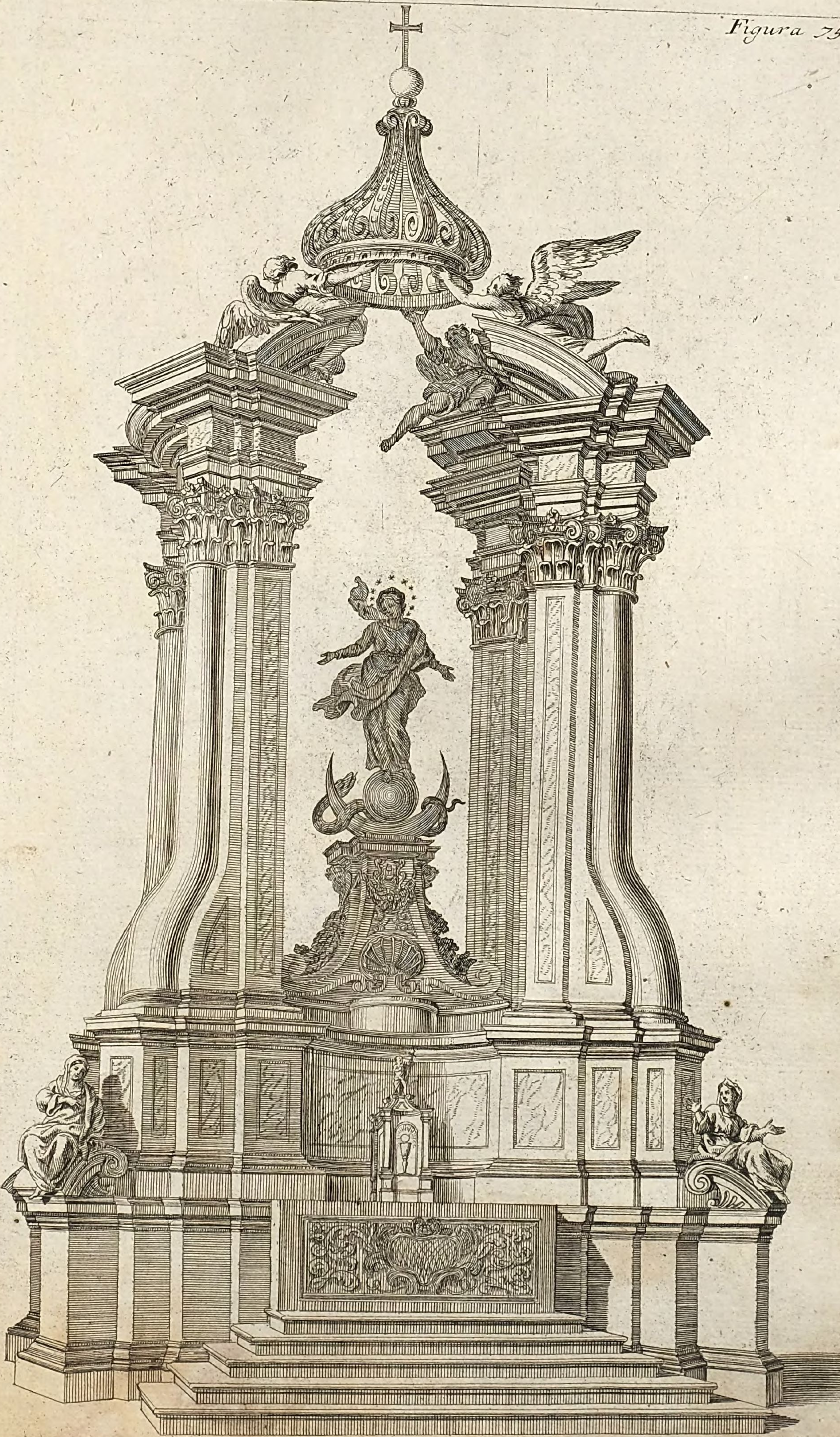
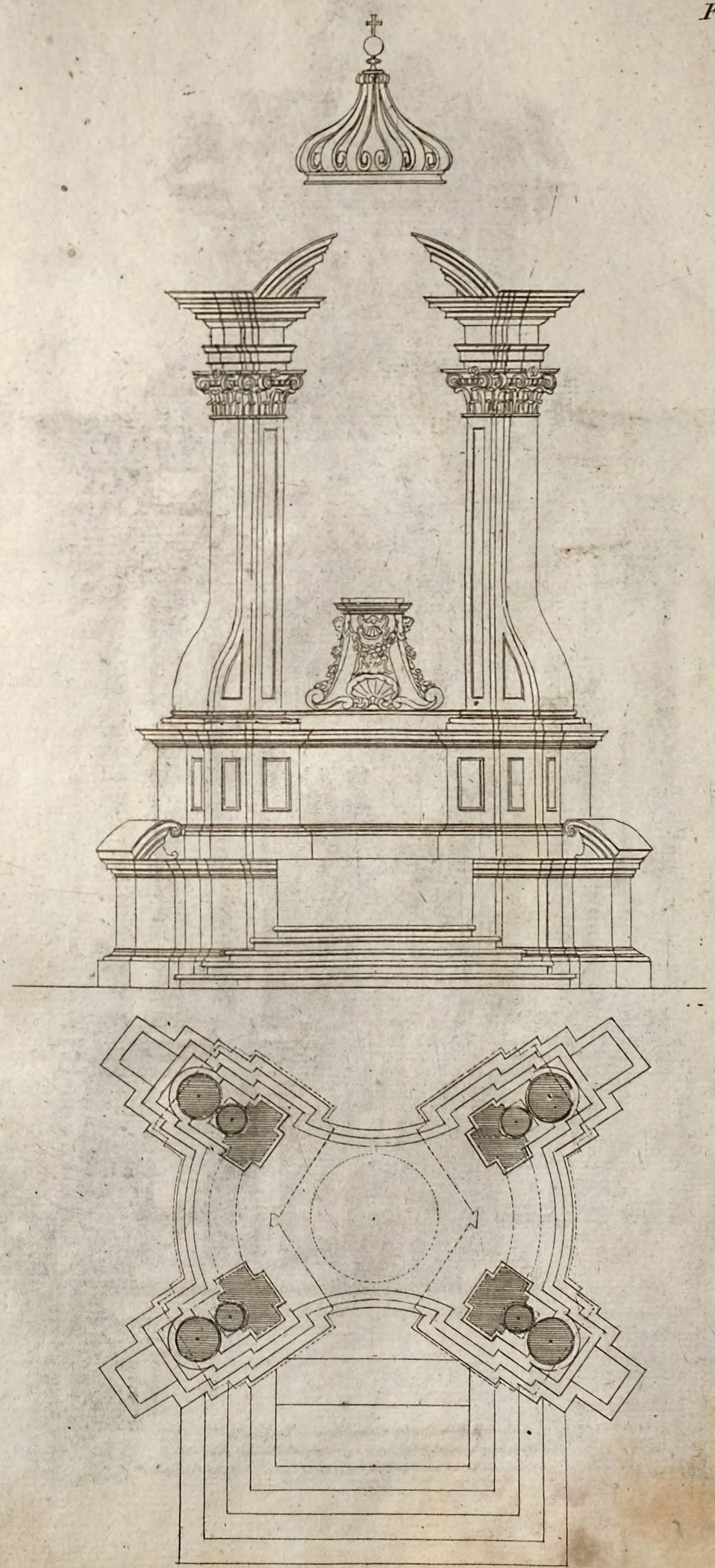


Figura 75.



G. C. B. Sc.

Figura 76.



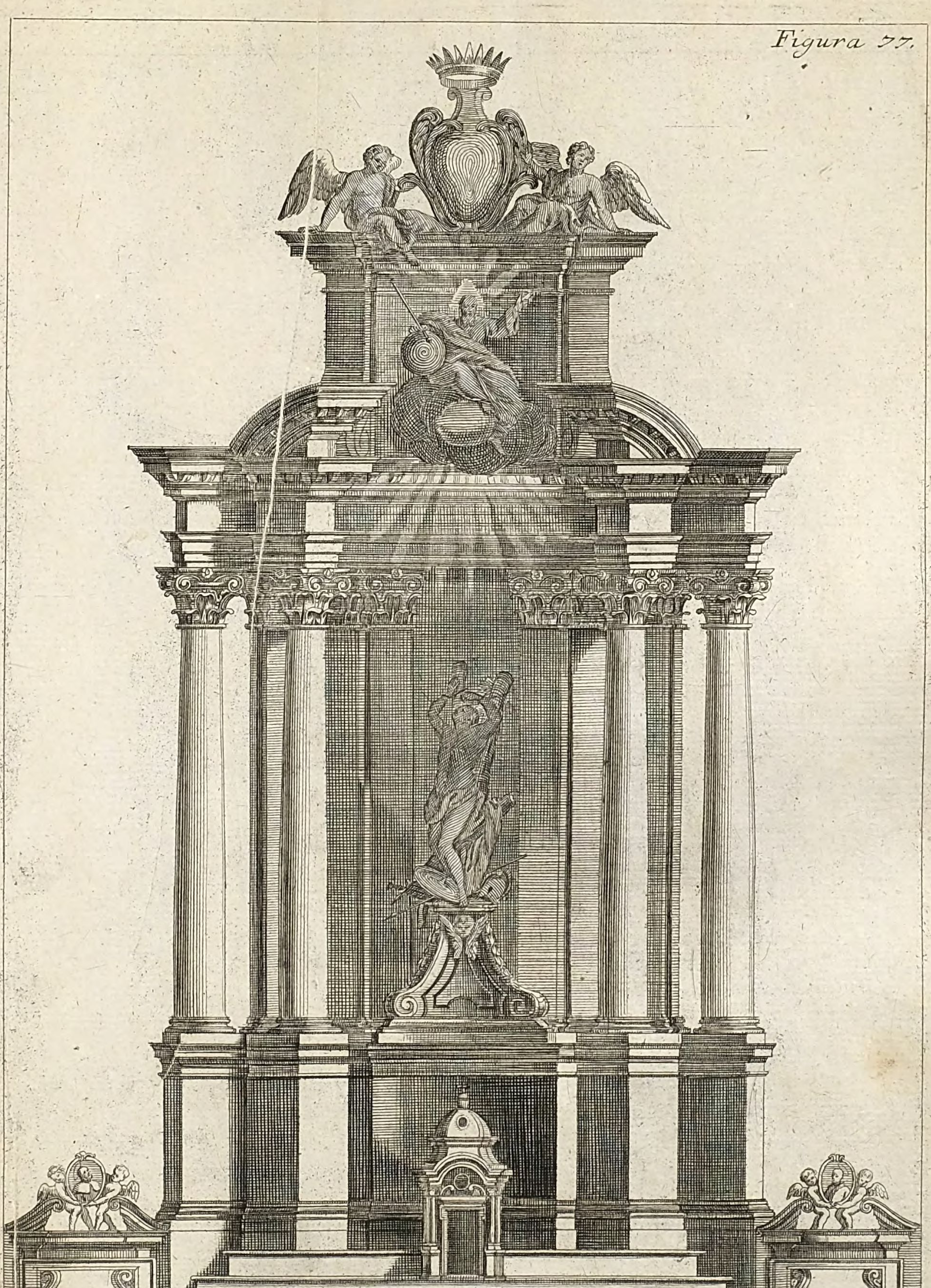

Figura 77.

Figura 78.

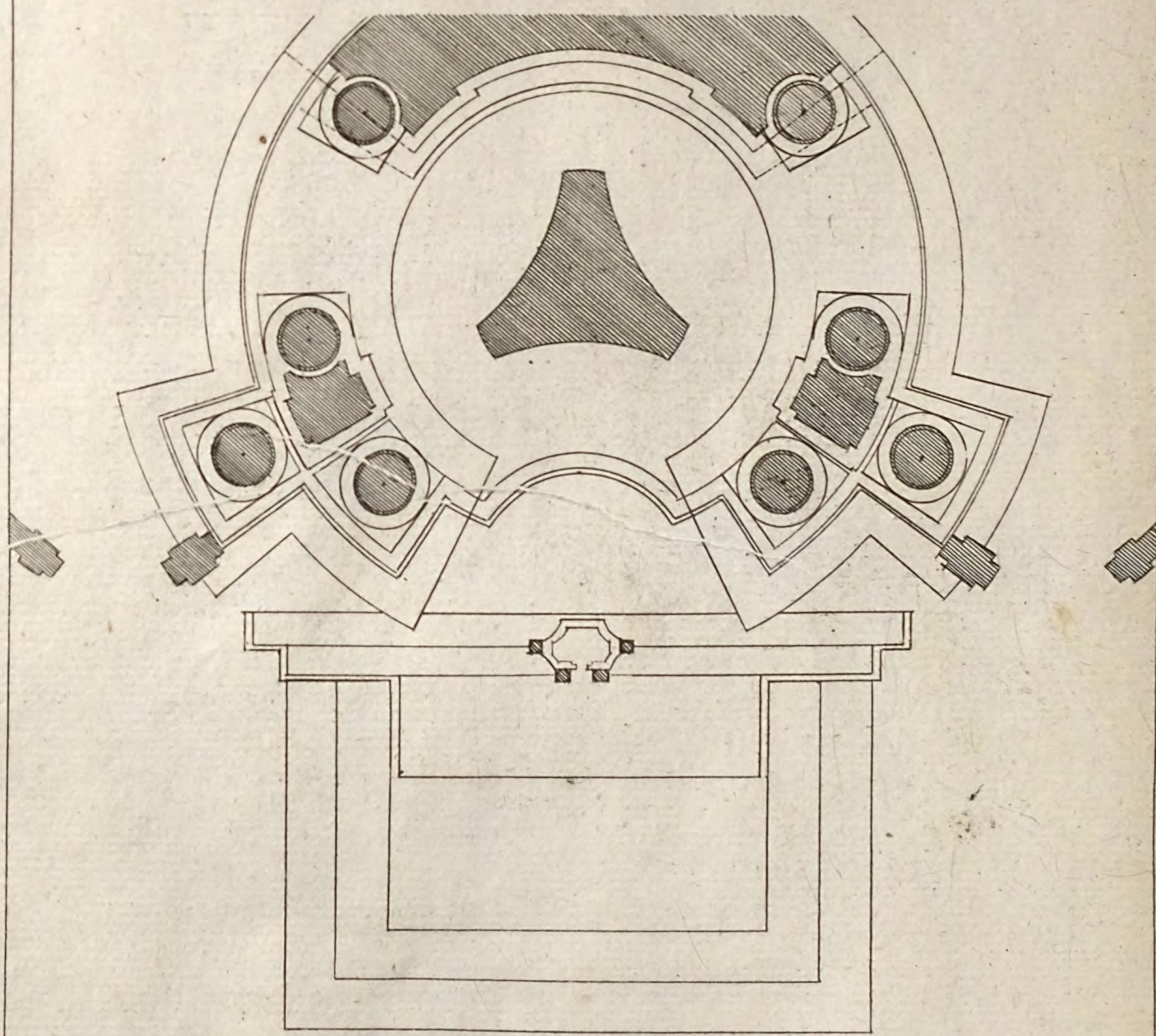
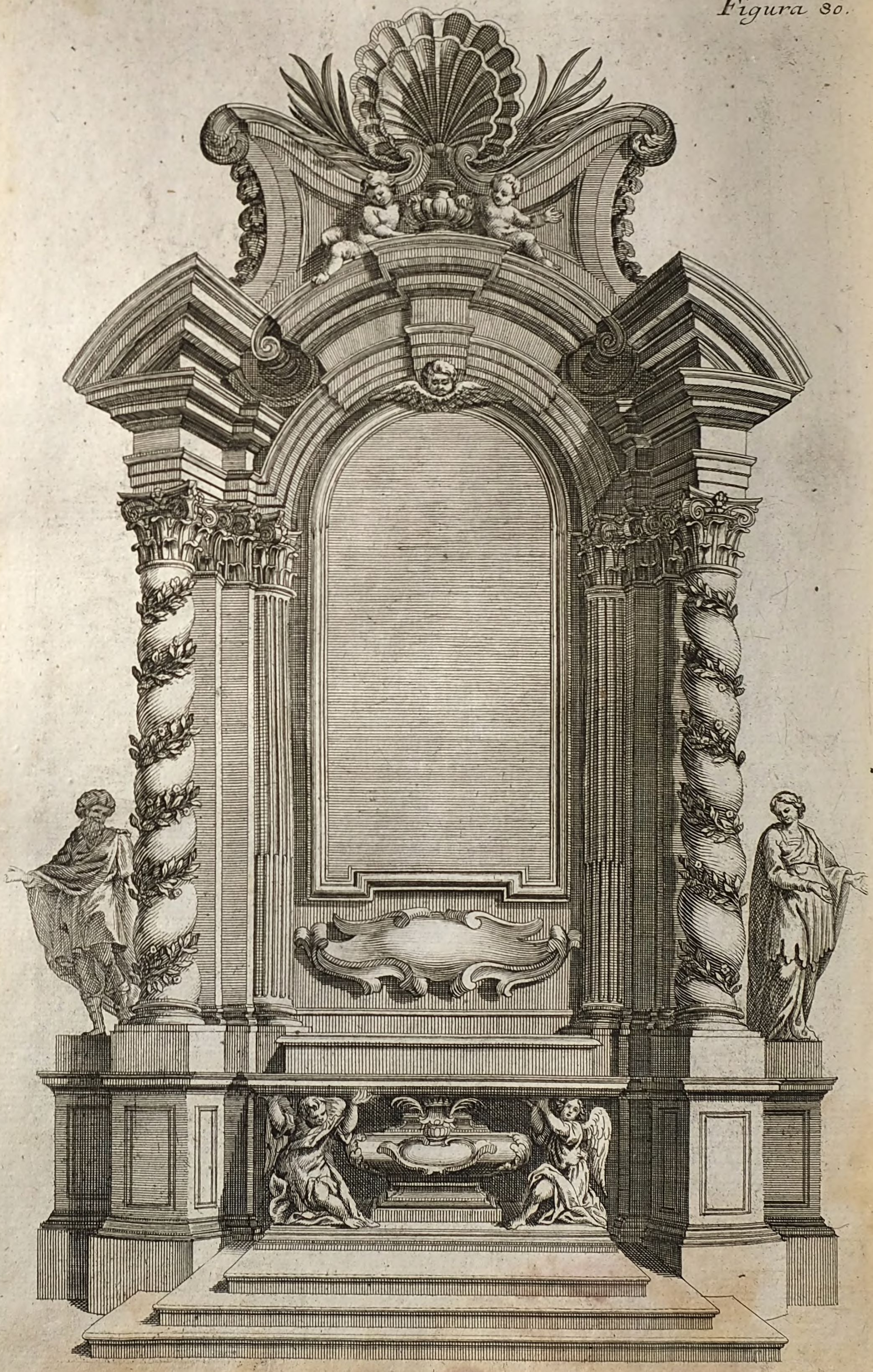


Figura 79.

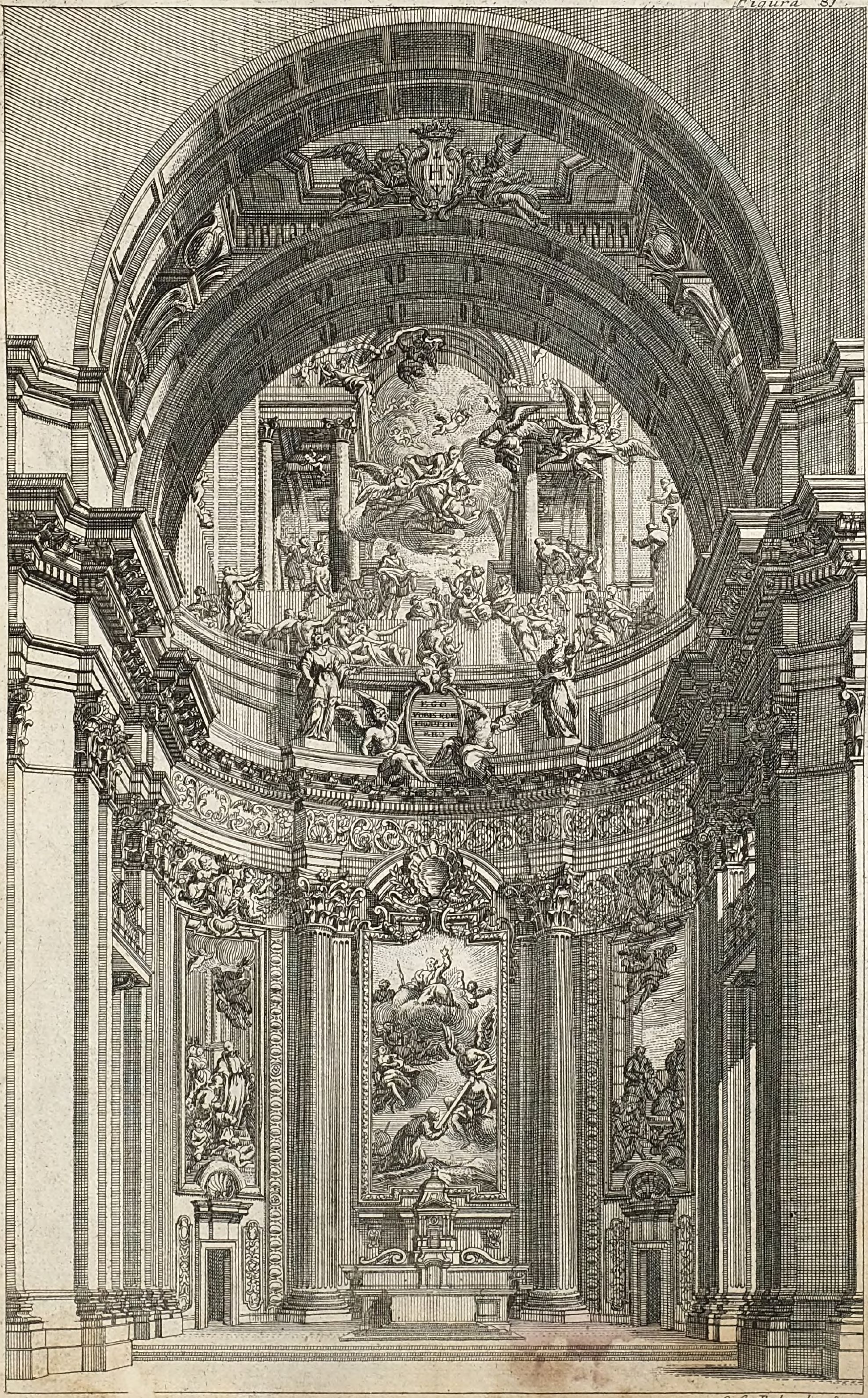


G. C. B. Sc.

Figura 80.



G. C. B. Sc.



G. C. Bodenehr Sc.

Figura 82.

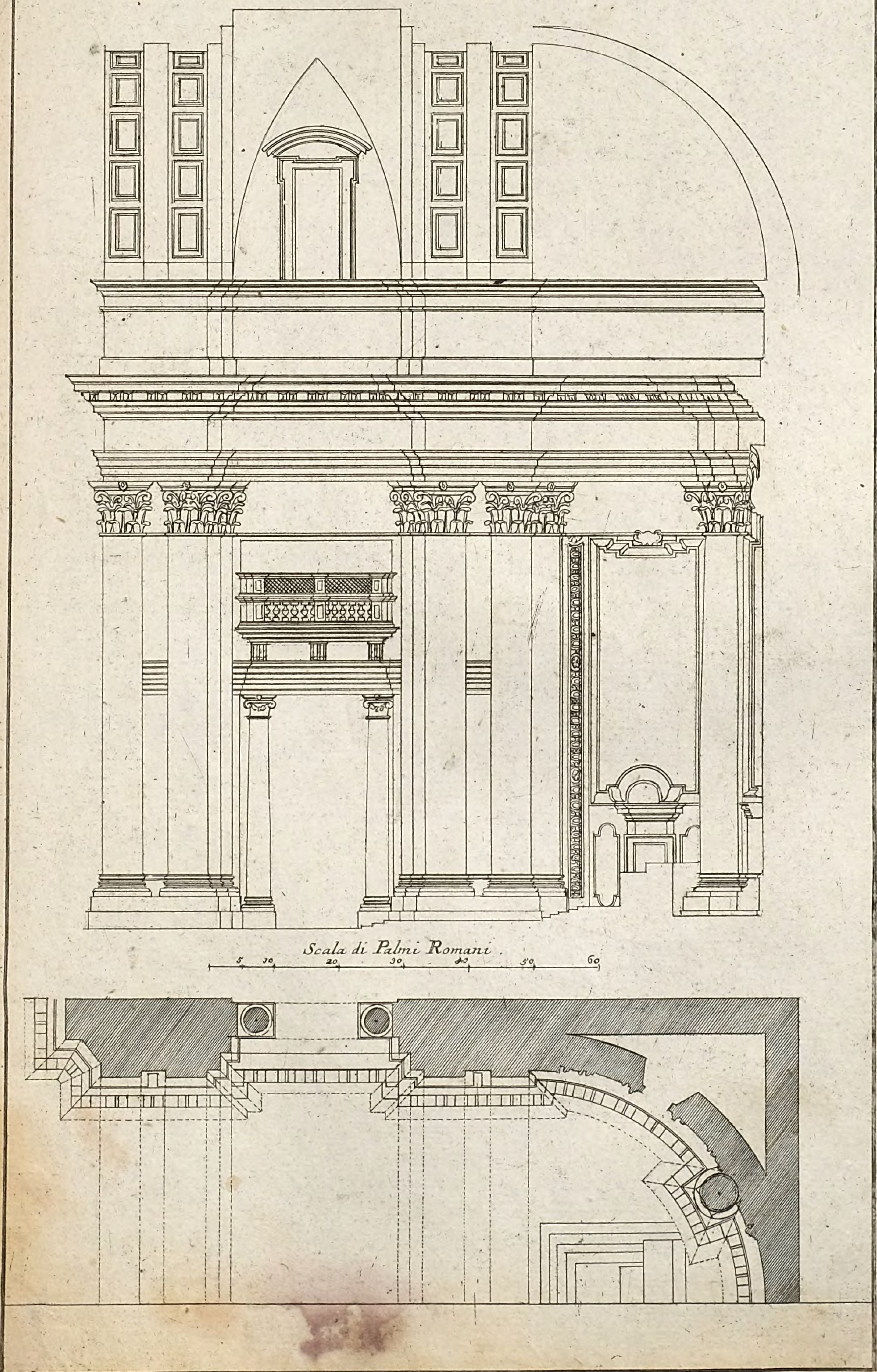
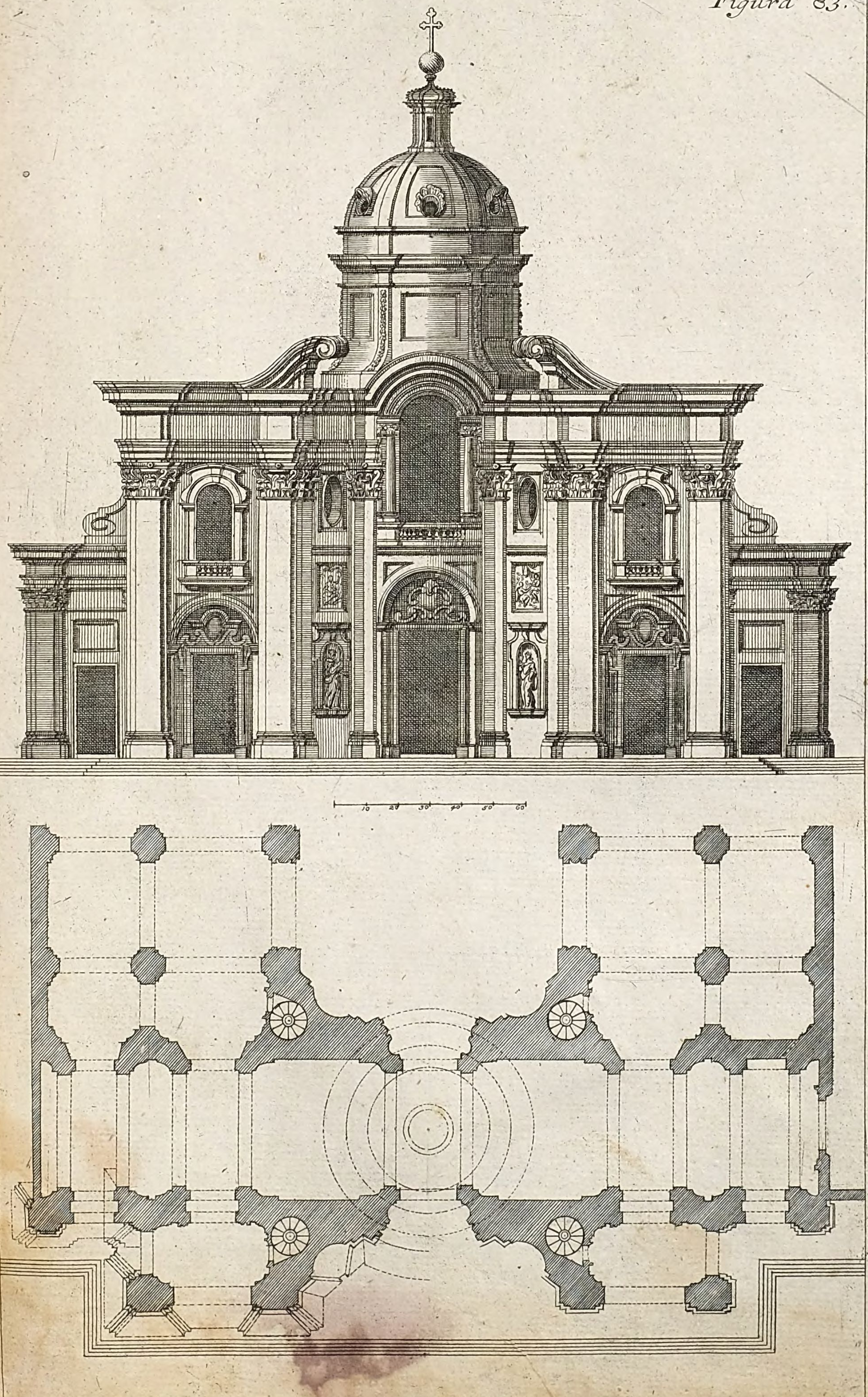
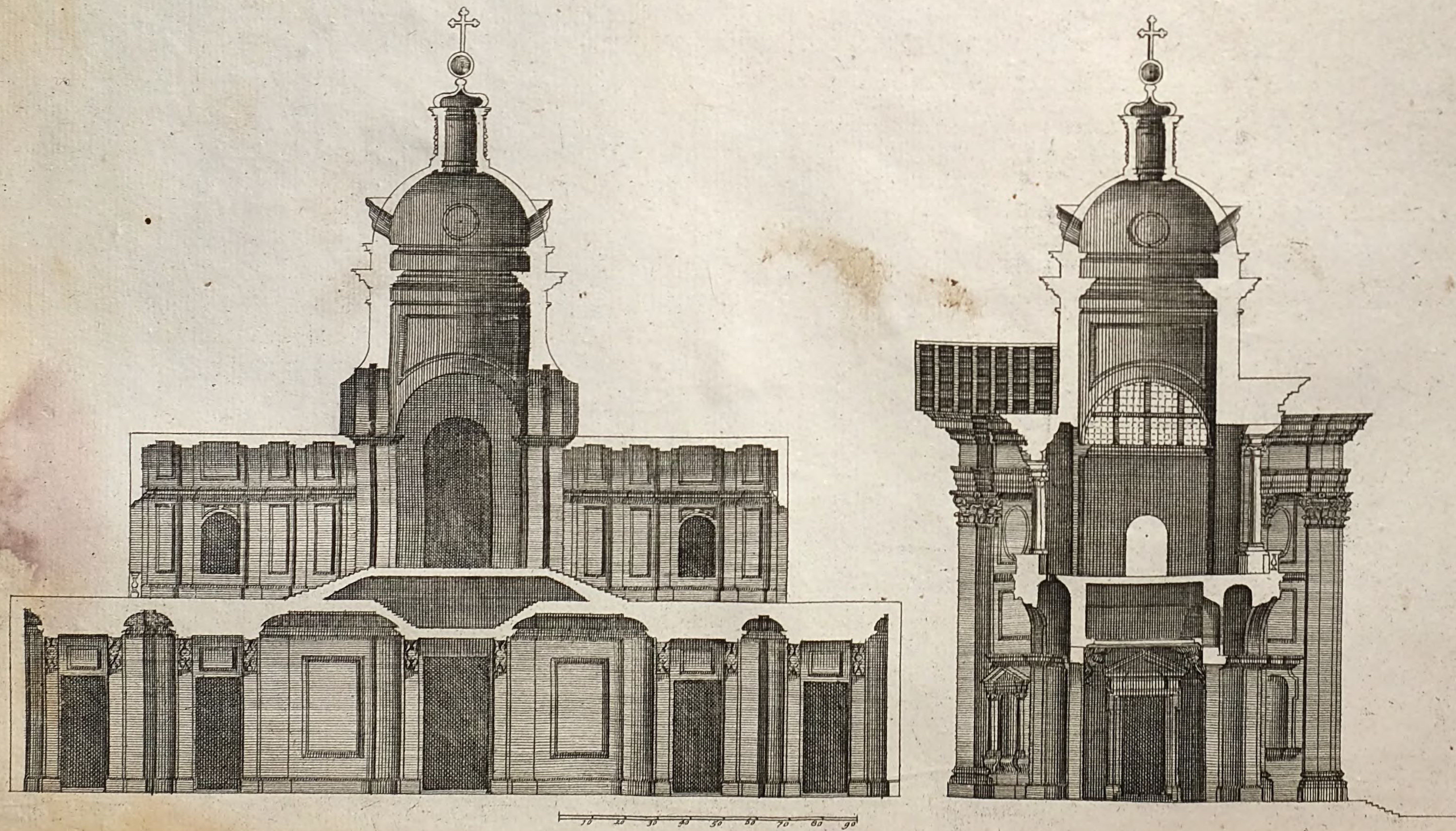


Figura 83.



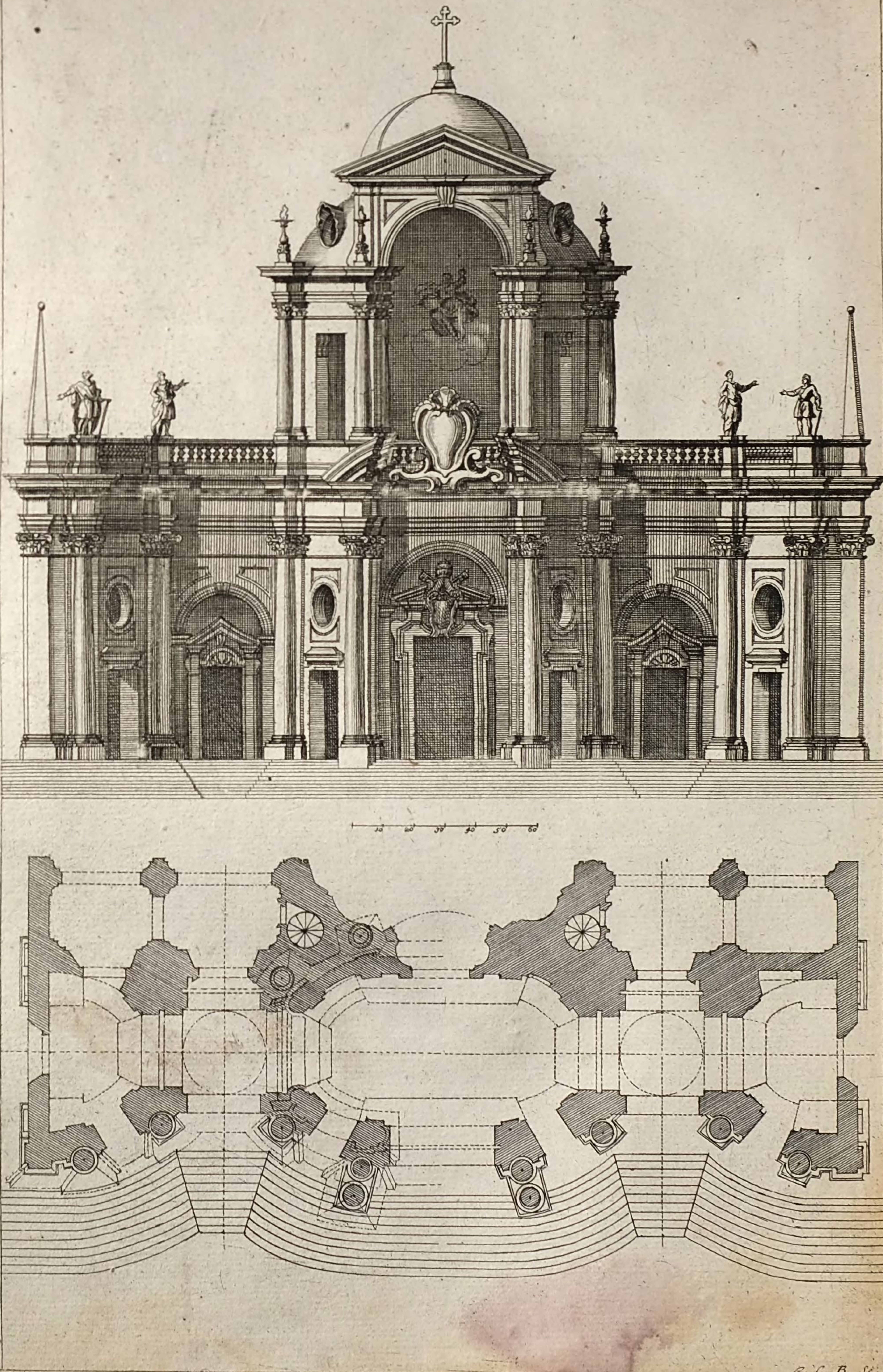
G. C. B. sc.

Des vorigen Risses Durchschnitt nach der länge und Braite . Figura 84.



G. C. B. Sc.

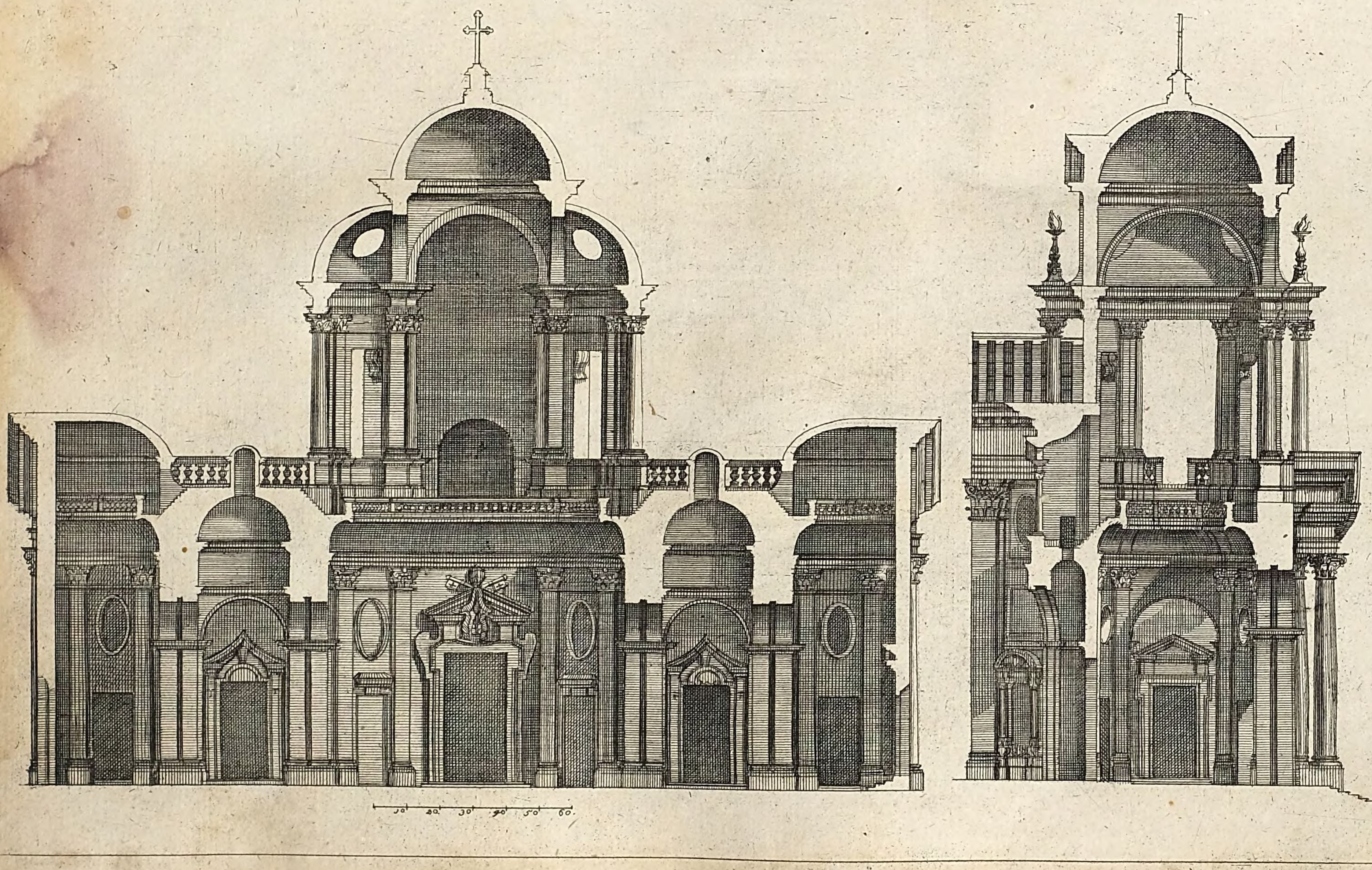
Die Zweite Invention. *Figura 85.*



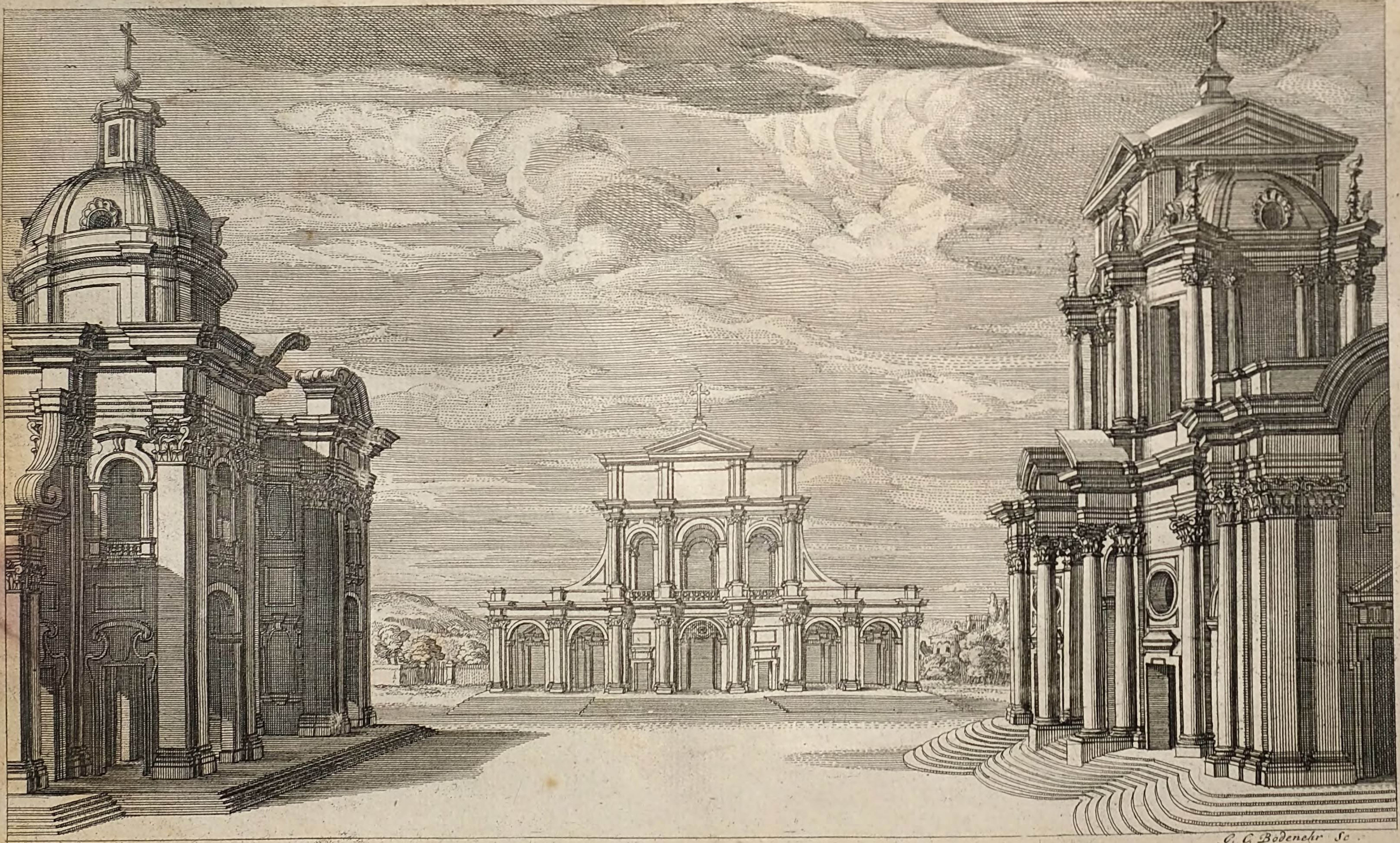
G. C. B. Sc.

Der Zweiten Invention Durchschnitt, nach der länge und braite.

Figura 86.

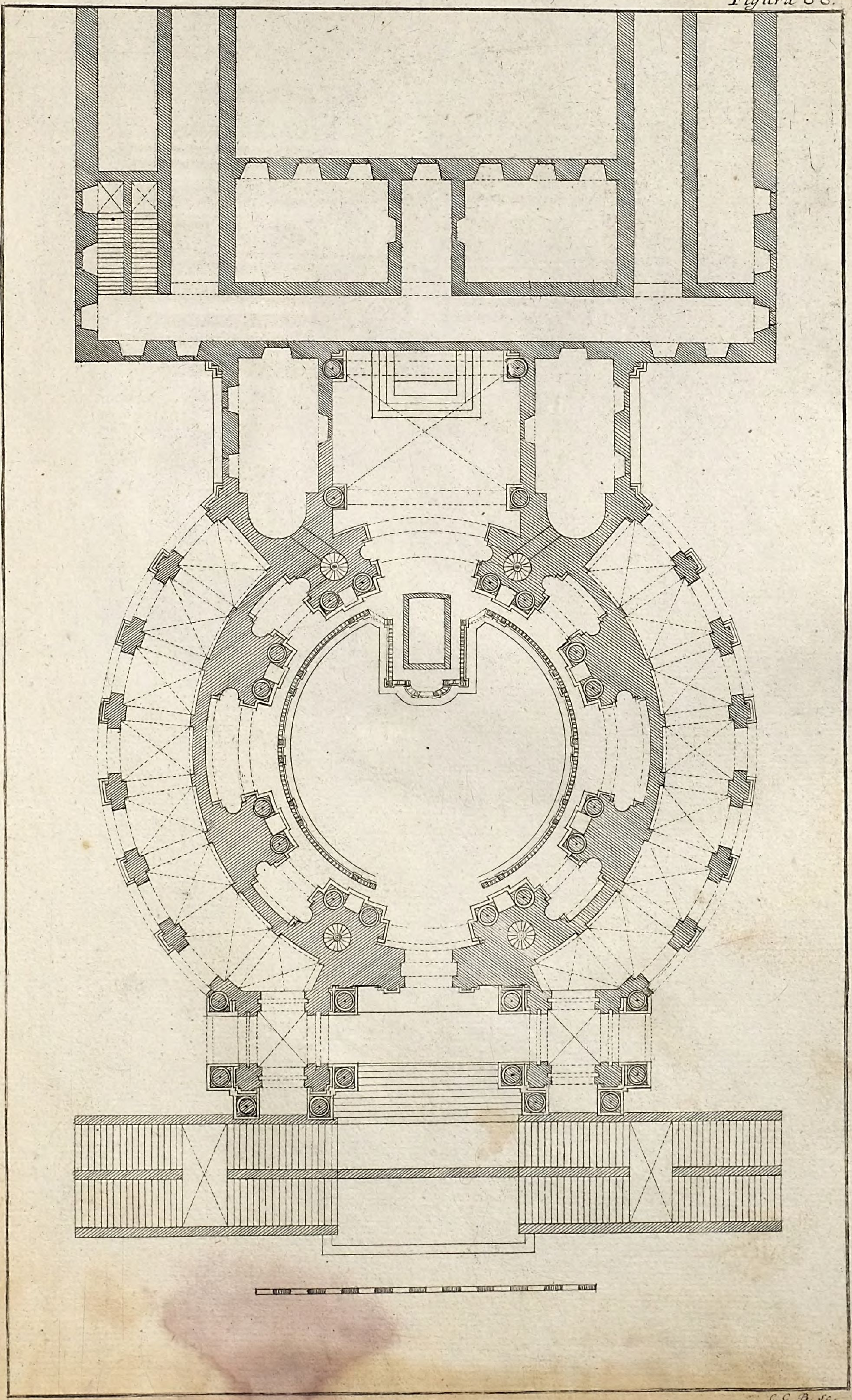


Berührte vorige Vordertheil, in Perspectiv. Figura 87.



J. C. Bodenehr Sc.

Figura 88.



G. C. B. sc.

Figura 89.

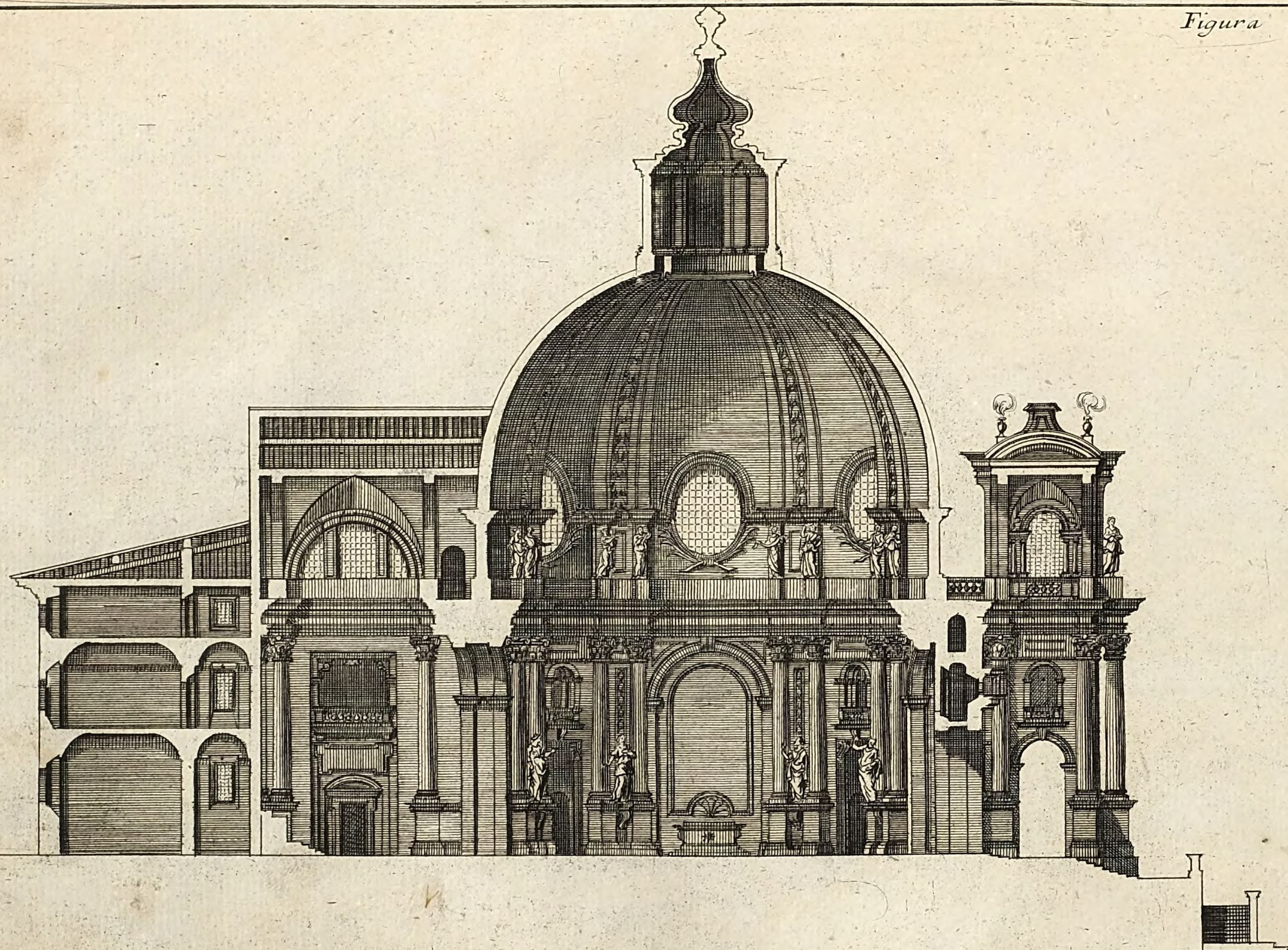


Figura 90.

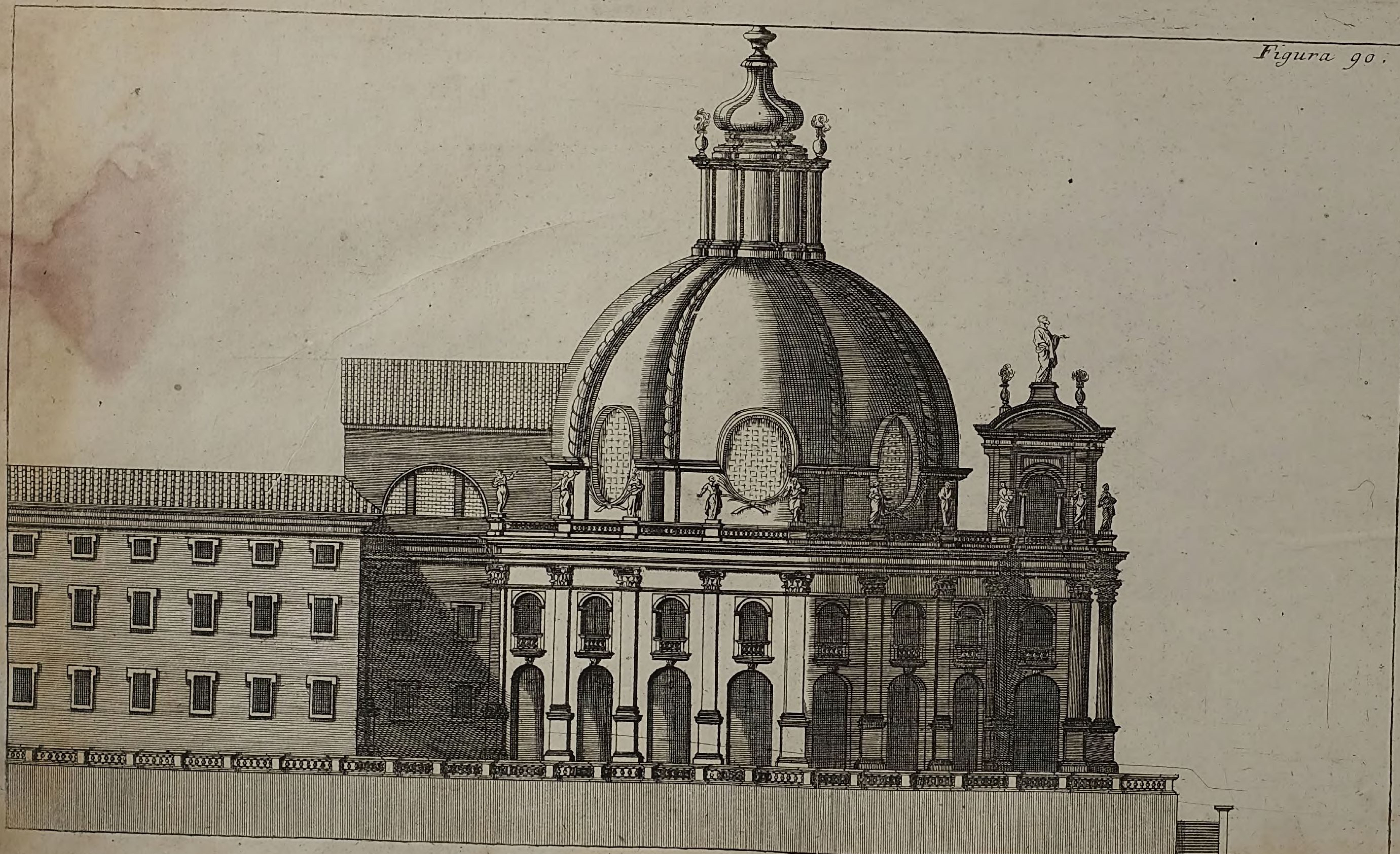
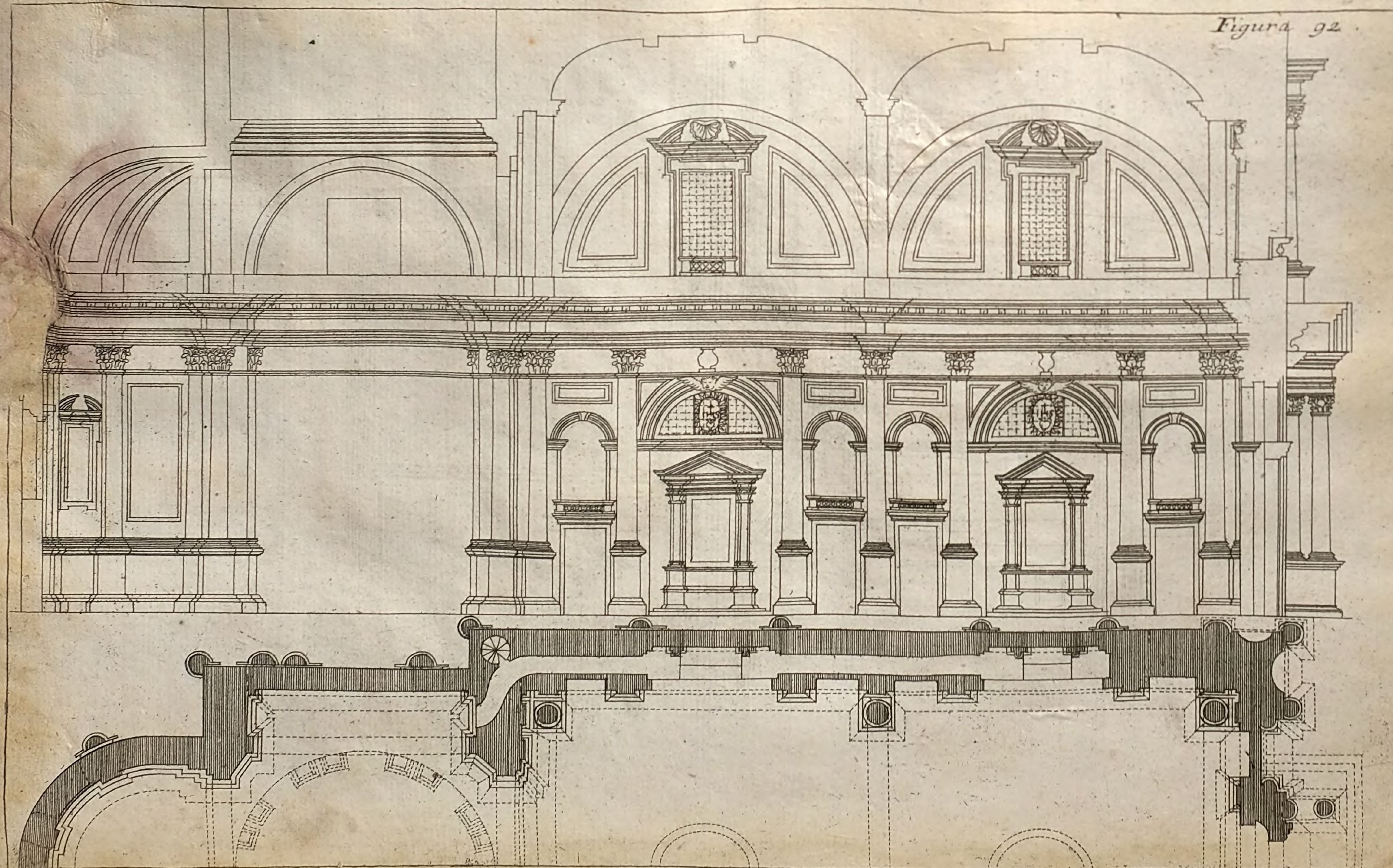


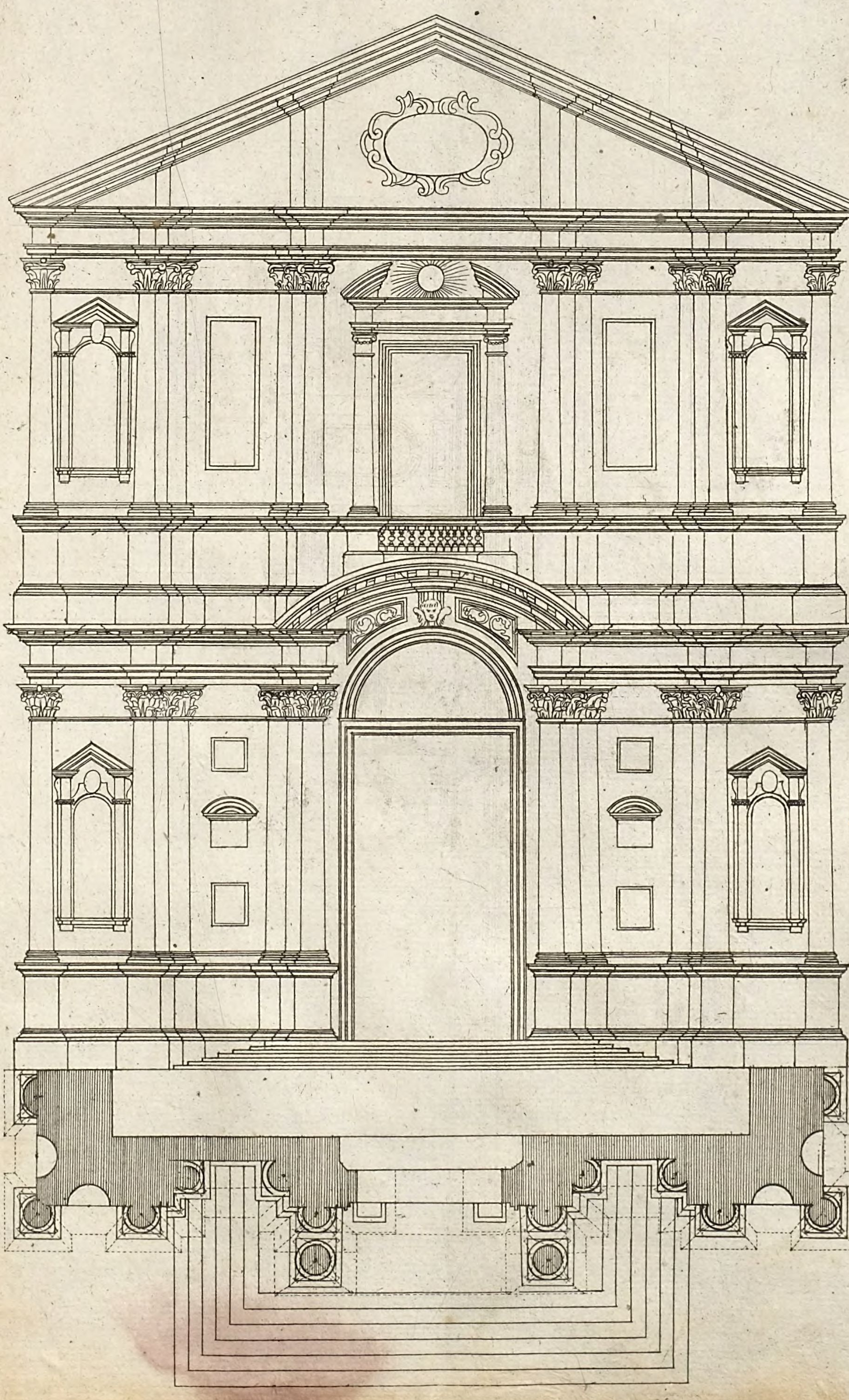
Figura 91.

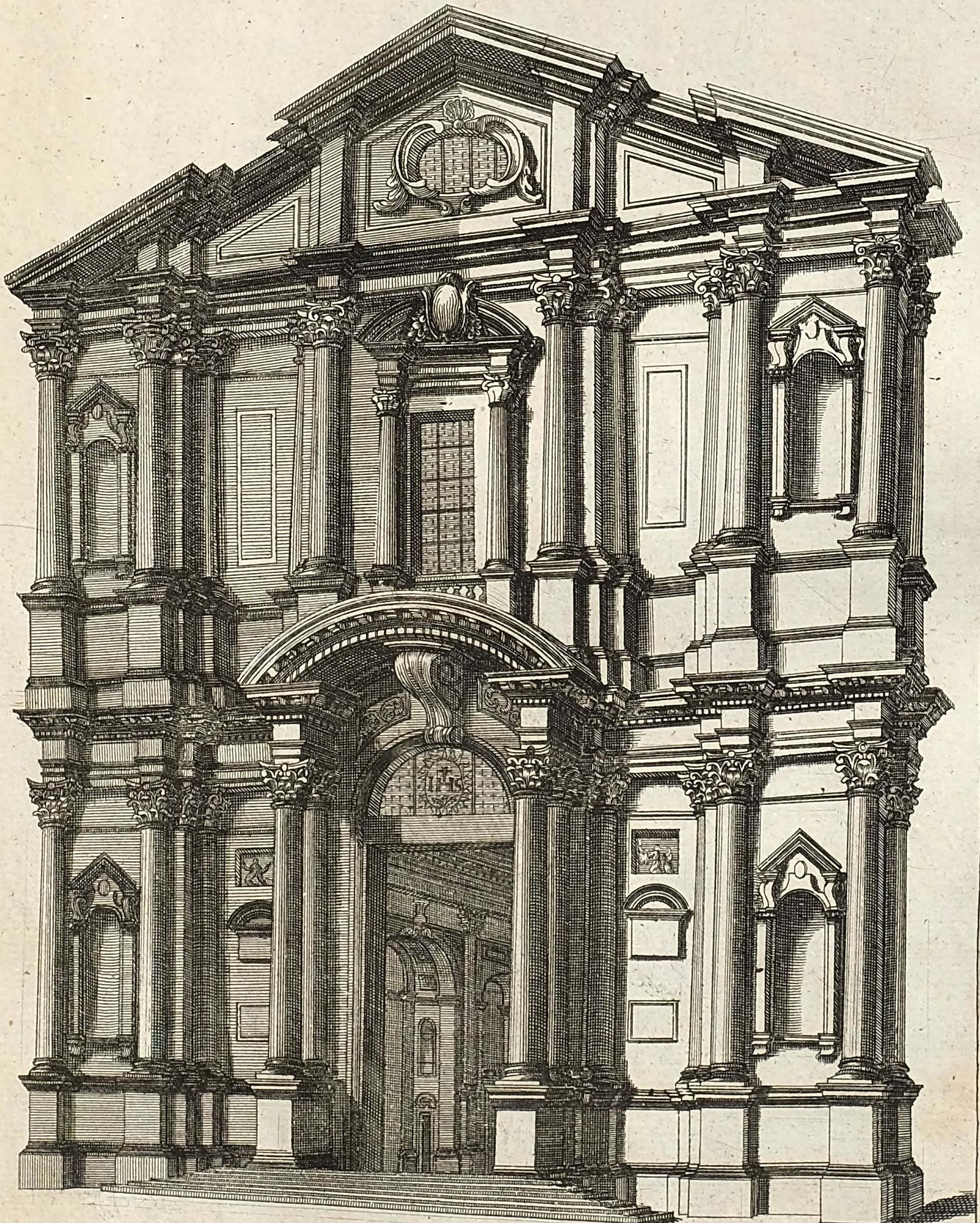


Figura 92



Geometrische Facciata oder Vordertheil der obigen Kirche, Figura 93.





Perspectivischer durchschnit eben diser Kirche. Figura 95

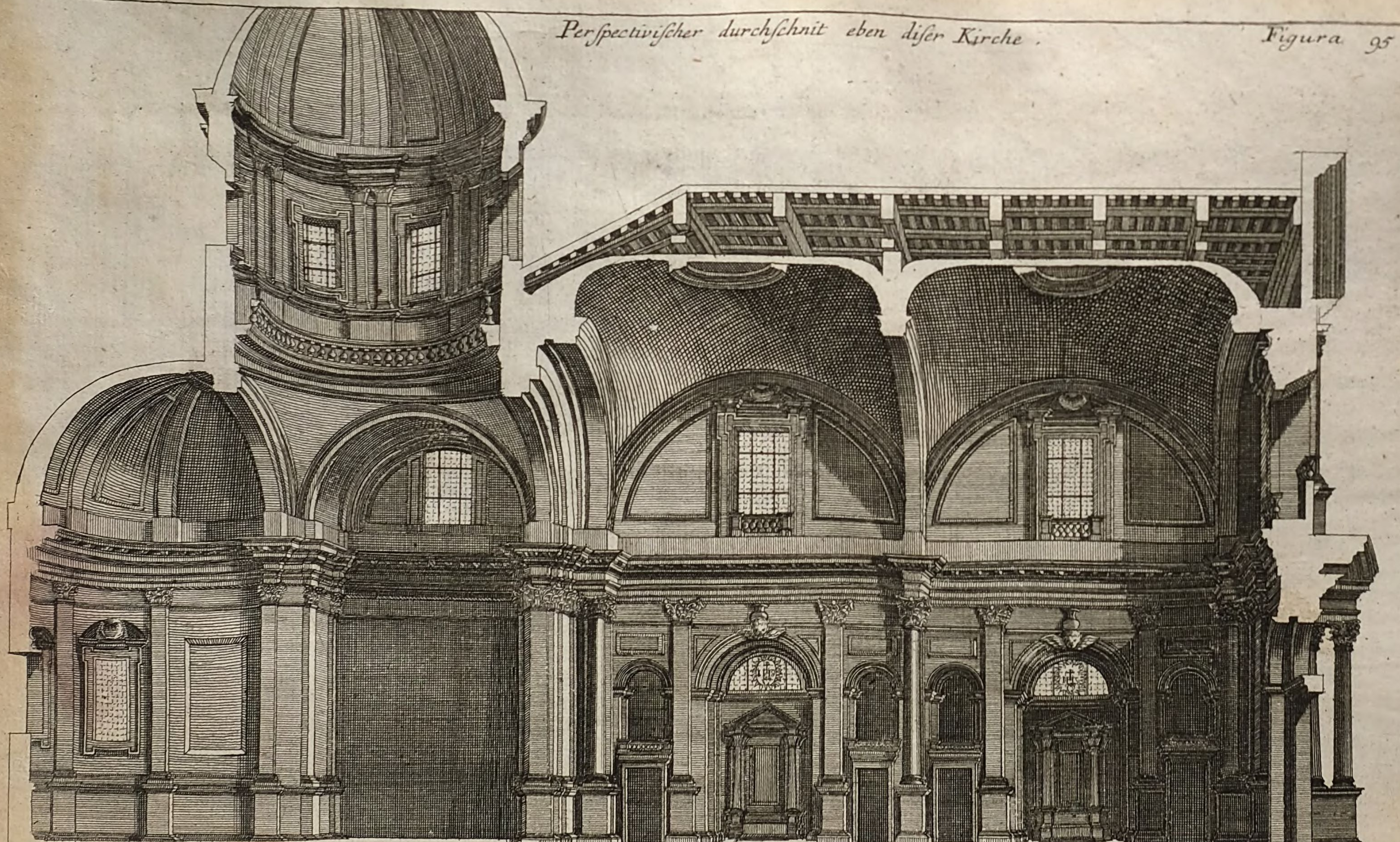


Figura 96.

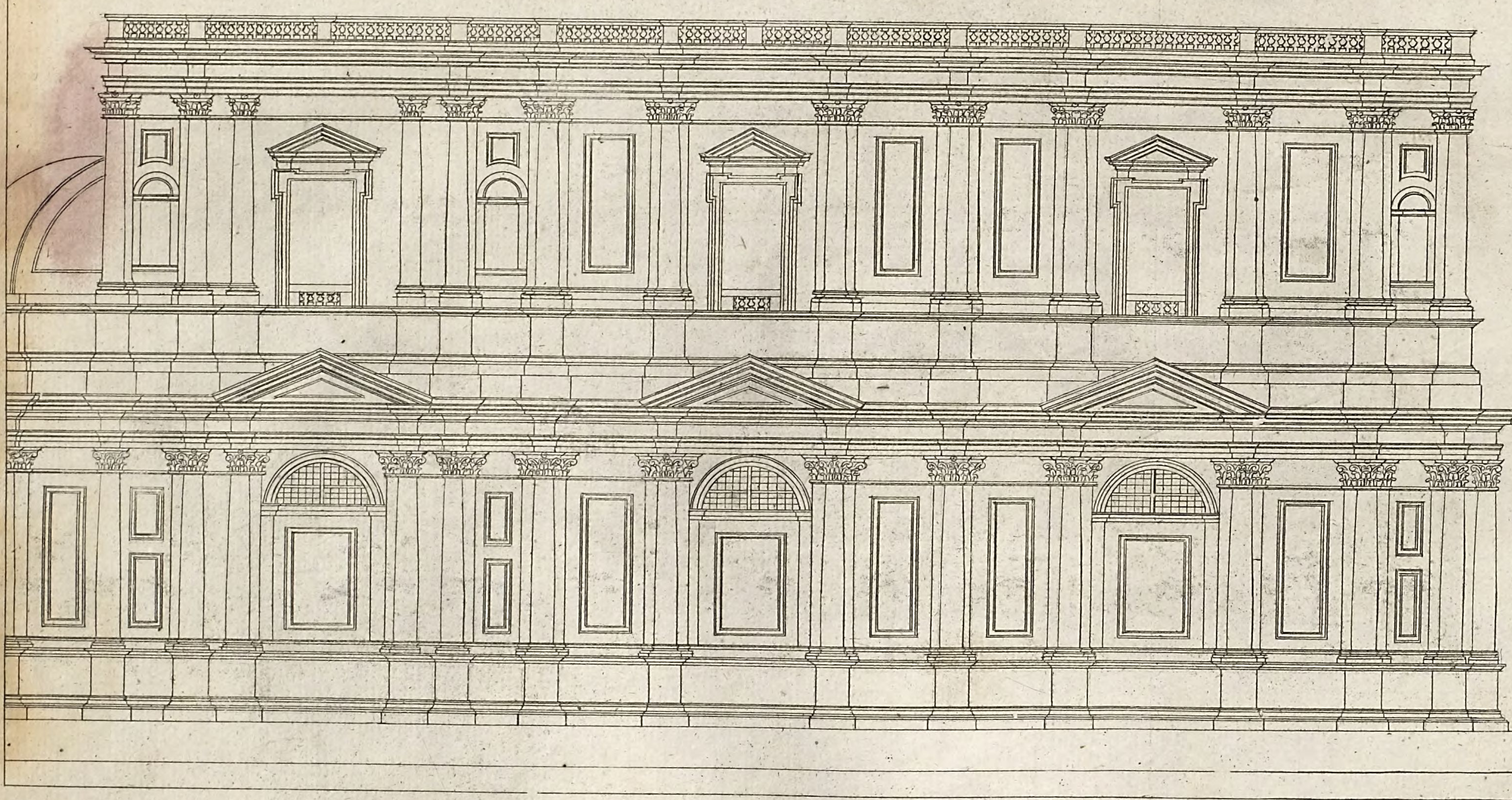


Figura 97.

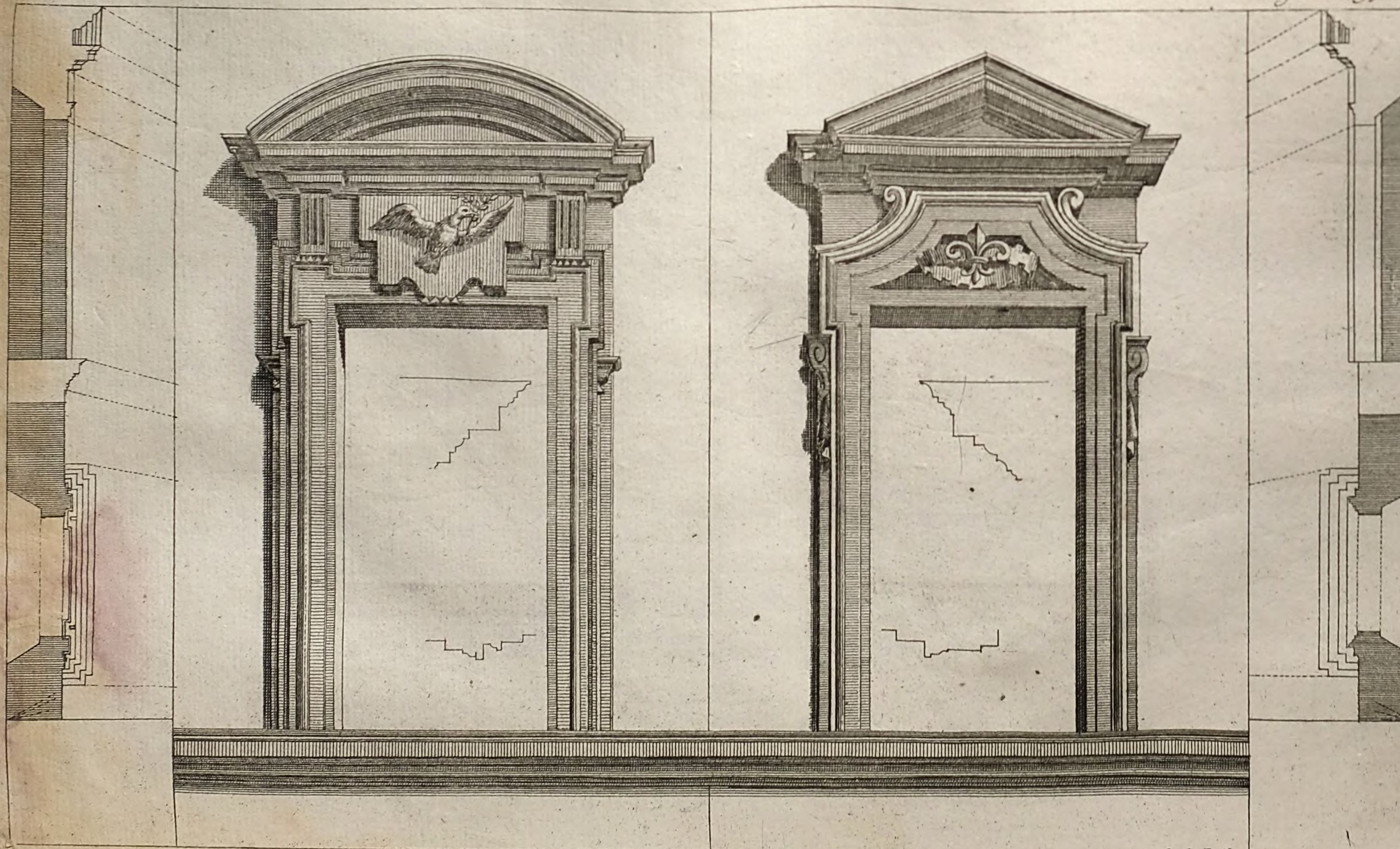
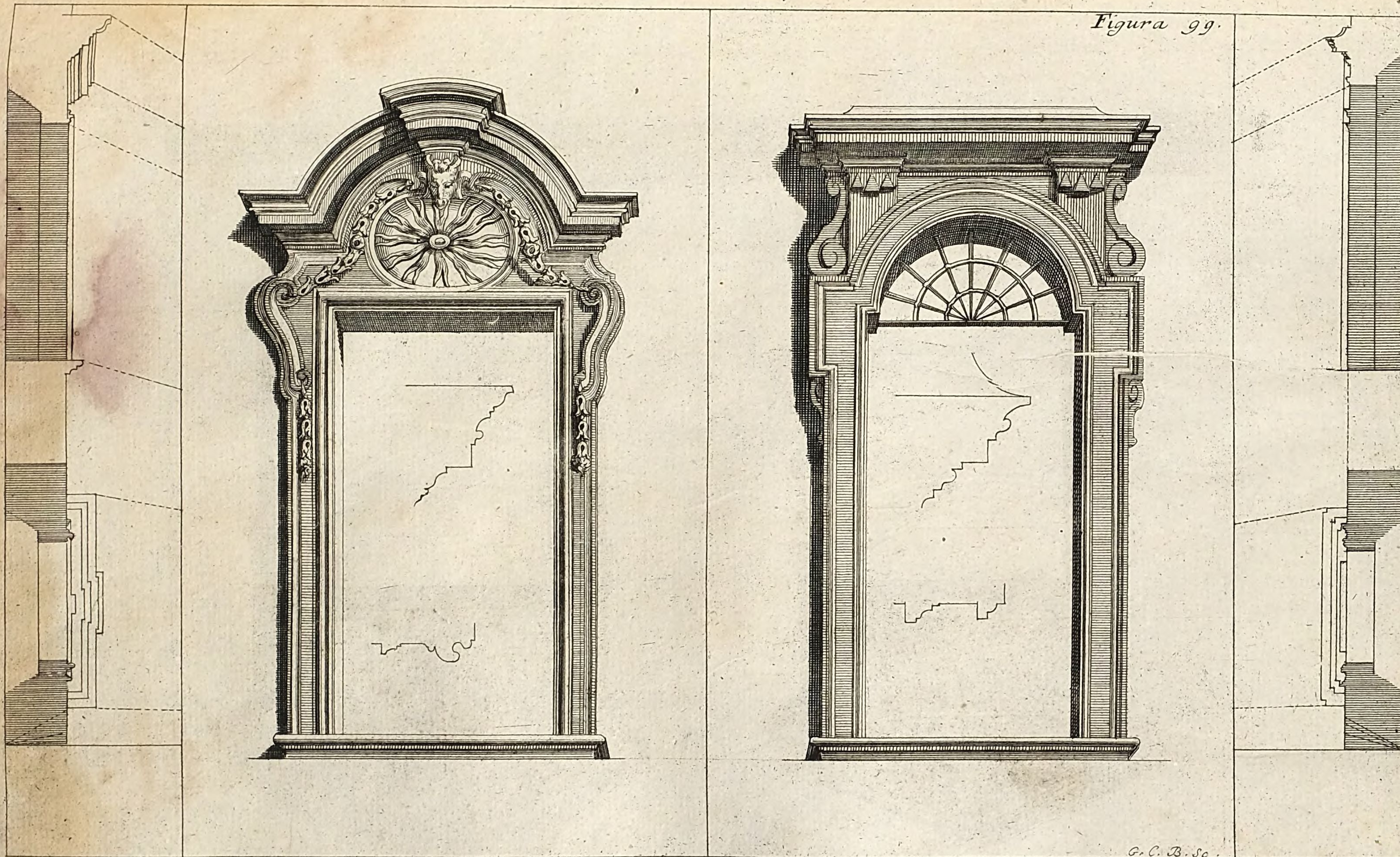


Figura 99.



G. C. B. Sc.

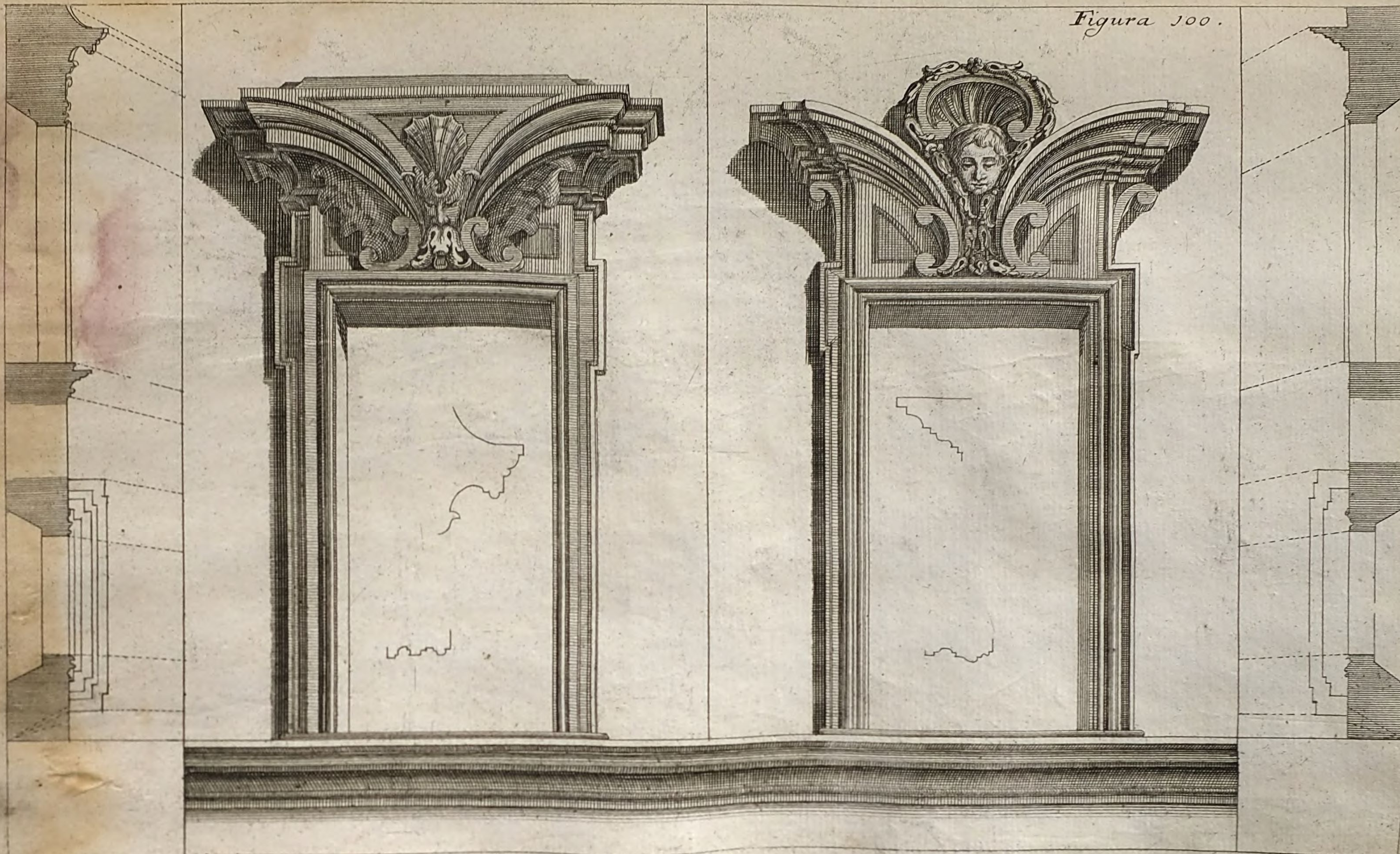


Figura 100.

Figura 101.

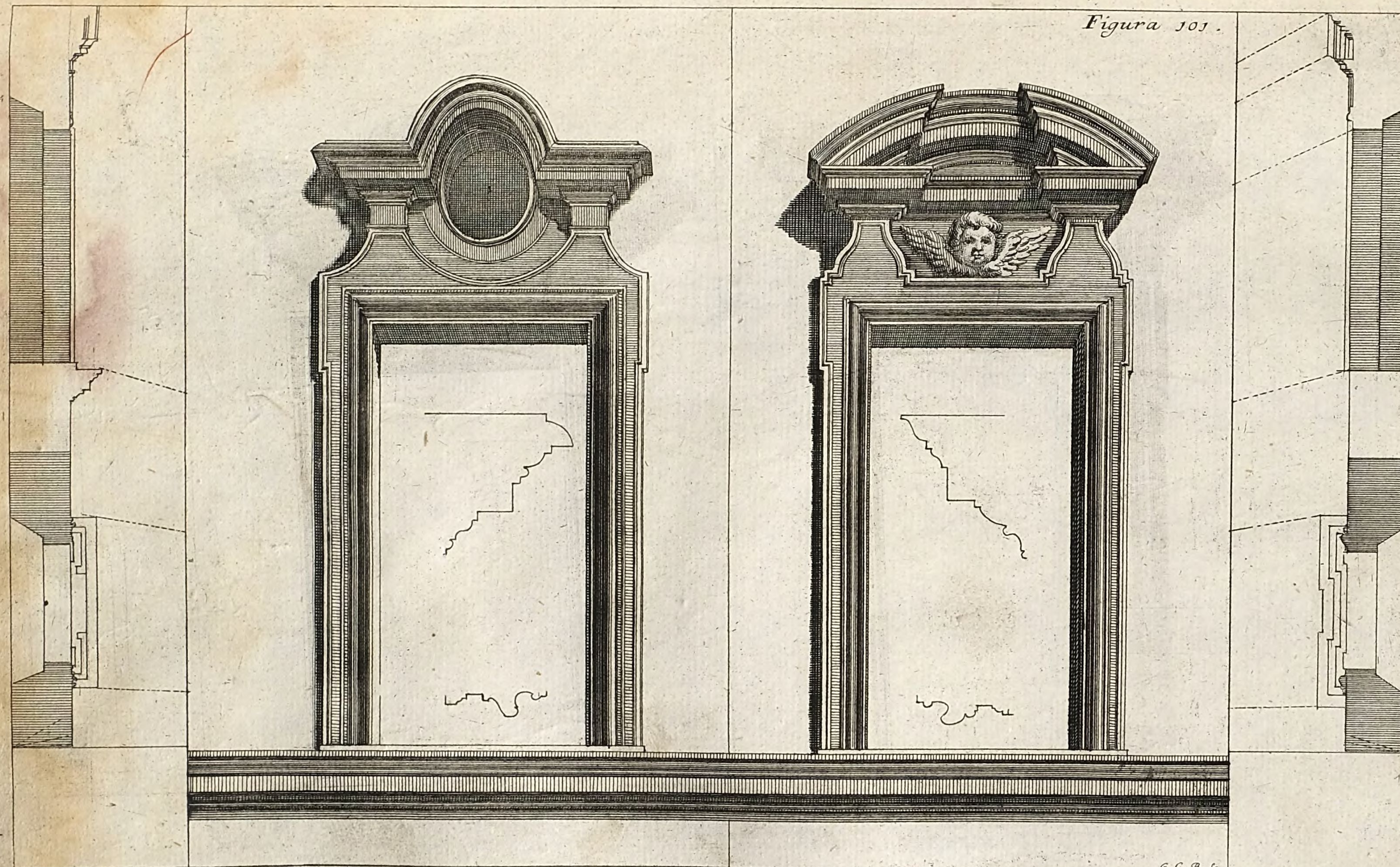


Figura 102.



Figura 103.

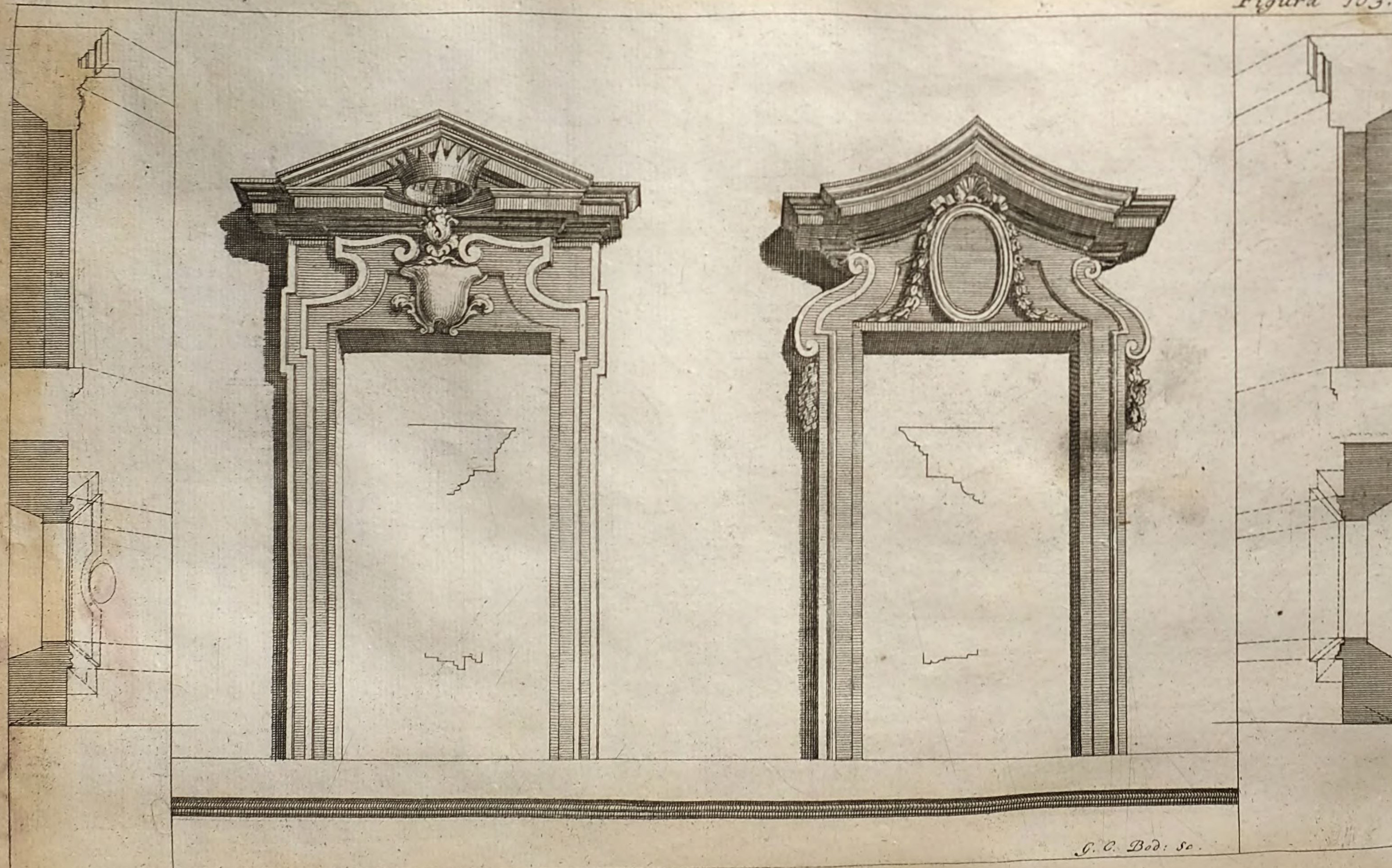
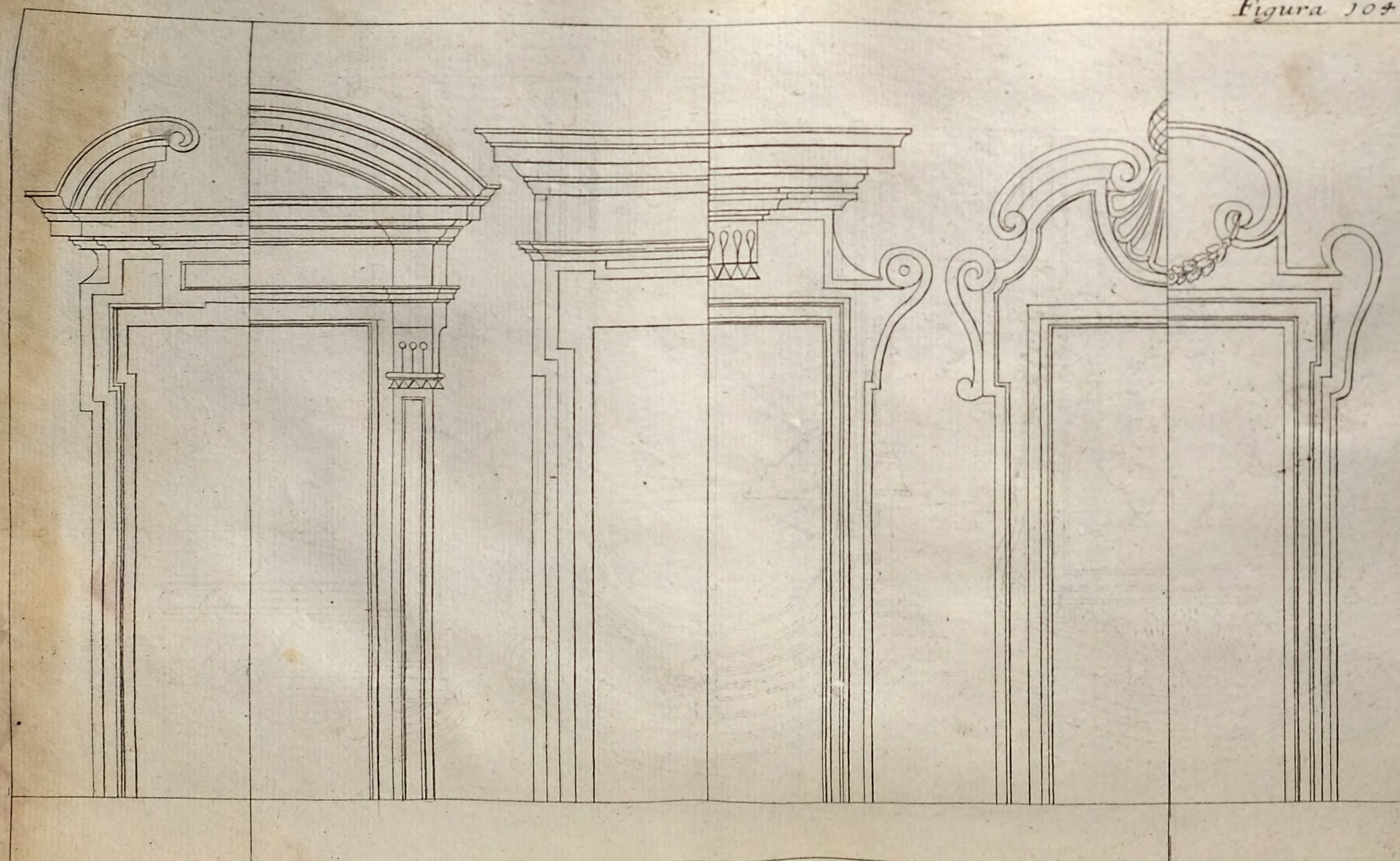


Figura 104.



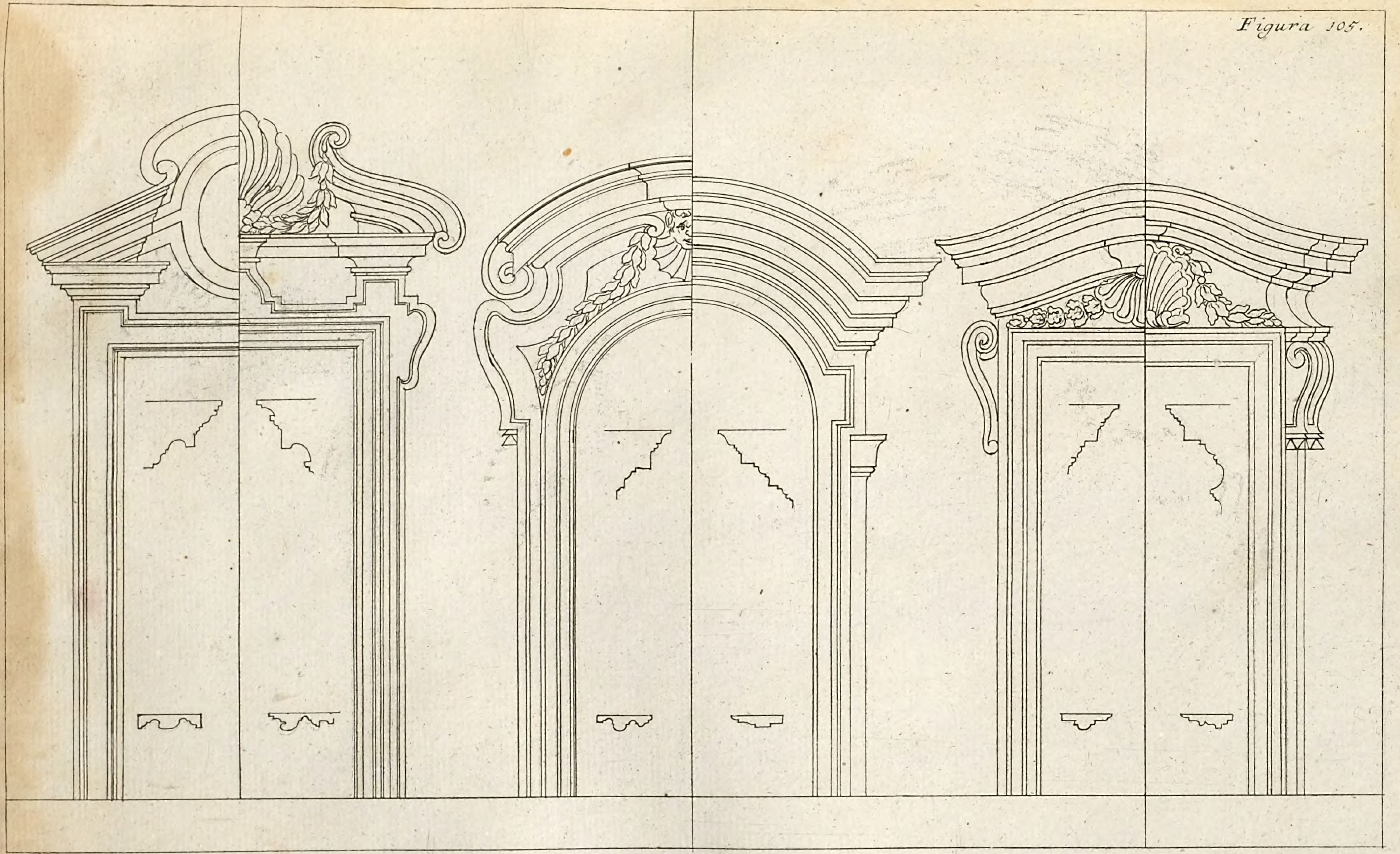

Figura 105.

Figura 106.



Figura 108.

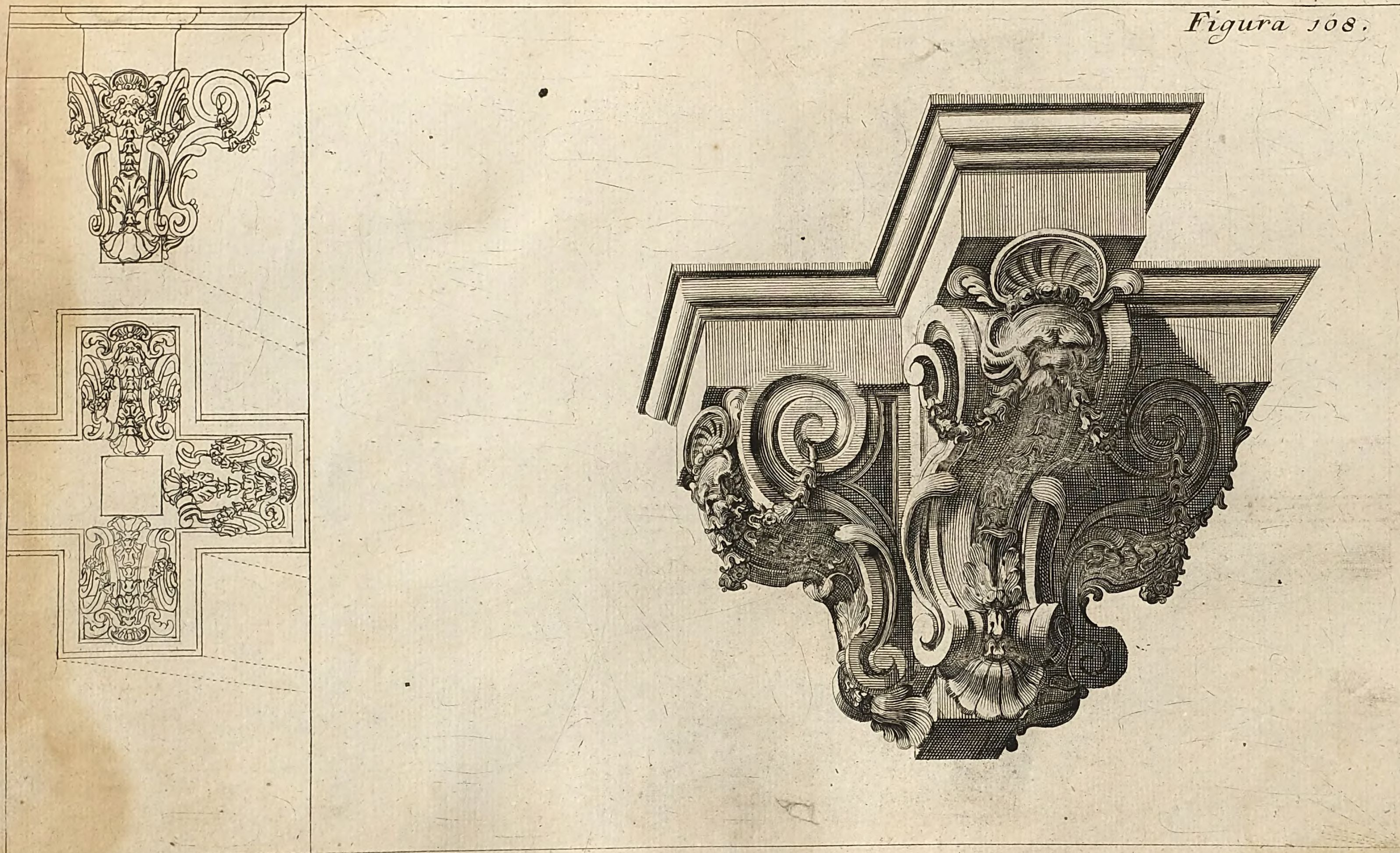
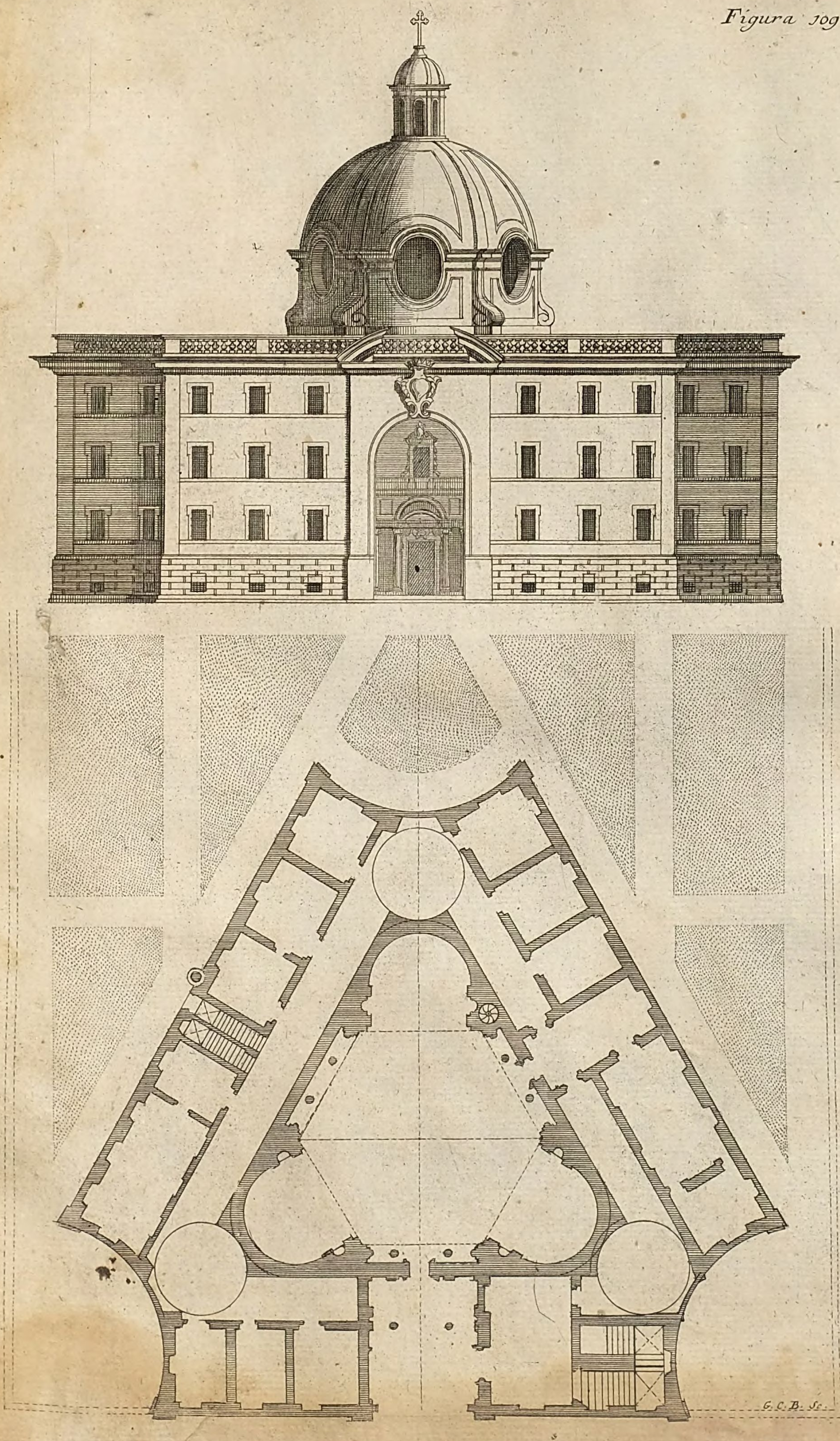
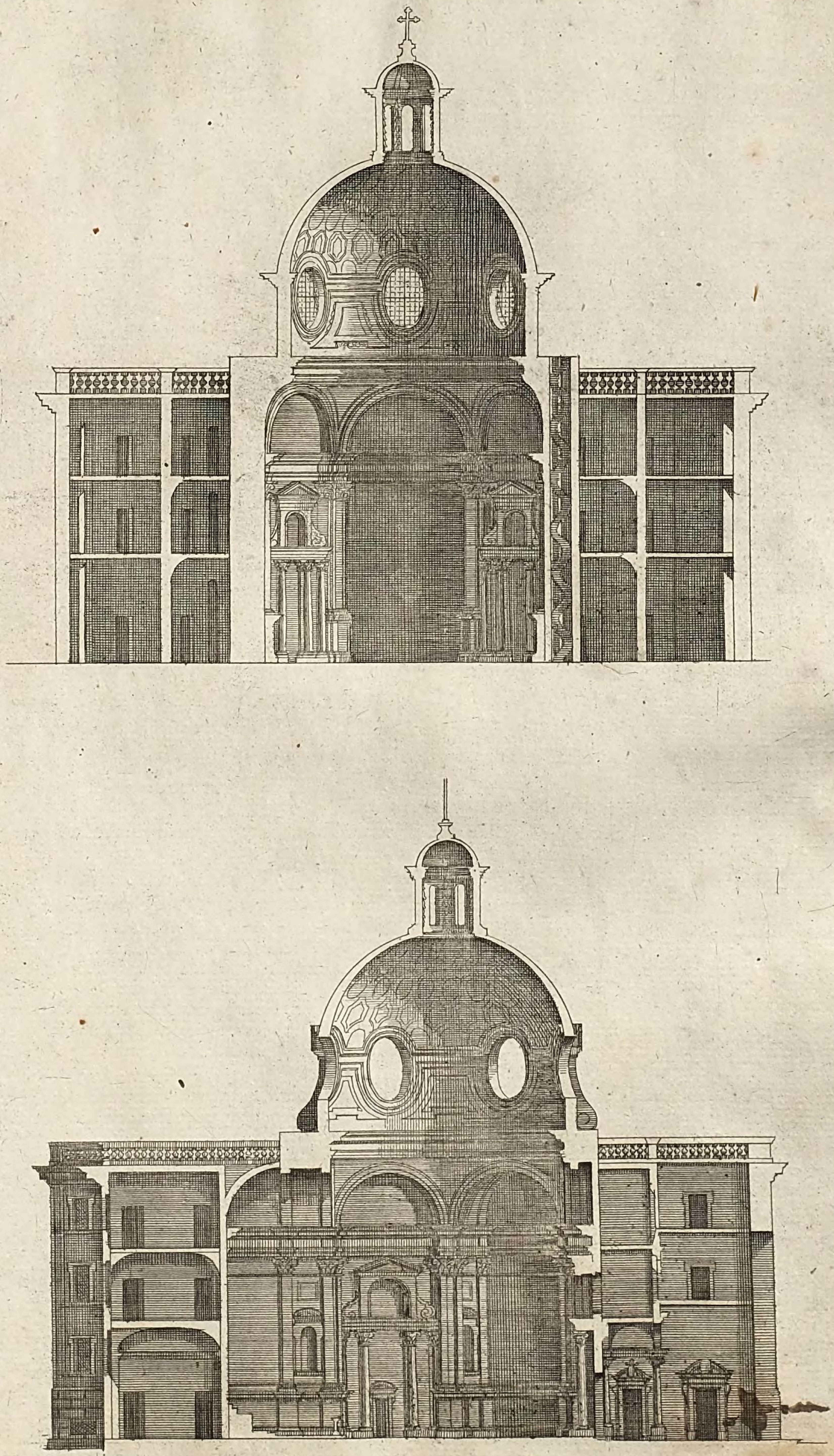


Figura 109.



G. C. B. Sc.

Figura 110.



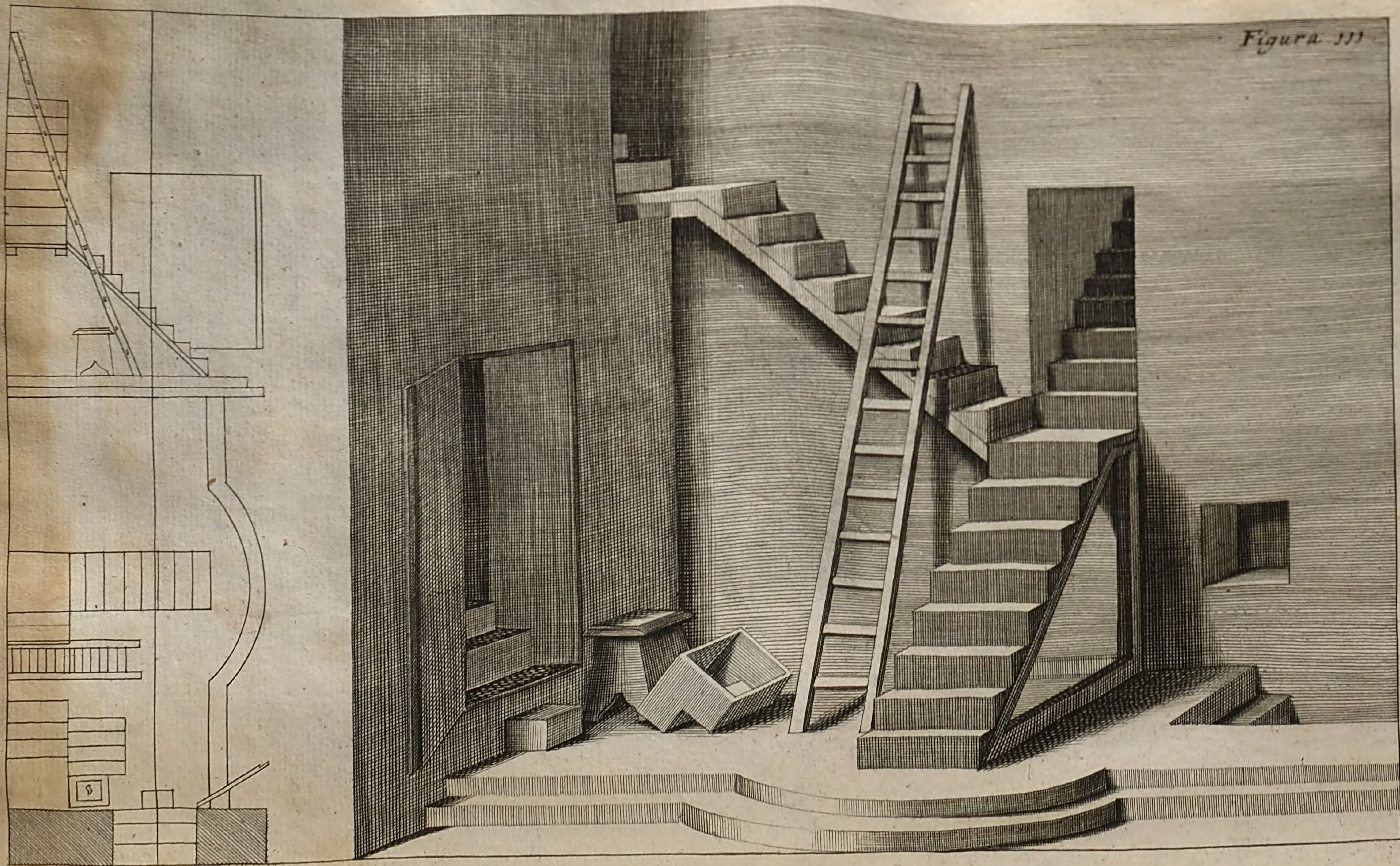

Figura 111

Figura 113.

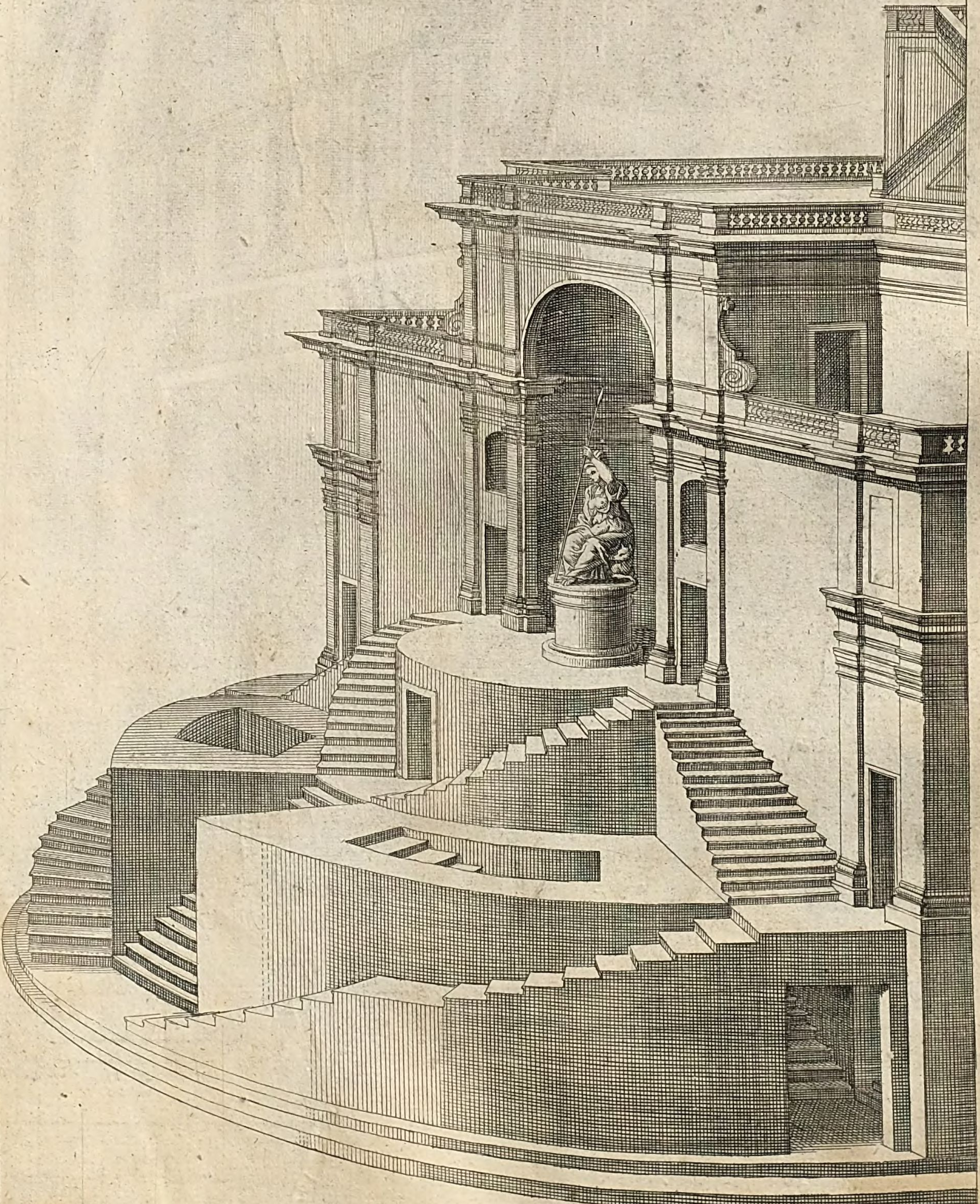


Figura 114.


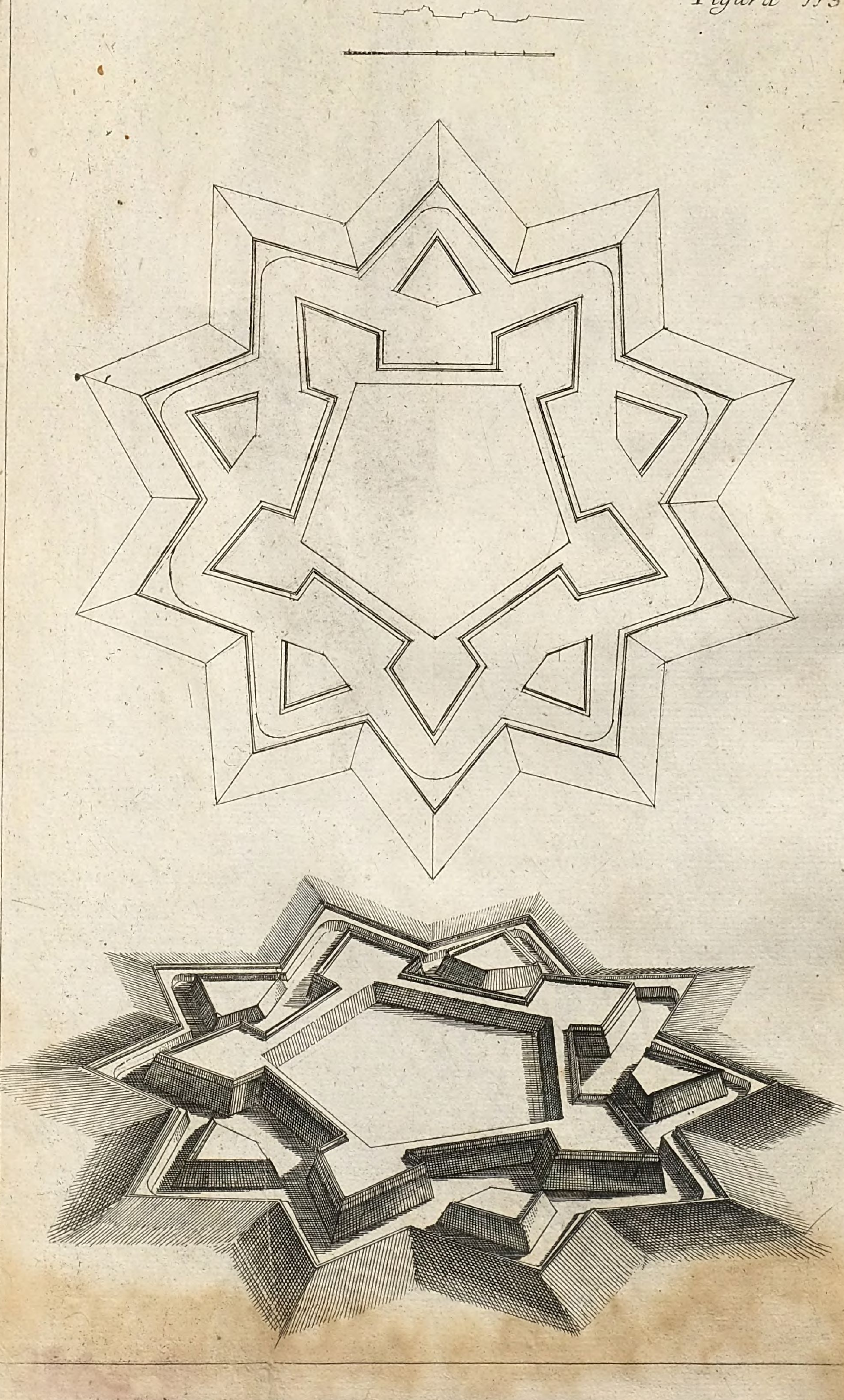


Figura 115.



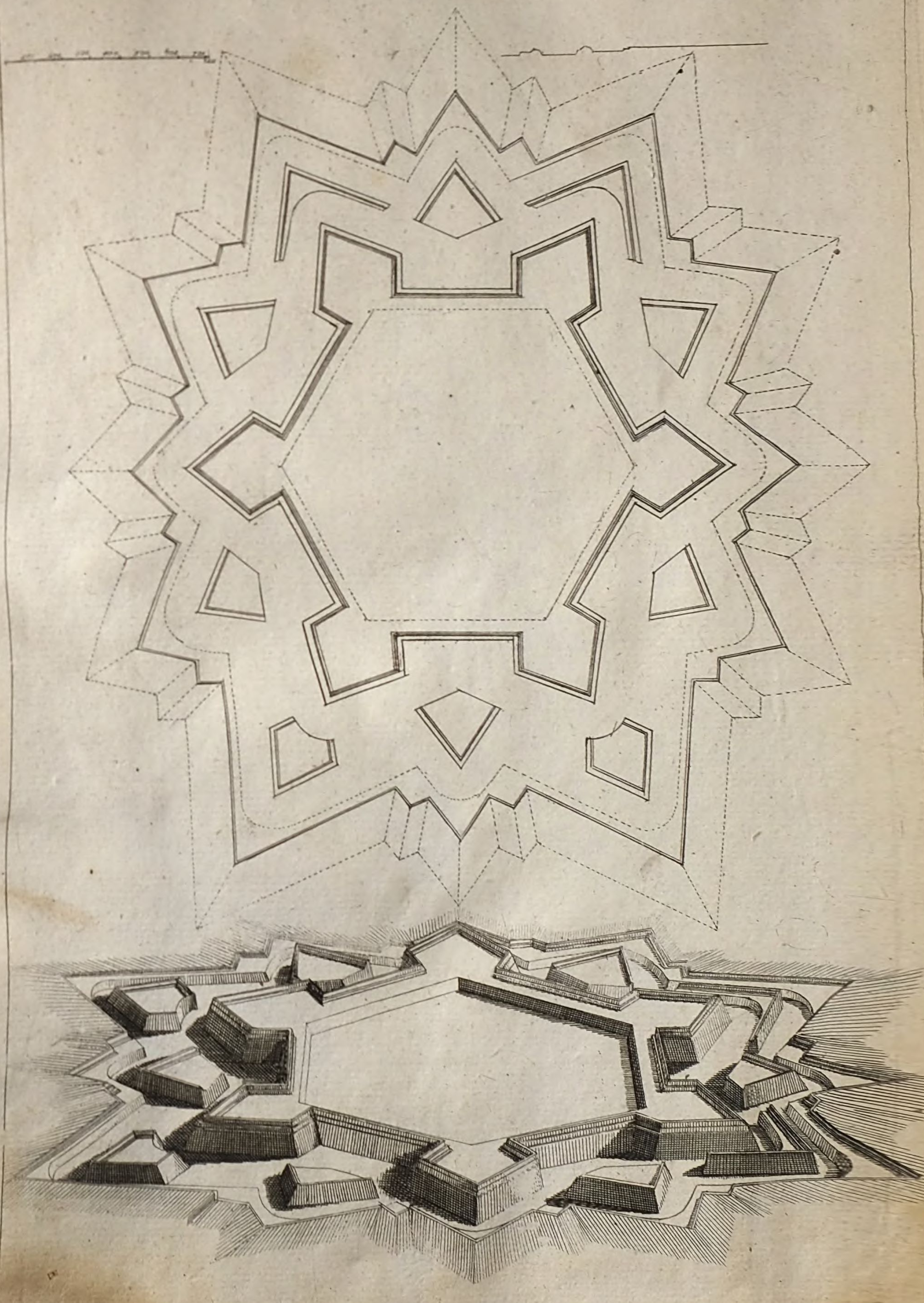


Figura 116.

Figura 117.

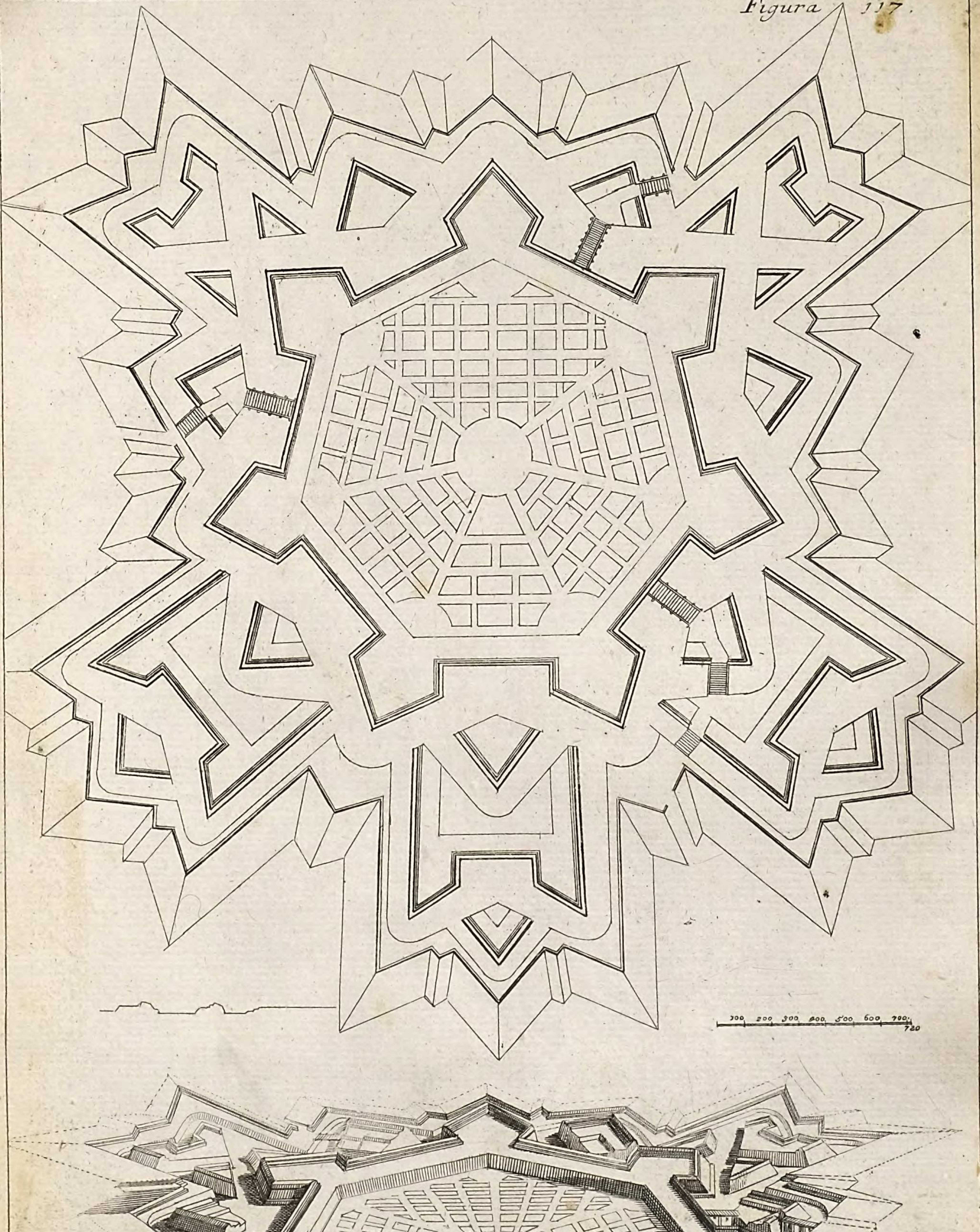
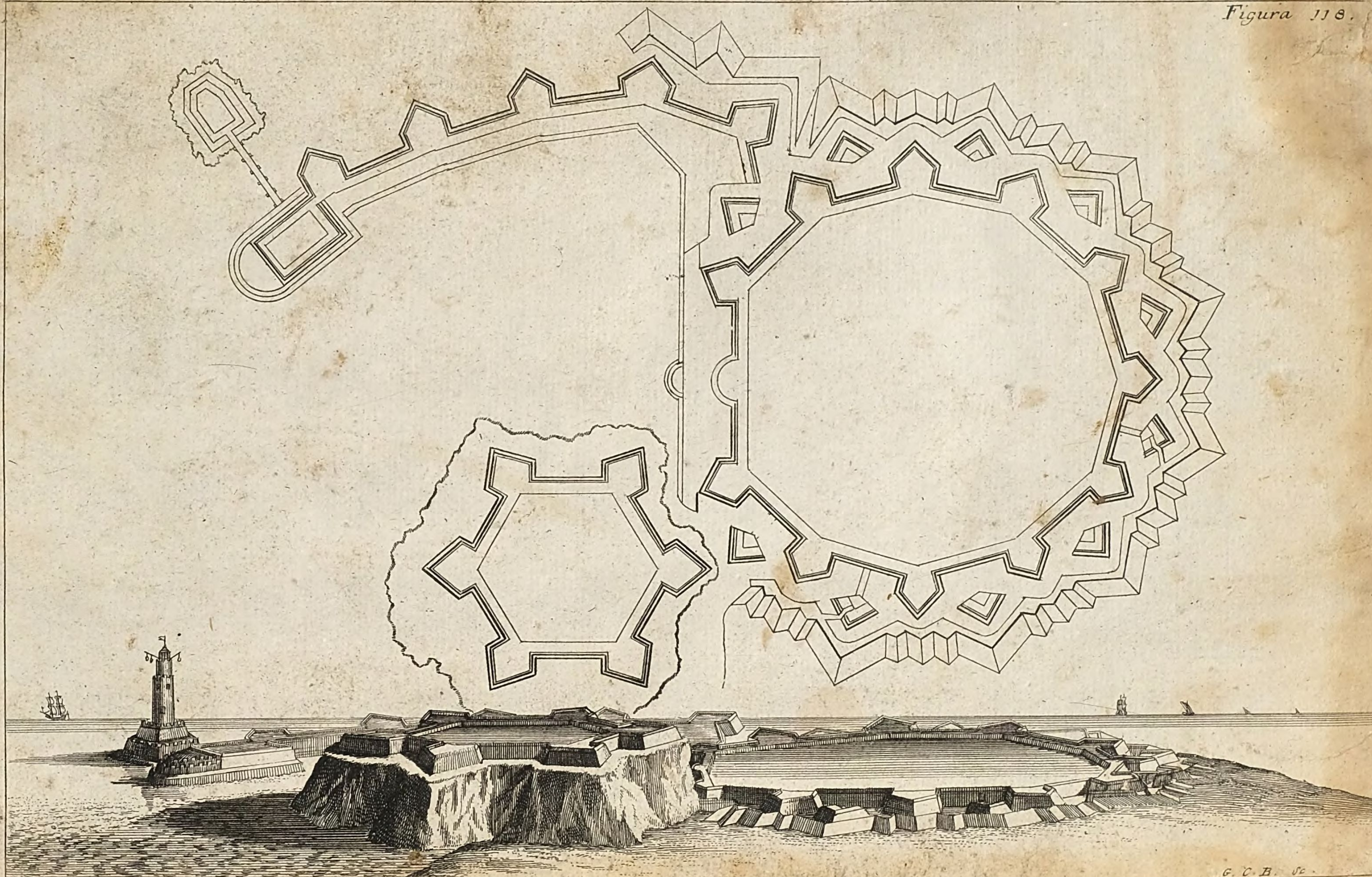


Figura 118.



G. C. B. Sc.

Staats-
Bibliothek
Bamberg